

**MAGISTRI GVILLELMI AVTISSIODORENSIS**  
**SVMMA DE OFFICIIS ECCLESIASTICIS**

Einleitung und Lesetext  
der kritisch-digitalen Ausgabe

[guillelmus.uni-koeln.de](http://guillelmus.uni-koeln.de)

ed. Franz Fischer

Druckfassung: September 2013

## Inhaltsverzeichnis

Vorbemerkung zur Druckfassung	4
Vorwort zur digitalen Fassung vom September 2013	5
Vorwort zur digitalen Fassung vom März 2007	7
<b>EINLEITUNG</b>	
Erstes Kapitel: Autor und Werk	9
I. Wilhelm von Auxerre	
1. Leben	
2. Werk	11
II. Die Summa de officiis ecclesiasticis	13
1. Inhalt und Aufbau	
2. Datierung	14
3. Unterschiedliche Fassungen	16
4. Quellen und Vorlagen	18
5. Rezeption	20
Zweites Kapitel: Zum Liturgieverständnis Wilhelms von Auxerre	23
I. Mittelalterliche Liturgieerklärungen	
II. Liturgie und Theologie	27
1. Gegenstand	
2. Wissenschaftsverständnis	
3. Hermeneutik	28
III. Konzepte von Zeit und Vergangenheit im liturgischen Ritual	31
1. Christliche Zeit	
2. Der Tag	33
3. Woche und Jahr	35
4. Die Verschränkung der Zeiten in der Meßliturgie	39
5. Gegenwart der Heilsgeschichte in der Liturgie – Der Stefanitag	41
6. Zusammenfassung	42
IV. Ritualität und Authentizität	44
1. Innere und äußere Ritualität	
2. Ritueller Ausdruck von Innerlichkeit	47
3. Heuchelei	48
4. Unzulänglichkeit	49
Drittes Kapitel: Grundlagen und Aufbau der Edition	51
I. Textverständnis und Methodik	

1. Texttheoretische Vorüberlegungen	
2. Methodische Grundsetzungen	54
II. Bestandteile der Edition	56
1. Schematische Übersicht	
2. Der Basistext:	
a. Stematologische Bemerkungen	
b. Die Leithandschrift	57
c. Die Transkription	58
3. Apparate	
a. Textkritik	
b. Quellen- und Rezeptionsangaben	59
4. Die Cambrai-Fassung	
5. Das Bildarchiv	60
6. Die Handschriftenbeschreibungen	62
III. Präsentations- und Publikationsformen	63
1. Optionen der Text-Bildpräsentation	
2. Publikation im WorldWideWeb	64
3. Die Druckfassung	
4. Problemfelder, Vorteile und Verheißungen	65
 Viertes Kapitel: Die Handschriften	 <i>nur online</i>
 <b>LESETEXT</b>	 68
 Index Capitulum	 69
Prolog	74
I. De officio horarum	75
II. De missa	86
III. De officio horarum	101
IV. De festis sanctorum	226
V. De dedicatione ecclesie	238
VI. De uestibus ministrorum	243
 Literatur	 247
Dank	260

## **Vorbemerkung zur Druckfassung**

Diese Druckfassung dient als Belegexemplar für den Abschluss des Promotionsverfahrens. Die Publikation der Dissertationsarbeit selber ist im Internet unter *guillemus.uni-koeln.de* erfolgt. Da es sich dabei um eine genuin digitale Ausgabe handelt, lassen sich nur rein textliche Bestandteile der Arbeit in ein sinnvolles Druckformat überführen. Das ist zum einen die philologische Einleitung, die hier unverändert auf dem Stand vom Mai 2007 vorgelegt wird, und zum anderen der im September 2013 veröffentlichte revidierte Editionstext in einer Lesefassung ohne Apparatanmerkungen. Verzichtet wird hier zudem auf eine Druckversion der Transkription der Leithandschrift, der Cambrai-Fassung und der Handschriftenbeschreibungen.

## Vorwort zur digitalen Fassung vom September 2013

Gegenüber der Online-Publikation vom März 2007 sind die folgende Zusätze und Überarbeitungen zu bemerken:

- Der kritische Text wurde einer vollständigen Revision unterzogen. Es wurden zahlreiche Korrekturen in den zugrunde liegenden Daten durchgeführt, Lesarten überprüft und Quellenverweise hinzugefügt. Die Register wurden entsprechend aktualisiert.
- Die publizierten Editionstexte wurden um Hinweise zur Zitation ergänzt.
- Die ausführlichen Handschriftenbeschreibungen aller Textzeugen wurden in den XML-Auszeichnungsstandard TEI-P5 übertragen. Die Struktur der Beschreibungen orientiert sich insbesondere auch an den Vorgaben des Europeana Regia-Projekts ([europeanaregia.eu](http://europeanaregia.eu)).
- Faksimiles des Textzeugen C (Carpentras, Bibliothèque Municipale Inguimbertaine, Ms. 20) wurden dem Bildarchiv hinzugefügt und mit der Handschriftenbeschreibung sowie mit dem kritischen Text verlinkt.
- Fehler in der „Blätterfunktion“ des Bildarchivs wurden korrigiert; die Anzeige von Handschriftendigitalisaten um entsprechende Handschriftentitel und Links zu den Beschreibungen ergänzt.
- Einführende und begleitende Texte der digitalen Fassung wurden um die Fußnoten der Philologischen Einleitung vermehrt.
- Die Online-Präsentation wurde durch eine allgemeine Suchfunktion erweitert.
- Die Navigation wurde überarbeitet und vereinfacht.

Auf der technischen Seite wurden grundlegende Neuerungen durchgeführt, um von einem statischen Workflow der Version von 2007, bei dem die Ausgangsdaten mit XSLT in HTML transformiert worden waren, auf eine dynamische Anwendung auf der Basis einer XML-Datenbank (eXist) umzustellen. Die Pflege von Inhalten und Präsentation soll damit erleichtert und eine langfristige Sicherung der Daten verbessert werden. Im Einzelnen handelt es sich um die folgende Neuerungen:

- Konversion der Daten zu XHTML in Unicode
- getrennte Verwaltung von Editions Inhalten und Layout der Webpräsentation
- getrennte Verwaltung von Texten und Bildern
- Indizierung der Inhalte für die Volltextsuche
- Einrichtung persistenter Adressen, die unabhängig vom technischen System unterstützt werden
- Erweiterung um eine Backup-Funktionalität

Ergänzend zu den einleitenden Texten, die hier unverändert in der Fassung von 2007 erscheinen, sei insbesondere zur Erhellung des konzeptionellen Hintergrundes dieser Edition auf die folgenden Artikel hingewiesen:

- Franz Fischer, All texts are equal, but... Textual Plurality and the Critical Text in Digital Scholarly Editions. *Variants*, 10 (2012), 77-92. (Post-Print Online-Version: [kups.ub.uni-koeln.de/5056](http://kups.ub.uni-koeln.de/5056))
- Franz Fischer, The pluralistic approach – The first scholarly edition of William of Auxerre's treatise on liturgy. *Jahrbuch für Computerphilologie* 10 (2008), 151-168. (Online-Version: [computerphilologie.tu-darmstadt.de/jg08/fischer.html](http://computerphilologie.tu-darmstadt.de/jg08/fischer.html))

Der mit dieser Fassung erreichte Stand der Edition ist nicht als Schlusspunkt einer kritischen Erschließung der *Summa de officiis ecclesiasticis* Wilhelms von Auxerre zu bewerten. Weitere Schritte sind geplant:

- Weitere Auswertung und paläographische Analyse der Transkription der Leithandschrift
- Systematische Aufnahme textueller Varianz weiterer Handschriften und stellenweise Vollkollationierungen – nach Möglichkeit unter Einbezug neu entwickelter Kollationierungstools (CollatateX; Stemmaweb) – für eine tiefergehende stemmatologische Analyse
- Einbindung und Verlinkung externer Ressourcen, etwa von biblischen oder liturgischen Zitaten und Verweisen
- Generierung und Publikation einer Druckfassung des kritischen Textes
- Einbindung in bestehende digitale Textkorpora (CLCT etc.)

Die Fülle und Komplexität der durchgeführten Neuerungen und der Aufbau der digitalen Edition insgesamt ließ sich nur in enger Zusammenarbeit mit einer Vielzahl von Fachleuten realisieren. Das betrifft einerseits alle philologischen Aspekte der Arbeit. Hier gilt mein aufrichtiger Dank vor allem Prof. Dr. Peter Orth für mühevollen Korrekturlesungen und unzählige sachdienliche Hinweise. Die technisch-methodische Realisierung erwies sich als größte Herausforderung und erforderte erhebliche Anstrengungen von Freunden und Kollegen am Cologne Center for eHumanities (CCeH) und am Institut für Dokumentologie und Editorik (IDE). Personen und Tätigkeiten werden im einzelnen unter Dank ([guillelmus.uni-koeln.de/aux/dank](http://guillelmus.uni-koeln.de/aux/dank)) aufgeführt. Insbesondere ist hier die maßgebliche Mitarbeit und Mitgestaltung von Bernhard Assmann und Dr. Patrick Sahle zu nennen. Ihnen und allen anderen, die an dieser Edition mitgearbeitet haben, spreche ich meinen herzlichsten Dank aus. Ein ganz besonderer Dank gilt nicht zuletzt Prof. Dr. Anderas Speer, der mir und diesem Editionsprojekt zu jeder Zeit seine voll Unterstützung zukommen ließ.

Franz Fischer, Köln im September 2013

# Vorwort zur digitalen Fassung vom Mai 2007

**Wilhelm von Auxerre,  
SUMMA DE OFFICIIS ECCLESIASTICIS  
Kritisch-digitale Erstausgabe**

Inauguraldissertation  
zur Erlangung der Doktorwürde  
der Philosophischen Fakultät der Universität zu Köln  
vorgelegt von  
Franz Fischer, Köln

Die Weiterentwicklung editorischer Methodologie innerhalb der einzelnen Philologien geschieht unter den Bedingungen des aktuellen Theoriewandels, wie er etwa in der *Material Philology* vollzogen wird, und einer damit einhergehenden Perspektivverschiebung auf das überlieferte Textmaterial. Als ein zweiter maßgeblicher Faktor einer methodologischen Weiterentwicklung ist der Wandel der medialen Grundbedingungen zu berücksichtigen. Der Zuwachs an Möglichkeiten digitaler Erschließungs- und Publikationsformen verschärft die Diskussion um Ziele und Methoden der editorischen Praxis und steht in einem fruchtbringenden Wechselverhältnis zur Theoriebildung. Beides, aktuelle theoretische Ansätze und neue mediale Möglichkeiten erfahren in der hier vorgelegten Edition eine praktische Umsetzung.

Die Methodenwahl für Texterschließung und Textkritik orientierte sich grundsätzlich an der Frage, wieviel Nähe zum Material möglich ist und wie weit sich diese Nähe sinnvollerweise in digitalen Datensätzen verarbeiten und nutzbar machen läßt. In einem zweiten Schritt war dann die Frage zu lösen, wie man sich von diesem Ausgangspunkt möglichst verlustfrei in die Richtung der bestehenden Standards wissenschaftlicher Editionen bewegt, um am Ende einem möglichst breiten Spektrum von Ansprüchen Genüge zu tun. Beide Fragen haben bisher weder auf der informatischen noch auf der geisteswissenschaftlichen Seite befriedigende Antworten gefunden, und noch immer fehlen allgemein anerkannte Standards und Hilfsmittel für digitale mediävistische Editionen. Zu dieser Diskussion soll die vorliegende Arbeit einen Beitrag leisten - auf dem Experimentierfeld der handschriftlichen Überlieferung der *Summa de officiis ecclesiasticis* des Wilhelm von Auxerre.

Die digitale Gesamtedition umfaßt:

- eine philologische Einleitung
- eine historisch-kritische Textausgabe, konstituiert nach der Leithandschrift Paris, Bibl. Nationale lat. 14145, unter Berücksichtigung aller Lesarten der Handschriften Paris, Bibl. Nationale lat. 15168, und Tours, Bibl. Municipale 112

- eine dokumentnahe Transkription der Leithandschrift Paris, Bibl. Nat. lat. 14145
- die Textfassung der Handschrift Cambrai, Bibl. Municipale, 259 A
- eine umfassende Dokumentation der handschriftlichen Überlieferung durch Abbildungen und Beschreibungen
- Register und Indizes

Die technische Umsetzung (Datenmodellierung, Datenkonversion und Datenhaltung sowie Skripte und Layout-Gestaltung) erfolgte in Zusammenarbeit mit dem Institut für Dokumentologie und Editorik ([www.i-d-e.de](http://www.i-d-e.de)). Mein ausdrücklicher Dank gilt meinen Freunden und Kollegen, namentlich den Herren Bernhard Assmann (Trier), Patrick Sahle (Göttingen), Philipp Steinkrüger (Köln) und Torsten Schaßan (Wolfenbüttel) und Frau Sabine Büttner (Köln).

Franz Fischer, Köln am 3. Mai 2007



# EINLEITUNG

## Erstes Kapitel: Autor und Werk

### I. Wilhelm von Auxerre

#### 1. Leben

Wilhelm von Auxerre<sup>1</sup> wirkte im ersten Drittel des 13. Jahrhunderts in Paris als Magister der Theologie. Er stammte wahrscheinlich aus Auxerre und starb vermutlich im Herbst 1231 in Rom<sup>2</sup>, wohin er sich anlässlich der Universitätsunruhen vom Frühjahr 1229 begeben hatte. Da er die Strapazen dieser seiner letzten Romreise wohl kaum als alter Greis auf sich genommen hat, gilt ein Geburtstermin vor 1160 als unwahrscheinlich.

Die Universität zu Paris war Anfang des 13. Jahrhunderts im Entstehen begriffen, und Wilhelm von Auxerre war auf unterschiedliche Weise in die Geschehnisse involviert: Der Beginn seiner Lehrtätigkeit an der Universität zu Paris lässt sich nicht genau datieren. Mit Sicherheit hatte er einen theologischen Lehrstuhl als *magister regens* seit dem Jahr 1228. Doch dozierte er dort zu diesem Zeitpunkt bereits einige Jahre. Vermutlich hatte er persönlichen Kontakt zum ersten Kanzler der Pariser Universität, Praepositin von Cremona, der dieses Amt in den Jahren 1206-1209 ausführte und wenig später verstarb<sup>3</sup>. Eine Chronik aus dem 16. Jahrhundert zählt ihn bereits für das Jahr 1189 zu den großen Gelehrten jener Zeit<sup>4</sup>. Zeitgenossen schätzten ihn als einen außergewöhnlich begnadeten Disputanten<sup>5</sup>. Nach dem Urteil von Marie-Dominique Chenu war er unter den Studenten seiner Zeit "le maitre le plus en vogue" an der Pariser Universität<sup>6</sup>. Verschiedene Urkunden zeugen von seiner 'wissenschaftspolitischen' Tätigkeit:

---

<sup>1</sup> Zu Leben und Werk Wilhelms von Auxerre siehe vor allem: JOHANNES ARNOLD, *Perfecta communicatio. Die Trinitätstheologie Wilhelms von Auxerre* (BGPhMA, NF 24), Münster i.W. 1995, 1-15; ferner JEAN RIBAILLIER, *Guillaume d'Auxerre*, in: *Dictionnaire de Spiritualité VI* (1967), col. 1192-1195 (Auszug des biographischen Teils in: *Magistri Guillelmi Altissiodorensis Summa aurea*, Bd. 5, Introduction générale [Spicilegium Bonaventurianum 20], Paris 1987, 3-5). Zuletzt STEPHAN ERNST, s.v. *Wilhelm von Auxerre*, in: *TRE 36* (2004), 48-51; sowie GERHARD LEIBOLD in: *Theologie als Wissenschaft im Mittelalter. Texte, Übersetzungen, Kommentare*, hg.v. BRUNO NIEDERBACHER u. GERHARD LEIBOLD, Münster i.W. 2006, 26f.

<sup>2</sup> Siehe PIERRE MANDONNET, *La date de la mort de de Guillaume d'Auxerre* (3 nov. 1231), in: *ADHL 7* (1933), 39-46; ARNOLD 1995, 2; vgl. u. Anm. 15.

<sup>3</sup> ARNOLD 1995, 2f.

<sup>4</sup> Das *Chronicon Citizense* (968-1515) des Benediktinermönches PAUL LANG: "Anno Domini MCXXXIX, ... Petrus de Riga circa haec tempora claruit, qui testamentum et vetus et novum metricè explanavit. Item Petrus, cantor Parisiensis, Theologus summus, et Johannes Beleth, ac Wilhelmus Altissiodorensis, viri doctrina et scriptis celeberrimi, eo quoque tempore floruerunt" (ed. BURKARD GOTTHELF STRUVE, *Rerum Germanicarum scriptores aliquot insignes*, Ratisbonae 1726, 1158f).

<sup>5</sup> SALIMBENE DE ADAM, *Chronica*, ad annum 1247 (ed. GIUSEPPE SCALIA, CCCM 125, 322).

<sup>6</sup> MARIE-DOMINIQUE CHENU, *La foi dans l'intelligence, La Parole de Dieu 1*, Paris 1964, 34 (Anm. 1).

(1.) Im Herbst des Jahres 1229 eskalierte der schon lange schwelende Konflikt zwischen der Pariser Bürgerschaft und den ansässigen Studenten<sup>7</sup>: Die Auseinandersetzung mit einem Gastwirt am Karnevalsdienstag gab den Anlaß für das brutale Eingreifen königlicher Sicherheitskräfte gegen eine Gruppe von Studenten, wobei einige von diesen getötet wurden. Dies führte wiederum zu schweren Protesten, die in einem auf sechs Jahre angesetzten Lehrstreik der sich mit den Studenten solidarisierenden Professoren gipfelten. Viele Professoren verließen daraufhin die Stadt, ein Großteil in Richtung Angers oder Oxford. Als Gesandter des französischen Königs reiste Wilhelm von Auxerre zu Papst Gregor IX. nach Rom, um eine Lösung des Konfliktes herbeizuführen. In der päpstlichen Bulle *Parens scientiarum* vom 13. April 1231, in der Gregor der Pariser Universität mit dem Korporationsrecht weitreichende Befugnisse zur Selbstverwaltung einräumt, firmiert Wilhelm von Auxerre namentlich als Prokurator<sup>8</sup>. Die Bulle avancierte zu den Gründungsstatuten der Universität zu Paris.

(2.) In den Jahren 1210 und 1215 hatte Papst Innozenz III. auf sehr umstrittene Weise die naturphilosophischen Schriften und die Metaphysik des Aristoteles sowie deren Kommentare für den Gebrauch im Lehrbetrieb verboten. Sein Nachfolger Papst Gregor IX. dagegen war zu Zugeständnissen bereit und beauftragte, ebenfalls im April 1231, Wilhelm von Auxerre damit, zusammen mit Simon von Authie und Stephan von Provins die in Frage stehenden aristotelischen Schriften von 'häretischen' Passagen zu reinigen. Die Revision schien jedoch kaum realisierbar und wurde mit dem Tod Wilhelms noch im Herbst desselben Jahres ganz aufgegeben<sup>9</sup>.

(3.) Das letzte Lebenszeichen ist seine Erwähnung in einem Schreiben von Papst Gregor IX. an den französischen König Ludwig IX., den Heiligen, das auf den 6. Mai 1231 datiert und in dem der Papst offensichtlich bemüht ist, Wilhelms beschädigtes Ansehen bei Hofe wiederherzustellen<sup>10</sup>. Als offizieller Interessensvertreter des Königs hatte er bei den Verhandlungen an der Kurie in Rom die vom König an ihn geknüpften Erwartungen nicht erfüllt.

(4.) Weit mehr als zwei Jahrhunderte hindurch gedenkt die Pariser Universität Wilhelms von Auxerre jährlich in der Vigil vor Allerseelen<sup>11</sup>. Der 3. November wird aus diesem Grund als ein möglicher Todestag genannt. Die Tatsache, daß noch im Jahr 1452 ein Teil einer Spende für ein mehrjähriges Meßstipendium zum Gedächtnis Wilhelms von Auxerre genutzt wird und daß der andere Teil dieser

---

<sup>7</sup> Zum Konflikt allgemein siehe: AMATO MASNOVO, *Da Guglielmo d'Auvergne a S. Tomaso d'Aquino*, Bd. 1, Milano 1945, 1-19; FERNAND VAN STEENBERGHEN, *La philosophie au XIIIe siècle*, 2. Auflage, Paris 1991 (1. Auflage 1966), 93-101; JÜRGEN MIETHKE, *Papst, Ortsbischof und Universität*, in: *Die Auseinandersetzungen an der Pariser Universität im XIII. Jahrhundert*, *Miscellanea Medievalia* 10 (1976), hg. v. ALBERT ZIMMERMANN, Berlin - New York 1976, 52-94, hier bes. 62f; PETER CLASSEN, *Studium und Gesellschaft im Mittelalter* (Schriften der Monumenta Germaniae Historica 29), hg. v. JOHANNES FRIED, Stuttgart 1983, 253f.

<sup>8</sup> *Chartularium Universitatis Parisiensis I*, ed. DENIFLE, 136-139, Nr. 79. Auf dem Verso der Bulle befindet sich die eigenhändige Unterschrift Wilhelms von Auxerre; siehe HEINRICH SEUSE DENIFLE, *Zum päpstlichen Urkunden- und Regestenwesen des 13. und 14. Jahrhunderts*, in: *ALKGMA* 3 (1887; Nachdruck 1956), 624-633, 629f. Zum Prokuratorenamt an der päpstlichen Kurie siehe: THOMAS FRENZ, s.v. *Prokurator*, in: *LdMa* 7 (1995), 238.

<sup>9</sup> MARTIN GRABMANN, *I papi del duecento e l'aristotelismo*, Bd. 1: *I divieti ecclesiastici di Aristotele sotto Innocenzo III e Gregorio IX*, Roma 1941; VAN STEENBERGHEN <sup>2</sup>1991, 81-92.

<sup>10</sup> *Chartularium Universitatis Parisiensis I*, ed. DENIFLE, 145, Nr. 90; siehe Arnold 1995, 6.

<sup>11</sup> *Chartularium Universitatis Parisiensis I*, ed. DENIFLE, 133, Nr. 74, Anm. 1: "adhuc saec. XIV annotarunt in Calendario Univers. ad iiij non. Novemb.: >in festo defunctorum sunt vigiliae magistri Guillermi Autisiodorensis et in crastino missa per Universitatem<. Bibl. Arsen. Paris. ms. 1123, fol. 46."

Spende demselben Zweck zum Jahresgedächtnis für den altehrwürdigen Begründer der Sorbonne, Robert von Sorbonne, zugeführt wird, kann als ein Hinweis darauf gewertet werden, daß auch Wilhelm von Auxerre eine große Bedeutung in bezug auf die Universitätsgründung zu Paris zugesprochen wurde<sup>12</sup>.

In seinen letzten Lebensjahren trug Wilhelm von Auxerre den Titel des Archidiakons von Beauvais<sup>13</sup>.

## 2. Werk

Wilhelm von Auxerre gilt als gesicherter Autor dreier überlieferter Werke: einer liturgischen Summe, einer theologischen Summe und eines Glossenkommentars zum Anticlaudian des Alanus von Lille<sup>14</sup>:

(1.) Der Glossenkommentar zum Anticlaudian des Alanus von Lille (ca. 1120-1202) ist in nur einer einzigen Handschrift überliefert und liegt bis heute in keiner Edition vor. Die Handschrift befindet sich in der französischen Nationalbibliothek und weist Wilhelm von Auxerre als den Autor des Kommentars aus<sup>15</sup>. Der Anticlaudian, das enzyklopädisch-allegorische Epos über die Jenseitsreise der personifizierten Klugheit und die Erschaffung des neuen Menschen, galt schon unter den Zeitgenossen des Alanus als ebenso gelehrt wie kommentierungsbedürftig. Eine Generation jünger als Alanus leistet Wilhelm von Auxerre erstmals eine vollständige Kommentierung auf Wort- und Zeilenebene<sup>16</sup>. Ein von ihm ausdrücklich gebrauchtes Zitat aus dem Metaphysik-Kommentar des Averroes zeugt von seiner guten Kenntnis des arabischen Philosophen<sup>17</sup>. Zitat und Kommentar werden auf die Zeit zwischen den Jahren 1225 und 1230 datiert.

(2.) Das umfangreichste und am meisten beachtete Werk Wilhelms von Auxerre ist seine zwischen 1215 und 1229 entstandene theologische Summe, der später aufgrund ihrer allgemeinen Hochschätzung

---

<sup>12</sup> Der Spendenanteil der auf das Gedächtnis Wilhelms verwendet wurde, fiel kleiner aus als der für Robert von der Sorbonne - insofern könnte man, wenn man so will, von Wilhelm als einem Gründungsväterchen der Universität zu Paris sprechen; siehe ARNOLD 1995, 7; zum Meßstipendium siehe Index chronologicus chartarum pertinentium ad historiam universitatis Parisiensis ab eius origine ad finem decimi sexti saeculi, ed. CHARLES JOURDAIN, Paris 1862 (Nachdruck Brüssel 1966), 271f, Nr. 1300.

<sup>13</sup> Was sich genau mit diesem Titel verband ist nicht bekannt. Belegstellen bei ARNOLD 1995, 1f; RIBAILLIER 1967, 1193.

<sup>14</sup> Desweiteren lassen sich Wilhelm von Auxerre möglicherweise einzelne Quaestiones zuschreiben. Die singular in einem Codex aus der Bibliotheca Amploniana (Ms. Oct. 5) überlieferten Glossen zur Isagoge des Porphyrius scheinen zu früh entstanden zu sein, als daß sie aus der Feder Wilhelms stammen könnten: MARTIN GRABMANN, Forschungen über die lateinischen Aristotelesübersetzungen des XIII. Jahrhunderts, Münster 1916, 29; weitere Zuschreibungen bei WALTER HENRY PRINCIPE, William of Auxerre's Theology of the Hypostatic Union (STPIMS 7), Toronto 1963, 160, Anm. 32.

<sup>15</sup> BN lat. 8299, fol. 13-87, hier fol. 15r: "Glosauit ipsum (ss.) magister (post Gil exp.) Ws. altisiodorensis qui pro expeditione negocii vniuersitatis parisiensis in curia romana decessit cuius anniuersarium ad huc celebratur parisius ab vniuersitate"; dazu BARTHÉLEMY HAURÉAU, Notices et extraits de quelques manuscrits latin de la Bibliothèque Nationale. Bd. 1, Paris 1890, 351-356; weitere Belege bei RÉNE ANTOINE GAUTHIER, Notes sur les débuts (1225-1240) du premier "Averoïsme", in: RSPTh 66,3 (1982), 321-374, hier 340-344.

<sup>16</sup> Der um 1216 oder früher entstandene thematisch-systematisch ausgerichtete Kommentar des RADULPHUS DE LONGO CAMPO ist unvollendet und erläutert nur etwa die Hälfte des Anticlaudian: In Anticlaudianum Alani commentum, ed. JAN SULOWSKI, Wroclaw 1972; siehe auch CHRISTEL MEIER, Die Rezeption des Anticlaudianus Alans von Lille in Textkommentierungen und Illustration, in: Text und Bild. Aspekte des Zusammenwirkens zweier Künste in Mittelalter und früher Neuzeit, hg. v. CHRISTEL MEIER und UWE RUBERG, Wiesbaden 1980, 408-549, hier 408-412 u. 468-471.

<sup>17</sup> BN lat. 8299, fol. 46v. Siehe GAUTHIER 1982, 343f.

der Titel *Summa aurea* zugesprochen wurde<sup>18</sup>. Sie ging offenbar aus der Lehrtätigkeit Wilhelms hervor: in vier Büchern werden aus unterschiedlichen Arbeitsphasen hervorgegangene *Quaestiones disputatae* zu einem Werk vereint. Die beiden ersten Bücher wurden von Wilhelm selbst überarbeitet, so daß sie in zwei Fassungen vorliegen, deren erste schon bald nach dem 4. Laterankonzil von 1215 vorlag und vor 1226 abgeschlossen worden sein dürfte, ebenso wie die Bücher III und IV. Die überarbeitete Fassung der Bücher I und II scheint dagegen zwischen 1226 und 1229 angefertigt worden zu sein. Der gewaltsame Tod im Pariser Untergrund am 2. Juni 1274 hinderte Jean Ribailier daran, seine kritische Edition der *Summa aurea* zu vollenden. Unter der Regie von Marie-Thérèse d'Alverny und mit Hilfe einer Reihe von Wissenschaftlern konnte jedoch die Arbeit einem Abschluß zugeführt und sukzessive in den Jahren 1980-1987 eine historisch-kritische Ausgabe vorgelegt werden<sup>19</sup>. Der Editionstext orientiert sich überwiegend an einer Handschrift aus dem Jahre 1260, die den Text der späteren Fassung bietet – der Fassung, die im 13. Jahrhundert am weitesten verbreitet war und auf die spätere Theologen zumeist Bezug nehmen<sup>20</sup>.

(3.) Das dritte Werk, das sich Wilhelm von Auxerre eindeutig zuschreiben läßt<sup>21</sup>, ist die hier zur Behandlung stehende symbolisch-allegorische Liturgieerklärung *Summa de officiis ecclesiasticis*<sup>22</sup>, die in Abgrenzung zur *Summa aurea* gerne als Wilhelms "kleine liturgische Summe" bezeichnet wird. Der Text der *Summa de officiis ecclesiasticis* ist in 15 heute bekannten Handschriften überliefert, von denen zwei eine stark überarbeitete Textfassung bieten. Sie wurde bisher in keiner Form gedruckt oder kritisch ediert<sup>23</sup>.

Wilhelm von Auxerre hat die *Summa de officiis ecclesiasticis* nach 1198 und vermutlich vor 1215 im Rahmen seines Lehrauftrags an der Theologischen Fakultät der Universität zu Paris verfaßt. Inkonsistenzen zwischen Plan und Durchführung, wie sie auch bei der *Summa aurea* auszumachen sind, lassen sich vermutlich auf unterschiedliche Arbeitsphasen, etwa im Verlauf eines Vorlesungszyklus zurückführen<sup>24</sup>. Wie die *Summa aurea* so richtet sich auch die *Summa de officiis ecclesiasticis* in erster Linie an die Studenten der Theologie.

---

<sup>18</sup> Zu Datierung und Entstehungsprozeß vor allem ARNOLD 1995, 9-15. Zur Rezeptionsgeschichte ebenfalls ARNOLD 1995, 15-24.

<sup>19</sup> *Magistri Guillelmi Altissiodorensis Summa aurea*, hg. v. JEAN RIBAILLIER, 5 Bde., Paris 1980-1987.

<sup>20</sup> Ms Paris B.N. lat. 15746 (Sigle B). Siehe ARNOLD 1995, 16 u. 23 (mit der Angabe von Rezensionen).

<sup>21</sup> Zur Authentizität siehe die grundlegende Studie von R.-M. MARTINEAU, La "*Summa de officiis ecclesiasticis*" de Guillaume d'Auxerre, in: *Études d'histoire littéraire et doctrinale du XIII<sup>e</sup> siècle. Deuxième série (PIEMO 2)*, Paris – Ottawa 1932, 25- 58, hier 27-32.

<sup>22</sup> Eine erste Untersuchung des Textes und seiner Überlieferung unternahm MARTINEAU 1932; einer eingehenden Untersuchung unterzog das Werk zuletzt JOHANNES ARNOLD, "*Spiritualis dedicatio*". Zum geistlichen Sinn von Kirchweihfest und Kirchweihritus. Zwei Abschnitte der *Summa de officiis ecclesiasticis* des Wilhelm von Auxerre und ihre Rezeption durch Durandus von Mende, in: "*Das Haus Gottes, das seid ihr selbst*". Mittelalterliches und barockes Kirchenverständnis im Spiegel der Kirchweihe, hg. v. RALF M. W. STAMMBERGER U. CLAUDIA STICHER, *Erudiri Sapientia* 6, Berlin 2006, 367-438.

<sup>23</sup> Eine Teiledition des Abschnitts zum Kirchweihfest hat in diesen Tagen ARNOLD 2006, 423-434 ('Mehrheitstext') u. 435-438 ('Cambrai-Fassung') vorgelegt; zur handschriftlichen Überlieferung s.u.

<sup>24</sup> Vgl. ARNOLD 1995, 10.

## II. Die Summa de officiis ecclesiasticis

### 1. Inhalt und Aufbau

Abweichend vom ursprünglich geplanten Aufbau<sup>25</sup>, zu dem Wilhelm von Auxerre sich an verschiedenen Stellen äußert, läßt sich der Text der Summa de officiis ecclesiasticis in die folgenden Abschnitte untergliedern: Nach einem kurzen Prolog werden zunächst (1.) das Stundengebet und (2.) die Messe im allgemeinen erklärt. Dann werden (3.) beginnend mit dem Advent die liturgischen Besonderheiten der einzelnen Feiertage im gesamten Verlauf des kirchlichen Festkalenders und daran anschließend (4.) die wichtigsten Heiligenfeste sowie (5.) das Kirchweihfest kommentiert. In einem letzten unvollendeten Teil wird (6.) die Gewandung der alttestamentlichen Priesterschaft behandelt.

Wilhelms ursprünglicher Plan war umfassender. Im Prolog formuliert er ihn folgendermaßen: "In einem ersten Teil möchte ich zunächst von den Diensten im allgemeinen sprechen, dann im speziellen, welche Dienste an den einzelnen Sonntagen in welcher feierlichen Form abgehalten werden sollen. In einem zweiten Teil möchte ich von den Personen handeln, die den Gottesdienst zelebrieren, in einem dritten von dem Ort, also vom Kirchengebäude, und welche biblischen Bücher warum zu welchem Zeitpunkt gelesen werden"<sup>26</sup>. Während er den ersten Teil seines Vorhabens umsetzt, erschöpft sich der angekündigte zweite Teil zu den Amts- und Würdenträgern in einigen kurzen Beschreibungen einzelner Kleidungsstücke der alttestamentlichen Priesterschaft und deren Entsprechung in der christlich-abendländischen Liturgie<sup>27</sup>. Der dritte angekündigte Teil zum Kirchengebäude fehlt ganz. Das wiederholt angekündigte Vorhaben einer eigenen Abhandlung zur liturgischen Leseordnung wird im Verlauf der Ausführungen zum Festkalender aufgegeben zugunsten einer sukzessiven Erläuterung "suo loco", unter den jeweiligen Festtagen<sup>28</sup>.

---

<sup>25</sup> Zum Aufbau siehe ARNOLD 2006, 369-372.

<sup>26</sup> Summa de off. eccl., Prol.,6): "Primo autem de officiis ecclesie in generali dicendum est, et postea in speciali, quod in unaquaque dominica sit officium et in unaquaque sollempnitate. Secundo de personis, quarum est celebrare diuinum officium. Tercio de loco, scilicet de ecclesia materiali et qui libri theologie et quare determinatis temporibus legantur". Weitere Bemerkungen zum Aufbau finden sich im Anschluß an den Prolog: "Dicturi ergo de officiis ecclesiasticis in generali, inchoabimus ab officio nocturnali" (Summa de off. eccl. I,1,1); am Beginn der Ausführungen zur Messe im allgemeinen: "Sequitur de officio misse" (Summa de off. eccl. II,1,1), sowie am Beginn der Ausführungen zur Messe im speziellen: "Dicto generaliter de officiis horarum dicendum est specialiter de officio dierum dominicarum et festorum et de conuenientia officiorum matutinalium et misse officio, et postea de ordine librorum theologie, qui leguntur in ecclesia" (Summa de off. eccl. III,1,1); ferner am Beginn der Erläuterungen der Heiligenfeste: "Dicto de dominicis consequenter dicendum est de festis sanctorum" (IV,1,1), sowie des Kirchenweihfestes: "Post omnia festa sequitur de festo dedicationis" (V,1,1); und zuletzt am Beginn des angekündigten zweiten Teiles: "Dicto de officiis ecclesiasticis dicendum est de uestimentis ministris officiorum. Et primo uidendum est, que sunt uestimenta pontificum ueteris testamenti" (VI,1,1).

<sup>27</sup> Dieser Tatsache will die Korrektur in P<sup>1</sup> Rechnung tragen: "Dicto de officiis ecclesiasticis dicendum est de ministris officiorum et de uestimentis ministrorum ..." (siehe die Apparatanmerkung zu Summa de off. eccl. VI,1,1). Der Versuch, eine mitlaufende Buchzählung in der Kopfzeile der Handschrift aus Brüssel durchzuführen, scheitert nach wenigen Seiten: Ms. Bruxelles, Bibliothèque Royale II 1088, fol. 270v-275r (vgl. unten die Handschriftenbeschreibung zu Br).

<sup>28</sup> So läßt sich die Bemerkung zum Beginn der Ausführungen zur Septuagesima verstehen: "De ordine uero aliorum librorum suo loco dicemus" (Summa de off. eccl. III,21,13). Voran geht ebendort (III,21,5-12) ein Exkurs zur Bedeutung von Buch Genesis. Ein weiterer Exkurs zu den folgenden Büchern des Pentateuchs (Exodus-Deuteronomion) findet sich in dem Kapitel zum vierten Sonntag der Quadragesima (Summa de off. eccl. III,50,11-19).

Die hier präsentierte Edition soll nicht den Eindruck erwecken, als handle es sich um ein planmäßig vollendetes Werk, und gliedert den überlieferten Text entsprechend dem Plan seines Autors folgendermaßen:

## Prologus

### I. De officiis ecclesiasticis

#### 1. De officiis in generali

##### 1. De officio horarum

##### 2. De officio misse

#### 2. De officiis in speciali

##### 1. De officiis dierum dominicarum

##### 2. De officiis festorum sanctorum

##### 3. De officio dedicationis

### II. De ministris officiorum

#### 1. De uestimentis ministrorum

##### 1. De uestimentis pontificum ueteris testamenti

[ ... ]

[ III. De loco / De ecclesia materiali ]

## 2. Datierung

Wann Wilhelm von Auxerre seine liturgische Summe verfaßt hat, läßt sich nicht exakt datieren<sup>29</sup>. Da er mehrfach explizit auf Papst Innozenz III. zu sprechen kommt, ist als ein Terminus post quem das Datum von dessen Papstwahl am 18. Januar 1198 zu benennen<sup>30</sup>.

Für eine genauere Datierung erweist sich der Blick auf regionale Besonderheiten der Pariser Liturgie als hilfreich, die in der Summa de officiis dokumentiert sind: In den Jahren 1198 und 1199 ließ Odo von Sully<sup>31</sup>, 1197 bis 1208 amtierender Bischof zu Paris, in seiner Diözese die Fête des fous (festum stultorum od. festum fatuorum), die in Paris traditionell am 1. Januar, dem weltlichen Jahresanfang gefeiert wurde, verbieten. Der profane und anstößige Charakter dieses Festes hatte immer schon den Widerwillen kirchlicher Autoritäten hervorgerufen<sup>32</sup>. Die vulgären Ausschweifungen hatten in Paris jedes

<sup>29</sup> ARNOLD 1995, 8, Anm. 38; vgl. ARNOLD 2006, 409, Anm. 175.

<sup>30</sup> Summa de off. eccl. II,2,3: "Innocentius dicit, quod papa apposuit, qui nonus fuit post beatum petrum ...". Summa de off. eccl. II,9,3 "Dicit autem innocentius papa tercius, quod diuina prouidentia est institutum, ut canon misse a thau ...". Bruno von Segni verfaßte seine Meßerklärung, noch bevor er als Papst den Namen Innozenz III. annahm, was Wilhelm freilich nicht daran hindert, dieses Werk bereits unter dem Papstnamen zu zitieren. Zur Datierung der Meßerklärung Innozenz' III. siehe DAVID F. WRIGHT, A Medieval Commentary on the Mass: Particulae 2-3 and 5-6 of the De missarum mysteriis (ca. 1195) of Lothario of Segni (Pope Innocent III), Ph.D. (nicht publiziert), University of Notre Dame, USA 1977, 55f.

<sup>31</sup> Cf. JEAN LONGERE u. FRANÇOISE AUTRAND, Le Moyen Age, in: Le diocèse de Paris, hg. v. BERNARD PLONGERON, Bd. 1 (Histoire des diocèses de France 20), Paris 1987, 61-209, hier 102-104; siehe auch PL 212, 47-58, und Gallia christiana, Editio nova, hg. v. DENIS SAINTE-MARTHE, Bd. 7, Paris 1744, 78-86.

<sup>32</sup> Vgl. die einleitende Notiz zur Edition der Pariser Synodalbeschlüsse von 1208 in der Patrologia Latina (PL 212, 47-58, hier 49D-50A): "Inoleuerat jam diu inveterata illa consuetudo in multis Ecclesiis, contra quam acriter insurrexerant Patres et concilia, nec tamen abolere potuerant". Ferner DU CANGE, s.v. Kalendae (4,481-485); LONGÈRE 1987, 103; allgemein: UDO KINDERMANN, s.v. Klerikerfeste, in: LdMa 5 (1991), 1206f.

Jahr auch Teile des Klerus erfaßt und selbst vor dem Altar der Kathedrale von Notre Dame nicht haltgemacht. Das Verbot ging einher mit einer neuen liturgischen Ausgestaltung des Beschneidungsfestes, das ebenfalls am 1. Januar begangen wurde<sup>33</sup>. In einem weiteren bischöflichen Erlaß gestand Odo von Sully den Klerikern, die an der Matutin des Beschneidungsfestes teilnahmen, nicht nur geistigen Lohn, sondern auch eine Zahlung von drei Pariser Denaren für Nicht-Kanoniker und zwei Pariser Denaren für jeden Chorknaben zu. Der Betrag sollte dem jährlichen Einkommen des Domkapitels zugerechnet werden<sup>34</sup>. Auf diese Neuregelung nimmt Wilhelm offensichtlich Bezug, wenn er in der liturgischen Aufwertung des Beschneidungsfestes den entscheidenden Schritt für eine erfolgreiche Eindämmung der heidnischen Umtriebe erkennt. Denn das Narrenfest als Ganzes ließ sich offenbar nicht aus der Welt schaffen: "Dieses Fest wollte die Kirche abschaffen, weil es wider den Glauben ist. Doch weil es sich nicht ganz beseitigen ließ, ist es nun wieder erlaubt und wird mit größter Feierlichkeit begangen, damit anderes unterlassen wird. Und deswegen werden zur Matutin Lesungen abgehalten, die vor solchen Dingen warnen, die wider den Glauben sind. Und wenn nun an jenem Tag im Namen der Kirche einiges geschieht, das nichts mit dem Glauben zu tun hat, so geschieht doch nichts wider den Glauben. Und deshalb wurden Narreteien, die wider den Glauben waren, in Narreteien umgewandelt, die nicht wider den Glauben sind, indem man sie zuließ"<sup>35</sup>. Das Verbot des Pariser Bischofs wurde in der Zwischenzeit offiziell weder aufgehoben noch gelockert, dennoch lebten verschiedene Bräuche des Narrenfestes offensichtlich fort. Doch wertet Wilhelm das Scheitern des Verbots insofern als Erfolg, als durch die liturgische Ausgestaltung des Beschneidungsfestes die Ausschweifungen des Narrenfestes auf ein kirchlicherseits tolerierbares Maß zurechtgestutzt wurden.

Die *Summa de officiis* dokumentiert eine weitere liturgische Neuerung aus der Amtszeit des Odo von Sully als Bischof von Paris: Die um 1208 promulgierten Synodalbeschlüsse sahen die Elevation der Hostie unmittelbar nach den Worten der Konsekration "Hoc est corpus meum" vor, damit sie von allen gesehen werden konnte: "ita quod possit ab omnibus videri"<sup>36</sup>. Genau diesen rituellen Ablauf schildert Wilhelm

---

<sup>33</sup> Das Verbot erging auf Veranlassung des päpstlichen Legaten. Eine Abschrift der Beurkundung findet man in PL 212, 70A-72C; vgl. Gallia christiana VII, 79E-80B. Ein weiteres Verbot erging im Jahre 1212 auf dem Konzil von Paris, das nochmals ausdrücklich die traditionelle Verleihung des Hirtenstabs an einen Narrenbischof untersagte: Concilium Parisiense anni 1212, pars 4, cap. 16. Siehe MANSI 22,842; DU CANGE 4,482. Zur Überschneidung der Festtage in der Diözese zu Paris vgl. auch JOHANNES BELETH, *Summa de ecclesiasticis officiis*, 72 (CCCM 41 A, 133) im Apparat zu Zeile 3: "[in] circumcisione ut in Parisiensi ecclesia"; ebenso PIERRE DE ROISSY, der in seiner Liturgieerklärung Beleths Text in dieser Handschriftentradition übernimmt; siehe RIBAILLIER 1987, 10, der (ibid., 9-11) in diesem Termin eine Übereinstimmung mit dem Festkalender der Kirche von Auxerre erkennt. JAMES A. CORBETT dient das Verbot des Narrenfestes als *Terminus ante quem* für die Datierung zweier Handschriften und mit diesen auch für die Datierung der Liturgieerklärung des PRAEPOSITIN VON CREMONA: *Praepositini Cremonensis Tractatus de officiis* (Publications in Medieval Studies 21), Notre Dame 1969, XVI (mit Lit.).

<sup>34</sup> PL 212, 72D-74A; vgl. Gallia christiana VII, 85D.

<sup>35</sup> *Summa de off. eccl.* III,12,9f: "Hoc festum uoluit remouere ecclesia, quia contra fidem est. Et quia extirpare omnino non poterat festum illud, permittit et celebrat illud festum celeberrimum, ut aliud dimittatur. Et ideo in matutinali officio leguntur lectiones, que deortantur ab huiusmodi, quia sunt contra fidem. Et si ista die ab ecclesia quedam fiant preter fidem, nulla tamen est contra fidem. Et ideo ludos, qui sunt contra fidem, permutauit in ludos, qui non sunt contra fidem. Et hoc fecit permittendo". Das Vorbild für die Inkulturation heidnischen Brauchtums liefere Gott selbst, der einerseits das Götzenopfer verbot, andererseits erlaubte, daß ihm Tiere geopfert würden: "Similiter fecit dominus iudeis uolens eos ab ydolatria reuocare precipiens, ut sibi sacrificarent animalia, que ante ydolis sacrificabant" (III,12,11).

<sup>36</sup> *Les statuts de Paris et le synodal de l'Ouest (XIIIe siècle)*, ed. ODETTE PONTAL, *Les statuts synodaux français du XIII<sup>e</sup> siècle*, Bd. 1, Paris 1971, 82sq (§ 80); ältere Editionen in: PL 212,57-68, hier 65D (Nr. 28), und MANSI 22,675f, hier 682 (Nr. 28). Die Messe

von Auxerre, und er liefert dieselbe Begründung: "Quo facto sacerdos eleuat corpus christi, ut omnes fideles uideant et petant"<sup>37</sup>. Eine Entstehung seiner Summe nach 1208 ist somit wahrscheinlich.

Die Tatsache, daß der im Jahre 1216 verstorbene Papst Innozenz III. an den bereits genannten Textstellen mit einem präsentischen "dicit" zitiert wird, ist allein kein hinreichendes Indiz dafür, daß er zu der Zeit, als die Summe entstand, noch lebte<sup>38</sup>. Allerdings dürfte die Summa de officiis ecclesiasticis noch vor Abschluß der Summa aurea, also vermutlich vor 1223, und vor dem zwischen 1215 und 1220 entstandenen Sakramententraktat des Guido von Orchelles verfaßt worden sein, die beide nach dem IV. Laterankonzil von 1215 verfaßt wurden<sup>39</sup>. Das IV. Laterankonzil, das unter dem Einfluß der genannten Pariser Synodalbeschlüsse stand und wie dieses auch liturgische Neuerungen brachte, wird von Wilhelm in der Summa de officiis mit keinem Wort erwähnt, noch läßt sich bei inhaltlichen Überschneidungen ein impliziter Bezug nachweisen<sup>40</sup>. Es spricht also manches dafür, daß die Summa de officiis ecclesiasticis im weiteren Vorfeld des IV. Laterankonzils zwischen 1208 und 1215 entstanden ist.

### 3. Unterschiedliche Fassungen

Die handschriftliche Überlieferung der Summa de officiis ecclesiasticis läßt sich nicht auf unterschiedliche Vorlesungsmitschriften, auf sog. reportationes zurückführen, wie dies bei der Summa aurea durchaus zu vermuten ist<sup>41</sup>. Einerseits erscheinen dafür die inhaltlichen und sprachlichen Abweichungen der Summa de officiis ecclesiasticis bei dem Großteil der Handschriften zu gering. Die beiden Fassungen der Handschriften aus Cambrai und Klosterneuburg<sup>42</sup> unterscheiden sich dagegen so sehr von der restlichen Überlieferung, daß davon auszugehen ist, daß es sich hier um bewußte, nachträgliche Überarbeitungen handelt.

(1.) Der Text, den die Handschrift aus Klosterneuburg bietet, ist das Ergebnis des Versuchs um eine Kurzfassung der Summa de officiis ecclesiasticis. Sie wurde vermutlich auf der Basis einer schriftlichen Vorlage begonnen und bald abgebrochen. Bis zu ihrem abrupten Ende nach den Ausführung zur

---

hatte damit einen neuen Mittelpunkt und die Andacht des Volkes einen Gegenstand. Der neue Ritus setzte sich bald auch in allen anderen Diözesen durch.

<sup>37</sup> Summa de off. eccl. II,9,17; vgl. MARTINEAU 1932, 43.

<sup>38</sup> Ähnliche Formulierungen finden sich im Zusammenhang mit verstorbenen Autoritäten: "ut dicit beatus Augustinus" (Summa de off. eccl. II,5,7); "sicut dicit beatus Augustinus" (III,50,19); "sicut dicit Gregorius" (III,10,12).

<sup>39</sup> ARNOLD 1995, 8, Anm. 38, sowie Seite 15, u. ARNOLD 2006, 408f, Anm. 175.

<sup>40</sup> Wilhelms Aussagen zu Transsubstantiatio (Summa de off. eccl. II,9,30 u. 33), Häresie (III,16,3 u. III,91,3), Credo (II,6,1) und regionalen Bräuchen (passim) böten Anlässe genug, die diesbezüglichen Regelungen des IV. Laterankonzils zu erwähnen: Constitutiones concilii quarti Lateranensis una cum commentariis glossatorum, ed. ANTONIUS GARCÍA Y GARCÍA, Monumenta Iuris Canonici, Series A (Corpus Glossatorum), Bd. 2, Città del Vaticano 1981. In beiden Fassungen der Summa aurea wird das Konzil dagegen erwähnt; siehe ARNOLD 1995, 11.

<sup>41</sup> Siehe RIBAILLIER 1987, 31.

<sup>42</sup> Vgl. ARNOLD 2006, 371 Anm. 24; zur Handschrift s.u.



Ostervigil<sup>43</sup> sind die Abbriviatoren der thematisch zusammengehörigen Textpartien in derselben Reihenfolge angeordnet wie die der Vorlage. Die Textfassung der Handschrift aus Klosterneuburg ist zur Zeit nur in Form von Faksimilia eingebunden<sup>44</sup>.

(2.) Die vermutlich noch in der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts in der Île de France entstandene Fassung der Handschrift aus Cambrai<sup>45</sup> hingegen ist das Produkt einer aufwendigen und unter inhaltlichen wie kunsthandwerklichen Aspekten äußerst bemerkenswerten Buchproduktion: Der relativ kleinformatige aber dickleibige Codex umfaßt eine große Fülle theologischer und exegetischer Texte zur heiligen Schrift und Liturgie verschiedensten Ausmaßes, darunter die Liturgieerklärungen des Isidor von Sevilla, Ps.-Hugo von Sankt-Viktor, Johannes Beleth und Rupert von Deutz. Bei vielen Texten handelt es sich um singular überlieferte und auf hohem Niveau redaktionell überarbeitete Fassungen<sup>46</sup>. Bunte Zeichnungen, die das Vogelbuch des Hugo von Fouilloy illustrieren, bezeugen ebenfalls die hohe Kunstfertigkeit des ausführenden Skriptoriums<sup>47</sup>. Die Überarbeitung läßt sich zunächst dadurch charakterisieren, daß die ursprünglichere Fassung vollständig umformuliert und mit einer Vielzahl von Zusätzen versehen worden ist, die mehr oder weniger der Interpretation der Vorlage entsprechen, sie oftmals aber auch um weitere Sinnaspekte bereichert. Andere Erweiterungen oder auch Weglassungen lassen sich möglicherweise durch ein Abweichen im Ablauf des zugrundeliegenden Ritus erklären<sup>48</sup>. An den überarbeiteten Aussagen zum Aufbau und Inhalt der Schrift läßt sich schließlich das Bemühen ablesen, "aus einem unvollendeten Werk doch noch ein geschlossenes Ganzes zu machen"<sup>49</sup>: Die Aussagen zu Kirchweihe und Kirchweihfest werden dem Thema des in der Vorlage angekündigten, aber nicht durchgeführten dritten Teils zum Ort des Gottesdienstes, zum Kirchengebäude (*ecclesia materialis*), zugeordnet und in eine Ankündigung eines eigenständigen zweiten Teils umgewandelt<sup>50</sup>.

---

<sup>43</sup> Klosterneuburg, Ms. 788, fol. 178vb; vgl. *Summa de off. eccl.* III,71.

<sup>44</sup> Siehe das Bildarchiv der digitalen Gesamtedition. Eine Transkription wird demnächst von Herrn Dr. theol. Johannes Arnold fertig gestellt und der Gesamtedition hinzugefügt werden.

<sup>45</sup> Zur Handschrift s.u.

<sup>46</sup> Zur Überarbeitung siehe HERIBERT DOUTEL, *Iohannis Beleth Summa de ecclesiasticis officiis*, Bd. 1, Praefatio, CCCM 41 (1976), 93\*. Er läßt diese Version bei der Konstituierung des kritischen Textes beiseite, bemißt ihren Wert für die liturgiegeschichtliche Forschung allerdings als hoch. Zum Textbefund der in dem Codex überlieferten Liturgieerklärung Isidors von Sevilla vgl. die stemmatologischen Ausführungen der philologischen Einleitung von CHRISTOPHER M. LAWSON zur Edition: *Sancti Isidori Episcopi Hispalensis de ecclesiasticis officiis*, CCSL 113 (1989), 19\* u. 40\*-44\*.

<sup>47</sup> Cambrai, Médiathèque Municipale, Ms. A259, fol. 153ra-156vb. Siehe REMY CORDONNIER, *Haec pertica est regula. Texte, image et mise en page dans l'Avarium d'Hugues de Fouilloy*, in: *Bestiaires médiévaux. Nouvelles perspectives sur les manuscrits et les traditions textuelles*, hg. v. BAUDOIN VAN DEN ABEELE, Louvain-la-Neuve 2005, 71-110 mit Abb. 4-28.

<sup>48</sup> ARNOLD 2006, 414f, der die unterschiedlichen Fassungen erstmals en detail einem genauen Vergleich unterzieht, vermutet, daß bestimmte Aussagen zum Kirchweihritus der Vorlage nicht übernommen werden konnten, da man bei der Überarbeitung von einem veränderten Ablauf desselben ausging. Außerdem können im Vergleich zu anderen Liturgieerklärungen abseitige oder vom tatsächlichen Ritus gar abweichende Beschreibungen und Deutungen, die sich für Wilhelm von Auxerre möglicherweise aus theologischer Notwendigkeit ergaben, in der Cambrai-Fassung wieder zurück in die Bahnen der Liturgie- und Deutungstradition geholt worden sein; siehe zur Abweichung bzgl. des Alphabet-Ritus wie der Kirchweihe ebendort, 393f, mit Bezug auf *Summa de off. eccl.* IV,2,7-9.

<sup>49</sup> ARNOLD 2006, 371.

<sup>50</sup> "Ad euidenciam ergo eorum, que dicenda sunt, diuidimus tractatum istum, qui appellatur de officiis ecclesiasticis, in tres partes. Prima est de ipsis officiis ecclesiasticis, secunda de loco, in quo sunt officia ecclesiastica, scilicet de templo materiali. Tercia est de personis, a quibus exercentur huiusmodi officia" (Prolog der Cambrai-Fassung). Siehe ARNOLD 2006, 371f.

Die Textfassung der Handschrift aus Cambrai ist sowohl in Form von Faksimilia als auch in Form eines Lesetextes Bestandteil der digitalen Gesamtedition.

#### 4. Quellen und Vorlagen

Wilhelm teilt viele Bilder und Deutungsmuster mit seinen Vorgängern und Zeitgenossen, ohne daß sich dies in allen Einzelheiten und mit dem Anspruch der Vollständigkeit im Rahmen dieser Arbeit hätte nachweisen lassen können. "It is no easy task to determine all the sources used by a medieval liturgist owing to the repeated borrowings and mutual dependence of preceding writers", so beurteilt Vincent Lorne Kennedy die Sachlage im Vorwort zur kritischen Ausgabe der *Summa de officiis ecclesiae* des Guido von Orchelles (gest. 1225)<sup>51</sup>. Ausgiebig und für gewöhnlich ohne die Nennung von Vorlagen bedienen sich Liturgiekommentatoren bei ihren Vorgängern, und zumeist läßt sich nur sehr schwer nachweisen, ob es sich im Einzelfall um direkte oder vermittelte Abhängigkeiten handelt<sup>52</sup>. Eindeutige Zuweisungen auf etwaige Vorlagen werden dadurch noch erschwert, daß die in Frage stehenden Texte mittelalterlicher Liturgiekommentatoren bis heute unzureichend erschlossen sind, und wenn, dann nur zu einem geringen Teil in kritischen Editionen vorliegen.

Ein zentrales methodisches Anliegen der vorliegenden Edition<sup>53</sup> besteht darin, eine Grundlage für Forschung zu bieten, deren Erkenntniszuwachs praktisch jederzeit der Edition einverleibt werden kann. Es schien daher gerechtfertigt, in bezug auf allgemeine Quellennachweise einen ohnehin kaum realisierbaren Vollständigkeitsanspruch fallen zu lassen und mögliche Vorlagen der *Summa de officiis ecclesiasticis* zunächst nur exemplarisch zu belegen<sup>54</sup>. Vollständigkeit beim Nachweis von Quellenbelegen zu erreichen, sucht die vorliegende Edition dagegen in bezug auf alle expliziten Zitate und Verweise, die in der *Summa* zu finden sind. Dies gilt insbesondere für alle biblischen und alle liturgischen Texte sowie für Verweise auf die Kirchenväter Ambrosius, Hieronymus, Augustinus und

---

<sup>51</sup> VINCENT LORNE KENNEDY, *The Summa de Officiis Ecclesiae of Guy d'Orchelles*, in: *Mediaeval Studies* 1 (1939), 23-62, hier: 26. Guy war ein Zeitgenosse Wilhelms von Auxerre und lehrte wie dieser als Magister der Theologie an der Universität zu Paris. Seine Liturgieerklärung ist nach dem 4. Laterankonzil von 1215 und damit wahrscheinlich nach der Summe Wilhelms verfaßt worden; siehe LUDWIG HÖDL, s.v. Guido von Orchelles, in: *LdMa* 6 (1989), 1776. Eine Fülle von Übereinstimmungen zwischen den beiden Summen zeugt insofern von einer Abhängigkeit der Summe Guys von Orchelles zu der Wilhelms von Auxerre. Siehe KENNEDY 1939, 29-31, sowie die Anmerkungen zum Editionstext ebd., 33-62.

<sup>52</sup> "The vast majority of commentaries are largely repetitive, amassing layer upon layer of previous commentary on various cultic acts. Hence, in using any medieval treatise on the liturgy, the reader must always be aware of the multiple layers of earlier sources that were used". REYNOLDS 1982, 625. Ihm beipflichtend THIBODEAU 2000, 248f: "The construction of an *apparatus fontium* for a critical edition of a medieval liturgical commentary is a highly complicated matter ... this 'habitual borrowing' makes it extremely difficult for modern editors to identify a precise source of a medieval liturgical exposition".

<sup>53</sup> Zu den Prinzipien der vorliegenden Edition ausführlich im folgenden, dritten Kapitel der Einleitung siehe unten.

<sup>54</sup> Einen starken Einfluß auf das Liturgieverständnis Wilhelms von Auxerre konnte JOHANNES ARNOLD in seiner jüngst erschienenen Studie hinsichtlich der Schrift *Ivos von Chartres* (gest. 1115/16) zum Kirchweihritus nachweisen: *Divi Ivonis Carnotensis episcopi Sermones, Sermo IV: De sacramentis dedicationis*, PL 162,527-535; ARNOLD 2006, 383-415. Ebenfalls von Ivo stark beeinflusst ist Wilhelm's Verständnis vom Meßopfer, dessen rituellen Hergang er wie Ivo in typologischer Entsprechung zum zeremoniellen Ablauf des alttestamentlichen Sühneopfers deutet: *Divi Ivonis Carnotensis episcopi Sermones, Sermo V: De convenientia veteris et novi testamenti*, PL 162, 535-562 (s.u.).

Gregor den Großen<sup>55</sup>. Als weitere Autorität von hohem Rang fungiert Bernhard von Clairvaux, den Wilhelm allein viermal namentlich zitiert<sup>56</sup>.

Expliziten Bezug auf vorgängige Liturgieerklärer nimmt Wilhelm nur im Fall von Innozenz III.<sup>57</sup> Seine Meßerklärung kann als wichtigstes Referenzwerk für Wilhelms Deutung der Messe und der priesterlicher Gewandung bezeichnet werden, da sich eine Reihe weiterer, impliziter Bezugnahmen nachweisen lassen. Auch Innozenz greift an den entsprechenden Stellen nachweislich auf Deutungen früherer Liturgiekommentatoren zurück<sup>58</sup>, deren Rückverfolgung liturgiegeschichtlich im einzelnen sehr aufschlußreich sein kann, die Zielvorgaben dieser Edition allerdings überschreiten würde.

Außer den genannten Autoren findet in der Summa de officiis ecclesiasticis lediglich Raoul von Fly (gest. vor 1157) namentliche Erwähnung, dessen umfangreicher Kommentar zum Buch Levitikus seinerzeit maßgeblich gewesen, heute freilich in Vergessenheit geraten zu sein scheint<sup>59</sup>.

Grundsätzlich wurde, wo sich inhaltliche Überschneidungen auffinden ließen, auf Parallelstellen der in den Jahren 1160-1164 entstandenen Summa de officiis des Johannes Beletth verwiesen, die mit etwa 180 erhaltenen Handschriften eine sehr große Verbreitung erfuhr und bei zeitgenössischen Theologen in hohem Ansehen stand. Sie liegt zudem in einer Edition<sup>60</sup> vor, die mit einem ausführlichen Quellenapparat ausgestattet ist und somit für weiterführende Quellenstudien bezüglich der Summa Wilhelms von Auxerre einen geeigneten Ausgangspunkt bilden kann. Das Verhältnis der Summa de officiis ecclesiasticis zu den liturgieerklärenden Schriften seiner unmittelbaren Vorgänger Praepositin von Cremona<sup>61</sup> oder Sicard von Cremona<sup>62</sup>, die am Ende des 12. Jahrhunderts verfaßt wurden, ist dadurch charakterisiert, daß Wilhelm von Auxerre offensichtliche oder gar wortgetreue Übernahmen zu meiden sucht: "Praepositin Wort für Wort zu plündern wäre dem Esprit Wilhelms von Auxerre kaum

---

<sup>55</sup> Neben diesen vier lateinischen Kirchenvätern zitiert Wilhelm einmal den der griechischen Patristik zugehörigen Johannes Damascenus in einer lateinischen Fassung, die sich den heute bekannten zeitgenössischen Übersetzungen nicht eindeutig zuweisen läßt: Summa de off. eccl. II,9,26.

<sup>56</sup> Summa de off. eccl. II,8,15; III,82,1; IV,10,16; V,2,24. Zu Ehren Bernhards, der am 18. Januar 1174 von Papst Alexander III. kanonisiert worden war, hatte der Pariser Bischof Odo von Sully im Jahre 1207 in seiner Diözese einen jährlichen Festtag eingerichtet. Siehe LONGÈRE 1987, 103.

<sup>57</sup> Summa de off. eccl. II,2,3, II,9,3 u. II,13,3. Seine Meßerklärung liegt in zwei Editionen mit jeweils unterschiedlichen Titeln vor; unkritisch die Ausgabe von Migne aus dem Jahre 1890: De sacro altaris mysterio, PL 217,773-916; kritisch, aber unvollständig und unpubliziert die Dissertationsschrift von DAVID F. WRIGHT aus dem Jahre 1977: A Medieval Commentary on the Mass: Particulae 2-3 and 5-6 of the De missarum mysteriis (ca. 1195) of Lothario of Segni (Pope Innocent III), Ph.D., University of Notre Dame.

<sup>58</sup> Die Innozenz zugewiesene Erklärung, warum das Agnus dei dreimal wiederholt wird (Summa de off. eccl. II,13,3), geht beispielsweise vollständig auf die Deutungen Johannes Beletths zurück: Summa de ecclesiasticis officiis 48e (CCCM 41A, 84). Auch die Deutung der T-Initiale des Meßkanons als *figura crucis* (II,9,3) geht auf eine weitreichende patristische und mittelalterliche Deutungstradition zurück: siehe SUNTRUP 1980, 289-303.

<sup>59</sup> Summa de off. eccl. III,9,14. Eine kritische Edition dieses Werks liegt nicht vor. Die Editio princeps wurde 1536 in Köln unter dem Titel 'In mysticum illum Moysi Leviticum libri XX' gedruckt; einen weiteren Druck erfuhr der Kommentar im Jahre 1677: Maxima Bibliotheca Patrum 17, Lyon 1677, 48-246. Vgl. STEGMÜLLER 5, 38f, Nr. 7093. Zum Autor siehe AIMÉ SOLIGNAC, s.v. Raoul de Fly, in: Dictionnaire de Spiritualité 13 (1988), 106--108; KLAUS A. JACOBI, s.v. R(adulfus) Flaviacensis, in: LdMa 7 (1995), 393.

<sup>60</sup> Iohannis Beletth Summa de ecclesiasticis officiis, hg. v. HERIBERT DOUTEIL (CCCM 41-41A), 2 Bde., Turnhout 1976.

<sup>61</sup> Praepositini Cremonensis Tractatus de officiis, ed. JAMES ARTHUR CORBETT (Publications in Medieval Studies 21), Notre Dame 1969.

<sup>62</sup> Sicardus Cremonensis, Mitrale, PL 213,13-436.

angemessen", so die Einschätzung MARTINEAUS in seiner grundlegenden Studie zur Summa Wilhelms<sup>63</sup>. Nicht selten scheinen es dagegen gerade die Leerstellen seiner Vorgänger zu sein, also noch unkommentierte liturgische Sachverhalte, die Wilhelm einer Deutung zuzuführen sucht.

## 5. Rezeption

Mit fünfzehn erhaltenen Handschriften ist die Überlieferung der Summa de officiis ecclesiasticis verhältnismäßig dünn<sup>64</sup>. Ihre Verbreitung beschränkte sich zudem mit elf Handschriften<sup>65</sup> hauptsächlich auf französisches Gebiet, insbesondere auf die Île de France und den Norden. Die Forschung brachte ihr lange Zeit kaum Interesse entgegen, wenn sie überhaupt Notiz von ihr nahm. Daß sie als eigenständiges Werk aus dem Blick geriet, mag mit der Tatsache zusammenhängen, daß sie wortwörtlich und nahezu vollständig in dem in den Jahren 1286-91, also etwa acht Jahrzehnte später verfaßten Rationale des Wilhelm Durandus von Mende<sup>66</sup> (ca. 1230-1296) aufgegangen ist und darin "buchstäblich verschwand"<sup>67</sup>. Das Rationale ist die umfassendste aller mittelalterlichen Liturgieerklärungen und wurde zugleich als deren Höhepunkt und krönender Abschluß bezeichnet<sup>68</sup>. Das Ausmaß der Verbreitung dieses Werkes im 14. und 15. Jahrhundert übersteigt – abgesehen von dem der Bibel – das aller anderen Schriften. 1372 wird es im Auftrag Karls V. ins Französische<sup>69</sup>, um 1450 im Auftrag Herzog Albrechts des Frommen ins Spätmittelhochdeutsche<sup>70</sup> übersetzt. Allein zwischen 1459 und 1500 erfährt es 44 Inkunabeldrucke, im ganzen 111 Druckausgaben.

---

<sup>63</sup> "Piller Prévostin mot pour mot serait peu conforme à l'esprit de Guillaume d'Auxerre". MARTINEAU 1932, 52.

<sup>64</sup> Zum Vergleich: Die liturgische Summe des Johannes Belet ist in etwa 180 Handschriften überliefert, das De missarum mysteriis von Innozenz III. (Bruno v. Segni) in etwa 200 Handschriften, der Tractatus de officiis des Praepositinus in fünf Handschriften.

<sup>65</sup> Französischer Herkunft sind die Hss. aus Besançon, Brüssel, Cambrai, Carpentras, Douai, Tours, Uppsala, dem Vatikan sowie die beiden Pariser Hss.; hinzuzählen lassen sich die beiden verlorenen Hss. aus Douai, Tournai und Paris. Stemmatisch wie geographisch ist auch die Trierer Hs. der nordfranzösischen Überlieferung zuzuordnen. Italienischer Provenienz sind die Handschriften aus Graz, Mailand und Subiaco, eine Handschrift aus Montecassino ist verlorengegangen. Allein die Handschrift aus Klosterneuburg (evtl. mit dem verlorenen Exemplar aus Nürnberg) läßt sich keiner der beiden Handschriftengruppen zuordnen. Siehe unten die ausführlichen Beschreibungen zu allen genannten Handschriften.

<sup>66</sup> Zu Wilhelm Durandus von Mende siehe Guillaume Durand. Évêque de Mende (v. 1230-1296). Canoniste, liturgiste et homme politique, hg. v. PIERRE-MARIE GY, Actes de la Table Ronde du C.N.R.S., Mende 24-27 mai 1990, Paris 1992.

<sup>67</sup> ARNOLD 2006, 368, der die unterschiedlichen Fassungen erstmals einem inhaltlichen Vergleich unterzieht. Das Rationale liegt seit dem Jahr 2000 in drei Bänden des Corpus Christianorum als vollständige kritische Edition vor: Guillelmi Duranti Rationale divinarum officiorum, hg. v. ANSELME DAVRIL u. TIMOTHY M. THIBODEAU, 3 Bde., CCCM 140-140B (1995-2000). Anhand der Handschrift aus Douai (BM, Ms. 65) hat TIMOTHY M. THIBODEAU den Großteil der rezipierten Textpartien im Quellenapparat der genannten Edition nachgewiesen, der für das Erstellen des Rezeptionsapparates der hier vorgelegten Edition von höchstem Wert war; siehe CCCM 140B, 255f; vgl. den Index auctorum im selben Band: CCCM 140B, 344-351 (mit problematischer Referenzierung). Wesentliche Übereinstimmungen auf der Wortebene vermerkte bereits MARTINEAU 1932, 51-58, hier, 51: "... les emprunts qu'il lui fait sont absolument textuels. Avec des extraits du Rationale nous pourrions reconstruire notre Somme".

<sup>68</sup> "... le dernier mot du Moyen-Âge sur la mystique du culte divin". PROSPER GUÉRANGER, Institutions liturgiques, Bd. 1, Paris 1840, 155. Vgl. REINHARD MEßNER, Einführung in die Liturgiewissenschaft, Paderborn 2001, 52: "... sozusagen die Summa mittelalterlicher Liturgieerklärungen". Zur Bedeutung des Rationale für die weitere Entwicklung der abendländischen Liturgie vgl. PETER MAIER, Reform des Gottesdienstes durch Durandus von Mende, in: Liturgiereformen. Historische Studien zu einem bleibenden Grundzug des christlichen Gottesdienstes, Festschrift Angelus A. Häußling, Bd. 1: Biblische Modelle und Liturgiereformen von der Frühzeit bis zur Aufklärung, hg. v. MARTIN KLÖCKENER u. BENEDIKT KRANEMANN (Liturgische Quellen und Forschungen 88/1), Münster 2002, 346-362.

<sup>69</sup> Siehe CHARLES BRUCKER, Variations et fixité dans la réception du Rationale divinarum officiorum de Guillaume Durand: ses traductions au XIVe siècle, in: Memoire en temps advenir. Hommage à Theo Venckeleer, hg. v. ALEX VANNESTE u.a. (Orbis Supplementa 22), Leuven 2003, 13-33.

<sup>70</sup> GERARD HARRIE BUIJSSEN, Durandus' Rationale in spätmittelhochdeutscher Übersetzung, 4 Bde., Assen 1966-1983.

In Anbetracht dessen kann das mittelbare Nachwirken der *Summa de officiis ecclesiasticis* durch ihre Verbreitung im Textcorpus des *Rationale* keinesfalls als gering eingestuft werden, denn Wilhelm Durandus von Mende hat ihren Textbestand größtenteils wortwörtlich und oder in adaptierter bzw. überarbeiteter Form übernommen. Die Rezeption erfolgt dabei nur an vier Stellen mit der expliziten Nennung der Vorlage – und dort zumeist auch noch falsch: in drei von diesen vier Fällen nennt er den Autor der Vorlage aus unerklärlichen Gründen "Magister *Petrus Autissiodorensis*"<sup>71</sup>. Nur einmal zitiert er korrekt "secundum magistrum *Gulielmum Autissiodorensis*"<sup>72</sup>.

In aller Regel erfolgt die Rezeption stillschweigend und mitunter so buchstäblich, daß selbst Verbformen der 1. Person beibehalten werden: ein *inquam* (ich sage) bleibt ein *inquam*<sup>73</sup> und ein *dicimus* (ich behaupte) bleibt ein *dicimus*<sup>74</sup>. Bei absolut wortgetreuer Wiedergabe wird also ein "ich, Wilhelm von Auxerre" zu einem "ich, Wilhelm Durandus von Mende". Wird man dem Autor der Vorlage an diesen Stellen ohne weiteres Authentizität zugestehen wollen, darf man sie dem Ich des Rezipienten nicht ohne weiteres absprechen, und so wäre der Vorwurf des Plagiats hier sicherlich unangebracht. Denn mag Wilhelm Durandus hier als Autor auch nicht originell sein, so macht er sich doch die Aussagen der Vorlage zu eigen. Entsprechende Wendungen in der ersten Person sind zudem oft mit einer scholastischen Formelhaftigkeit gebräuchlich, ähnlich dem liturgischen *credo* (ich glaube).

So wortgetreu Wilhelm Durandus den Text der *Summa de officiis ecclesiasticis* in seinem *Rationale* übernehmen kann, weicht er an vielen anderen Stellen in Wortlaut, Aufbau und Inhalt bewußt von diesem ab und paßt ihn der eigenen Argumentation an. Sowohl die wortwörtliche als auch die adaptierende Rezeption sind in der hier vorgelegten Edition als solche ausgewiesen<sup>75</sup>.

Ein weiterer, nicht weniger prominenter Kompilator, der sich der *Summa de officiis ecclesiasticis* des Wilhelm von Auxerre bedient hat, ist *Jacobus de Voragine* (1230-1298). In der *Legenda aurea*, seinem zwischen 1261 und 1267 verfaßten literarischen Hauptwerk, das sich in kürzester Zeit zum populärsten und am weitesten verbreiteten religiösen Volksbuch des ausgehenden Mittelalters entwickelte, zitiert er Wilhelm allein an fünf Stellen namentlich<sup>76</sup>. Weitere stillschweigende Entlehnungen sind zu vermuten.

---

<sup>71</sup> *Rationale diuinorum officiorum* IV,16,2 (CCCM 140, 319); IV,20,4 (CCCM 140, 331); IV,33,9 (CCCM 140, 403).

<sup>72</sup> *Rationale diuinorum officiorum* IV,51,22 (CCCM 140, 538). Neben Wilhelm von Auxerre erwähnt Durandus von allen Liturgiekommentatoren, die er nachweislich und ausgiebigst rezipiert und kompiliert, namentlich nur noch Innozenz III. und Sicard von Cremona. Siehe dazu die Quellenerläuterungen von TIMOTHY M. THIBODEAU, *Guillelmi Duranti Rationale diuinorum officiorum*, CCCM 140B, 250-269, und TIMOTHY M. THIBODEAU, *Les sources du Rationale de Guillaume Durand*, in: *Gy 1992*, 143-154. Bei aller Kompilatorik handelt es sich doch als Ganzes betrachtet zweifellos um ein Werk von großer Originalität: ROGER REYNOLDS, *Guillaume Durand parmi les théologiens médiévaux de la liturgie*, in: *Gy 1992*, 155-168.

<sup>73</sup> Etwa *Rationale*, VII,xlviii,5,63 (CCCM 140B, 128) bezüglich *Summa de off. eccl.* V,1,5.

<sup>74</sup> Etwa *Rationale* VI,cvii,10,252 (CCCM 140A, 526) bezüglich *Summa de off. eccl.* III,89,10 oder *Rationale* VII,xlviii,4,45 (CCCM 140B, 128) bezüglich *Summa de off. eccl.* V,1,14.

<sup>75</sup> Verweise auf wörtliche oder nahezu wortwörtliche Zitate werden ohne jeden Zusatz im Apparat angezeigt. Überarbeitungen sind mit dem Zusatz "redigit" versehen. Unabhängige Parallelstellen sind durch "cf" ausgewiesen.

<sup>76</sup> Im Kapitel zum Quatemberfasten: "Octaua (sc. ratio) est magistri *Gulielmi Altissiodorensis*. Ideo enim quatuor anni temporibus ieiunamus ...". *Legenda aurea*, cap. 36, 36-38 (ed. MAGGIONI I, 232); siehe *Summa de officiis ecclesiasticis* III,6. – Im Kapitel von der großen und der kleinen Litanei: "Duas alias rationes assignat magister *Guillelmus Altissiodorensis*. Prima ...". *Legenda aurea* 66,38-41 (ed. MAGGIONI I, 475); siehe *Summa de officiis ecclesiasticis* III,84,3-5. – In der *Vita Johannes' des Täufers*: "Celebratur autem eius ortus siue natiuitas secundum magistrum *Guillelmum Autissiodorensis* triplici ratione. Primo ...". *Legenda aurea*, cap. 81, 121-125 (ed. MAGGIONI I, 547); siehe *Summa de officiis ecclesiasticis* IV,11,2. – In der *Vita des*

Beide Kompilatoren, sowohl Jacobus de Voragine als auch Wilhelm Durandus von Mende, übernehmen beispielsweise die dreistufige Martyrien-Rangfolge, die Wilhelm von Auxerre im Zusammenhang der unmittelbar auf das Weihnachtsfest folgenden drei Heiligenfeste ausführt<sup>77</sup> und dergemäß ein Martyrium entweder (1.) willentlich und tatsächlich – wie im Falle des gesteinigten Diakons und Protomärtyrers Stefan –, (2.) willentlich, aber nicht tatsächlich – wie im Falle des Evangelisten Johannes, der unversehrt einem Trog von siedendem Öl entstieg – oder aber (3.) unwillentlich aber tatsächlich begangen werden kann – wie im Falle der auf Veranlassung des Herodes ermordeten unschuldigen Kinder. Während Wilhelm Durandus von Mende die Passage in vollem Umfang und wortwörtlich übernimmt<sup>78</sup>, gibt Jacobus sie am Ende der Stefansvita auf das Wesentliche verkürzt wieder: "Secunda ratio est ut sic ecclesia omnium martyrum genera secundum gradum dignitatis in simul adundaret, quorum quidem martyrii Christi natiuitas causa fuit. est enim triplex martyrium, unum uoluntate et opere, secundum uoluntate sed non opere, tertium opere sed non uoluntate; primum fuit in beato Stephano, secundum in beato Iohanne, tertium in Innocentibus"<sup>79</sup>. Eine Studie, in welchem Umfang Jacobus die Summa de officiis ecclesiasticis darüberhinaus als Vorlage für die Legenda aurea verwendet hat, steht noch aus.

---

heiligen Laurentius: "... Has tres rationes ponit magister Guillelmus Autissiodorensis". Legenda aurea, cap. 113, 208-212 (ed. MAGGIONI II, 766); siehe Summa de officiis ecclesiasticis IV,14,1. – Allerheiligen: "Quare autem institutum sit ut festiuitates sanctorum in terris agamus, magister Guillelmus Altissiodorensis in summa de officio ponit sex rationes. Prima ...". Legenda aurea, cap. 158, 25-43 (ed. MAGGIONI II, 1101f); siehe Summa de officiis ecclesiasticis IV,1,1-8.

In Ermangelung einer Edition der Summa de officiis ecclesiasticis verweist Maggioni im Quellen-Apparat seiner kritischen Ausgabe auf Ms. Paris B.N. lat. 15168 (P<sup>2</sup>) (Legenda aurea, ed. MAGGIONI I, 547 u. II, 1101), auf Wilhelms Summa aurea (Legenda aurea, ed. MAGGIONI I, 232 u. 475), oder trotz der expliziten Nennung Wilhelms auf Johannes Belet (ed. MAGGIONI II, 766).

<sup>77</sup> Summa de officiis ecclesiasticis III,10,5-7.

<sup>78</sup> WILHELM DURANDUS VON MENDE, Rationale diuinorum officiorum VII, cap. 62, 2,35-41 (CCCM 140B, 107f); 6,73-78 (CCCM 140B, 109); 10,123-125 (CCCM 140B, 110).

<sup>79</sup> IACOBUS DE VORAGINE, Legenda aurea, cap. 8, 117f (ed. MAGGIONI I, 86). Die Unterscheidung geht auf Bernhard von Clairvaux zurück: Sermo de SS. Stephano, Ioanne, Innocentibus, in: Sancti Bernardi Opera omnia (ed. LECLERCQ), Bd. 6, Roma 1966, 270-273. Auch Praepositin von Cremona begründet die Anordnung der drei Feste mit der Rangfolge der Martyrien: Tractatus de officiis I,46 (ed. CORBETT, 36f): "Assignant tamen magistri nostri ...". Iacobus muß sie daher nicht notwendigerweise von Wilhelm von Auxerre übernommen haben, wenn die Formulierung auch ihm am nächsten kommt.

## Zweites Kapitel:

### Zum Liturgieverständnis Wilhelms von Auxerre

#### I. Mittelalterliche Liturgieerklärungen

Die Literaturgeschichte mittelalterlicher Liturgieerklärungen ist bis heute nicht geschrieben<sup>80</sup>, ihre Erforschung hat noch kaum begonnen<sup>81</sup>. Seit dem Frühmittelalter finden sich zunehmend literarische Versuche, die Liturgie in ihrer vorgefundenen Form zu erklären. Im ausgehenden 8. Jahrhundert war sie als ein wesentlicher Bestandteil des kulturellen und religiösen Reformwerks Pippins des Kurzen und Karls des Großen in Gestalt der stadtrömischen gregorianischen Meßliturgie in das fränkische Großreich eingeführt worden. Doch blieb der neue Ritus selbst weiten Teilen des Klerus oft unverständlich: Der Grund für den Ablauf und die Funktion der einzelnen sakralen Handlungen, der Sinn der sakralen Texte, der Gebete und Gesänge, der Gesten und Gebärden ebenso wie die Bedeutung der priesterlichen Gewandung und liturgischen Gerätschaften blieb den Zeitgenossen verborgen.

Dieses Unverständnis liegt in der Veränderung kirchlicher Lebensformen im Frühmittelalter begründet<sup>82</sup>. Das altkirchliche städtische und ortsgemeinschaftlich organisierte Christentum existierte nicht mehr. Zentren des religiösen Lebens sind jetzt vor allem die Heiligtümer, die Gräber der großen Heiligen und die Klöster. Der Priester ist nicht mehr vor allem Leiter einer städtischen Gemeinde, sondern — der frühmittelalterlichen Tendenz zur Klerikalisierung entsprechend — ein mit besonderen geistlichen Kompetenzen versehener "heiliger Mann". In der Folge kommt es zu einer Verschiebung des Meßverständnisses: von einer Gemeindefeier mit dem Lobpreis der göttlichen Heilstaten (Anaphora) und dem gemeinschaftlichen Erinnerungsmahl (Kommunion) als tragende Bedeutungselemente hin zu einer Konzentration der Sicht auf die eucharistischen Gaben, auf Brot und Wein, die durch den Priester zu "heiligen Dingen" konsekriert werden und die Lebens- und Segenskraft vermitteln<sup>83</sup>. Alle anderen Riten sind demgegenüber sekundär und grundsätzlich verzichtbar — und müssen also erklärt werden.

---

<sup>80</sup> So im Jahre 1991 ANGELUS A. HÄUßLING, s.v. Liturgie, in: LdMa 5 (1991), 2026-2029, hier: 2026. Eine Übersicht bieten ANGELUS A. HÄUßLING, s.v. Messe (Expositiones missae), in: Dictionaire de Spiritualité 10 (1980), 1083-1090; ROGER REYNOLDS, s.v. Liturgy, Treatises on, in: Dictionary of the Middle Ages 7 (1982), 624-633; WENDELIN KNOCH, s.v. Meßerklärung, in: LdMa 6 (1993), 561; sowie WRIGHT 1977, 5-44.

<sup>81</sup> So zumindest noch im Jahre 1993 REINHARD MEßNER, Zur Hermeneutik allegorischer Liturgieerklärung in Ost und West, in: Zeitschrift für Katholische Theologie 115 (1993), 284-319 u. 415-434, hier 415.

<sup>82</sup> Die folgenden Ausführungen zum frühmittelalterlichen Eucharistieverständnis und seinem Ursprung folgen der Darstellung von MEßNER 1993, 428-434.

<sup>83</sup> Sinnbildlich für das mittelalterliche Eucharistieverständnis und für die auch im Mittelalter weiter voranschreitende Fokussierung des Blicks auf die Opfergaben ist die Elevation der Hostie nach den Worten der Konsekration. Summa de officiis ecclesiasticis II,9,17: "Quo facto sacerdos eleuat corpus christi, ut omnes fideles uideant et petant, quod prosit ad salutem, uel ad ostendendum, quod non est aliud dignius sacrificium, imo est super omnes hostias, unde eucharistia bona gratia uel dator gratie interpretatur".

Einen ersten umfassenden Erklärungsversuch unternimmt im frühen 9. Jahrhundert Amalar von Metz (ca. 775-850)<sup>84</sup>, Bischof von Trier, Vertrauensmann Karls des Großen und Ludwigs des Frommen und Schüler Alkuins. Er tut das, was meistens geschieht, wenn heilige Texte und Riten den Lebensbedingungen einer Kultusgemeinschaft nicht unmittelbar entsprechen, wenn sie unverständlich oder unzeitgemäß erscheinen, an verbindlicher Heiligkeit aber nichts verlieren: er allegorisiert. Ausgehend vom Auftrag Jesu an seine Jünger: "Tut dies zu meinem Gedächtnis"<sup>85</sup>, versteht er die Meßfeier als Nachahmung der Handlungen Christi beim letzten Abendmahl. In Ausweitung dieses Gedankens deutet er die ganze Messe als Gedächtnis des Lebens, des Sterbens und der Auferstehung Jesu und spricht den einzelnen Bestandteilen der Messe eine darauf verweisende Zeichen- und Bildhaftigkeit zu. Aus der Gedächtnisfunktion erwächst der Messe ihre moralische Bedeutung: Durch die Betrachtung der Ereignisse des Lebens Jesu wird der Gläubige animiert, praktische Konsequenzen für sein persönliches Leben zu ziehen, indem er Christus nachahmt<sup>86</sup>.

Trotz einer zwischenzeitlichen Verwerfung<sup>87</sup> wird der hermeneutische Ansatz Amalars in der Folgezeit konsequent weiterentwickelt und auf die gesamte Liturgie angewandt<sup>88</sup>. Im 12. und 13. Jahrhundert kommt es zu einer Blüte der liturgieerklärenden Literatur. Ivo von Chartres, Honorius von Autun, Rupert von Deutz, Johannes Beleth, Pseudo-Hugo von St. Viktor, Innozenz III., Praepositin von Cremona, um nur die bekanntesten Namen zu nennen, haben entsprechende Schriften verfaßt<sup>89</sup>. Neben einer zunehmend "kühnen Zahlensymbolik" und einer stärkeren Ausrichtung auf das Leiden Christi kommt in dieser Periode die scholastische Methode in Zugriff und Sprachduktus mehr und mehr zur Geltung, zumal da, wo einzelne liturgische Sachverhalte in Form von Quästionen abgehandelt werden. Zunehmend wird

---

<sup>84</sup> Amalarii episcopi opera liturgica omnia, hg. v. JOHANNES MICHAEL HANSENS, 3 Bde. (Studi e testi 138-140), Città del Vaticano 1948-1950. Zum Liturgieverständnis Amalars von Metz, das zwar in Abhängigkeit von byzantinischen Liturgie-Kommentaren zu sehen ist, sich dennoch im hermeneutischen Ansatz erheblich von diesen unterscheidet, siehe MEßNER 1993, 416-428. Zur Person Amalars siehe KLAUS ZECHIEL-ECKES, Florus von Lyon als Kirchenpolitiker und Publizist. Studien zur Persönlichkeit eines karolingischen "Intellektuellen" am Beispiel der Auseinandersetzung mit Amalarius (835-838) und des Prädestinationsstreits (851-855), Stuttgart 1999, 22-27.

<sup>85</sup> 1 Kor 11,23.

<sup>86</sup> Zu den Grundzüge der sog. rememorativen Meßdeutung siehe MEßNER 1993, 416-422; RUDOLF SUNTRUP, Die Bedeutung der liturgischen Gebärden und Bewegungen in lateinischen und deutschen Auslegungen des 9. bis 13. Jahrhunderts, Münsterische Mittelalterschriften 37, München 1978, 54-57.

<sup>87</sup> Die allegorische Meßauslegung Amalars wurden auf Betreiben des Diakon Florus von Lyon auf der Synode zu Quierzy im Jahre 838 verurteilt. Kritisch wurde gegen die Methode Amalars eingewandt, daß sie die Meßfeier nicht mehr als eine einziges, umfassendes Mysterium verstand, sondern als analysierbar, und sie in einzelne auszudeutende Elemente zerlegte. Siehe ADOLF KOLPING, Amalar von Metz und Florus von Lyon. Zeugen eines Wandels im liturgischen Mysterienverständnis in der Karolingerzeit, in: Zeitschrift für Katholische Theologie 73 (1951), 424-464, bes. 444-464. Florus' Motive waren ungeachtet der methodischen Einwände zu einem nicht unwesentlichen Teil politischer Natur und sahen die vollständige politische Vernichtung seines Gegners vor. Um dieses Ziel zu erreichen, schloß er in seine hämische Polemik die Verdrehung von Tatsachen mit ein. Seine haltlose, aber wiederholt vorgebrachte Unterstellung, Amalar hinge der häretischen Lehre eines dreigeteilten Leibes Christi an, führte schließlich zur Amtsenthebung Amalars und dem definitiven Ende seiner kirchenpolitischen Laufbahn - und damit zum Erfolg des Florus: ZECHIEL-ECKES 1999, 61-71. Siehe auch HENRI DE LUBAC, Corpus mysticum, übers. v. HANS URS VON BALTHASAR, Einsiedeln 1969 (franz. Erstausgabe Paris 1944), 325-357.

<sup>88</sup> Zur Entwicklung mittelalterlicher Liturgieerklärungen vgl. WRIGHT 1977, 5-44; KIRSTIN FAUPEL-DREVS, Vom rechten Gebrauch der Bilder im liturgischen Raum. Mittelalterliche Funktionsbestimmung bildender Kunst im Rationale divinum officiorum des Durandus von Mende (1230/1-1296), Leiden – Boston – Köln 2000, 41-48.

<sup>89</sup> Eine Übersicht über die Liturgieerklärungen des 12. u. 13. Jahrhunderts bietet CYRILLE VOGEL, Medieval Liturgy. An introduction to the Sources, übersetzt und überarbeitet v. WILLIAMS G. STOREY u. NIELS KROGH RASMUSSEN, Washington D.C. 1986 (franz. Erstausgabe Spoleto 1966), 14-16.



kanonisches Recht für die Deutung miteinbezogen, und das Alte Testament gewinnt durch die stärkere Verwendung von typologischen Erklärungsmustern an Bedeutung.

1291 bringt Wilhelm Durandus von Mende die Entwicklung in seinem groß angelegten *Rationale diuinorum officiorum* zu einem eindrucksvollen und wirkungsmächtigen Abschluß: "Alles, was seit Amalar in den Schriften *De divinis officiis* für die Auslegung der Liturgie geleistet wurde, faßt er zusammen"<sup>90</sup>. Daß er dabei die *Summa de officiis ecclesiasticis* nahezu vollständig und größtenteil wortwörtlich seinem kompilatorischen Werk einverleibt hat, soll durch die hier vorgelegte Edition nachgewiesen werden<sup>91</sup>.

Ungeachtet der großen Bedeutung und weiten Verbreitung, die allegorische Liturgiekommentare im Mittelalter erfuhren, begegnete ihnen die Forschung lange Zeit mit Desinteresse und Geringschätzung, die bis heute in der schlechten und lückenhaften Erschließung der Texte zum Ausdruck kommt<sup>92</sup>. Ein Hauptgrund liegt in der negativen Beurteilung symbolisch-allegorischer Denkformen des Mittelalters seit Reformation und Aufklärung. Stellvertretend für diese generell abwertende Haltung gegenüber der stets mit dem Verdacht der Willkür behafteten Deutungsmethode sei hier eine Äußerung Luthers aus seinen Tischgesprächen zitiert: "Da ich ein Mönch war, war ich ein Meister auf geistliche Deutung, allegorisierte es Alles; darnach aber ... sahe ich, daß mit Allegorien und geistlichen Deutungen nichts nicht war; nicht was Christus bedeutet, sondern wer und was er ist. Zuvor allegorisierte ich, und deutete geistlich, auch die Cloaca und nur alles ..." <sup>93</sup>.

Massive Abwertung erfuhr die Liturgieallegorese auch und gerade innerhalb der modernen Liturgiewissenschaft. In seinem Lexikon-Artikel zur Meßerklärungen aus dem Jahre 1922 läßt sich André Wilmart zu dem Urteil hinreißen, daß es Amalar von Metz gelungen sei, "mit diesen Hirngespinnsten fast die ganze liturgische Literatur des Mittelalters zu verseuchen"<sup>94</sup>. Balthasar Fischer versteigt sich in seinem Amalar-Artikel der zweiten Auflage des Lexikons für Theologie und Kirche von 1957 zu der abschließenden Bewertung: "Die von Amalar entscheidend ausgebildete, oft unerträglich gekünstelte

---

<sup>90</sup> KUNIBERT MOHLBERG, *Ziele und Aufgaben der liturgiegeschichtlichen Forschung*, Münster 1919, 8.

<sup>91</sup> Zur Rezeption der *Summa de officiis ecclesiasticis* durch Wilhelm Durandus von Mende s. o., erstes Kapitel II,5.

<sup>92</sup> Das *Rationale* des Wilhelm Durandus von Mende liegt erst seit dem Jahre 2000 vollständig in einer kritische Edition vor. Von den meisten der maßgeblichen Autoren wie Ivo von Chartres, Honorius von Autun, Ps.-Hugo von Sankt Viktor, Innozenz III. oder Sicard von Cremona fehlen bis heute kritische Editionen.

<sup>93</sup> "In allegoriis, cum essem monachus, fui artifex. Omnia allegorisabam. Post per epistolam ad Romanos veni ad cognitionem aliquam Christi. Ibi videbam allegorias non esse, quid Christus significaret, sed quid Christus esset. Antea allegorisabam etiam cloacam et omnia ..." MARTIN LUTHER, *Tischreden*, Weimarer Ausgabe, Nr. 335: Bd. 1 (1912), 136; vgl. Nr. 5285: Bd. 5 (1919), 45: "... Weil ich jung war, da war ich gelertt, und sonderlich, ehe ich in die theologia kam, da gieng ich mitt allegoriis, tropologiis, analogiis umb und machte lauter Kunst; wens itzt einer hette, er hilts vor eitell heiltumb. Ich weiß, das ein lauter dreck ist, den nuhn hab ichs faren lassen, und diß ist meine letzte und beste kunst: Tradere scripturam simplici sensu, denn literalis sensus, der thuts, da ist leben, trost, krafft, lehr und kunst inen. Das ander ist narren werck, wie wol es hoch gleist." Fundamentale Kritik erfuhr die Methode der Meßerlegorese von Anfang an.

<sup>94</sup> ANDRÉ WILMART, s.v. *Expositio Missae*, in: *Dictionnaire d'archéologie chrétienne et de liturgie* 5/1 (1922), 1014-1027, hier 1024: "... il réussit à infester de ces rêveries presque toute la littérature liturgique du moyen age ... tout devient permis sous prétexte de piété". Zitat übersetzt von MEBNER 1993, 415, Anm. 141. Charakteristisch für die Bewertung der allegorischen Liturgiedeutung durch die moderne Liturgiewissenschaft sei – so MEBNER (ibid.) – ILDEFONS REINHARDT, s.v. *Allegorische Liturgieverklärung*, in: *Liturgisch Woordenboek*, Bd. 1 (1958-1962), 95-98, der die "allegorische" Erklärung zu scharf von der "typologischen" und der "symbolischen" Auslegung unterscheidet und allzu schnell mit dem Vorwurf der Willkür zur Hand sei.

allegorische Liturgie- und Meßerklärung ... hat das ganze Mittelalter unheilvoll beherrscht<sup>95</sup>. Daß solcherlei zeitgebundenen Urteilen eine idealisierte Auffassung der Liturgie und ihrer Entwicklung bis in die Zeit des frühen Mittelalters zugrundeliegt, hat jüngst Arnold Angenendt in einer instruktiven Studie aufzeigen können: Liturgieallegorese wurde hinsichtlich einer bis dato als objektiv verstandenen Liturgie als Symptom eines generellen subjektivistischen Verfalls gedeutet, der sich mit der Gotik im Spätmittelalter in beklagenswerter Weise verschärft habe<sup>96</sup>.

---

<sup>95</sup> BALTHASAR FISCHER, s.v. Amalarius, in: LThK 1 (1957), 2. Auflage, 414. Der Artikel fand in der aktuellen dritten Auflage von 1993 eine nur leicht überarbeitete Wiederaufnahme. Die abschließende Beurteilung wird lediglich dadurch abgeschwächt, daß die Unterstellung der Fatalität der Amalar'schen Deutungsmethode für das ganze Mittelalter durch die Tilgung von "unheilvoll" nicht mehr expliziert wird – unausgesprochen freilich schwingt sie weiterhin mit: BALTHASAR FISCHER, s.v. Amalar v. Metz, in: LThK 1 (1993), 3. Auflage, 482f.

<sup>96</sup> ARNOLD ANGENENDT, Liturgik und Historik. Gab es eine organische Liturgie-Entwicklung? (Quaestiones disputatae 189), Freiburg i.B. 2001, hier besonders 56-65, sowie 140. Zur sog. 'gotischen' Frömmigkeit s.u.

## II. Liturgie und Theologie

### 1. Gegenstand

Der Gegenstand der *Summa de officiis ecclesiasticis* lässt sich gemäß den Ausführungen Wilhelms im Prolog folgendermaßen umreißen: In den kirchlichen Diensten<sup>97</sup> lässt der gläubige Mensch Gott das ihm geschuldete Lob zukommen. Beschränkt zwar durch seine Körperlichkeit, eifert er darin der himmlischen Kirche nach, die im Verein mit dem Chor der Engel nicht müde wird, Gott zu loben und zu preisen. Die Gestalt der Liturgie ist im alttestamentlichen Ritus der Hohenpriesterschaft vorgebildet, im Christusgeschehen umgedeutet<sup>98</sup> und von der durch Christus eingesetzten apostolischen Kirche neu ausgeformt worden gemäß der göttlichen Vorsehung. In ihrer Bildhaftigkeit verweist sie auf die Glaubensinhalte, wodurch sie den Gläubigen wiederum zum Handeln anregt. Ihrem Wesen nach ist sie bereits moralisch in höchstem Maße gerechtfertigtes, gottgefälliges Handeln: im Lobpreis der Heilstaten Gottes.

### 2. Wissenschaftsverständnis

Das rechte Verständnis von den kirchlichen Diensten im einzelnen wie im ganzen kann nach Wilhelms Auffassung nur innerhalb der Theologie gewonnen werden. Dem Theologen komme es zu, so stellt er im Prolog fest, die Gestalt der Liturgie zu bestimmen<sup>99</sup>. Wilhelms Verständnis von der Theologie als Wissenschaft ist das einer Offenbarungswissenschaft. Gemäß seinen diesbezüglichen Aussagen in der *Summa aurea* ist darunter folgendes zu verstehen<sup>100</sup>:

Die ersten Prinzipien der Theologie als Wissenschaft im aristotelischen Sinne<sup>101</sup> sind nach Wilhelms Auffassung die christlichen Glaubensartikel, die *articula fidei*. Das Wissen um diese grundlegenden Prinzipien der Theologie wird allerdings nicht durch Vernunftesicht (*illuminatio per modum nature*) erworben, sondern allein in der Illumination durch einen göttlichen Gnadenakt (*illuminatio per modum gratie*) vermittelt<sup>102</sup>. Ihrem Wahrheits- und Gültigkeitsanspruch kann der Mensch nur gläubig

---

<sup>97</sup> Der abstrakte Begriff der 'Liturgie' ist dem abendländischen Mittelalter fremd. Mit der geläufigen Bezeichnung 'officium divinum' oder 'officium ecclesiasticum' bezeichnete man für gewöhnlich das konkrete liturgische Geschehen als einen Gott geschuldeten Dienst. Im Prolog der Fassung des Codex aus Cambrai wird mit derselben Bedeutung alternativ der Begriff *vices* verwendet: Prologus (Cambrai-Fassung).

<sup>98</sup> Siehe dazu im folgenden die Ausführungen zu den für Wilhelms Liturgieverständnis wesentlichen Zeitkonzeptionen.

<sup>99</sup> "Et quia ecclesia hunc octonarium seruat, hoc officium sub octonario redactum est a theologis determinandum". Im Prolog der Handschrift aus Cambrai (f. 130rb) findet sich die folgende Formulierung: "Instituta autem sunt ista ecclesiastica officia secundum doctrinam legis dei. vnde ad magistros theologie pertinet assignare rationes huiusmodi officiorum".

<sup>100</sup> Siehe vor allem den Prolog (ed. RIBAILLIER 1, 15-21; dt. Übersetzung in: NIEDERBACHER / LEIBOLD 2006, 13-25) und im dritten Buch das erste Kapitel des Traktats über die Leistungen der Theologie: *Summa aurea* III,12,1 (ed. RIBAILLIER 3/1, 197-199). Ausführlich und mit vielen weiteren Belegstellen zum Theologieverständnis des Wilhelm von Auxerre: ARNOLD 1995, 44-54, sowie STEPHAN ERNST, *Ethische Vernunft und christlicher Glaube. Der Prozeß ihrer wechselseitigen Freisetzung in der Zeit von Anselm von Canterbury bis Wilhelm von Auxerre* (BGPhThM, NF 46), Münster i.W. 1996, 363-367. Zusammenfassend zuletzt GERHARD LEIBOLD in: *Theologie als Wissenschaft im Mittelalter. Texte, Übersetzungen, Kommentare*, hg.v. BRUNO NIEDERBACHER u. GERHARD LEIBOLD, Münster i.W. 2006, 26-35.

<sup>101</sup> ARISTOTELES, *Analytica posteriora* I 2 (ed. BEKKER 71b 9-72b 4): *Translatio Iacobi*, ed. LORENZO MINIO-PALUELLO / BERNARD G. DOD, *Aristoteles latinus* 4,1-4, Brügge - Paris 1968, 7-9.

<sup>102</sup> *Summa aurea* III,12,1 (ed. RIBAILLIER 3/1, 199,67-72).

zustimmen. Und selbst die Fähigkeit, sich zu den Glaubensartikeln gläubig zu bekennen, ist dem Menschen letztlich nur durch einen göttlichen Gnadenakt gegeben. Ohne das gnadenvolle Einwirken Gottes, allein durch geistige Anstrengungen der menschlichen Vernunft kann sich niemand jemals zu dem Schluß gezwungen sehen, den grundlegenden Prinzipien der Theologie zuzustimmen. Andererseits liegt genau darin das Verdienst des Glaubenden, daß sein Glaube durch kein empirisches Experiment begründbar ist<sup>103</sup>.

Die Theologie ist somit eindeutig von den sog. Vernunftwissenschaften zu scheiden, die auf selbstverständlichen und vernunftmäßig begründbaren Prinzipien (*principia per se nota*) beruhen. Natürliche Vernunftgründe können dagegen lediglich dazu dienen, (1.) den bereits Gläubigen in seinem Glauben zu bestärken, (2.) den Glauben gegen Häresie zu verteidigen und (3.) Ungebildete zum Glauben hinzuführen<sup>104</sup>. In der Auseinandersetzung mit der aristotelischen Wissenschaftsphilosophie zeichnet sich das von der augustinischen Illuminationslehre geprägte Theologieverständnis Wilhelms gegenüber früheren wissenschaftstheoretischen Einordnungsversuchen durch eine klare Abgrenzung der beiden Ansätze aus und ist aus diesem Grund für die nachfolgenden scholastischen Theologen grundlegend<sup>105</sup>.

### 3. Hermeneutik

Innerhalb der Theologie nun ist für die Deutung der Liturgie maßgeblich, daß sie auf die Inhalte des Glaubens verweist. Dem symbolischen Verweischarakter der Sakramente vergleichbar, läßt sich doch gerade in Abgrenzung von der unmittelbaren Heilswirksamkeit der Sakramente Sinn und Funktion aller liturgischen Gegenstände, Personen und Handlungen genauer bestimmen. Im vierten Buch der *Summa aurea* widmet Wilhelm sich der Sakramententheologie und nimmt dort zunächst folgende Definition vor<sup>106</sup>: Ein Sakrament ist unsichtbare Gnade unter einer sichtbaren Gestalt und zwar in der Weise, daß es mit dieser unsichtbaren Gnade eine gewisse Ähnlichkeit aufweist *und* ihre heilsstiftende Wirksamkeit besitzt. Zur Veranschaulichung stellt er den folgenden Vergleich an:

Die bronzene Schlange, die Moses beim Zug durch die Wüste auf Gottes Gebot hin an einer Stange aufrichten ließ, um das Volk Israel vor dem Tod durch die ebenfalls gottgesandten Giftschlangen zu bewahren<sup>107</sup>, verweist aufgrund ihrer Ähnlichkeit auf den am Kreuz aufgerichteten Jesus, ohne daß sie die unmittelbare Heilswirksamkeit entfaltet, die dessen Opfertod am Kreuz für die Menschheit brachte. Dieselbe unmittelbare Heilswirksamkeit aber wie der Opfertod Jesu am Kreuz hat indessen das Sakrament der Eucharistie: Unter der sichtbaren Gestalt von Brot und Wein werden Leib und Blut Jesu zum Heil der Menschen geopfert.

---

<sup>103</sup> Sowohl in der *Summa de officiis ecclesiasticis* (II,9,22) als auch im Prolog der *Summa aurea* (ed. RIBAILLIER I, 16,42-46) nimmt Wilhelm in dieser Frage Bezug auf GREGOR DEN GROßEN, *Homilia in euangelia* XXVI,1 (CCSL 141, 218,5f): "Nec fides habet meritum, cui humana ratio praebet experimentum". Vgl. ERNST 1996, 365f. Zur Bedeutung der Vernunft bei der Zustimmung zum Glauben (*consensus fidei*) vgl. ARNOLD 2006, 386f.

<sup>104</sup> *Summa aurea*, Prologus 1, ed. RIBAILLIER I, 15f,15-24. Dazu ARNOLD 1995, 41f, und ERNST 1996, 366.

<sup>105</sup> ARNOLD 1995, 45 u. 51f, und ERNST 1996, 363 u. 366f, werten die wissenschaftstheoretische Leistung Wilhelms auf gegenüber der Einschätzung von ULRICH KÖPF, *Die Anfänge der theologischen Wissenschaftstheorie im 13. Jahrhundert* (Beiträge zur historischen Theologie 49), Tübingen 1974, 53 sowie 140.

<sup>106</sup> *Summa aurea* IV,1,1 (ed. RIBAILLIER 4, 11f).

<sup>107</sup> Num 21,6-9: "[...] Fecit ergo Moses serpentem eneam et posuit pro signo quem cum percussi aspicerent sanabantur".

Aufgrund seiner äußeren, zeichenhaften Ähnlichkeit kann in der Liturgie der Buchstabe T auf den Opfertod Jesu am Kreuz verweisen, ohne daß von ihm dieselbe heilsstiftende Wirkung ausginge. Allerdings füge es sich durch göttliche Vorsehung, so Wilhelm in Anlehnung an Innozenz III. in der *Summa de officiis*<sup>108</sup>, daß der Meßkanon, in dessen Verlauf das Sakrament der Eucharistie gespendet wird, mit ebendiesem Buchstaben beginne: "Te igitur ...". Das T soll als Zeichen für den Opfertod Jesu am Kreuz gelesen werden, der anschließend im eucharistischen Mahl vollzogen wird<sup>109</sup>. Entsprechend läßt sich der gesamte Komplex der Liturgie dadurch charakterisieren, daß er bis in seine kleinsten Bestandteile hinein aufgrund von Ähnlichkeiten und Analogien auf Glaubenswahrheiten und Heilsgeschehen hinweist, ohne daß ihm dieselbe unmittelbare heilsstiftende Wirkung zukäme, die allein den göttlichen Heilstaten und den Sakramenten zueigen ist.

Doch wozu bedarf es einer bildhaften Liturgie, wenn doch die Glaubenswahrheiten in den Evangelien offen ausgesprochen werden? Eine Antwort auf diese grundsätzliche Frage gibt Wilhelm am Ende des ersten Teils der *Summa de officiis ecclesiasticis* im Anschluß an die Ausführung zum Kirchweihfest: "Dazu sage ich, daß die Bilder zwar tatsächlich gewichen sind, deren Wahrheit offen zutage tritt. Doch liegt weiterhin eine vielfältige Wahrheit im Verborgenen, die wir nicht sehen. Und deshalb verwendet die Kirche Bilder, damit wir zum Beispiel anhand der weißen Laken irgendwie den Glanz unserer Seelen und die Herrlichkeit unserer Unsterblichkeit erblicken, die wir sonst nur vage zu erkennen vermögen"<sup>110</sup>.

Die einzelnen Akte, Gegenstände und Worte der Liturgie werden als allegorisch-symbolische Verweiszeichen auf eine verborgene theologische Wahrheit hin gelesen, die sich dem Gläubigen in ihrer Komplexität nur bildhaft vermitteln kann. Die seit Amalar von Metz adäquate hermeneutische Methode, zu einem rechten Verständnis dieser zeichenhaften Liturgie zu gelangen, entspricht dem allegorischen Verfahren, das im Mittelalter für die Deutung der biblischen Schriften maßgeblich ist und das sich an dem Schema eines vierfachen Schriftsinns ausrichten läßt: Über einem historisch-buchstäblichen Sinn erheben sich als drei geistige Sinnebenen ein moralischer, ein allegorischer und ein eschatologischer Sinn<sup>111</sup>.

---

<sup>108</sup> *Summa de officiis* II,9,3: "Dicit autem innocentius papa tercius, quod diuina prouidentia est institutum, ut canon misse a thau, quod crucem domini representat, T, inchoaret, vnde ezechiel ix: 'signa thau super frontes uirorum gementium et dolentium super abominationibus ierusalem'. Incipit autem canon sic: 'Te igitur, clementissime pater'". Mit Bezug auf INNOZENZ III., *De sacro altaris mysterio*, PL 217,773-916, hier 841A, bzw. in der krit. Teiledition von DAVID F. WRIGHT, *A Medieval Commentary on the Mass: Particulae 2-3 and 5-6 of the De missarum mysteriis* (ca. 1195) of Lothario of Segni (Pope Innocent III), Diss., University of Notre Dame, USA 1977, 182. Der Schreiber der Leithandschrift Paris, B.N. 14145, fol. 44vb, hat die T-Majuskel zur Veranschaulichung eingefügt und markant hervorgehoben.

<sup>109</sup> In mittelalterlichen Sakramentarhandschriften wird die T-Initiale des "Te igitur" entsprechend häufig als Crucifixus ausgeführt; siehe RUDOLF SUNTRUP, "Te igitur"-Initialen und Kanonbilder in mittelalterlichen Sakramentarhandschriften, in: *Text und Bild* 1980, 278-382, hier bes. 289-302 u. 367-382 (Abb.).

<sup>110</sup> *Summa de off. eccl.* V,2,29.

<sup>111</sup> Grundlegend sind die umfangreichen Studien von HENRI DE LUBAC, *Exégèse médiévale, Les quatre sens de l'Écriture*, 4 Bde., 1959-1964. In Auswahl und deutscher Übersetzung HENRI DE LUBAC, *Typologie, Allegorie, Geistiger Sinn. Studien zur Geschichte der christlichen Schriftauslegung*, Einsiedeln u. Freiburg 1999. Maßgeblich die Beiträge von FRIEDRICH OHLY, *Schriften zur mittelalterlichen Bedeutungsforschung*, Darmstadt 1977. Unter den rezenten Darstellungen ist vor allem hervorzuheben GILBERT DAHAN, *L'exégèse chrétienne de la Bible en Occident médiéval, XIIe-XIVe siècle*, Paris 1999.

Für die Verfahrensweise Wilhelms heißt das konkret, daß er (1.) zunächst einen liturgischen Sachverhalt benennt und äußerlich beschreibt. Der sachgerechten äußeren Beschreibung kann sich der Versuch einer historischen, oft in Verbindung mit einer etymologischen Herleitung anschließen, um die auch in heutigem Sinne geschichtliche Herkunft eines Ritus oder etwa eines Gebetstextes aufzuzeigen. (2.) Daraufhin wird der Sachverhalt auf die in der Heilsgeschichte geoffenbarten Glaubenswahrheiten hin allegorisiert, woraus (3.) die Motivation des Gläubigen zu moralischem Handeln erwächst. Moralisches Handeln, das sich vornehmlich im Lob Gottes ausdrückt, ist (4.) auf der anagogisch-eschatologischen Sinnenebene auf das persönliche Seelenheil und das Heil der Kirche als Ganze am Ende der Zeiten ausgerichtet.

Von eminenter Wichtigkeit für Wilhelms Denkweise und Liturgieverständnis ist dabei seine Auffassung von der Einheit des Alten und des Neuen Testaments, die sich in ihrem gegenseitigen Verweischarakter und in einer Vielzahl von typologischen Entsprechungen manifestiert<sup>112</sup>. Die Ereignisse, Personen, Gebote und Riten des Alten Testaments sind Vorausbilder (*figure*) des Neuen Testaments. Doch dürfen diese nicht bloß als Vorformen und Ankündigungen der Offenbarungen des Evangeliums verstanden werden, sondern als zeichenhafte Wirklichkeit, die auf vollgültige Glaubenswahrheiten verweisen, die unter dem mosaischen Gesetz noch undeutlich und verhüllt, mit der Menschwerdung von Gottes Sohn und dessen Opfertod offenbar wurden. Mit dem Riß des Tempelvorhangs beim Todeseintritt Jesu<sup>113</sup>, so das gängige Bild, wich der Schleier, der das Gottesvolk daran hinderte, Gottes Wahrheit zu schauen: Und deshalb werden zur Epistel niemals Schriften aus dem Alten Testament gelesen, "weil der Tempelvorhang gerissen ist und der Blick nicht mehr verhangen sein soll. Denn die Christen richten wie die Jungen des Adlers ihren Blick in den Strahlenkranz der Sonne, d.h. sie betrachten Jesus im Glauben der im Alten Testament verheißenen Wahrheit"<sup>114</sup>.

Auf der buchstäblichen Sinnenebene ansetzend weist Wilhelm jedem christlichen Ritus ein alttestamentliches typologisches Vorbild zu, aus dem dieser "historisch" hervorgegangen sein soll. Auf geistiger Ebene ist das Verhältnis des bereits im Alten Testament vorgezeichneten liturgischen Sachverhalts zu seinem "historischen Ursprung" durch das typologische Konzept der Steigerung gekennzeichnet. Seine höhere Wertigkeit resultiert zumeist aus einer moralischen Vergeistigung der unter dem mosaischen Gesetz nur unzulänglich, weil körperlich-materiell vollzogenen und nur auf innerweltlichen Gewinn und Vorteil ausgerichteten rituellen Handlungen. In der Gegenüberstellung von Typ und Antityp, von alttestamentlichem Vorbild und dessen Vergeistigung im rituellen Akt der christlichen Liturgie erhellt sich dem Theologen Wilhelm von Auxerre deren spirituelle Bedeutung.

---

<sup>112</sup> Als programmatisch für diese Denkform kann man die Schrift *De convenientia veteris ac novi testamenti* des IVO VON CHARTRES (1040-115/16) bezeichnen (PL 162,535D-562A). Ihr Einfluß auf Wilhelm von Auxerre läßt sich an vielen Stellen der *Summa de officiis ecclesiasticis* nachweisen (vgl. Quellenverzeichnis).

<sup>113</sup> Mk 15,37f.

<sup>114</sup> "Sequitur epistola, que ideo sic dicitur, quod lectio ista plerumque sumitur ab epistolis pauli uel aliorum et numquam a lege moysi, quia uelum templi scissum est, nec uelum ponendum est ante oculos, quia christiani filii aquile bene intendunt oculos in radios solis existentis in rota, id est uident christum per fidem promissum in ueteri testamento" (*Summa de off. eccl.* II,3,1).

### III. Konzepte von Zeit und Vergangenheit im liturgischen Ritual

#### 1. Christliche Zeit

Eine zentrale Funktion der christlichen Liturgie ist es, den Menschen in Bezug zu setzen auf das Geschehen der Vergangenheit, ihn an die historischen Heilstaten Gottes in der Zeit zu erinnern, sie ihm zu vergegenwärtigen. Denn im Wesen der Geschichte drückt sich für den Christen die Beziehung Gottes zum Menschen aus<sup>115</sup>. An der biblischen Geschichte läßt sich der Heilsplan Gottes ablesen. Sie verschafft dem Menschen hoffende Gewißheit über das Zukünftige und bringt ihn dazu, in der Anerkennung der göttlichen Urheberschaft, Gott den gebührenden Dank entgegen zu bringen. Der Bezug zur Geschichte ist gemäß Augustin wesentliches Charakteristikum der christlichen Religion: "Treten wir an die Betrachtung dieser Religion heran, so muß uns als erster Hauptgegenstand die Geschichte und Weissagung des zeitlichen Wirkens der göttlichen Vorsehung beschäftigen, durch das das Menschengeschlecht erneuert und dem ewigen Leben zugeführt wird"<sup>116</sup>.

Im Zentrum aller Gottesoffenbarung liegt seine 'sensationelle' Menschwerdung, festgemacht an den Ort Bethlehem, datiert in die Zeit der Kaiserherrschaft des Augustus. Dann seine Folterung und Hinrichtung unter dem römischen Statthalter Pontius Pilatus und schließlich seine Auferstehung von den Toten drei Tage später. Nur von diesen Geschehnissen aus läßt sich der Sinn aller Geschichte vorher und nachher erschließen. Das Christusgeschehen bildet sozusagen die Mitte von allem Zeitlichen. Die Zeitvorstellung im Christentum läßt sich in diesem Zusammenhang nur bedingt als eschatologisch, d.h. als auf ein zukünftiges Ziel, auf die letzten Dinge hin ausgerichtet bezeichnen. Im Gegensatz zum Judentum ist Norm nicht mehr das, was kommen wird, sondern das, was bereits eingetreten ist<sup>117</sup>.

Die heilsgeschichtlichen Ereignisse sind durch ihre Einmaligkeit geprägt. Die Linearität ihrer Abfolge widerspricht allen zyklischen Zeitvorstellungen, die Geschichte als periodische Wiederkehr von Vergangenen begreifen<sup>118</sup>. Dennoch stellt sich die Linearität der christlichen Zeitvorstellung im

---

<sup>115</sup> OSCAR CULLMANN, *Christus und die Zeit. Die urchristliche Zeit- und Geschichtsauffassung*, 3. Auflage, Zürich 1962 (1. Auflage 1946), 38. Zu den folgenden Ausführungen vgl. die allgemeine Übersicht von ALBERT GERHARDS, s.v. *Zeit/Zeitvorstellungen*, VII. Liturgisch, in: RGG<sup>4</sup> 8 (2005), 1817-1819.

<sup>116</sup> "Huius religionis sectandae caput est historia et prophetia dispensationis temporalis diuinae prouidentiae pro salute generis humani in aeternam uitam reformandi atque reparandi". AUGUSTINUS, *De vera religione* VII, 13 (CCSL 32,196; Übersetzung nach WILHELM THIMME, *Theologische Frühschriften. Vom freien Willen. Von der wahren Religion*, Bibliothek der alten Welt, Zürich 1962, 389). Vgl. HENRI DE LUBAC, *Catholicisme. Les aspects sociaux du dogme*, 4. Auflage, Paris 1947 (1. Auflage 1937), 110-116.

<sup>117</sup> CULLMANN<sup>3</sup>1962, 131. Daß das Christusgeschehen den Kern des neutestamentlichen Geschichtsverständnisses bildet, darüber herrscht in der Forschung Konsens. Siehe KURT ERLEMANN, s.v. *Zeit*, IV. Neues Testament, in: TRE 36 (2004), 523-533, hier 525f. Daß zugleich die eschatologischen Erwartungshaltung beibehalten wird, verleiht der christliche Zeitvorstellung im Neuen Testament das spezifische Gepräge. Siehe JÖRG FREY, s.v. *Zeit/Zeitvorstellungen*, II. Biblisch, in: RGG<sup>4</sup> 8 (2005), 1802-1805, hier 1804f.

<sup>118</sup> HENRI-IRÉNÉE MARROU, s.v. *Geschichtsphilosophie B (Christlich)*, in: *Reallexikon für Antike und Christentum*, Bd. 10 (1978), 752-779, hier 759f; ARNOLD ANGENENDT, *Die Liturgische Zeit: zyklisch und linear*, in: *Hochmittelalterliches Geschichtsbewußtsein im Spiegel nichthistoriographischer Quellen*, hg. v. HANS-WERNER GOETZ, Berlin 1998, 101-115, hier 102f; vgl. ders., *Geschichte der Religiosität im Mittelalter*, 2. überarb. Auflage, Darmstadt 2000, 423-431. In Anbetracht der ausbleibenden Parusie gab es allerdings schon früh Bemühungen von christlichen Denkern, die messianisch-eschatologischen Zeitkonzeption neu zu interpretieren und mit dem neuplatonischen Kreislaufmodell von *exitus* und *reditus* in Verbindung zu bringen; siehe CARLOS STEEL, *Abraham und Odysseus. Christliche und neuplatonische Eschatologie*, in: *Ende und Vollendung. Eschatologische*

Liturgischen, also im Zusammenhang aller rituellen Vollzüge, als Zyklus dar. Das Konzept der jährlichen Wiederkehr, der ständigen Rückkehr zum Weltenanfang, zur Kosmogonie kennzeichnet alle Religion<sup>119</sup>: Der religiöse Kalender regeneriert im Laufe eines Jahres alle kosmogonischen Akte, die seit dem Ursprung stattgefunden haben. Das heilige Jahr repetiert unaufhörlich die Erschaffung der Welt. Und das Ritual versetzt den Menschen in die mythische Epoche des Anfangs.

Vergleichbares vollzieht das Christentum, wenn es im Zyklus des natürlichen Jahres die lebens- und heilstiftenden Akte von Gottes Erlösungswerk vergegenwärtigt<sup>120</sup>: am Anfang des liturgischen Jahres die Menschwerdung Gottes an Weihnachten – sie bedeutet den Ausgangspunkt aller Erneuerung –, dann den Opfertod des Gottessohnes am Karfreitag zur Tilgung der Erbsünde, dann seine Auferstehung zu Ostern als Sieger über die Macht des Todes, und zu Pfingsten die Aussendung des heiligen Geistes. Auch bedient sich die Christenheit bewußt aller Symbolik sogenannter Schwellen- oder Übergangszeiten sowohl im Jahreskreis als auch im Zyklus von Tag und Nacht. So wird etwa die Wintersonnenwende mit dem Fest von Christi Geburt besetzt. Denn von da an nimmt das Licht wieder zu. Der römische Festkalender sieht an diesem Tag das Fest des Sol invictus vor, des siegreichen Sonnengottes. Die Sommersonnenwende, mit der das Tageslicht wieder abzunehmen beginnt, wird mit dem Fest des heiligen Johannes besetzt, dessen Bedeutung seiner eigenen Aussage gemäß in dem Maße schwindet, in dem die Bedeutung des Jesus von Nazareth anwächst. An einer anderen Schwelle, am Übergang von der Nacht zum Tag steht das Morgengebet im Zeichen der Auferstehung Christi. Am Abend markiert die Vesper den Übergang vom Tag zur Nacht und steht im Zeichen der prophezeiten Wiederkunft Christi am Weltende.

Dennoch, der fundamentale Unterschied zwischen der christlichen, linearen Zeitvorstellung und allem zyklischen Denken bleibt, zumindest theologisch-theoretisch, auch in der christlichen Liturgie bestehen – trotz ihrer zyklischen Ausformung: Die Heilstaten Gottes geschehen einmalig und sind unwiederholbar. Sie geschehen im linearen Verlauf der Geschichte. Eine Rückkehr zu ihnen ist nicht möglich. Sie werden vergegenwärtigt, nicht wiederholt. Das ist unumstößliche christliche Glaubenswahrheit<sup>121</sup>.

---

Perspektiven im Mittelalter, hg. v. JAN A. AERTSEN und MARTIN PICKAVÉ, *Miscellanea Mediaevalia* 29, Berlin – New York 2002, 115-137.

<sup>119</sup> MIRCEA ELIADE, *Kosmos und Geschichte. Der Mythos der ewigen Wiederkehr*, Frankfurt a.M. 1984 (franz. Erstausgabe Paris 1949), 35. Zyklisch ist dabei als ein idealtypisches Charakteristikum religiöser Zeitkonzeptionen zu betrachten, daß immer nur in Verschränkung mit anderen Zeitstrukturen vorkommt; siehe JÜRGEN MOHN, s.v. Zeit, II. Religionsgeschichtlich, in: TRE 36 (2004), 516-520.

<sup>120</sup> ANGENENDT <sup>2</sup>2000, 424-426.

<sup>121</sup> Dessen ungeachtet gab es im Mittelalter durchaus philosophische Anstrengungen, die Linearität der messianisch-eschatologischen Zeitkonzeption mit dem neuplatonischen Kreislaufmodell von *exitus* und *reditus* durch deren radikale Historisierung in Einklang zu bringen, indem der *exitus* mit der Schöpfung in der Zeit und der *reditus* mit der Rückkehr des Menschen in die Ewigkeit Gottes am Ende der Zeit identifiziert wird; siehe STEEL 2002, 124-136. Das Zeitkonzept Wilhelms von Auxerre ist dagegen vor allem dem linearen Modell verschrieben; vgl. *Summa aurea* Lib II, Tract 8, Cap 2, Quest 1, Art 3 (II,1, 178,14-22): "Licet existente mundo nec esset tempus, nec prius fuisset, tamen non fuit ante ipsum mundus, sicut linea perpendicularis nec est citra lineam supra quam cadit, nec ultra. Similiter superficies muri nec ultra murum, nec citra. Licet enim



Wie aber ist die Verbindung oder Verschränkung der linearen Zeit der Heilsgeschichte mit der zyklischen Zeit der Liturgie zu denken? In der Geschichte mittelalterlicher Liturgiekommentare wurden verschiedene Deutungs- und Periodisierungsmodelle herausgebildet, um die Zyklik, in der sich Zeit dem Menschen auf natürliche Weise präsentiert und in deren Gestalt christliche Liturgie ausgeformt ist, mit der heilsgeschichtlichen Linearität zusammenzubringen<sup>122</sup>. In dieser Tradition steht auch Wilhelm von Auxerre. Doch nimmt er hier eine eigene Akzentuierungen vor, die, wie im folgenden aufgezeigt werden soll, in seiner Theologie begründet liegen.

## 2. Der Tag

In der menschlichen Zeitwahrnehmung stellt der Tag mit seinem steten Wechsel von Lichttag und Nacht den bedeutsamsten Zyklus dar. Seine liturgische Ausgestaltung durch kanonische Gebetszeiten, die sog. Horen, ist im wesentlichen im 6. Jahrhundert abgeschlossen<sup>123</sup>. Das Stundengebet ist im Mittelalter verpflichtend und kennzeichnend für Klerus und geistliche Gemeinschaften. Die Hauptgebetszeiten liegen am Morgen und am Abend, den sogenannten Schwellenzeiten: Matutin und Vesper sind die wichtigsten und am meisten ausgestalteten Offizien. Den Lichttag über sind in einer Doppelteilung des Tages und der Tageshälften drei weitere Horen angesetzt: zur dritten, sechsten und neunten Tagesstunde. Dazu haben die Haupthoren am Morgen und am Abend sogenannte Begleithoren erhalten, zur ersten Tagesstunde die Prim und vor der Nachtruhe als Fortführung der Vesper die Komplet. Damit ergibt sich ein Zyklus aus sieben Tageshoren, zu dem eine Nachthore hinzukommt, die Nokturn. Sie stellt eine Frist des Wartens in der Nacht zum Morgen hin dar und geht unmittelbar in das Morgenoffizium, die Matutin, über<sup>124</sup>.

Zur liturgischen Ausformung des Tages führt Wilhelm im Prolog der Summa de officiis folgendes aus<sup>125</sup>: Die irdische Kirche (*ecclesia militans*) sucht die himmlische Kirche (*ecclesia triumphans*), so weit

---

mundus in initiali termino temporis esset, tempus tamen non erat secundum existentiam suam que in successione consistit. Instans enim nihil est ad tempus, sicut neque punctus ad lineam. Si autem vellet quis dicere mundum esse ante tempus, id est ante temporis existentiam successivam, bene posset hoc concedi, nec esset contra intentionem sanctorum". Vgl. Summa aurea, Lib. II, Appendix XVIII (II,2, 744,1-20).

<sup>122</sup> Eine Übersicht der wichtigsten liturgischen und hagiographischen Modelle bietet EMORE PAOLI, La santificazione e la celebrazione del tempo: liturgia e agiografia, in: Sentimento del tempo e periodizzazione della storia nel medioevo, Atti del XXXVI Convegno storico internazionale (Todi, 10-12 ottobre 1999), Spoleto 2000, 213-232.

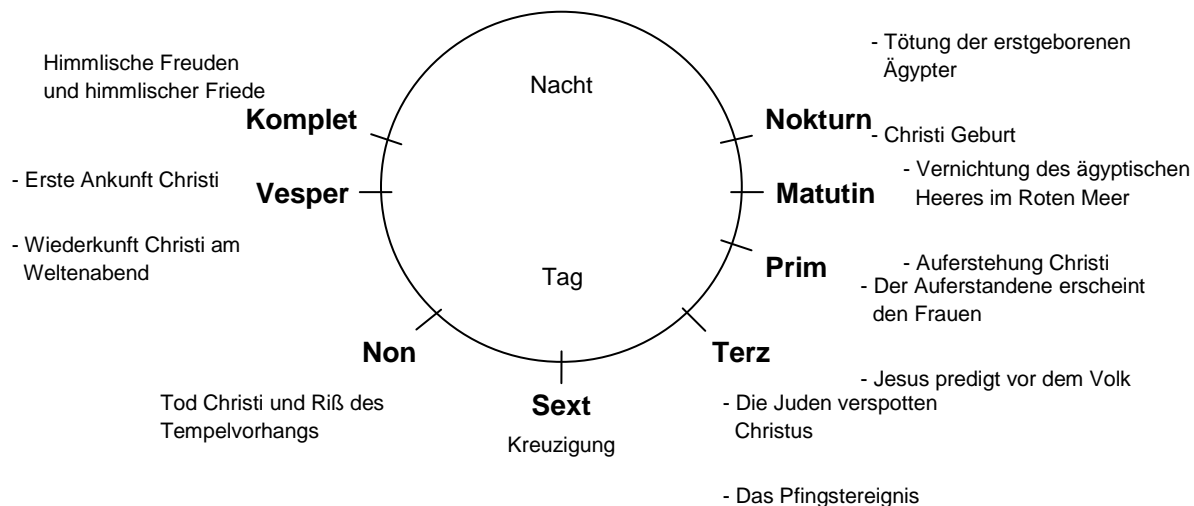
<sup>123</sup> Zur Genese der Tagzeitenliturgie siehe: ROBERT F. TAFT, The liturgy of the hours in east and west. The origins of the divine office and its meaning for today, Collegeville Minnesota 1986; eine kürzere Übersicht bieten die Artikel von ANGELUS A. HÄUßLING, s.v. Tagzeitenliturgie, in: LThK, Bd. 9 (2000), 1232-1241; sowie s.v. Stundengebet, in: LdMa 8 (1997), 260-266; sehr hilfreich ist zudem MEBNER 2001, 223-276.

<sup>124</sup> Infolgedessen kommt es zu begrifflichen Ungenauigkeiten: officium nocturnale und officium matutinale bzw. matutine laudes bezeichnen je nach Autor oder Kopist zuweilen unterschiedliche Gebetszeiten, zuweilen werden sie synonym gebraucht. Vgl. die Anmerkungen im Lesartenapparat zu Prol., 5.

<sup>125</sup> Summa de off. eccl., Prol., 2-4; vgl. zum folgenden auch ROBERT F. TAFT, Liturgical Time and Space, in: Handbook for Liturgical Studies, Bd. 5, hg. v. ANSCAR J. CHUPUNGCO, Collegeville Minnesota 2000, 119-132 (dt.: Die Theologie der Liturgie des Stundengebetes, in: Heiliger Dienst 56 [2/2002], 71-82).

es geht, zu imitieren. Drei auf Gott bezogene Eigenschaften sind es vor allem, denen sie sich anzunähern bemüht: Erkenntnis, Liebe und ewiger Lobpreis. In den fortwährenden und niemals abbrechenden Gesang des himmlischen Chores "Heilig, heilig, heilig" einzustimmen, wie ihn Johannes in der Apokalypse (Off 4,8) vernahm, und Gott im Einklang mit den Heiligen permanent und ohne Unterlass für seine Heilstaten zu loben und zu preisen, daran hindert den Menschen sein Körper, der seine Seele beschwert: *Corpus quod corrumpitur aggrauat animam* (Weish 9,15). Auf Grund seiner Körperlichkeit ist der Mensch in das zeitliche Geschehen verstrickt und kommt nicht umhin, sich um die leiblichen Belange zu kümmern – was ihn vom permanenten Loben und Preisen der Heilstaten Gottes abhält. Als Kompensation haben David<sup>126</sup> und der Prophet Nehemias<sup>127</sup> acht Gebetsstunden eingerichtet und über den gesamten Tag hin verteilt<sup>128</sup>.

Aus dem Bemühen, an der Liturgie des Himmels teilzuhaben, erwuchs die Struktur der irdischen Liturgie im Bestreben, die menschliche Körperlichkeit und Vergänglichkeit zu kompensieren. Die im jüdischen Kult eingerichteten Gebetszeiten erfuhren dann im Christusgeschehen eine umfassende Umdeutung. Die Bedeutung jeder einzelnen Hore liegt für Wilhelm in einem oder mehreren heilsgeschichtlichen Motiven begründet, die sich zu der entsprechenden Tageszeit zugetragen haben sollen.



Bemerkenswert ist nun hierbei, daß Wilhelm von Auxerre das gesamte Heilsmysterium in den Blick nimmt und die einzelnen Motive zu einem großen heilsgeschichtlichen Bogen zusammenschließt: von der prototypischen Erlösungstat, der Befreiung des Gottesvolkes Israel, über die Geburt, das Predigen, Leiden, den Tod und die Auferstehung Christi, bis hin zur Aussendung des heiligen Geistes und zur

<sup>126</sup> Mit Verweis auf Ps. 118,62 und Ps 118,164.

<sup>127</sup> Mit Verweis auf Neh 9,3.

<sup>128</sup> Die Achtzahl der Horen ist gemäß der Cambrai-Fassung dadurch gerechtfertigt, daß die Kirche, was auch immer sie tue, alles in Hinsicht auf die Auferstehung Jesu von den Toten am achten Tag tue (Cambrai-Fassung, Prol.). Zu der Deutung des Auferstehungstages als achten Tages der Woche siehe die weiter unten folgenden Ausführungen zu Woche und Jahr.

Wiederkunft des Herrn am jüngsten Tag, am Ende der Geschichte. Die Komplet öffnet darüberhinaus den geschichtlichen Horizont und richtet den Blick auf das Zeitlose und Ewige im Jenseits<sup>129</sup>.

Das ist bemerkenswert, insofern es sich gegen eine Frömmigkeit richtet, die zur Zeit Wilhelms auf dem Vormarsch war und die bis weit in das 19. Jahrhundert hinein weitverbreitet blieb<sup>130</sup>. Kennzeichnend für diese Art der Frömmigkeit war das Bemühen, die Horen wie die gesamte Liturgie in der Weise spirituell durchdringen zu wollen, daß die Passion, das Leid Christi als Sinnmitte angesetzt wird. Man spricht in diesem Zusammenhang von einer "gotischen" Frömmigkeit, und Liturgiewissenschaftler taten dies eine lange Zeit vornehmlich in verächtlichem Ton<sup>131</sup>. Diese "gotische" Frömmigkeit sah den Hauptzweck allen liturgischen Geschehens im subjektiv-emotionalen Miterleben und Miterleiden der Passion Jesu. Für die einzelnen Horen bedeutet das konkret, daß ihnen seit der Mitte des 12. Jahrhunderts in zunehmendem Maße ausschließlich Stationen der Passionsgeschichte zugeordnet werden<sup>132</sup>. Anders der Theologe Wilhelm von Auxerre: Für ihn erlangt die Passion Jesu nur aus der Gesamtschau der Heilsgeschichte ihren Sinn. Es sind die markantesten und für die Geschichte des Heils folgenreichsten Eingriffe Gottes in das zeitliche Geschehen, die die einzelnen Horen begründen.

Nur der Spott der Juden zur dritten Stunde des Karfreitags, also zur Terz, nimmt sich auf den ersten Blick verhältnismäßig bescheiden aus, was seine Bedeutung für den weiteren Verlauf der Heilsgeschichte anbelangt. Doch offenbart sich dem Gläubigen nach Wilhelms Verständnis in diesem Spott, den die Juden am Wendepunkt der Geschichte dem Gekreuzigten entgegenbrachten, in einer kaum zu übertreffenden Deutlichkeit, daß sie ihr Privileg, sich Volk Gottes nennen zu dürfen, verwirkt haben. Die Identität der christlichen Kirche erwächst dagegen aus der Überzeugung, daß Auserwähltheit nicht mehr eine Frage der Volkszugehörigkeit ist, sondern des Bekenntnisses. Das neue Objekt der Heilsgeschichte sind nun nach christlichem Verständnis diejenigen, die sich zu Christus bekennen.

### 3. Woche und Jahr

Die liturgische Zeitordnung<sup>133</sup> des Christentums geht auf zwei jüdische Feste zurück, die neu interpretiert wurden: auf den Sabbat und das Pascha-Fest, hebräisch Pessach. Der Sabbat erinnert an den siebten Tag der Schöpfung, das Pessach an den Auszug des Volkes Israel aus Ägypten. Allerdings

---

<sup>129</sup> Die Zuordnung der einzelnen Motive stimmt größten Teils mit derjenigen überein, die der unbekannte Autor des Traktats 'Speculum de mysteriis ecclesiae' (PL 177,335-380, hier 340D-341A) vornimmt und die Wilhelm hier möglicherweise als Vorlage gedient hat. Der Traktat ist um 1180 in der Schultradition des Hugo von St. Viktor (gest. 1141) entstanden, dem er lange Zeit auch zugeschrieben wurde. Vgl. ANGELUS A. HÄUßLING, Die Tagzeitenliturgie als subjektive Passionsmitfeier. Der Hochmittelalterliche Merkurs "Haec sunt septenis ..." und das Verständnis der Tagzeitenliturgie, in: Archiv für Liturgiewissenschaft 41 (1999), 145-156, hier 153f (mit Anm. 12).

<sup>130</sup> Siehe HÄUßLING 1999, 149-155.

<sup>131</sup> Geleitet von der Sehnsucht nach dem Objektiven und nach überpersönlicher Gemeinschaft sahen Anhänger der liturgischen Erneuerungsbewegung seit dem zweiten Jahrzehnt des 20. Jhs. in der "gotischen" Frömmigkeit eine Entartung zum Formlosen und Beliebigen, zu Individualismus und Kontingenz; siehe ANGENENDT 2001, 60-65. Vgl. oben, zweites Kapitel, I.

<sup>132</sup> Als Programmschrift, die die Horen erstmals systematisch in der beschriebenen Weise deutet, gilt De meditatione passionis Christi per septem diei horas libellus (PL 94,561-568), in der Vergangenheit sowohl Beda Venerabilis als auch Bernhard von Clairvaux zugeschrieben, heute einem unbekanntem Zisterzienser aus der Mitte des 12. Jhs. Siehe HÄUßLING 1999, 149, Anm. 3; VOLKER HONEMANN, s.v. Beda, in: Verfasser-Lexikon 1 (1978), 660-663, hier 662 (Nr. 8).

<sup>133</sup> Siehe dazu etwa HANSJÖRG AUF DER MAUR, Feiern im Rythmus der Zeit, I. Herrenfeste in Woche und Jahr (Gottesdienst der Kirche 5), Regensburg 1983, 16-25.

kommt es in der christlichen Rezeption zu einer kleinen, aber bedeutsamen Verschiebung. Nicht der siebte, sondern der auf den Sabbat folgende achte Wochentag, wird zum Tag der allwöchentlichen Meißfeier, zur *dies dominica*. Die jüdische Siebentagewoche wurde nach frühchristlichem und mittelalterlichem Verständnis am Tag der Auferstehung transzendiert. Die von Leid und Tod geprägten sieben Wochentage der Weltzeit wurden überschritten und am achten Tag vollendet in der Zeit Gottes. Die Achtzahl repräsentiert die antizipierte Vollendung der Geschichte<sup>134</sup>. Aus demselben Grund, so die frühchristlich-mittelalterliche Vorstellung, wird das jährliche Gedächtnis der Auferstehung Jesu an dem Sonntag gefeiert, der auf das jüdische Pessach folgt. In der Verschiebung manifestiert sich die Identität der christlichen Kultusgemeinschaft, denn in der Rückbesinnung auf ihren Ursprung sieht sie sich immer der Notwendigkeit ausgesetzt, sich von der jüdischen Tradition, aus der sie erwuchs, zu distanzieren.

Als den ersten Grund unter vielen für die Verschiebung des Pascha-Festes nennt Wilhelm den, daß nicht der Anschein erweckt werden dürfe, an jüdischen Anschauungen und Riten festzuhalten, denn alles, was unter dem mosaischen Gesetz Gültigkeit beanspruchen durfte, hält er mit Christus für überwunden. Und für das Festhalten an überwunden geglaubte jüdische Riten und Vorstellungen stellt die kirchenlateinische Sprache sogar ein eigenes Verb zur Verfügung: *iudaizare*, das Wilhelm von Auxerre in diesem Zusammenhang auch verwendet: "Man beachte, daß die Kirche das Paschafest nicht wie die Juden am 14. Mond des ersten Monats feiert, sondern am Tag der Auferstehung des Herrn, der immer später folgt, und zwar aus dem folgenden Grund: damit die Kirche nicht den Eindruck erweckt, jüdischen Bräuchen und Vorbildern anzuhängen und an Zeiten und Jahre zu glauben"<sup>135</sup>.

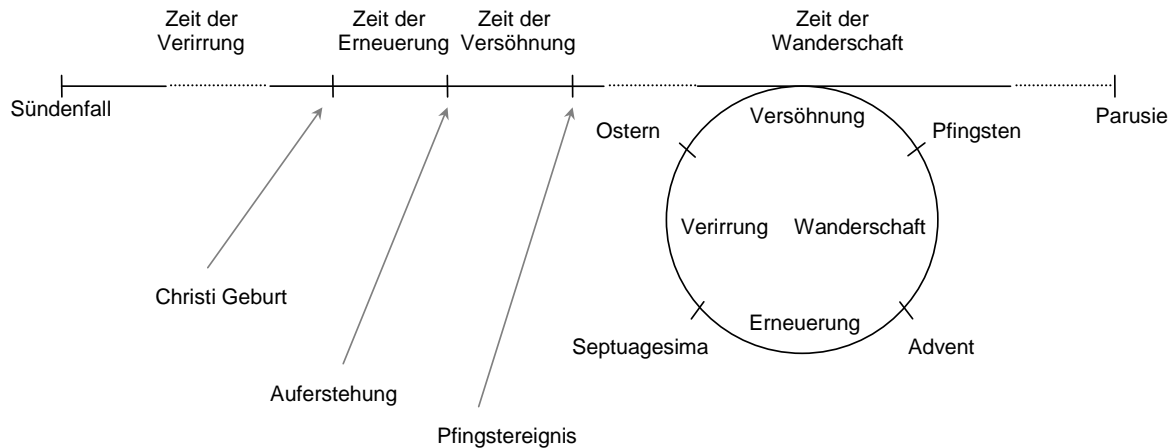
Ausgehend von dem Osterfest, das im Lateinischen den Namen Pascha beibehält, und dem fixen Weihnachtsfest wird der liturgische Jahreszyklus ausgestaltet. Wilhelm von Auxerre ordnet nun die einzelnen Feste vier bestimmten Jahresabschnitten zu. Diese vier Jahresabschnitte ordnet er wiederum vier Heilsgeschichtlichen Phasen zu: beginnend mit dem Sündenfall bis zur Parusie, der Wiederkunft Christi am Ende der Zeiten<sup>136</sup>.

---

<sup>134</sup> Diese Deutung geht zurück auf das 15. Kapitel des frühchristlichen sog. Barnabasbriefes: "'Eure Neumonde und die Sabbate ertrage ich nicht'. Seht, wie er es meint: 'Nicht die jetzigen Sabbate sind mir willkommen, sondern der, den ich schaffen werde, an dem ich, ist das All zur Ruhe gebracht, einen Anfang, einen achten Tag schaffen werde, d.h. einer anderen Welt Anfang'. Deshalb auch begehen wir den achten Tag in Frohsinn, an welchem auch Jesus auferstanden ist von den Toten und, nachdem er erschienen war, in die Himmel aufgestiegen ist". Übersetzung: FERDINAD R. PROSTMEIER, Der Barnabasbrief (Kommentar zu den Apostolischen Kirchenvätern 8), Göttingen 1999, 474; Erläuterungen ebd., 494-501. Siehe ferner KLAUS WENGST, s.v. Barnabasbrief, in: TRE 5 (1980), 238-241.

<sup>135</sup> Summa de off. eccl. III,72,1: "Et notandum, quod non celebrat ecclesia pascha eo tempore, quo iudei decima quarta luna primi mensis, sed in die resurrectionis domini, que semper est post. Et hoc est causa: ne uideatur iudaizare et figuris iudaicis adherere in temporibus et annis confidere".

<sup>136</sup> Summa de off. eccl. III,1,2.



Die Zeit vom Advent bis zur Septuagesima korreliert mit der heilsgeschichtlichen Phase der Erneuerung von der Geburt des Gottessohnes bis zu dessen Auferstehung. Mit der Septuagesima beginnt die siebenzigtägige Bußzeit als Vorbereitung auf das Osterfest. Dieser Jahresabschnitt entspricht der heilsgeschichtlichen Zeit der Verirrung, die mit dem Fall der Menschheit und ihrer Vertreibung aus dem Paradies bis zur gnadenvollen Geburt Christi andauerte. Mit dem Osterfest beginnt die Jahreszeit im Zeichen der Versöhnung der Menschheit mit Gott. Sie dauert bis zum Pfingstfest und korreliert exakt mit dem kurzen heilsgeschichtlichen Zeitabschnitt von der Auferstehung bis zum Pfingstereignis. Der längste Jahresabschnitt, von Pfingsten bis zum Advent, steht im Zeichen der Wanderschaft, in der sich der Gläubige nur als Gast auf Erden begreift. Sie entspricht der heilsgeschichtlichen Phase, die sich seit dem Pfingstereignis und der Einsetzung der apostolischen Kirche über die Gegenwart hinweg bis zur Wiederkunft Christi am Jüngsten Tag erstreckt<sup>137</sup>.

Der dem Jahreszyklus unterlegte Verlauf der Heilsgeschichte hat einen offenen Bruch: Die Zeit der Erneuerung durch die Ankunft Christi geht der im Zeichen der Erbsünde stehenden Zeit der Verirrung voraus. Dieser Bruch hat vor Wilhelm schon andere Liturgieerklärer, die ein vergleichbares Phasenschema ansetzten, zu Erklärungsversuchen angeregt: Johannes Beleth (gest. 1182), auf den das Schema in dieser Gestalt zurückgeht, begründet den Bruch damit, daß die Kirche nicht den Eindruck

<sup>137</sup> In seiner berühmten Studie zum Dom von Siena hat FRIEDRICH OHLY dargestellt, wie die "Schau auf die ganze zwischen dem Ursprung in der Schöpfung und dem Ende im jüngsten Gericht liegende Zeit, die ihre Mitte hat in Christus, [...] im Mittelalter in verschiedenen Künsten ihre ganzheitliche Gestalt gewonnen [hat]" und wie das Kirchengebäude als Zeitenraum an der liturgischen Vergegenwärtigung der Zeiten teilnimmt: FRIEDRICH OHLY, Die Kathedrale als Zeitenraum. Zum Dom von Siena, in: Frühmittelalterliche Studien 6 (1972), 94-158, Nachdruck in: ders., Schriften zur mittelalterlichen Bedeutungsforschung, Darmstadt 1977, 171-273, hier 191.

erwecken wolle, sie beginne mit einem Irrtum, und daß sie sich an der Bedeutung, nicht an der zeitlichen Reihenfolge der heilsgeschichtlichen Ereignisse orientiere, "so wie es auch die Evangelisten zu tun pflegen"<sup>138</sup>. Vom ersten Argument dieser Begründung setzt sich Wilhelm bewußt ab und erklärt es an dieser Stelle für unangebracht<sup>139</sup>: Die Phase werde Zeit der Verirrung genannt, nicht weil sich die Kirche zu jener Zeit auf Abwegen befände, sondern weil sie der Erbsünde ihrer Urahnen gedenke, um den Gläubigen auf diese Weise zur Buße zu bewegen und damit sie im Angedenken der Verirrung durch Buße geläutert werde. Die Zeit der Verirrung werde daher auch Zeit der Buße genannt. Wenn man aber genauer hinsehe, tue sich im Kern der Sache eine viel einleuchtendere Begründung auf: Jeder Reue gehe ein Gnadeneinfluß (*infusio gratie*) voraus, und diesen empfangen man durch die Menschwerdung des Herrn (*primum aduentum*). Als Zeit der Gnade, wie sie auch genannt werde, gehe deshalb auch die Zeit der Erneuerung der Zeit der Buße voraus.

Wilhelms Erklärung gründet in seiner innovativen Rechtfertigungslehre<sup>140</sup>, die er ausführlich in der *Summa aurea* entwickelt<sup>141</sup>: Nach Wilhelms Auffassung geht aller moralischen Rechtfertigung des Sünders vor Gott dessen gnadenvolle Zuwendung voraus. Erst ein göttlicher Gnadeneinfluß, eine *infusio gratie*, befähige den Sünder zu Reue und Buße. Reue und Buße, durch die der Sünder in der Zeit der Verirrung sein Heil bei Gott suche, seien dem Menschen nur möglich, wenn ihm zuvor Gottes Gnade zuteil geworden sei. Auch der geringste Akt der Reue bedürfe als seines Ursprungs der Gnade, ohne die der sündige Mensch den Weg zu Gott nicht finden könne. Die Gnade aber sei erst mit Christus in der Zeit der Erneuerung gekommen, die aus diesem Grund den liturgischen Jahreszyklus eröffnen müsse.

Im folgenden soll nun anhand zweier Beispiele aufgezeigt werden, auf welche Weise das ritualisierte zyklische Vergegenwärtigen der Heilsgeschichte konkret vonstattengeht. Zunächst anhand der Messe, dann anhand eines von Wilhelm von Auxerre nur beiläufig behandelten liturgischen Sachverhalts im Zusammenhang des Stefanitags.

---

<sup>138</sup> "Et sic a tempore reuocationis incipit officia militie sue, non a tempore deuotionis, ne uideatur incipere ab errore. Tenet enim rem, sed non sequitur ordinem, sicut sepe faciunt euangeliste". JOHANNES BELETH, *De ecclesiasticis officiis*, cap. 55s, ed. DOUTEIL, CCCM 41A, 101,133-136. Dieser Begründung schließt sich Sicard von Cremona (1150- 1215) an: *Mitrare*, lib. V, Prologus, PL 213,189B-192A, hier 191D-192A. Auch Jacobus de Voragine bedient sich für den Aufbau der *Legenda aurea* des Vier-Zeiten-Schemas und ordnet die Heiligenlegenden in der zeitlichen Abfolge der entsprechenden Festtage jeweils einem der vier Jahresabschnitte zu. Der Prolog ist ganz der Erläuterung dieses Schemas gewidmet und auch seine Begründung entspricht der Beleths: *Legenda aurea*, Prologus, ed. MAGGIONI, 4,13-18. Wilhelm Durandus von Mende folgt Wilhelm (siehe im folgenden) soweit, daß auch er die Begründung ablehnt, die Kirche bewege sich in dieser Zeit auf Abwegen und wolle von daher das liturgische Jahr nicht mit einem Irrtum beginnen. Als Lösung zieht er allerdings die Erklärung des Praepositinus von Cremona (1150-1210) vor: Die Kirche würde möglicherweise verzweifeln, wenn sie Worte der Verzweiflung vernehmen müßte, mit denen der Introitus der Septuagesima die Zeit der Verirrung eröffnet, bevor ihr Befreiung verhießen würde, wie es im Advent geschehe. Daher gehe die Zeit der Erneuerung und Rückrufung voraus, in der sie sich an dem bereits eingetretenen Heilsgeschehen orientiere ("... in quo tenet ad rem"): DURANDUS, lib. VI, cap. 1,12, CCCM 140A, 124f.; vgl. PRAEPOSITINUS VON CREMONA, *Tractatus de officiis*, Prologus, ed. CORBETT, 7,99-105.

<sup>139</sup> *Summa de officiis ecclesiasticis*, III,1,3f.

<sup>140</sup> Vgl. MARTINEAU 1932, 45.

<sup>141</sup> *Summa aurea*, lib. III, tract. 10, cap. 1, questiones 1 (Utrum remissio peccati precedat gratie infusionem) u. 2 (Utrum remissio peccati precedat motum liberi arbitrii), ed. RIBAILLIER III/1, 112-119, hier bes. 119,20-31.

#### 4. Die Verschränkung der Zeiten in der Liturgie der Messe

Das Meßritual ist für den christlichen Kult von nicht zu übertreffender Aussagekraft. Kein Wort, keine Geste ist hier bedeutungslos. Alles erscheint hier in einer Vielzahl von Schichten mit Sinn und Bedeutung aufgeladen und verweist je nach Perspektive auf immer wieder andere Aspekte und Inhalte des christlichen Glaubens. Im Zentrum der mittelalterlichen Meßfeier steht die Darreichung der eucharistischen Gaben. Äußerlich liegt dieser Vorgang im jüdischen Kult begründet: in der Darreichung von Brot und Wein durch den Urpriester der jüdisch-christlichen Tradition, durch Melchisedek, wie sie im Buch Genesis (14,18) geschildert wird<sup>142</sup>.

Um den geistigen Sinngehalt der Messe freizulegen, erläutert Wilhelm das äußere Ritual sowohl in seinem expliziten als auch in seinem impliziten Verweischarakter und Symbolgehalt und unterlegt es mit einer in bezug auf die Zeit mehrschichtigen Tiefenstruktur. Im Wesentlichen lassen sich sechs aufeinander liegende und ineinander verschränkte Zeit- und Bedeutungsebenen auseinanderhalten:

(1.) An der Oberfläche, im sichtbaren Vollzug des Meßrituals wird ausdrücklich, in Wort und Tat, an das abendliche Abschiedsmahl Jesu mit seinen Jüngern erinnert. Dem Gedächtnisauftrag Jesu an seine Jünger entsprechend, handelt es sich in der Gegenwart des rituellen Meßvollzuges um eine Gedächtnisfeier: "Tut dies zu meinem Gedächtnis".

(2.) Auf der erinnerten Ebene handelt es sich um die letzten Geschehnisse um Christus und seine Jünger vor dem Tag seiner Hinrichtung: Ausgehend von der Erzählung vom Letzten Abendmahl – "Am Abend vor seinem Leiden ..." – wird diese erinnerte Ebene zeitlich nach vorne wie nach hinten ausgeweitet. In der Tradition Amalars von Metz<sup>143</sup> unterlegt Wilhelm von Auxerre dem gesamten rituellen Handlungsablauf der Meßfeier die in den Evangelien geschilderten letzten Ereignisse um Jesus und seine Jünger. Überall dort, wo nicht explizit an die letzten Geschehnisse um Jesus und seine Jünger erinnert wird, geschieht dies auf allegorische Weise. So verweist etwa der Sanctus-Gesang vor dem Beginn des Meßkanons allegorisch auf den feierlichen Einzug Jesu in Jerusalem am Palmsonntag<sup>144</sup>. Die drei Kreuzzeichen des Priesters beim "Te igitur" am Beginn des Meßkanons verweisen auf den dreifachen Verrat an Jesus durch Juden, die Hohenpriester und durch Judas<sup>145</sup>. Die auf das 'Vater unser' folgende allgemeine Stille bedeutet die Grabesruhe am Karsamstag<sup>146</sup>. Wenn der Priester anschließend mit einem Teil der Hostie drei Kreuzzeichen schlägt und es dann in den Wein gibt, so verweist dies auf die leibliche Auferstehung Jesu einen Tag später: Durch die Kraft der Dreieinigkeit – symbolisiert durch die drei Kreuzzeichen – kehrt das Fleisch Christi zu seiner Seele zurück. Denn gemäß den Philosophen – so Wilhelm von Auxerre – ist das Blut der Sitz der Seele<sup>147</sup>.

---

<sup>142</sup> Summa de off. eccl. II,7,2.

<sup>143</sup> Vgl. oben, zweites Kapitel, I.

<sup>144</sup> Summa de off. eccl. II,8,10.

<sup>145</sup> Summa de off. eccl., Cambrai-Fassung: II,9 (Cur fiunt tres cruces).

<sup>146</sup> Summa de off. eccl. II,11,1.

<sup>147</sup> Summa de off. eccl. II,12,2. Vgl. IRMGARD MÜLLER, s.v. Seelensitz, in: Historisches Wörterbuch der Philosophie 9 (1995), 105-110.

(3.) In Anknüpfung an den alttestamentlichen Opfergedanken bedeutet der erinnerte einmalige geschichtliche Hergang des letzten Abendmahls die Vorwegnahme des Opfertodes Jesu am Kreuz am folgenden Freitag: "Das ist mein Blut, das für euch und für viele vergossen wird ..." <sup>148</sup>.

Der damaligen Vorwegnahme seines Selbstopfers beim letzten Abendmahl entspricht während der Meßfeier die tatsächliche, reale Gegenwart Jesu in den Opfergaben, in Fleisch und Blut unter der Gestalt von Brot und Wein. Im Sakrament der Eucharistie wird die Zeitlichkeit des rituellen Meßverlaufs durchbrochen, wenn ein und dasselbe Opfer tatsächlich und real gegenwärtig ist, das bereits beim abendlichen Abschiedsmahl und am Kreuz dargebracht wurde.

(4.) Eine weitere Tiefendimension erhält das Abendmahl dadurch, daß es mit dem Opfermahl des jüdischen Pessachfestes in Verbindung gebracht wird: Das Selbstopfer Jesu entspricht – wiederum in heilswirksamer Übersteigerung – dem Opfer jenes Lammes, mit dessen Blut die Juden am Abend vor dem Auszug aus Ägypten ihre Türpfosten bestrichen, damit Gott ihre Erstgeborenen vor dem Tod bewahre, und das sie seither alljährlich mit dem Opferlamm zu Pessach in Erinnerung rufen <sup>149</sup>.

(5.) Als fünfte Bedeutungsebene schließt sich die Bedeutung des Meßopfers als Sühneopfer an. Sowohl die ritualisierte Gedächtnisfeier als auch das erinnerte Abendmahl als auch in seiner Vorwegnahme der Kreuzestod Jesu sollen als ein Sühneopfer verstanden werden: "... zur Vergebung der Sünden". In Anlehnung an den pseudo-paulinischen Hebräer-Brief <sup>150</sup> und die liturgischen Ausdeutungen Ivos von Chartres <sup>151</sup> sowie an das daran anknüpfende zwischen 1160 und 1180 verfaßte *Speculum de mysteriis ecclesiae* <sup>152</sup> zeigt Wilhelm die sühnende Funktion des Meßopfers auf, indem er ihm die einzelnen Akte des alttestamentlichen Sühnerituals zuordnet. Das im Meßverlauf aus dem Wein gewonnene Blut Jesu entspricht etwa dem Blut der roten Kuh, mit dem der jüdische Priester den Versöhnungsalter im Bundeszelt besprengte <sup>153</sup>. Das Bundeszelt, das höchste Heiligtum der Juden während ihrer Wanderschaft, bestand aus einem ersten Zelt, in dem die Priester täglich heilige Dienste verrichteten, und aus einem zweiten, inneren Zelt, das Allerheiligste genannt. Darin befand sich neben einem Rauchopferaltar die Bundeslade mit den Bundestafeln und der Sühneplatte als Aufsatz, der sogenannte Versöhnungsalter. Einmal im Jahr betrat der Hohepriester das Allerheiligste mit dem Blut des Opfertieres, das er für sich und die Vergehen des Volkes darbrachte, indem er nach einem Rauchopfer zunächst den Versöhnungsalter mit dem Blut des Opfertieres besprengte und dann das

---

<sup>148</sup> Vgl. *Summa de off. eccl.*, II,9,3; II,9,17.

<sup>149</sup> Vgl. *Summa de off. eccl.* II,9,27: "Agnus occisus est ab origine mundi, id est filius dei passus est in abel". Zum Agnus dei siehe II,13; vgl. III,72,3f (De die pasche).

<sup>150</sup> Hebr 9,1-10,18.

<sup>151</sup> IVO VON CHARTRES, *De convenientia veteris et novi testamenti*, PL 162,535D-562A, hier besonders 553B-556C. Vgl. JOSEF ANDREAS JUNGSMANN, *Missarum Sollemnia. Eine genetische Erklärung der römischen Messe*, Bd. 1, 5. Auflage, Freiburg i.Br. 1962 (1. Auflage 1948), 146. JUNGSMANN findet die Deutung Ivos im einzelnen "nicht immer geschmackvoll" (*ibid.*, Anm. 42). Doch kam seiner Meinung nach der Versuch in der Weiterentwicklung und theologischen Vertiefung späterer Erklärer dem Verständnis vom Opfercharakter der Messe letztlich doch zugute.

<sup>152</sup> *Speculum de mysteriis ecclesiae*, cap. 7: *De celebratione missae*, PL 177,357-373, hier bes. 368D-371B. Zur Datierung s.o., Anm. 129.

<sup>153</sup> *Summa de off. eccl.* II,9,8; vgl. III,20,8.



gesamte innere Zelt. Danach trat er aus dem inneren Zelt heraus und besprengte das gesamte äußere Zelt.

In der typologischen Deutung Wilhelms<sup>154</sup> vollzog nun Jesus genau diesen Opferhergang an sich selber, indem er mit seinem eigenen Opferblut am Tage seiner Auferstehung in den Himmel, in das Allerheiligste, aufstieg und das Erbarmen Gottvaters mit den Menschen erwirkte, was dem Besprengen des Versöhnungsaltars entspricht. Sodann trat er in der Verkündigung durch die Apostel wieder hervor und reinigte so seine Kirche, vorgebildet durch das äußere Zelt. Und genau diesen Opfergang vollzieht Jesus nun täglich in den christlichen Priestern, indem sie mit seinem Blut unter der Gestalt des Weines Gott um Barmherzigkeit und Sündenerlaß ersuchen.

(6.) Eine sechste Sinnebene richtet den Blick in die Zukunft: Die Hoffnung der Christen ist es, eines zukünftigen Tages in die Gemeinschaft der Heiligen einzutreten. Die Meßfeier ermöglicht es, diesen Zustand zu antizipieren. Denn während des Opfers – so führt Wilhelm mit einem pseudo-gregorianischen Zitat aus<sup>155</sup> – öffne sich der Himmel, und der Engelschor sei gegenwärtig. Sichtbares und Unsichtbares werden eins. Im Sanctus-Gesang stimmen die Gläubigen in den Gesang des himmlischen Chores ein und loben, mit ihm vereint, die Schöpfung und die Fleischwerdung des Herrn.

Noch einmal zusammenfassend läßt sich sagen: In der Gegenwart des christlichen Meßrituals kommt es zu einer unauflöselichen Verschränkung verschiedener Zeitebenen: Erstens handelt es sich bei der Meßfeier um eine ritualisierte Gedächtnisfeier, in der – zweitens – auftragsgemäß das vergangene Ereignis des Letzten Abendmahls in Wort und Tat in Erinnerung gebracht wird. Drittens ist das erinnerte Abendmahl selber ein Opfermahl zum Gedächtnis an den Auszug aus Ägypten: das jüdische Pessach. Viertens ist während dieses Gedächtnisvorgangs das am Folgetag ein für allemal vollbrachte Selbstopfer Jesu im eucharistischen Sakrament real gegenwärtig und entfaltet beim Meßritual seine volle heilstiftenden Wirkung. Fünftens erscheint das im Opfertod Jesu gespiegelte Meßritual in spiritueller und wirkungsmächtiger Übersteigerung als das Sühneritual der alttestamentlichen Priesterschaft. Sechstens wird im Verlauf der Feier der Lobpreis Gottes angestimmt: In Antizipation der zukünftigen Vollendung aller Geschichte glaubt sich die Kirche im Verbund mit dem himmlischen Chor der Engel und Heiligen.

## **5. Die Gegenwart der Heilsgeschichte in der Liturgie – Der Stefanitag**

Es bleibt zu fragen, auf welche Weise die in der Liturgie vergegenwärtigte Heilsgeschichte gegenwärtig ist, wie die Gegenwart der Heilsgeschichte zu denken ist. Eine aussagekräftige Nebensächlichkeits im Zusammenhang mit dem Heiligenfest des Erzmärtyrers Stefan kann hier

---

<sup>154</sup> Summa de off. eccl. II,9,16.

<sup>155</sup> "Et notandum, quod ait Gregorius: 'eodem momento in celo rapitur ministerio angelorum consociandum corpori christi, et ante oculos sacerdotis uidetur in altari'" (Summa de off. eccl., II,9,29); die Zuschreibung erfolgt bereits durch REMIGIUS VON AUXERRE (ca. 841-908), dessen Meßerklärung im Werk Alkuins überliefert ist: PSEUDO-ALKUIN (REMIGIUS VON AUXERRE), Liber de diuinis officiis, cap 40 (PL 101,1263A); DECRETUM GRATIANI, pars III, De consecratione, dist 2, cap 73 (Corpus Iuris Canonici, Bd. 1, ed. FRIEDBERG, 1343); PETRUS LOMBARDUS, Sententia IV, dist. 11, cap. 2,9 (ed. BRADY II, 299).

möglicherweise Aufschlüsse geben<sup>156</sup>. In unmittelbarer Folge auf die Passion Christi findet sich in der Apostelgeschichte der Bericht vom Martyrium des Diakon Stefan<sup>157</sup>. Er vertrat die Botschaft Christi und wurde vom Hohen Rat in Jerusalem wegen Gotteslästerung zum Tode verurteilt und gesteinigt – und die noch junge christliche Gemeinde hatte ihren ersten Märtyrer.

Das Fest seines Martyriums wird am 26. Dezember begangen, also einen Tag nach Weihnachten. Dies ist aber eigentlich der Tag, an dem man angeblich seine Gebeine aufgefunden hatte, und nicht sein Todestag. An seinem Todestag, der auf den 3. August datiert wird, feiert man dagegen die Auffindung seiner Gebeine. Die Erklärung für diesen Tausch liegt auf der Hand<sup>158</sup>: Der Märtyrertod ist wichtiger als der Reliquienfund, denn der Märtyrertod bedeutet die Aufnahme des Märtyrers in den Himmel. Der Tod Stefans bedeutet dessen spirituelle Geburt, und weil es sich um die erste Geburt dieser spirituellen Art handelt, gebührt ihrem Gedächtnis im liturgischen Kalender der vornehmste Platz, und der befindet sich unmittelbar hinter dem Fest der Geburt Christi. Entsprechend lautet das Responsorium des morgendlichen Stundengebets an diesem Tag: "Gestern ist Christus auf Erden geboren, damit heute Stefan im Himmel geboren ist" – "Heri Christus natus est in terris, ut hodie Stephanus nasceretur in celis"<sup>159</sup>.

Die Geburt des Heilands ist die Voraussetzung für Stefans himmlische Geburt. Ebenso ist der Tod des Heilands die Voraussetzung für Stefans Martyrium, denn, so führt Wilhelm von Auxerre aus, Stefan ist der erste, der den Tod des Heilands durch seinen eigenen Tod vergilt. Der Tod Stefans ist auf das vorangegangene Leben und Sterben Jesu verwiesen. Von dort erhält er seine Bedeutung. Das tatsächliche Todesdatum ist bei der Zuordnung im Festkalender von nachrangiger Bedeutung. Das liturgische Wort "heute", das *hodie*, beansprucht im Jahresgedächtnis des Heiligen Aktualität nur in bezug auf das Heilshandeln Gottes im Christusereignis: Nur insofern Jesus geboren, gestorben und auferstanden ist, ist der Tod des Märtyrers aktuell im Hier und Jetzt der liturgischen Gegenwart.

Was sich hier an einer liturgischen Nebensächlichkeit festmachen läßt, läßt sich generell auf die Liturgie in ihrer Funktion, Heilsgeschichte zu vergegenwärtigen, übertragen. Nur dadurch, daß Jesus geboren, gestorben und auferstanden ist, erhellt sich dem Gläubigen der Sinn und die Bedeutung der erinnerten heilsgeschichtlichen Ereignisse im Hier und Jetzt der liturgischen Gegenwart.

## 6. Zusammenfassung

Nach Wilhelm von Auxerre stellt die gesamte christliche Liturgie letztlich eine Rezeption des jüdischen Kultes dar. Ihre zyklische Ausformung dient der Kompensation der menschlichen Körperlichkeit. Der jüdische Kult erfährt in seiner christlichen Rezeption eine umfassende Umdeutung, die in ihrem gewandelten komplexen heilsgeschichtlichen Bezug begründet liegt. Neuer Bezugspunkt ist die

---

<sup>156</sup> Die folgenden Ausführungen folgen der Argumentation von GUNDA BRÜSKE, Verschränkung der Zeiten im Gedächtnis der Heiligen, in: Liturgisches Jahrbuch 54/1 (2004), 3-14.

<sup>157</sup> Apg 6,8-7,60.

<sup>158</sup> Summa de off. eccl., II,10,1-3.

<sup>159</sup> Summa de off. eccl., II,10,3 (mit den Anmerkungen des Quellenapparats). In diesem Sinne wird der Todestag eines Märtyrers als *dies natalis* bezeichnet.

heilsgeschichtlichen Mitte, das Christusgeschehen. Nur von dieser Mitte aus erhalten die heilsgeschichtlichen Ereignisse ihre jeweilige Aktualität.

## IV. Ritualität und Authentizität

### 1. Innere und äußere Ritualität

In der christlichen Frühkirche gab es keine festgeformte Liturgie<sup>160</sup>. Entscheidend für die frühen Christen war die innere Haltung des aufrichtig Glaubenden, und die konnte gerade im Bruch mit überkommenen rituellen Verhaltensweisen zum Ausdruck gebracht werden – etwa im Bruch mit den jüdischen Reinheitsgeboten<sup>161</sup> – und je nach dem eine ihr adäquate freie Form finden. Es galt die neutestamentliche Forderung, Gott "zu lieben mit ganzem Herzen und ganzer Seele, mit all seinen Gedanken und all seiner Kraft"<sup>162</sup>. Dieses Postulat authentischer Gottesliebe gipfelt in bezug auf den rituellen Vollzug des Meßopfers in der Forderung des Paulus<sup>163</sup>, sich selbst als lebendiges, heiliges und gottgefälliges Opfer darzubringen. Die frühchristliche Theologie hatte mit Nachdruck darauf bestanden, daß das rituelle Opfer des Christen in einer heiligen, ganz Gott hingeebenen Gesinnung besteht<sup>164</sup>.

Dagegen ist im Mittelalter der Glaube an die Selbstwirksamkeit des Ritus vorherrschend<sup>165</sup>. Mit der Liturgie in ihrer festgeschriebenen Gestalt setzte sich im frühen Mittelalter auch die allgemeine Auffassung durch, daß bei vorschriftsmäßigem und korrektem Vollzug der Ritus gleichsam automatisch und garantiert seine Wirkung tue. In diesem Sinne wurde auch die karolingische Liturgie-Erneuerung zu einem großen Teil von der Sorge um den "richtigen" Ritus getragen. Erst mit Abaelard und den Verfechtern einer neuen Subjektivität gerät seit dem 12. Jh. die persönliche innere Anteilnahme am äußeren Geschehen wieder zunehmend in den Blick. In der Mystik, in der Devotio moderna, in den Andachts- und Frömmigkeitsbewegungen des späteren Mittelalters verlagert sich das Hauptgewicht ganz auf das Subjektive, auf das innere Verstehen der christlichen Lehre und das Nachempfinden der Leiden Christi. Reine Äußerlichkeit gerät zunehmend unter Verdacht. Eine neue Innerlichkeit sucht sich in neuen Übungen der Andacht auszudrücken. Liturgiehistoriker des 19. und 20. Jahrhunderts erkannten darin vor allem den Verfall- und Zersetzungsprozeß einer bis dato als "objektiv", d.h. als allgemeingültig und erhaben idealisierten Liturgie, einen Verfallsprozeß, der unweigerlich in die liturgiekritischen Bewegungen der Reformationszeit münden würde<sup>166</sup>.

---

<sup>160</sup> Zum Themenkomplex der Ritualität, ihrer Konstituierungsprozesse und dem Widerstreit von Kult und Ethos in der Geschichte der Liturgie siehe BENEDIKT KRANEMANN, s.v. Ritus/Ritual, b) Liturgiegeschichtlich, in: RGG<sup>4</sup> 7 (2004), 554 (mit weiterführender Literatur). Vgl. ANGENENDT 2001, 119-120.

<sup>161</sup> Vgl. Mk 7,1-23 oder Lk 7,36-50

<sup>162</sup> Mk 12,30; Lk 10,27; vgl. Mt 22,37f: "... hoc est maximum et primum mandatum". Die Forderung ist nicht neu und wird bereits in Dt 6,5 erhoben. Und auch die Kritik der alttestamentlichen Propheten an einem rein äußerlichem Vollzug von rituellem Fasten und Opfern zielt letztlich darauf ab, sich auf diese Forderung zurückzubedenken.

<sup>163</sup> Rm 12,1

<sup>164</sup> ANGENENDT 2001, 137-139.

<sup>165</sup> Dies gilt insbesondere für das Meßritual und den Empfang der sog. Meßfrüchte; siehe ANGENENDT <sup>2</sup>2000, 491-499; vgl. ders. 2001, 131-136. Zumal in der Kanonistik wurde indes die altkirchliche Auffassung von der Notwendigkeit des aktiven Mitvollzugs und der inneren Beteiligung bei der Sakramentenspendung beibehalten und ausgebaut; siehe etwa PETER LANDAU, Frei und Unfrei in der Kanonistik des 12. und 13. Jahrhunderts am Beispiel der Ordination der Unfreien, in: Die abendländische Freiheit vom 10. zum 14. Jahrhundert: der Wirkungszusammenhang von Idee und Wirklichkeit, hg. v. JOHANNES FRIED, Sigmaringen 1991, 177-196.

<sup>166</sup> Siehe ANGENENDT 2001, 56-65.

Zugespitzt formuliert haben wir es in bezug auf die Liturgie am Anfang des Mittelalters mit einem Ritualismus zu tun, der sich in äußeren, selbstwirksamen Riten erschöpft, und im ausgehenden Mittelalter mit einem Subjektivismus, der allein dem inneren Empfinden und Verstehen Bedeutung beimißt. Zwischen diesen beiden Polen, zwischen Ritualismus und Subjektivismus stehen die Liturgieerklärungen der mittelalterlichen Theologen. In der Fortführung der patristischen Position sind sie bestrebt, eine Balance zwischen den beiden Polen herzustellen, dergestalt, daß Liturgie und Ritus zwar durchaus Heil zu bieten vermögen, dieses Heil aber nur dem zuteil werden kann, "der sich geistig darauf vorbereitet, es gläubig annimmt und ethisch verwirklicht"<sup>167</sup>.

Die Liturgie in ihrer vorgefundenen Form ist für den mittelalterlichen Theologen der göttlichen Vorsehung (*diuina prouidentia*) geschuldet<sup>168</sup>. Sie ist erklärungsbedürftig aber nicht fragwürdig. Sie stellt die adäquate Form menschlichen Verhaltens gegenüber dem Schöpfer dar<sup>169</sup>. Sie erscheint gottgegeben und sinnträchtig, wie es sonst nur der Heiligen Schrift zukommt. Ihre erstarrte äußere Form erlaubt keine Anpassung an das Innenleben derer, die sie vollziehen. Dennoch wird von Seiten der Theologen das Authentizitäts-Postulat nicht fallengelassen. Entscheidend ist nun, daß sich das Innere dem Äußeren anpaßt. Die am rituellen Geschehen beteiligten Personen müssen ihr Inneres in Übereinstimmung mit dem vorschriftsmäßigen äußeren Vollzug bringen. Dies zu ermöglichen, ist gewissermaßen das Anliegen aller mittelalterlichen Liturgieerklärungen, in denen sich Theologen an die hauptamtlichen Träger der Liturgie richten, an Priester und Mönche. Nur das rechte Wissen um Sinn und Bedeutung der Liturgie, im einzelnen wie im allgemeinen, ermöglicht eine ihr adäquate innere Anteilnahme und ihren bewußten, "authentischen" Vollzug.

Allein die Kenntnis und das Wissen um die Bedeutung der Liturgie reichen nicht aus, um von einem in christlichem Sinne "authentischen" Vollzug sprechen zu können. Weitere Bedingungen müssen erfüllt sein. Anhand dreier Beispiele soll veranschaulicht werden, inwieweit man im Sinne Wilhelms von Auxerre davon sprechen kann, daß die den liturgischen Akt vollziehende Person authentisch handelt und daß der äußere rituelle Vorgang mit dem Inneren der ihn vollziehenden Person übereinstimmt.

(1.) Im Zusammenhang mit den Vorbereitungen der Opfertgaben erinnert Wilhelm daran, daß es die Gläubigen selbst seien, die sich opfern müssen. Und dieses durch den Apostel Paulus erhobene Postulat<sup>170</sup> versteht Wilhelm *nicht* als konkreten Aufruf zu körperlicher Askese, wie es sonst mit Vorliebe ausgelegt wurde. Die asketische Überwindung der körperlichen Bedürfnisse ist zwar als der Nachvollzug der Passion Christi zu verstehen. Ihr eigentlicher Sinn liegt aber in der Vorbereitung einer völlig auf Gott ausgerichteten Gesinnung. Im ausschließlichen Verlangen nach Gott bestehe die vollkommene

---

<sup>167</sup> ANGENENDT 2001, 117. Eine Würdigung der Liturgieallegorese als Garantin der Innerlichkeit und eines geistlichen Gesamtrahmens ebd., 142 u. 156; vgl. 158.

<sup>168</sup> Vgl. Summa de off. eccl., II,9,3.

<sup>169</sup> So die Formulierung im Prolog der Cambrai-Fassung der Summa de officiis ecclesiasticis: " Sciendum ergo, quod officium est congruus actus uniuscuiusque persone secundum mores et instituta patrie. Et constat, quod congruus actus est laudare deum, et est secundum mores et instituta patrie celestis, in qua incessanter laudatur deus".

<sup>170</sup> Rm 12,1

Schlichtheit des Selbstopfers<sup>171</sup>. Nicht zu vergleichen sei das fleischliche Opfer mit dem geistigen<sup>172</sup>. Daher müsse der einzelne Gläubige seine Seele Gott hingeben, denn ihm gehöre sie ohnehin, und sein Abbild sei ihr eingepägt<sup>173</sup>. Der Weihrauch zur Gabenbereitung soll entsprechend die Opferwilligkeit versinnbildlichen, daß die Gläubigen selbst gottgefälliger Duft und Opfergabe sein mögen<sup>174</sup>.

Weiter wird der Gedanke einer derartigen Spiritualisierung des Meßopfers nicht ausgeführt. Dafür, daß ihm aber dennoch keine geringe Bedeutung zukommt, spricht, daß Wilhelm ihn auch an anderer Stelle, bei den Erläuterungen zum Ritus der Kirchweihe wiederaufgreift<sup>175</sup>: Den einzelnen Schritten der Übereignung einer Kirche an Gott bei der Kirchweihe werden dort die einzelnen Schritte einer persönlichen, geistigen Übereignung des Gläubigen zugeordnet. Dem äußeren rituellen Ablauf entspricht ein innerer moralischer Prozeß der zunehmenden geistigen Hinwendung zu Gott. Spirituelle Hingabe als vergeistigter innerer Vollzug des äußeren Opferrituals läßt sich also als ein wesentlicher Aspekt authentischer Ritualität benennen<sup>176</sup>.

(2.) Ein weiterer Aspekt authentischer Ritualität läßt sich in der Aufrichtigkeit und Reinheit des Glaubens festmachen, durch den der äußere Vollzug getragen werden soll. Nach dem Gastmahl in Bethanien, das durch den feierlichen Wechselgesang nach dem Stillgebet symbolisiert wird<sup>177</sup>, und vor dem feierlichen Einzug in Jerusalem, der durch den Sanctus-Gesang repräsentiert wird<sup>178</sup>, kommt es in Bethanien zur Salbung Jesu durch Maria von Magdala mit kostbarem, reinem Nardenöl<sup>179</sup>. Das Nardenöl symbolisiert den Glauben der Kirche: den Glauben an das Menschsein Jesu, insofern sie seine Füße salbt, an seine Göttlichkeit, insofern sie sein Haupt salbt. Ihre Liebe zu ihm, die sich in der Liebe zu den Nächsten und vor allem zu den Geringsten unter ihnen ausdrückt, wird durch die Salbung der Glieder seines Leibes symbolisiert. Der Reinheit des Nardenöls entspricht die Reinheit des aufrichtigen Glaubens, der frei von jeder Heuchelei ist. In der allegorischen Deutung Wilhelms von Auxerre salbt die Kirche in der Präfation Jesus mit reinem und kostbarem Nardenöl: in der feierlichen Anerkennung des Gottseins und des Menschseins Jesu.

---

<sup>171</sup> Vgl. Summa de off. eccl. III,20,8 (De festo purificationis): "In numeris uero habetur de uitula rufa (Num 19,2-9), que proprie christi significat passionem, quam possunt tantum offerre illi, quorum conuersatio in celis est, qui perfecte possunt imitari deum patiendo martirium, postquam perfecte crucifixerunt carnem suam cum uicijs et concupiscentiis. Isti enim sunt, qui perfectam deo simplicitatem offerunt, non querentes nisi tantum deum".

<sup>172</sup> Summa de off. eccl. II,7,3 (Offertorium): "Et bene dicit inestimabilem, quia non sunt comparabiles oblationes carnales et spirituales".

<sup>173</sup> Summa de off. eccl. II,7,2: "Offerenda sunt autem, que sunt dei, deo, id est anime debent offerri habentes similitudinem dei impressam".

<sup>174</sup> Summa de off. eccl. II,7,5: "Incensum etiam adhibetur, per quod notatur deuocio, scilicet ut simus bonus odor deo uel oblatio nostra".

<sup>175</sup> Summa de off. eccl. V,1,3: "... ista festiuitas specialiter significat eternam dedicationem, in qua ecclesia plene deo dedicabitur, id est copulabitur, ut ad alios usus non possit transferri, scilicet anima sancta, quod erit in octaua resurrectionis." Zusammenfassend ARNOLD 2006, 414-417.

<sup>176</sup> Auch die Inkarnation hat die Vergeistigung zum Ziel; die materielle, fleischliche Manifestation Gottes erhält ihren Sinn in der Spiritualisierung durch den Gläubigen: "Ideo enim uenit in carnem, ut ueniat in mentem. Ideo dictum est: ueniens ueniet. Veniens in carnem ueniet in mentem. Propter hoc enim uenit in carnem, ut ueniret in mentem" (Summa de off. eccl. III,2,3).

<sup>177</sup> Summa de off. eccl., II,8,12.

<sup>178</sup> Summa de off. eccl. II,8,10.

<sup>179</sup> Summa de off. eccl. II,8,14f.

(3.) Der gesamte Meßkanon wird vom Priester leise und für sich gesprochen, um die Demut des Priesters zum Ausdruck zu bringen, gemäß der im Matthäus-Evangelium (6,6) überlieferten Forderung Jesu: "Wenn du aber betest, so geh in dein Kämmerlein und schließe die Tür zu". Bildlich gesprochen und in Verbindung mit Ecclesiastes 10,1 soll die geschlossene Tür die Fliegen abhalten, die stören wie lästige Gedanken und die Qualität des Salböls ruinieren, das sie anzieht und das sie verunreinigen, wenn sie darin verenden<sup>180</sup>.

## 2. Rituelier Ausdruck von Innerlichkeit

Innere Vergeistigung, aufrichtiger Glaube und selbstversunkene Demut lassen sich, wie die drei angeführten Beispiele aufgezeigt haben, als Grundbedingungen für einen authentischen Vollzug benennen. Der innere Mitvollzug des Gläubigen kommt dabei in Worten, Haltungen, Gesten und Gebärden zum Ausdruck, die wiederum durch den Ritus vorgeschrieben sind<sup>181</sup>. Zu fragen bleibt also, in welchem Verhältnis die rituell festgelegten Ausdrucksmittel zu der inneren Haltung des Gläubigen stehen, die sie ausdrücken sollen. Wie ist etwa die gebotene Demut einer Person zu bewerten, wenn das entsprechende Ausdrucksmittel, z.B. das Hinknien, das Zurücknehmen der Stimme oder die gebeugte Körperhaltung durch das rituelle Zeremoniell vorgeschrieben ist?

Die christliche Vorstellung des Verhältnisses zwischen Gott und Mensch ist die eines personalen Verhältnisses. Das Authentizitätsproblem stellt sich in dieser Beziehung nicht, da Gott eine unmittelbare Einsicht in das Innere des Menschen hat. Vor Gott gibt es keinen Unterschied zwischen Innen und Außen: Er durchschaut alles. Der Versuch von Adam und Eva, sich zwischen den Bäumen zu verbergen, ist genauso vergeblich wie das Leugnen Kains, seinen Bruder ermordet zu haben. Welche Funktion bleibt dann aber den in der Liturgie verwendeten Ausdrucksmitteln?

Zur Nokturn wird zwischen einem antiphonalen Gesangsstück und dem Vater-unser-Gebet ein kurzer, lauter Vers eingeschoben, um die Schläffen und Trägen anzustacheln, daß sie die Lehre von den göttlichen Dingen konzentriert aufnehmen, Gott loben und sich dem Herzen zuwenden mögen<sup>182</sup>. Das dann folgende Vater unser wird leise gesprochen, "um zum Ausdruck zu bringen, daß das Gebet mehr

---

<sup>180</sup> Summa de off. eccl. II,9,2: "Potest etiam dici, quod sacerdos orat secreto causa deuotionis, ut a clauso hostio intret in cubiculum deuotionis muscis cogitationum, que perdunt suauitatem unguenti, expulsis". Vgl. Summa de officiis ecclesiasticis I,4,7.

<sup>181</sup> Zur Bedeutung der liturgischen Gesten und Gebärden siehe RUDOLF SUNTRUP, Die Bedeutung der liturgischen Gebärden und Bewegungen in lateinischen und deutschen Auslegungen des 9. bis 13. Jahrhunderts, Münsterische Mittelalterschriften 37, München 1978; THOMAS LENTES, Andacht und Gebärde. Das religiöse Ausdrucksverhalten, in: Kulturelle Reformation. Sinninformation im Umbruch 1400-1600, hg. v. BERNHARD JUSSEN und CRAIG KOSLOFSKY, Göttingen 1999, 29-67. Zum aktuellen Reflexionsgrad in der französischsprachigen Liturgiewissenschaft siehe: Gestes et attitudes (Le postures du corps. Le geste vocal. Regard et manifestations), La Maison-Dieu 247 (2006/3).

<sup>182</sup> Summa de off. eccl. I,1,14: "Post antiphonam dicitur uersiculum alta uoce, ut excitentur pigri. Multi enim sunt pigri ad intelligendum diuina et ad laudandum deum. Cum enim deberent intendere eis, que dicuntur, cogitant de uanis, de quibus conqueritur dominus per osee ix: 'effraym quasi auis aduolauit'. Effraym, id est ille, qui debet fructificare de eternis, ubi deberet ponere nidum suum, aduolat ad uana quasi auis in aera. Et per uersiculum alte inchoatum exhortantur ad hoc, ut reuertantur ad cor et ut dominice orationi intendant, que sequitur uersiculum. Inde etiam dicitur uersiculum a "uerto, uertis" monens, ut homines se uertant a uanis ad spiritualia".

bewirkt, wenn es in der Demut des Herzens vorgebracht wird, als mit lautem Rufen<sup>183</sup>. Das laute Rufen sei wirkungslos, solange ihm kein Rufen des Herzens entspreche. Am Beispiel des Moses, der angesichts der ausweglosen Situation am Roten Meer schweigt, sei zu sehen, daß das stimmhafte Rufen letztlich entbehrlich ist, wenn Gott ihn ungeachtet seines Schweigens fragt: "Was schreist du zu mir auf?"<sup>184</sup>

Der äußere Vorgang des aufdringlichen Schreiens oder des ehrfurchtsvollen Flüsterns ist gegenüber Gott irrelevant. Ihm kommt dann eine Funktion zu, wenn er beim Sprechenden oder bei den Anwesenden nach innen wirkt und geistige Schläffheit vertreibt, Aufmerksamkeit steigert oder Demut hervorruft. Er ist auf den Sprechenden selbst bezogen. Dasselbe gilt für alle Haltungen, Gesten und Gebärden. In ihrer Zeichenhaftigkeit sind sie auf den Agierenden selbst bezogen: der demütige Kniefall, das aufrechte Stehen, das aufmerksame Sitzen; sie sollen eine innere Haltung beim Agierenden selbst provozieren. Als Ausdrucksmittel der so bewirkten inneren Haltung sind sie dann wiederum auf den Agierenden selbst bezogen, indem daran für ihn ein tieferer, geistiger Sinn ablesbar wird.

### 3. Heuchelei

Die der Authentizität, der Wahrhaftigkeit entgegengesetzte Untugend ist die Heuchelei, die täuschende Verstellung, Hypocrisis. Im Liturgisch-Rituellen begegnet sie als frömmelnde Scheinheiligkeit, als vorgetäuschte Andacht und gespielte religiöse Ergriffenheit. In der Summa de officiis ecclesiasticis thematisiert Wilhelm von Auxerre die Heuchelei anlässlich eines im liturgischen Jahr einmalig vorgesehenen bewußten Verzichts auf eine Geste der Demut:

Während des Quatemberfastens<sup>185</sup> an den drei Tagen vor dem vierten Adventssonntag verzichtet die Kirche ausnahmsweise bei einem Gebet bewußt auf den Kniefall, und zwar bei dem Gebet, das der Lesung aus dem Buch Daniel (3,49ff) vorangeht, das von den drei Knaben handelt, die König Nebukadnezar in den Ofen werfen ließ, da sie nicht vor der von ihm errichteten Götterstatue niederzuknien bereit waren, und zu denen der Engel des Herrn hinabstieg, um sie vor der Feuersbrunst zu bewahren. Durch diesen Akt symbolischer Solidarität bringe die Kirche zum Ausdruck, daß sie und insbesondere die in diesen Tagen zu weihende Priesterschaft allem weltlichen Ruhm abgeneigt sei, genauso wie ihnen jeder geheuchelte Akt der Nächstenliebe oder jedes um weltliche Anerkennung bemühte Fasten zuwider sei, so wie es Jesus im Evangelium fordere: "Wenn ihr fastet, sollt ihr nicht finster dreinsehen wie die Heuchler" (Mt 6,16). Diese verrichteten die Werke der Nächstenliebe nur für sich selber<sup>186</sup>.

In typologischer Deutung des alttestamentlichen Verbots, Mischgewebe aus Wolle und Flachs zu tragen (Nm 22,11), führt Wilhelm weiter aus, daß es untersagt sei, sich mit dem Gewand der

<sup>183</sup> Summa de off. eccl. I,1,15: "Et in silentio dicitur ad notandum, quod oratio potius habet efficaciam in deuotione cordis quam in clamore oris".

<sup>184</sup> Summa de off. eccl. I,1,21: "Post omnes lectiones et responsoria dicitur uersiculus a sacerdote uoce demissa, ut notetur, quod non ualet clamor oris, nisi adsit clamor cordis. Licet enim moyses ad deum non clamaret ore, dixit tamen ei dominus: 'quid clamas ad me', exodi xiiii. Plus enim attendit clamorem cordis quam oris". Vgl. Exodus 14,15.

<sup>185</sup> Summa de off. eccl. III,6 (Ieiunium quattuor temporum). Siehe ANDREAS HEINZ, s.v. Quatember, Quatembertage. I. Liturgieschichtlich, in: LThK 8 (1999), 764f; AUF DER MAUR 1983, 54f.

<sup>186</sup> Summa de off. eccl. III,6,12-13.



Nächstenliebe und Enthaltensamkeit zu kleiden, und ermahnt dagegen zu dem Gott wohlgefälligen Selbstopfer, zu dem Paulus die Gläubigen im Brief an die Römer (12,1) aufruft<sup>187</sup>.

In der Summa aurea kommt Wilhelm im Rahmen seiner allgemeinen Sündenlehre ausführlich auf die Heuchelei zu sprechen<sup>188</sup>. Einen guten Eindruck erwecken zu wollen, so führt er dort aus, ist in sich (*in se*) keine Sünde. Moralisch sei eine derartige Heuchelei solange einem Spaziergang gleichwertig, bis erschwerende Umstände hinzutreten<sup>189</sup>. Doch auch wenn man versuche, durch Verstellung ein Vergehen zu verbergen, müsse in bezug auf die Verstellung noch nicht von Sünde gesprochen werden, denn es möge einem natürlichen Gefühl der Scham entspringen<sup>190</sup>. Ja es möge sogar besser sein, im Verborgenen zu sündigen, wenn das offene Sündigen anderen schaden könnte: "Si non caste, tamen caute" - so zitiert er ein lateinisches Sprichwort: "Wenn schon unkeusch, dann doch bitte heimlich"<sup>191</sup>. Heuchelei werde erst dann verwerflich, wenn wahre Sünde, Wollust, Gier, Ruhmsucht durch Heuchelei zum Zuge kommen will.

Entsprechend läßt sich über die Scheinheiligkeit sagen: Man lädt keine Schuld auf sich, wenn man nur scheinbar mit ganzem Herzen und ganzer Seele betet, lobpreist oder zelebriert. Die Tatsache, daß man betet, lobpreist oder zelebriert, ist zunächst einmal schlichtweg gutzuheißen. Fehlt dabei die innere Beteiligung und entspricht der äußeren Hingabe an Gott keine innere, liegt zunächst einmal nur ein Versäumnis vor: Man versäumt es, sich Gott mit ganzem Herzen und ganzer Seele im Gebet, im Lobpreis und in der Meißfeier tatsächlich hinzugeben. Was man nur scheinbar tut, hat den moralischen Wert eines Spaziergangs. Ist man sich dessen bewußt und gelingt es einem nicht, innere Beteiligung am äußeren rituellen Geschehen herzustellen, könnte man versucht sein, eine innere Beteiligung nur vorzutäuschen. So unsinnig dieses scheinheilige Verhalten gegenüber Gott auch ist, es mag einem natürlichen Gefühl der Scham entspringen und ist per se nicht sündhaft. Entscheidend sind die Umstände: versucht man durch das Vortäuschen von Andacht etwa Wollust, Gier, Ruhm- oder Gefallsucht zu verbergen, so ist das Sündhafte an diesem Verhalten in dem eigentlichen Beweggrund auszumachen, eben in der Wollust selbst, in der Gier, der Ruhm- oder Gefallsucht. Durch Scheinheiligkeit wird das eigentliche Sündhafte jedoch nicht verschäft. Die Sünde kumuliert nicht mit einer weiteren.

#### 4. Unzulänglichkeit

Dem moralischen Anspruch eines authentischen Vollzugs der Liturgie ist nicht gerecht zu werden. Wer nach Perfektion strebt, solle sich immer seiner Unvollkommenheit bewußt sein. Die nahezu Perfekten mögen sich stets als Beginnende begreifen, so Wilhelm<sup>192</sup>. Schon die Liturgie an sich stellt in dieser

---

<sup>187</sup> Summa de officiis ecclesiasticis III,6,13.

<sup>188</sup> Summa aurea, lib II, tract 20 (II/2, 656-670).

<sup>189</sup> Summa aurea, lib II, tract 20, cap 3 (II/2, 661-663).

<sup>190</sup> Summa aurea, lib II, tract 20, cap 1 (II/2, 658,31-37).

<sup>191</sup> HANS WALTHER, Proverbia sententiaequae Latinitatis medii aevi, Bd. 5, Göttingen 1967, Nr. 28730a; Summa aurea, lib II, tract 20, cap 1 (II/2, 658,37-40)

<sup>192</sup> Summa de off. eccl., I,9,1 (Completorium): "... quia quilibet quamuis perfectus estimare se debet imperfectum siue insipientem".

Hinsicht eine Behelfslösung dar, trägt sie doch der Tatsache Rechnung, daß der Mensch aufgrund seiner Körperlichkeit sich niemals ununterbrochen Gott ganz und gar zuwenden kann, um ihn zu loben und zu preisen. Seine Körperlichkeit zwingt den Menschen dazu, seine Bedürfnisse zu befriedigen: essen, schlafen usf. Die Liturgie beschränkt den Lobpreis Gottes auf bestimmte Zeiten, auf Stunden und Tage, und sucht notgedrungen verloren gegangene Zeit und Aufmerksamkeit zu kompensieren. Liturgie ist das dem Menschen mögliche, adäquate Verhalten gegenüber seinem Schöpfer. Dadurch das der gläubige Mensch ihn als seinen Schöpfer anerkennt, gedenkt er seiner Taten und lobt ihn und dankt ihm dafür im Rahmen seiner Möglichkeiten.

# Drittes Kapitel: Grundlagen und Aufbau der Edition

## I. Textverständnis und Methodik

### 1. Texttheoretische Vorüberlegungen

Was machen Editoren? – Editoren erschließen, dokumentieren und vermitteln schriftliche Überlieferung. Sie wollen die in der konkreten Überlieferung präsente Vergangenheit in ein aktuelles Repräsentationsmedium überführen und auf diesem Wege überlieferte Texte, das überkommene schriftliche Material, die sog. Quellen, zugänglich machen, um Aussagen über die Vergangenheit zu ermöglichen, aus der sie stammen und die sie bezeugen. Naturgemäß ist eine Geisteswissenschaft nur bedingt daran interessiert, wie Überlieferung und Rezeption konkret vorstättengeht. Die Materialität der schriftlichen Überlieferung interessiert nur insofern, als sie Gedanken, Vorstellungen, Ideen, also Immaterielles transportiert und eine geistige Kommunikation mit Menschen aus vergangenen Zeiten ermöglicht – auch wenn diese Kommunikation immer eine einseitige ist. Als Grundlagen dieses Kommunikationsprozesses dienen den Geisteswissenschaftlern Editionen, anhand derer Forscher in die Lage versetzt werden sollen, vergangenes Geistesleben zu verstehen.

Der Ausgangspunkt des Editors sieht im Normalfall folgendermaßen aus: Es gibt mindestens ein Dokument, ein Schriftstück, eine Handschrift, oftmals aber mehrere, manchmal hunderte von Handschriften, deren Textbefund soweit übereinstimmt, daß man von ihnen sagen kann, sie geben ein und denselben Text wieder. Die Handschriften geben ein und denselben Text wieder, obwohl die Texte im einzelnen je nach Perspektive höchst unterschiedlich ausfallen: Sie unterscheiden sich nach Art ihrer Entstehung und ihres konkreten Überlieferungszusammenhangs, sie unterscheiden sich in Schriftbild, Orthographie und Interpunktion. Neben flüchtigen Fehlern und Mißverständnissen kommen seitens des Schreibers immer individuelle und bewußte redaktionelle Eingriffe hinzu. Denn es ist nicht die Intention des mittelalterlichen Schreibers, eine identische Kopie der jeweiligen Vorlage anzufertigen. Mittelalterliches Schreiben ist seinem Wesen nach Varianz. Im Grunde ist jede Handschrift ein Unikat.

Nun besteht die Kunst des Edierens darin, die Vielheit und Varianz des überlieferten Textmaterials in einem Buch zusammenzuführen. Auf Grundlage des gesammelten Materials soll ein Buch als das Medium dienen, durch das die gegenwärtige und zukünftige Forschung Antworten auf ihre Fragen beziehen kann. Die Möglichkeiten, einen oder mehrere handschriftliche Texte auf der Fläche einer Buchseite zu präsentieren, sind begrenzt. Das überlieferte Material wird daher einem Selektions- und Transformationsprozeß unterworfen, damit am Ende *ein* druckfertiger Text steht. Die Buchform befördert infolgedessen ein Textverständnis, das nur den einen Text vor Augen hat. Das Buch als Zielmedium im Visier, hat der Editor die vornehme Pflicht, auszusondieren und einen Text herzustellen, der die dem Druck gemäße Eindeutigkeit aufweist. Er stellt Kriterien dafür auf, welcher Information auf

die beschränkte Fläche der Buchseiten innerhalb eines Buches wieviel Platz eingeräumt wird und in welcher Weise das überlieferte Textmaterial repräsentiert werden soll<sup>193</sup>.

Wie also sehen die Editionen aus und wie werden ihre Texte konstituiert? – Zunächst entscheiden sich Editoren in der Regel dagegen, einen *textus historicus*, also einen tatsächlich existenten historischen Text abzubilden. Der Text, der gedruckt werden soll, soll zwar durch die auf uns gekommenen Handschriften belegt und gerechtfertigt sein. Der zu druckende Text wird jedoch gemeinhin mit einem Text identifiziert, der jenseits der einzelnen Handschriften existiert – einem Archetypen nämlich, der nur in Abschriften auf uns gekommen ist. Ediert werden soll der Text, den sein jeweiliger Autor ursprünglich im Sinn hatte. Die tatsächlich überlieferten Abschriften sind nicht der Text im eigentlichen Sinne, sie verweisen lediglich auf ihn. Daher spricht man von ihnen auch als Text-Zeugen. Sie bezeugen einen Urtext, der in ideeller Weise von ihnen unabhängig existiert. Selbst in dem selteneren Fall, daß ein Autograph, also eine eigenhändige Niederschrift des Autors selbst vorliegt, ist diese nicht identisch mit dem eigentlichen, dem vom Autor intendierten Text. Denn Verschreibungen, Unachtsamkeiten und inhaltliche wie orthographische Inkonsistenzen unterlaufen auch dem Autor selbst. Der Urtext aber ist immer rein und fehlerfrei. Infolgedessen ist der Editor an allen Handschriften im einzelnen nur insofern interessiert, als sie ihm helfen können, den ursprünglichen Text zu rekonstruieren.

Wichtigstes Kriterium für die Auswertung des überlieferten Text-Materials ist seine jeweilige Nähe zum Urtext. Diese Nähe zum Urtext, der Verwandtschaftsgrad zwischen dem Original und den einzelnen Kopien, wird in kriminologischer Detailarbeit zu eruieren versucht: in einem Stammbaum, einem sogenannten Stemma, werden schließlich die mitunter höchst komplizierten Abhängigkeitsverhältnisse der einzelnen Abschriften vom Arche-Typ veranschaulicht. Das Stemma rechtfertigt dann, warum etwa die Lesart der einen Handschrift der Lesart einer anderen Handschrift vorgezogen wird. Das Stemma rechtfertigt den Editionstext. Entsprechend aufwendig und gewissenhaft muß es erstellt werden.

Die handschriftliche Überlieferung selber wird durch den sog. kritischen Apparat repräsentiert. Er ist der Sockel, auf dem sich der Editionstext erhebt. Abweichungen und Übereinstimmungen des Textbefundes einzelner Handschriften mit dem Editionstext werden hier in verklausulierter Form auf engstem Raum nachgewiesen. Der kritische Apparat soll den wissenschaftlichen Leser in die Lage versetzen, die tatsächliche Überlieferung zu rekonstruieren und das editorische Vorgehen zu kontrollieren. Der Apparat macht den Text zum wissenschaftlichen Text.

Die beschriebene Methode zur Konstituierung von Editionstexten hat sich im vorletzten Jahrhundert herausgebildet. Sie wird gewöhnlich die historisch-kritische Methode genannt und mit dem Namen des Alt-Philologen Karl Lachmann in Verbindung gebracht. Sie hat sich in allen Philologien als wissenschaftlicher Standard erfolgreich durchgesetzt. Die Geschichte der historisch-kritischen Methode

---

<sup>193</sup> Vom wechselseitig bedingten Verhältnis von abstraktem Textbegriff und konkretem Repräsentationsmedium, insbesondere von idealisiertem Text und den materiellen Bedingungen des Buchdrucks handelt die Promotionsschrift von PATRICK SAHLE, die demnächst am Lehrstuhl für Historisch-kulturwissenschaftliche Informationsverarbeitung der Universität zu Köln Herrn Prof. Dr. Manfred Thaller unter dem Titel "Digitale Editionsformen – Zum Umgang mit der Überlieferung im Medienwandel" vorgelegt werden wird. Für die freundliche Erlaubnis, vorab Einsicht nehmen und eine erste Auswertung durchführen zu dürfen, sei Herrn SAHLE herzlich gedankt.

wurde gleichwohl von Anfang an von Kritik begleitet. Die folgenden Punkte sollen hier kurz benannt werden:

(1.) Für nicht wenige Texte, zumal für mittelalterliche Texte, erweist sich der Autor-Begriff als Chimäre. Zu denken sei hier vor allem an volkssprachliche Texte, mündliche Überlieferungen, Erzählungen, Sagen etc. Texte dieser Art lassen sich nicht auf einen einzelnen Autor zurückführen. Wo es keinen Autor gibt, gibt es auch keinen Urtext, nur unterschiedliche Fassungen. Aber auch bei vielen anderen Texten bleibt der Entstehungsprozeß und mit ihm die Denkfigur des "Autors" letztlich im Dunkeln. Wo sich dagegen am Autor-Begriff festhalten läßt, stellt sich fast immer das Problem der vom Autor überarbeiteten Fassungen: Welche Fassung ist die autorisierte? Welche ist die für die Forschung relevante? Die letzte?

(2.) Hinzu tritt eine methodische Schwäche: Die Autorenintention fungiert als höchstes Editions-Prinzip: Was und wie hat der Autor es sagen wollen? – Was und wie der Autor es hat sagen wollen, vermag der Editor auf Grund seiner profunden Kenntnis von der Sprache und von den Inhalten des Autors zu beurteilen. Diese profunde Kenntnis der Sprache des Autors und seines Werkes eignet sich der Editor anhand der Editionen an, die er selber oder andere besorgt haben. Die logische Folge ist: Eine einmal als falsch oder unwahrscheinlich eingestufte Lesart wird es sehr, sehr schwer haben, jemals wieder aus den Niederungen des kritischen Apparates emporsteigen zu dürfen in die Sphären des Editionstextes und somit in den sprachlichen und stilistischen Kanon des Autors aufgenommen zu werden.

(3.) Ein in der Forschung gewachsenes Interesse an dem Überlieferungsprozeß selber hat dazu geführt, daß sich die Perspektive auf mittelalterliche Handschriften gewandelt hat. Handschriften sind nicht mehr nur Zeugnis eines "anderen" Textes jenseits der Überlieferung, sondern ein vollwertiger und eigenständiger Text.

(4.) Für die sprachhistorische Forschung waren Editionen, deren Texte mittels der historisch-kritischen Methode konstituiert wurden, immer schon nur äußerst bedingt brauchbar. Normierungen und Harmonisierungen dehistorisieren den Textbestand und reduzieren die Möglichkeiten sprachgeschichtlicher Erkenntnis auf ein Minimum.

Die vorgebrachte Kritik hat das Durchsetzungsvermögen der historisch-kritischen Ausgabe nicht schmälern können. Ihre Überlegenheit resultierte nicht zuletzt aus ihrer Realisierbarkeit. Was sie hervorbrachte, war *ein* Text: normalisiert, eindeutig und vor allem druckbar. Einleitungen und Apparate schöpften die finanzierbaren technischen Möglichkeiten des Buchdrucks voll aus. Erst mit der vielgestaltigen Neuausrichtungen der Philologien in der jüngeren Vergangenheit hat die Kritik an der historisch-kritischen Methode bewirkt, daß Editoren heute gemeinhin versuchen, einem etwas differenzierteren Begriff von "Autor", "Werk" und "Text" gerecht zu werden. Die methodischen Standards heutiger Editionen erscheinen heute auf Grund der vorgebrachten Kritik in mancherlei Hinsicht modifiziert. Zu nennen sei hier das sog. Leithandschriften-Prinzip, also die stärkere Anbindung des Editionstextes an den Text einer konkreten Handschrift. Auch üben sich Editoren heute in größerer

Zurückhaltung, was ihre Emendationskunst anbelangt, was also ihr korrigierendes Eingreifen in den überlieferten Textbestand betrifft. Dem Problem der Fassungen wird zuweilen dadurch begegnet, daß man voneinander abweichende Textpassagen parallel in unterschiedlichen Spalten abdruckt. Doch scheitern editorische Versuche, die eine noch größere Nähe zum überlieferten Textmaterial gewährleisten wollen, zumeist entweder unmittelbar an den technischen und ökonomischen Voraussetzungen des Buchdrucks, oder aber sie bringen ein Endprodukt hervor, das in seiner Les- und Handhabbarkeit für jeden interessierten Benutzer eine Zumutung darstellt. In jedem Fall aber wird nur das gedruckt, was zwischen zwei Buchdeckel paßt.

Angesichts der Tatsache, daß die editorische Praxis in hohem Maße von den medialen und technologischen Grundbedingungen des Buchdrucks geprägt ist, stellt sich die Frage, ob das Buch das einzig adäquate und das am besten geeignete Medium ist, der Komplexität schriftlicher Überlieferung gerecht zu werden. Diese Frage erscheint umso drängender, seitdem die digitale Datenverarbeitung und das WorldWideWeb der Editionspraxis neue Möglichkeiten eröffnen und die funktionalen Grenzen des Buches in der Medienkonkurrenz stärker zutage treten läßt.

## 2. Methodische Grundsetzungen

Die vorgelegte Edition der *Summa de officiis ecclesiasticis* versucht, sich die Möglichkeiten der digitalen Datenverarbeitung zunutze zu machen und die für historisch-kritische Bucheditionen herausgebildeten methodischen Standards und Präsentationsformen im Medium des Digitalen weiterzuentwickeln. Sie versteht sich als ein praktischer Beitrag zu der notwendigen Diskussion darüber, wie die wissenschaftliche Erschließung der schriftlichen Überlieferung insbesondere mittellateinischer Werke unter den gewandelten medialen Voraussetzungen betrieben werden sollte<sup>194</sup>. Die Edition ist dabei einem pluralistischen und integrativen Verständnis von Textualität<sup>195</sup> verschrieben und soll eine Vielfalt von Herangehensweisen sowohl an die erschlossenen Dokumente als auch an die konstituierten Textversionen ermöglichen. Gestützt auf ein digitales Archiv der vollständig faksimilierten Textzeugen sollen die jeweils optional zu generierenden Textansichten literarische, paläographische, kodikologische, linguistische, überlieferungs- und rezeptionsgeschichtliche Interessen bedienen. Grundsätzlich gilt dabei: Eine digitale Edition kann alles das leisten, was auch eine Buchedition leistet – nur noch viel mehr. Denn das schier unbegrenzte Platzangebot ermöglicht die Aufnahme von viel mehr Information, und es gibt viel mehr Möglichkeiten, diese Informationen zu strukturieren, zu organisieren und zu präsentieren. Aus der trivialen Erkenntnis, daß es keine endgültige, definitive Edition überlieferter Literatur geben kann, wird die Konsequenz gezogen, zumindest ein Arbeitsumfeld zu schaffen, in dem sich je nach Interessenslage neue und tiefere wissenschaftliche Erkenntnisse gewinnen lassen,

---

<sup>194</sup> Grundlegend sind die Beiträge von PETER ROBINSON, *What is a Critical Electronic Edition?*, in: *Variants: The Journal of the European Society for Textual Scholarship* 1 (2002), 43-62; oder: *Is There a Text in These Variants?*, in: Richard J. Finneran, *The Literary Text in the Digital Age*, Ann Arbor (Mi) 1996, 99-115; oder aber die bisherige Entwicklung digitaler Philologie bilanzierend: *Where We Are with Electronic Scholarly Editions, and Where We Want to Be*, in: *Jahrbuch für Computerphilologie* 5 (2003), 123-143. In theoretischen Fragen fundamental ist JEROME J. MCGANN, *The Rationale of HyperText*, in: *Electronic Text: Investigations in Method and Theory*, hg. v. KATHRYN SUTHERLAND, Oxford 1997, 19-46.

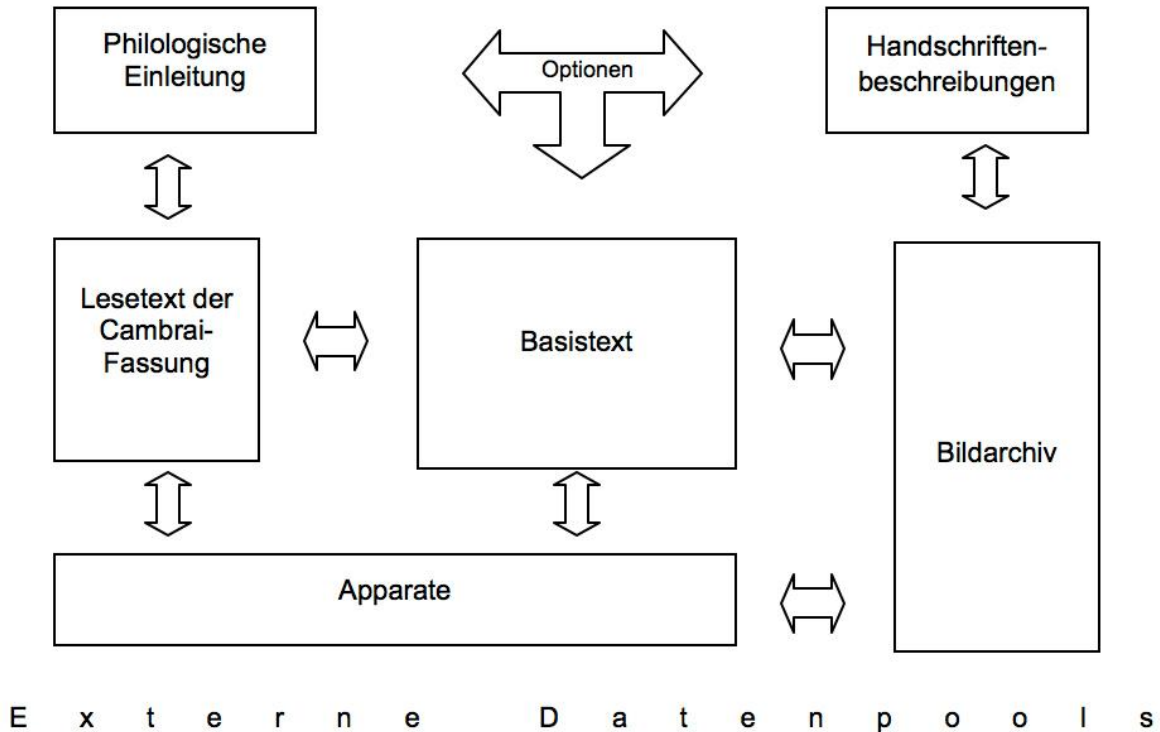
<sup>195</sup> Die bis dato fehlende Theorie dazu hat SAHLE in der genannten Promotionsschrift auf der Basis einer grundlegenden Erforschung der historischen Genese bestehender Textbegriffe entworfen.

die wiederum den Gehalt der Edition aufgrund ihrer jederzeit möglichen Erweiterbarkeit und Aktualisierbarkeit anwachsen lassen.

Alle editorischen Entscheidungen bezüglich der Textkonstituierung sowie alle beschreibenden Teile der Edition werden ferner von dem allgemeinen Prinzip der Nachvollziehbarkeit und Nachprüfbarkeit getragen, die durch eine breite Dokumentation der materiellen Grundlagen und deren konsequente Scheidung von interpretierenden Bestandteilen der Edition gewährleistet werden soll.

## II. Bestandteile der Edition

### 1. Schematische Übersicht



### 2. Der Basistext

#### a. Stematologische Bemerkungen

Eine stematologische Untersuchungen durch den genauen Vergleich des Wortbestands der einzelnen Handschriften wurde zunächst nur exemplarisch am Textanfang, in der Textmitte und am Textende durchgeführt. Die Schlußfolgerungen, die daraus bezüglich einer Familienzugehörigkeit bestimmter Handschriften und des Grads ihrer jeweiligen Verwandtschaft gezogen wurden, sind zunächst noch hypothetisch, werden sich aber auf der Grundlage des durch die Edition erschlossenen Materials bestätigen bzw. korrigieren lassen. Die Beobachtungen decken sich mit den Ergebnissen der Studie von JOHANNES ARNOLD zur textlichen Überlieferung der beiden Kapitel zu Kirchweihe und Kirchweihfest<sup>196</sup>, dergemäß es sich bei den Handschriften aus Besançon (B), Brüssel (Br), Douai (D), Mailand (M), Tours (T) und Trier (Tr) um eine Familie handelt, die sich auf signifikante Weise in einer Reihe von Lesarten von den Handschriften aus Carpentras (C), Graz (G), dem Vatikan (O), Paris Saint-

<sup>196</sup> ARNOLD 2006, 418-422.



Victor (P2) und Subiaco (S) unterscheidet, die sich ebenfalls zu einer Handschriftenfamilie mit charakteristischen Übereinstimmungen zusammenfassen lassen. Auch die Handschrift aus Uppsala (U), die nur den Textanfang überliefert und in der die Kapitel zu Kirchweihe und Kirchweihfest fehlen, ist vermutlich dieser zweiten Familie zuzuordnen<sup>197</sup>. Abgesehen von den beiden überarbeiteten Fassungen aus Cambrai (Ca) und Klosterneuburg (K)<sup>198</sup>, nimmt die Handschrift Paris Saint-Germain (P1) eine Sonderstellung ein und läßt sich keiner der beiden genannten Familien zuordnen. Charakteristisch für diese Handschrift ist vor allem eine von anderen Handschriften häufig abweichende Wortstellung sowie eine zuweilen größere, zuweilen geringere Ausführlichkeit bei den Bibelziten. Darüberhinaus resultieren mehrere singulär überlieferte Lesarten dieser Handschrift vermutlich aus einem bewußten, gestalterischen Eingreifen des Kopisten. Manche singulär überlieferte Lesarten zeugen dabei von besonderem Sachverstand. Wenn individuelle Schreiberfehler auch nicht ausbleiben, so erscheinen Lesarten, die P1 mit einzelnen Handschriften der einen oder anderen Familie gemeinsam hat, nicht selten "als die sinnvollsten oder die einzig sinnvollen"<sup>199</sup>.

## b. Die Leithandschrift

Die vorliegende Edition versucht die Möglichkeiten der digitalen Datenverarbeitung insbesondere unter Berücksichtigung des dokumentologischen Aspekts editorischer Praxis nutzbar zu machen. Neben den genannten stemmatologischen Charakteristiken waren es daher auch paläographische Besonderheiten dieser Handschrift, die sie als einen geeigneten Ausgangsdokument der Texterschließung erscheinen ließ: Das Schriftbild hat eine große Ähnlichkeit mit dem der überlieferten Autographe Alberts des Großen (1193-1280)<sup>200</sup> und weist den Kopisten als einen Gelehrten von einigem Format aus, dessen Identifizierung und Wiedererkennung als Erzeuger weiterer schriftlicher Dokumente unter wissenschaftsgeschichtlichem Aspekt interessante Aufschlüsse verspricht. Darüberhinaus weist der Text Makrostrukturen auf, die ihn aus der übrigen Überlieferung herausheben. Mehr als bei den anderen Handschriften entsprechen seine äußeren Charakteristika einem seiner Zeit an den Klosterschulen und Universitäten gewandelten Verhältnis zu Texten<sup>201</sup>. Von einem neuen Umgang mit Texten zeugen Rubriken, Marginalien und Absatzmarkierungen sowie die konsequente Rubrizierung von Zitaten und Verweisen. Die Handschrift ist vermutlich Mitte des 13. Jahrhundert entstanden und gehört somit zu den älteren Handschriften der Überlieferung. Sie ist in einem Codex der Bibliothèque National

---

<sup>197</sup> Im ersten Absatz des Prologs weist sie beispielsweise nicht den für die "nordfranzösische Überlieferung" charakteristischen Fehler auf, der den Bibelves Ex 25,40 dem 26. Kapitel zuordnet. Im dritten Absatz hat sie gemeinsam mit den Hss. C, G, P2 und S "uesceris pane tuo" gegenüber der "nordfranzösischen" Variante "pane tuo uesceris".

<sup>198</sup> Zu den beiden Fassungen s.o., erstes Kapitel II,1.

<sup>199</sup> ARNOLD 2006, 420 (Anm. 9). Eine Liste signifikanter Abweichungen der Hs. P1 von den Hss. P2 und T - als Repräsentanten der genannten Handschriftenfamilien - findet sich unter den Registern der digitalen Ausgabe.

<sup>200</sup> Ein genauer Schriftvergleich konnte eine hundertprozentige Übereinstimmung nicht bestätigen. Zu den überlieferten Autographen Alberts des Großen siehe HEINRICH OSTLENDER, Die Autographe Alberts des Großen, in: *Studia Albertina*, Festschrift für Bernhard Geyer zum 70. Geburtstag, hg. v. HEINRICH OSTLENDER (BGPhThMA Suppl. 4), Münster 1952, 3-21 mit den Abbildungen I-IV. Weitere Faksimilia bei: JOACHIM KIRCHNER, *Scriptura latina libraria a saeculo primo usque ad finem medii aevi*, 2. Auflage, München 1970, 46f mit Abb. 44b; Albertus Magnus, Katalog der Ausstellung zum 700. Todestag, Historisches Archiv der Stadt Köln, 15. Nov. 1980 bis 22. Feb. 1981, hg. v. HUGO STEHKÄMPER, Köln 1980, Abb. 10-15; BERNHARD SCHMIDT, *Prolegomena*, in: *Albertus Magnus, Opera Omnia XXI/1*, Münster i.W. 1987, VII-LXXVII u. Abb. I-II.

<sup>201</sup> IVAN ILLICH, *Im Weinberg des Textes. Als das Schriftbild der Moderne entstand. Ein Kommentar zu Hugos "Didascalicon"*, Frankfurt a.M. 1991.

de France zu Paris erhalten, der Texte unterschiedlichsten Alters und unbekannter Herkunft vereint, die erst zwischen 1639 und 1677 im Kloster von Saint-Germain-des-Prés zu einem Codex zusammengebunden wurden. Nur die Herkunft des ältesten Handschriftenteils ist bekannt: Die im 9. Jh. entstandene metrische Passio der hl. Agnes stammt aus Corbie, von wo sie Mauriner Hagiographen im 17. Jh. nach Paris brachten<sup>202</sup>.

### c. Die Transkription

Die Transkription erfolgte in Form einer sehr genauen Abschrift des textlichen und graphischen Befunds. Auf Normierungen und Korrekturen und damit auf Dehistorisierungen der Ausgangsbasis wurde zunächst verzichtet. Abweichend von der gängigen Editionspraxis bedeutete dies im Einzelnen ein zeilengetreues Verzeichnen der Orthographie, der Groß- und Kleinschreibung, der Interpunktion, der Abbreviationen, Superskripte und Marginalien des Originals. Ferner wurden alle vom Schreiber verwendeten Strukturelemente wie Rubriken, Absatzzeichen und Unterstreichungen festgehalten. Die Transkription wurde in das plattformunabhängige und der dauerhaften informatischen Verwertbarkeit verschriebene elektronische Format XML überführt und, so weit es ging, nach den Maßgaben der TEI ausgezeichnet<sup>203</sup>. Der Nutzen der digital verfaßten dokumentnahen Transkription wird sich vor allem aus der Möglichkeit zielgenauer Suchanfragen bezüglich konkreter paläographischer, orthographischer und codicologischer Phänomene ergeben, die sich beispielsweise mit zeilengenauen Angaben ihres Auftretens in der Handschrift verbinden lassen. Die Gegenüberstellung der jeweiligen Suchergebnisse mit den entsprechenden digitalen Reproduktionen erlaubt sodann eine sofortige Kontrolle und weitergehende Untersuchungen der jeweiligen Phänome.

In einem zweiten Schritt wurde die Textdatenbank in der Weise angereichert, daß im Sinne der Lesefreundlichkeit und der Effizienz elektronischer Suchverfahren den einzelnen Elementen normierte und korrigierte Schreibweisen zugeordnet wurden, eine moderne Interpunktion eingefügt und der Text inhaltlich untergliedert sowie systematisch referenziert wurde.

## 3. Apparate

### a. Textkritik

Parallel zu den normierenden und modernisierenden Hinzufügungen erfolgte die Textkritik mittels zweier von den insgesamt 15 Handschriften, indem sie konsequent und vollständig mit der Leithandschrift kollationiert und alle wort- und konstruktionsmäßige Abweichungen ausgewiesen wurden. Orthographische Varianz blieb unbeachtet, sofern sie keine semantische Verschiebung zum

---

<sup>202</sup> Siehe Handschriftenbeschreibung.

<sup>203</sup> Die technische Umsetzung erfolgte durch Mitglieder des Instituts für Dokumentologie und Editorik (Homepage: [www.i-d-e.de](http://www.i-d-e.de)). Mein ausdrücklicher Dank gilt auch an dieser Stelle meinen Freunden und Kollegen, namentlich vor allem den Herren Bernhard Assmann (Trier), Patrick Sahle (Göttingen), Torsten Schaßan (Wolfenbüttel) und Philipp Steinkrüger (Köln) sowie für Layout und Gestaltung Frau Sabine Büttner (Köln). Einführend zur TEI (Text Encoding Initiative) FOTIS JANNIDIS, *Wider das Altern elektronischer Texte: philologische Textauszeichnung mit TEI*, in: *editio 11* (1997), 152-177; etwas rezenter die Online-Publikation "A very gentle introduction to the TEI markup language" unter <http://bistro.northwestern.edu/mmueller/ariadne/teixintro/index.htm>. Zur TEI siehe insgesamt <http://www.tei-c.org>.

Ausdruck brachte. Die Wahl fiel hier auf die Handschrift Paris B.N. lat. 15168 (P2) aus dem Skriptorium von Saint-Victor, und die Handschrift Tours B.M. 112. Beide Handschriften sind, was ihren jeweiligen Textbestand anbelangt, besonders zuverlässig Repräsentanten der beiden oben benannten Handschriftenfamilien und mit relativ wenigen flüchtigen oder sinnentstellenden Fehlern behaftet. Die Gesamtheit ihrer Abweichungen von der Leithandschrift wurde in einem zweiten Schritt unter dem Aspekt inhaltlich-semanticischer Bedeutung kategorisiert in 'vorzuziehende', 'bemerkenswerte' und 'unwichtige' Varianten, ohne daß letztere dabei verloren gingen. In der elektronischen Gesamtedition wird es dem Nutzer anheimgestellt sein, in welchem Umfang die Varianz der Überlieferung angezeigt bzw. in den jeweils zu generierenden Editionstext aufgenommen werden soll.

Während durch die Beschränkung auf zwei repräsentative Handschriften der Gefahr methodischer Willkür bei der Aufnahme abweichender Lesarten durch die weitestgehende Realisierung des Vollständigkeitsanspruchs begegnet werden konnte, wurden an den verschiedensten Stellen durchaus auch Lesarten der anderen Handschriften ohne den Anspruch auf Vollständigkeit in die Datenbank aufgenommen, die im digitalen Volltext auch aufzufinden sind. Der Editionstext wurde darüberhinaus mit den stellengenauen Verweisen auf die jeweiligen Spalten der gesamten handschriftlichen Überlieferung versehen, in denen die entsprechende Textpassage zu finden ist, und mit den digitalen Faksimilia des virtuellen Archivs verlinkt, um den direkten Zugriff auf alle Textzeugen zu ermöglichen.

#### b. Quellen- und Rezeptionsangaben

Desweiteren sind in der Datenbank des Basistextes alle expliziten Bibel- und Textzitate, sowie in gewissem Umfang offensichtliche literarische Vorlagen<sup>204</sup> belegt, die optional in einem jeweils zu generierenden Editionstext visualisiert werden können. Ausgewiesen sind ferner alle durch Wilhelm Durandus von Mende in dessen *Rationale Divinorum officiorum* rezipierten Textpassagen. Sie wurden drei Kategorien zugeordnet: und zwar (1.) die der wortwörtlichen und (2.) die der adaptierenden Rezeption, sowie (3.) in lediglich thematisch parallel verlaufende Passagen. Innerhalb der Passagen, die der 1. und der 2. Kategorie zugeordnet wurden, sind zudem markante inhaltlich-semanticische und überlieferungsgeschichtlich relevante Wortabweichungen zwischen Vorlage und angeeignetem Text ausgewiesen. Die Visualisierung erfolgt in Form von lemmatisierten Apparaten.

#### 4. Die Cambrai-Fassung

Desweiteren wird die in der Handschrift aus Cambrai, B.M., Ms. A 259, singulär überlieferte und sowohl unter inhaltlichen wie auch unter äußeren Gesichtspunkten sehr beachtenswerte Textfassung<sup>205</sup> in Form eines unkritischen Lesetextes zur Verfügung gestellt. Er ist auf der Ebene der einzelnen Kapitel mit der Textdatenbank und auf der Ebene der Spalten mit den Faksimilia des Bildarchivs verknüpft. Weitere Transkriptionen sowie eine Übersetzung sollen der Gesamtedition später einverleibt werden<sup>206</sup>.

---

<sup>204</sup> S.o., erstes Kapitel II,4.

<sup>205</sup> Zur Textfassung s.o., erstes Kapitel II,3; Handschriftenschreibung s.u.

<sup>206</sup> Johannes Arnold wird seine Transkriptionen der Handschrift von Saint-Victor (B.N. lat. 15168) sowie die der Kurzfassung der Handschrift aus der Stiftsbibliothek zu Klosterneuburg (CCI 788) beisteuern. Eine Übersetzung soll in Zusammenarbeit angefertigt werden.

## 5. Das Bildarchiv

Ein weiterer wesentlicher Bestandteil der digitalen Edition ist ihr virtuelles Archiv, das die digitalen Faksimilia aller überlieferungsrelevanten Kodizes umfaßt – und zwar zur Gänze, denn: durch den verhältnismäßig geringen Mehraufwand, den der Editor betreiben muß, wenn er sich aus dem Interesse an der Überlieferung nur eines ganz bestimmten Textes innerhalb eines Codex zuwendet und diesen dennoch zumindest photographisch vollständig miterschließt, um seine komplette innere Erschließung vorzubereiten, wird zweifellos ein für alle weitere Forschung fundamentaler Beitrag zur Quellenerschließung geleistet.

Zum Teil schwerwiegende Probleme bleiben freilich nicht aus. Diese können zum einen technisch bedingt sein. Zum anderen muß die Forschung in sehr vielen Fällen rechtliche Probleme gewärtigen, die mit der Nutzung und Veröffentlichung von faksimilierten Bibliotheksbeständen einhergehen. Immer aber stellt sich das Problem letztlich als ein finanzielles dar.

In bezug auf das Urheberrecht von Forschungsergebnissen handelt es sich bei Wissenschaft und Forschung gemäß deutscher Verfassung um ein Grundrecht (Art. 5, Abs. 3), das den freien Zugang zur Information grundsätzlich sichert. Die Nutzung von veröffentlichten Informationen ist daher unter juristischem Blickwinkel zwar frei, muß aber immer "in Auseinandersetzung" geschehen. Dagegen liegen unabhängig von einem öffentlichen, wissenschaftlichen Interesse die Rechte der Verwertung bild-digitalisierter Dokumente bei den jeweiligen Eigentümern des entsprechenden Originals. Da sich aber die meisten Archive und Bibliotheken zumeist als von öffentlicher Hand getragene Institutionen ausweisen, sollte es hier zwar zu keinen gegensätzlichen Interessenskonstellationen kommen. Spätestens aber unter dem Druck der Ökonomisierung wachsen sich bekanntermaßen gerade bei öffentlichen Archiven und Bibliotheken die Gebühren für eine Verwertung von Reproduktionen zu einem nicht unerheblichen finanziellen Problem für Publikationsvorhaben aus, die somit Gefahr laufen, nicht umgesetzt werden zu können auf Grund der paradoxen Situation, daß von öffentlicher Hand getragene und geförderte Forschung Zahlungen in übermäßiger Höhe an Institutionen entrichten muß, die von öffentlicher Hand getragen werden und öffentlichen Forschungsinteressen dienen sollen.

Der Publikation vorgeschaltet ist das Problem der Anfertigung qualitativ hochwertiger Digitalisate durch befähigtes Personal und mittels der entsprechenden technischen Ausstattung. In entlegenen Provinzbibliotheken kann beides schlicht nicht vorhanden sein. In großen Staatsbibliotheken ist zwar immer beides vorhanden, oft jedoch unbezahlbar, so daß man gezwungen ist, auf minderwertige Reproduktionen zurückzugreifen. Und so machte denn jüngst auf einer Tagung<sup>207</sup> im toskanischen Arezzo Peter Robinson, der Pionier und unbestrittene Meister digitaler Editionen<sup>208</sup>, rückblickend auf sein bewegtes Forscherleben gerade hier das allergrößte Problem für das digitale Editionswezens aus: in den Rechten, den Kosten und der Qualität digitaler Reproduktionen. – Die technischen Probleme der

---

<sup>207</sup> "Digital philology and medieval texts" vom 19.-21. Januar 2006. Die im folgende wiedergegebene Bemerkung tätigte Peter Robinson bei seinem Vortrag über "Electronic editions which we have made and want to make".

<sup>208</sup> Allseits anerkannt sind die Scholarly Digital Editions aus dem Umfeld der Universität zu Birmingham: im Rahmen des Canterbury Tales Project (<http://www.canterburytalesproject.org>) etwa die CD-Rom Publikation *The Miller's Tale*, hg. v. PETER ROBINSON, SDE 2004, oder die jüngst erschienene Ausgabe von *Dante's monarchy*, ed. PRUE SHAW, SDE 2006.

digitalen Umsetzung sind freilich jenseits von Birmingham und anderen Zentren der digitalen Philologie wie dem King's College in London oder der École des Chartres zu Paris gravierender.

Die Qualität der bereitgestellten Faksimilia fällt bedauerlicherweise höchst unterschiedlich aus und resultiert aus den unterschiedlichen Produktionsbedingungen, die wiederum bedingt sind durch die Verfügbarkeit der jeweiligen Originale. Auf den folgenden Wegen wurden Digitalisate hergestellt und beschafft<sup>209</sup>:

(1.) Für die betreffenden Handschriften der Bibliotheken von Besançon, Cambrai, Douai, Klosterneuburg, Subiaco und Trier konnte die freundliche Genehmigung eingeholt werden, vor Ort selbst digitale Photographien herzustellen. Da dem Editor dafür von der Professur für Historisch-Kulturwissenschaftliche Informationsverarbeitung an der Universität zu Köln dankenswerterweise ein hochwertiges Photo-Equipment zur Verfügung gestellt wurde, konnten in diesen Fällen passable Ergebnisse erzielt werden.

(2.) Von der Handschrift aus der Universitätsbibliothek Graz konnten dank eines umfassenden Digitalisierungsprojektes der Handschriftenbestände erfreulicherweise hochwertige und kostengünstige Digitalisate bereitgestellt werden.

(3.) Die Bibliotheken der Handschriften aus Brüssel, Mailand, Paris, Tours, Uppsala und dem Vatikan betreiben entweder eigene Reproduktionsstellen oder haben Verträge mit entsprechenden Photostudios, die auf Anfrage digitale Photographien erstellen, deren horrenden Kosten allerdings im Rahmen dieses Editionsprojektes nicht hätten bewältigt werden können. Aus diesem Grund wurden von diesen Handschriften kostengünstigere Mikrofilmkopien eigenhändig retrodigitalisiert. Dies war auch notwendig im Fall der beiden Pariser Handschriften, da die im Rahmen eines groß angelegten Retrodigitalisierungsprojektes der Handschriftenmikrofilme der Bibliothèque Nationale angefertigten Digitalisate, wenn auch preiswert, dennoch leider nur in minderwertigster Qualität und in einem für alle weitere Verarbeitung unbrauchbarem Format erhältlich sind<sup>210</sup>. In Anbetracht der herausragenden Bedeutung und besonderen Funktion, die dem Text der Pariser Handschrift B.N. lat. 14145 in dieser Edition zukommt, wurden zusätzlich kostenintensive digitale Photographien von den Seiten angefertigt, die den Text der Summa de officiis ecclesiasticis wiedergeben.

(4.) Die Handschrift der Bibliothèque Municipale von Carpentras ist in einem verhältnismäßig desolaten Zustand, so daß angesichts der Tatsache, daß Kopien von einem bereits bestehenden Mikrofilm angefertigt werden können, eine neuerliche, digitale Reproduktion des Originals untersagt wurde.

---

<sup>209</sup> Keine der betreffenden Bibliotheken stellt ihr etwaiges Bildmaterial auf eigenen Severn zur Verfügung, wie dies in vorbildlicher Weise mit dem Bestand der Erzbischöflichen Diözesanbibliothek Köln (<http://www.ceec.de>) oder der Klosterbibliothek von Sankt Gallen (<http://www.cesg.unifr.ch>) geschieht, so daß aus der digitalen Edition heraus darauf hätte verwiesen werden können und die jeweiligen Digitalisate der Gesamtedition nicht notwendigerweise hätten implementiert werden müssen.

<sup>210</sup> Man erhält eine einzelne PDF-Datei, deren Lesbarkeit selbst dem Vergleich mit Xerox-Kopien derselben Mikrofilme nicht standhält: mit unter verschmelzen ganze Textzeilen zu unlesbaren schwarzen Gebilden.

## 6. Die Handschriftenbeschreibungen

Die Beschreibung der Handschriften erfolgte auf der Grundlage der jeweils vorhandenen Literatur und der jeweils verfügbaren Reproduktionen. Ein Großteil der Handschriften konnte zusätzlich einer Autopsie unterzogen werden. Lediglich die Handschriften aus Graz, Mailand, Tours und Uppsala konnten bisher nicht im Original eingesehen werden. Der Nutzen, den das virtuelle Archiv der faksimilierten Handschriften für die Beschreibung hat, ist evident: Alle kodikologisch-paläographischen Befunde, alle Schrifttypen, Besitzervermerke, Stempel, Wappen, Muster, alle nennenswerten Besonderheiten und nicht nennenswerten Gewöhnlichkeiten lassen sich anhand der Bilder überprüfen, nachvollziehen und vergleichen. Terminologie und Nomenklaturen sind bezüglich der codicologischen Befunde weitestgehend dem Handbuch von CHRISTINE JAKOBI<sup>211</sup>, bezüglich der paläographischen Befunde den Maßgaben von ALBERT DEROLEZ<sup>212</sup> verpflichtet.

Die Beschreibungen wurden zunächst möglichst ausführlich angefertigt und werden in der elektronischen Editonsfassung als solche mit der Option der Reduktion auf "wesentliche" Informationen, in Form von Kurzbeschreibung dargeboten. Unter dem Prinzip der praktisch endlosen Erweiterbarkeit können die Beschreibungen theoretisch auf extensive Weise mit immer neuen Informationen, mit detaillierteren Expertisen oder gar vollständigen Transkriptionen angereichert werden. Ihr Charakter ist insofern potentiell ausufernd und ungleichförmig, was Kurzfassungen im Sinne eines benutzerfreundlichen Zugriffs umso notwendiger erscheinen läßt. Nicht notwendig ist dagegen die vollständige Unterschlagung, oft einhergehend mit der vollständigen Vernichtung von einmal aufgenommenen Daten, wie sie zumal bei Bucheditionen auf Grund des Raumangebots und unter dem Primat der Gleichförmigkeit von Editionsreihen gemeinhin erfolgt.

---

<sup>211</sup> CHRISTINE JAKOBI-MIRWALD, Buchmalerei. Ihre Terminologie in der Kunstgeschichte, vollständig überarbeitete und erweiterte Neuauflage, Berlin 1997.

<sup>212</sup> ALBERT DEROLEZ, The palaeography of gothic manuscript books. From the twelfth to the early sixteenth century (Cambridge Studies in Palaeography and Codicology 9), Cambridge 2003. DEROLEZ' Terminologie geht zurück auf das von GERARD ISAAC LIEFTINCK und dessen Schülers JOHANN PETER GUMBERT entwickelte Namenssystem, das die gotischen Schrifttypen anhand dreier Leitmerkmale klassifiziert: Man unterscheidet anhand der Formen des a, von s und f und der Gestaltung der Oberlängen an b, unzialem d, h und l Cursiva (einstöckiges a, s und f mit Unterlänge, Oberlängen mit Schleifen oder Ansätzen von rechts), Textualis (doppelstöckiges a, s und f enden auf der Zeile, Oberlängen ohne Ansatz oder mit Ansatz von links) und Hybrida (einstöckiges a, s und f unter die Zeile, Oberlängen aber ohne Schleifen bzw. mit Ansätzen von links). Diese drei Grundformen können in unterschiedlichen kalligraphischen Stufen auftreten: currens, libraria, formata, so daß es sowohl eine kalligraphisch ausgestaltete Cursiva (Cursiva formata) wie eine informelle, schnelle Textualis (textualis currens) geben kann. Der Großteil der hier beschriebenen Schrifttypen ist gemäß dieses Namenssystems als Textualis libraria zu bezeichnen. Vgl. LIEFTINCK 1954 und STUTZMANN (online).

### **III. Präsentations- und Publikationsformen**

#### **1. Optionen der Text- und Bildpräsentation**

Die in der beschriebenen Weise ausgehend von einer Basis-Transkription angewachsene Textdatenbank kann nun auf vielerlei Weise abgerufen werden und je nach Lese- und Benutzerinteresse beispielsweise eine dokumentnahe Transkription der Leithandschrift mit oder ohne textkritische Anmerkungen, Quellen- und Rezeptionsverweisen oder aber einen normierten, korrigierten und kritischen Text präsentieren. Bezugswörter der Textkritik, der Quellen- und Rezeptionsverweise lassen sich nach Wunsch optisch hervorheben; die Anmerkungen selber können in lemmatisierten Apparaten oder aber in jeweils durch den Leser zu öffnenden Pop-up-Fensterchen untergebracht werden. Um dem vorwiegend inhaltlichen Interesse an Editionstexten des hier zur Frage stehenden Werktyps entgegenzukommen, wird von Seiten des Editors die Ansicht eines durch Voreinstellungen zu generierenden normierten, modernisierten und kritischen Textes empfohlen, der auch für die Druckfassung verwendet wird.

Die Vielzahl an Datentypen und -inhalten ermöglicht es darüberhinaus, eine mindestens ebenso große Vielfalt an Ausgabeformen der Informationen zu produzieren, die der jeweiligen Abfrage entsprechen. Der nicht informatisch geschulte Leser wird sich dabei eines benutzerfreundlichen Angebots standardisierter Abfragefunktionen bedienen dürfen, die ihm die gezielte Suche nach bestimmten Wörtern, Wortteilen oder Worttypen, Schreib- oder Kürzungsweisen oder Belegstellen etc. ermöglichen, die sich nach Wunsch über eine bestimmte Version des Editionstextes oder aber über den Volltext der Gesamtedition erstrecken kann.

Desweiteren soll der wissenschaftliche Nutzer durch die Verlinkung der kolumnengenauen Handschriftenverweise mit den im virtuellen Bildarchiv vorliegenden Faksimilia in die Lage versetzt werden, von jeder beliebigen Stelle des jeweils visualisierten Editionstextes die gesamte handschriftliche Überlieferung einzusehen und so beispielsweise an besonders korrupten Textstellen alle die Transkription und Textkritik betreffenden Entscheidungen des Editors zu überprüfen und Lesarten unberücksichtigter Textzeugen heranzuziehen.

Neben der Einzelansicht von Dokumenten, Dokumentbeschreibungen, dokumentnaher Transkription, kritischem Text, weiterer Textfassungen und der wie auch immer gearteten Ergebnisse von Abfragen der Textdatenbank ermöglicht die digitale Editionsform selbstverständlich parallele Text-Text-Präsentationen sowie Text-Bild-Präsentationen. Wissenschaftlich wie didaktisch ist dabei insbesondere von Wert, daß der Bezug von Text und Bild der Handschriften selber in der mannigfachen Kombinationsweise seines Auftretens nur in einer Edition nachvollzogen werden kann, die sowohl den Zugang zum Text als auch zum konkreten Erscheinungsbild seiner Überlieferung gestattet. Die Möglichkeiten der Text-Bild-Relationen in mittelalterlichen Handschriften reichen dabei vom illustrierten Text und beschrifteten Bild, über den Textkörper und dessen Ausgestaltung durch Überschriften, Beischriften, Marginalien und Markierungen bis hin zu Schriftbild, Buchstabenformen, Farben und Stoffoberflächen.

Die vollständige digital-photographische Erschließung der gesamten überlieferungsrelevanten Kodizes ermöglicht also, Bedürfnisse von Nutzern zu bedienen, die nicht nur an einem Editionstext sondern auch an paläographischen, kodikologischen und bild- sowie materialorientierten Aspekten sowohl der Textzeugen selber als auch anderer in demselben Codex mitüberlieferter Texte interessiert sind. Neben den genannten äußerlichen Charakteristika der Leithandschrift (s.o.) seien hier als weitere Beispiele die ebendort<sup>213</sup> vom Schreiber aufgrund der Kreuzessymbolik zur Veranschaulichung eingefügte T-Majuskel, ferner die in den Marginalien der Pariser Handschrift aus Saint-Viktor anzutreffenden Zeichnungen tonsurbekrönter Klerikerköpfe<sup>214</sup> und schließlich die in der Handschrift aus Cambrai zu findenden Vogelbilder<sup>215</sup> genannt.

## 2. Publikation im WorldWideWeb

In einem letzten Bearbeitungsschritt wird die komplette Textdatenbank mit allen anderen Bestandteilen der Gesamteition und den für die Gestaltung der Benutzeroberfläche notwendigen sog. Stylesheets in das WorldWideWeb gestellt. Soweit als möglich werden Quellen- und Rezeptionsverweise, insbesondere die Verweise auf Bibelstellen und liturgische Texte mit den verfügbaren Online-Editionen und weiteren Datenpools – etwa einer digitalen Vulgata-Edition<sup>216</sup> und der digitalen Fortführung des Corpus Antiphonarium Officii (CAO)<sup>217</sup> – verlinkt. Verweisen auf andere online zugängliche digitale Textcorpora wie die Patrologia Latina<sup>218</sup> oder das CLCLT<sup>219</sup> kann je nach Zugangsberechtigung nur campusweit oder auf andere institutionelle Nutzungsbereiche beschränkt nachgegangen werden.

Dem Problem der Bildrechte soll in der Publikation innerhalb dieser Edition dadurch begegnet werden, daß, solange die Inhaber der Bildrechte für die Veröffentlichung der Handschriftenreproduktionen entweder Gebühren verlangen oder gar eine Veröffentlichung gänzlich untersagen, der Zugriff auf die Faksimilia nur den Mitarbeitern und angemeldeten Nutzern des Mikrofilmarchivs des Thomas-Instituts der Universität zu Köln gestattet ist. Eine Anmeldung soll online und über die Vergabe von Paßwörtern erfolgen.

## 3. Die Druckfassung

Die Druckfassung ist ein Derivat der elektronischen Gesamteition. Nach den Maßgaben einer historisch-kritischen Textausgabe präsentiert sie einen aus der Textdatenbank gewonnenen normierten, korrigierten, kritischen und referenzierbaren Text, der mit Apparaten für Lesarten, Quellen- und Rezeptionsangaben ausgestattet ist. Sie enthält ferner die philologische Einleitung, Handschriftenbeschreibungen und diverse Register.

---

<sup>213</sup> Paris, Bibliothèque Nationale, lat. 14145 (P1), fol. 44vb.

<sup>214</sup> Paris, Bibliothèque Nationale, lat. 15168 (P2), fol. 90r, 127r u. 129r.

<sup>215</sup> Cambrai, Médiathèque Municipale, A259 (Ca), fol. 153r-156v. Die wechselseitigen Textbildbezüge in der Handschrift im Bestiarium auf fol. 192ra-193<sup>bis</sup>va erreichen einen hohen Grad an Komplexität Siehe CORDONNIER 2005.

<sup>216</sup> <http://www.bibelserver.de/>

<sup>217</sup> CURSUS Projekt: <http://www.cursus.uea.ac.uk>

<sup>218</sup> Patrologia Latina Database: <http://pld.chadwyck.co.uk>

<sup>219</sup> Library of Latin Texts: Login über <http://www.brepolis.net/login/overview.cfm>



#### 4. Problemfelder, Vorteile und Verheißungen

Neben den bereits genannten Problemen bzgl. Produktion, Qualität und Verfügbarkeit von digitalen Reproduktionen mittelalterlicher Handschriften lassen sich als noch zu lösende Problemfelder der digitalen Editionsphilologie vor allem die Haltbarkeit<sup>220</sup> und die Pflege der Daten ausmachen, sowie vorrangig in bezug auf das Kerngeschäft editorischen Arbeitens die Notwendigkeit einer über informatische Grundkenntnisse hinausgehenden Programmierfähigkeit oder aber personellen technischen Beistands, solange es keine adäquaten editionsphilologischen Hilfsmittel und Verarbeitungsprogramme gibt<sup>221</sup>.

Demgegenüber stehen eine Reihe von Vorteilen, die gleichsam das Verheißungspotential darstellen, das zur Überwindung der genannten Problematiken einer digitalen Philologie ermuntert, und die daher im folgenden noch einmal zusammenfassend aufgezählt werden sollen:

(1.) Grundsätzlich ist viel mehr Information möglich, kein Wissen muß verborgen bleiben.

(2.) Das unbegrenzte Platzangebot erlaubt eine extreme Quellennähe

- durch das Zurverfügungstellen von digitalen Photographien,
- durch ausführliche Handschriftenbeschreibungen
- und durch dokumentnahe Transkriptionen.

(3.) Angesichts dieser Fülle an dokumentiertem Material sind die wertenden, interpretierenden und normalisierenden Verarbeitungsschritte des Editors in demselben Umfang möglich, wie man es von historisch-kritischen Ausgaben gewohnt ist, mit dem Unterschied, daß eine konsequente Ausweisung interpretierender Editionsteile als solcher und deren konsequente Scheidung von den dokumentierenden Teilen möglich ist.

(4.) Daraus folgt eine kaum zu überbietende Nachprüfbarkeit und Transparenz allen editorischen Vorgehens.

(5.) Die dargebotene Vielfalt an Texten, sei es in Photographien, in dokumentnahen Transkriptionen oder als Versuch der Rekonstruktion eines angenommenen Urtextes, ermöglicht eine Multiperspektivität auf das Phänomen der Überlieferung und bedient die unterschiedlichsten Fragestellungen: philologische, historische, paläographische, kodikologische, kunst- und sprachgeschichtliche etc.

---

<sup>220</sup> Technisch nicht mehr ganz auf dem neuesten Stand, doch immer noch mit voller Gültigkeit der im Titel formulierten Programmatik: JANNIDIS 1997.

<sup>221</sup> Genau hierin liegt der Grund, warum Editoren bis heute sich zumeist gegen digitale Editionsmethodiken entscheiden und auf zuverlässige, methodisch allerdings einseitig und nur auf Bucheditionen oder "digitale Bucheditionen" ausgerichtete Verarbeitungsprogramme wie den Classical Text Editor (<http://www.oeaw.ac.at/kvk/cte>) oder so komplex wie leistungsfähige Drucksatzprogramme wie LaTeX (siehe <http://de.wikipedia.org/wiki/LaTeX>) zurückgreifen.

(6.) Der möglichen Fülle an Informationen steht immer die Möglichkeit der Informationsreduktion zur Seite. Der Leser bleibt potenziell mündig, ohne Gefahr zu laufen, von der Informationsflut überschwemmt zu werden.

(7.) Da kein Platzmangel herrscht, besteht auch keine Notwendigkeit, Sachverhalte in Kürzeln, Lemmata und Siglen darzustellen, was allen idiosynkratischen und kryptischen Tendenzen der editorischen Sprachpraxis entgegenwirkt.

(8.) Die digital vorliegenden Texte erlauben die gezielte Suche nach Wörtern, Schreib- und Kürzungsweisen. Durch das Auflisten bestimmter Datentypen können Register aller Art erstellt werden.

(9.) Es besteht die Möglichkeit einer Vernetzung mit weiteren Datenpools und digitalen Editionstexten.

(10.) Für eine digital erstellte und online publizierte Edition besteht praktisch jederzeit die Möglichkeit von Updates in Form von Korrekturen und Erweiterungen. Im Vorfeld sind zudem Vorabpublikationen bereits angefertigter, nützlicher Transkriptionen und Editionsteile denkbar.

(11.) Mit der Präsenz der Edition im World Wide Web ist jederzeit und allorts Zugriff und Auffindbarkeit über Suchmaschinen gewährleistet.

(12.) Ein wesentlicher Vorteil einer Online-Publikation ist ökonomischer Natur: Weder mit der Veröffentlichung noch mit der Anschaffung sind besondere Kosten verbunden, so daß man dem nur schwer zu rechtfertigenden Umstand entgeht, daß Forschung, die von öffentlichen Geldern gefördert und getragen wird, nur gegen Zahlung hoher Summen in den Genuß ihrer eigenen Produkte und Ergebnisse kommt.

(13.) Jede zu generierende und abrufbare Textansicht ist druckbar.

(14.) Verheißungsvoll ist schließlich die Vision eines stetig anwachsenden Repertoires detailliert transkribierter und dokumentierter Handschriften, auf dessen Grundlage sich Besonderheiten und Merkmale bestimmter Kopisten, ganzer Skriptorien, Schulen oder Regionen durch digitale, also vor allem zählende, statistische Verfahren benennen ließen. Signifikante Übereinstimmungen oder Unterschiede würden Zuordnungen auch neu erschlossenen Materials unterstützen. Entwicklungen im Schrifttum, das Aufkommen und Verschwinden bestimmter Schreibweisen und Kürzel, könnte immer genauer beobachtet und dokumentiert werden. Die groben Datierungen eines Adriano Cappelli in seinem unersetzlichen Nachschlagewerk zu lateinischen und italienischen Kürzeln aus dem Jahre 1912<sup>222</sup>, die seither nur eine äußerst vage Orientierung boten, können präzisiert werden. Menschlicher Intuition und dem Spürsinn eines "Magiers", wie sie beispielsweise der große Handschriftenexperte Bernhard Bischoff (1906-1991) besaß, können digitale Technik und statistische Verfahren meßbare und

---

<sup>222</sup> ADRIANO CAPPELLI, *Dizionario di abbreviature latine ed italiane*, Lexicon abbreviaturarum, 6. Auflage, Mailand 1998 (erste Auflage 1912).

signifikante Indizien zur Seite stellen, wenn es um das zeitliche und räumliche Bestimmen der Entstehungsbedingungen von Handschriften geht<sup>223</sup>.

---

<sup>223</sup> Hilfe für einen optischen Vergleich bieten bis heute nur Tafelwerke wie das von CHARLES SAMARAN und ROBERT MARICHAL: *Catalogue des Manuscrits en écriture latine portant des indications de date, de lieu ou de copiste*, 7 x 2 Bde., Paris 1961-1985.

## **Lesetext**

# INDEX CAPITVLORVM

## PROLOGVS

### LIBER PRIMVS

PARS PRIMA. De officiis in generali

TRACTATVS I. De officio horarum

Cap. 1. De officio nocturnali

Cap. 2. De matutinis laudibus

Cap. 3. De quatuor horis diei

Cap. 4. De prima hora

Cap. 5. De tertia hora

Cap. 6. De sexta hora

Cap. 7. De nona hora

Cap. 8. De uesperis

Cap. 9. De completorio

TRACTATVS II. De missa

Cap. 1. De introitu

Cap. 2. De inuocatione trinitatis

Cap. 3. De epistola

Cap. 4. De alleluia

Cap. 5. De euangelio

Cap. 6. De simbolo

Cap. 7. Offerenda

Cap. 8. Missa

Cap. 9. De canone misse

Cap. 10. Pater noster

Cap. 11. De silentio post orationem dominicam

Cap. 12. De fractione hostie

Cap. 13. Agnus dei

Cap. 14. De communione

PARS SECVNDA. De officiis in speciali

TRACTATVS III. De officio horarum

Cap. 1. De quatuor temporibus

Cap. 2. De quadruplici aduentu

Cap. 3. De prima dominica aduentus

Cap. 4. De secunda dominica aduentus

Cap. 5. De tertia dominica aduentus

Cap. 6. De ieiuniis quatuor temporum

Cap. 7. De quarta dominica aduentus

Cap. 8. De uigilia natalis domini

Cap. 9. In die natalis domini  
Cap. 10. De festis sanctorum stephani, iohannis et innocentium  
Cap. 11. De dominica infra octabas natiuitatis domini  
Cap. 12. De circumcissione domini  
Cap. 13. De epiphania  
Cap. 14. De dominicis diebus  
Cap. 15. De secunda dominica post theophaniam  
Cap. 16. De tercia dominica post epiphaniam  
Cap. 17. De quarta dominica post epiphaniam  
Cap. 18. De quinta dominica post epiphaniam  
Cap. 19. De sexta dominica post theophaniam  
Cap. 20. De festo purificationis  
Cap. 21. De septuagesima  
Cap. 22. De sexagesima  
Cap. 23. De quinquagesima  
Cap. 24. De quadragesima  
Cap. 25. In capite ieiunii  
Cap. 26. De quinta feria  
Cap. 27. De sexta feria  
Cap. 28. De sabbato  
Cap. 29. De prima dominica quadragesime  
Cap. 30. De secunda feria  
Cap. 31. De tercia feria  
Cap. 32. De quarta feria  
Cap. 33. De quinta feria  
Cap. 34. De sexta feria  
Cap. 35. De sabbato  
Cap. 36. De secunda dominica quadragesime  
Cap. 37. De secunda feria  
Cap. 38. De tercia feria  
Cap. 39. De quarta feria  
Cap. 40. De quinta feria  
Cap. 41. De sexta feria  
Cap. 42. De sabbato  
Cap. 43. De tercia dominica quadragesime  
Cap. 44. De secunda feria  
Cap. 45. De tercia feria  
Cap. 46. De quarta feria  
Cap. 47. De quinta feria  
Cap. 48. De sexta feria  
Cap. 49. De sabbato  
Cap. 50. De quarta dominica quadragesime  
Cap. 51. De secunda feria  
Cap. 52. De tercia feria  
Cap. 53. De quarta feria  
Cap. 54. De quinta  
Cap. 55. De sexta  
Cap. 56. De sabbato

Cap. 57. De dominica in passione domini  
Cap. 58. De secunda feria  
Cap. 59. De tercia feria  
Cap. 60. De quarta feria  
Cap. 61. De quinta feria  
Cap. 62. De sexta feria  
Cap. 63. De sabbato  
Cap. 64. De dominica in ramis palmarum  
Cap. 65. De secunda feria  
Cap. 66. De tercia feria  
Cap. 67. De quarta feria  
Cap. 68. Quod luget ecclesia tribus diebus  
Cap. 69. De quinta feria in cena domini  
Cap. 70. De parasceue  
Cap. 71. De uigilia pasche  
Cap. 72. De die pasche  
Cap. 73. De secunda feria post pascha  
Cap. 74. De tercia feria post pascha  
Cap. 75. De quarta feria post pascha  
Cap. 76. De quinta feria post pascha  
Cap. 77. De sexta feria post pascha  
Cap. 78. De sabbato post pascha  
Cap. 79. De prima dominica post pascha  
Cap. 80. De secunda dominica post pascha  
Cap. 81. De tercia dominica post pascha  
Cap. 82. De quarta dominica post pascha  
Cap. 83. De dominica rogationum  
Cap. 84. De rogationibus  
Cap. 85. De uigilia ascensionis  
Cap. 86. In die ascensionis  
Cap. 87. De dominica post ascensionem  
Cap. 88. In uigilia pentecostes  
Cap. 89. In die pentecostes  
Cap. 90. De secunda feria post pentecosten  
Cap. 91. De tercia feria post pentecosten  
Cap. 92. De quarta feria post pentecosten  
Cap. 93. De quinta feria post pentecosten  
Cap. 94. De sexta feria post pentecosten  
Cap. 95. De sabbato post pentecosten  
Cap. 96. De festo trinitatis  
Cap. 97. De dominica post pentecosten  
Cap. 98. Secunda dominica post pentecosten  
Cap. 99. De tercia dominica post pentecosten  
Cap. 100. De quarta dominica post pentecosten  
Cap. 101. De quinta dominica post pentecosten  
Cap. 102. De sexta dominica post pentecosten  
Cap. 103. De septima dominica post pentecosten  
Cap. 104. De octaua dominica post pentecosten

Cap. 105. De nona dominica post pentecosten  
Cap. 106. De decima dominica post pentecosten  
Cap. 107. De undecima dominica post pentecosten  
Cap. 108. De duodecima dominica post pentecosten  
Cap. 109. De tercia decima dominica post pentecosten  
Cap. 110. De quarta decima dominica post pentecosten  
Cap. 111. De quinta decima dominica post pentecosten  
Cap. 112. De sexta decima dominica post pentecosten  
Cap. 113. De septima decima dominica post pentecosten  
Cap. 114. De octaua decima dominica post pentecosten  
Cap. 115. De nona decima dominica post pentecosten  
Cap. 116. De uicesima dominica post pentecosten  
Cap. 117. De dominica uicesima prima post pentecosten  
Cap. 118. De dominica uicesima secunda post pentecosten  
Cap. 119. De uicesima tercia dominica post pentecosten  
Cap. 120. De uicesima quarta dominica post pentecosten  
Cap. 121. De uicesima quinta dominica post pentecosten

#### TRACTATVS IV. De festis sanctorum

Cap. 1. Quibus de causis celebrat ecclesia festa sanctorum  
Cap. 2. De festis beate uirginis  
Cap. 3. De annunciatione  
Cap. 4. De assumptione beate uirginis  
Cap. 5. De natiuitate beate uirginis  
Cap. 6. De quatuor benedictionibus uirginis  
Cap. 7. De festo crucis  
Cap. 8. De inuentione crucis  
Cap. 9. De exaltatione crucis  
Cap. 10. De angelis  
Cap. 11. De beato iohanne baptista  
Cap. 12. De omnibus apostolis  
Cap. 13. De euangelistis  
Cap. 14. De martyribus  
Cap. 15. De confessoribus  
Cap. 16. De uirginibus

#### TRACTATVS IV. De dedicatione ecclesie

Cap. 1. De festo dedicationis  
Cap. 2. Quomodo ecclesia debeat dedicari

#### LIBER SECVNDVS

##### PARS PRIMA. De ministris officiorum

#### TRACTATVS I. De uestibus ministrorum

Cap. 1. De femoralibus  
Cap. 2. De tunica bissina



- Cap. 3. De baltheo
- Cap. 4. De tunica iacinctia
- Cap. 5. De superhumerali
- Cap. 6. De rationali
- Cap. 7. De tyara
- Cap. 8. De sandaliis
- Cap. 9. De caligis
- Cap. 10. De lamina aurea
- Cap. 11. De manipulo
- Cap. 12. De stola

## <PROLOGVS>

1. "Ierusalem que sursum est", mater nostra dicitur propter tria. Sumus enim filii eius per doctrinam apostolorum et aliorum sanctorum, qui sunt ciues illius ciuitatis. Sumus etiam filii eius per intercessionem. Ipsa enim intercedit pro nobis, quod haberi potest per illud tercii regum i, ubi dicitur, quod bersabee, que interpretatur puteus sacietatis, impetrauit regnum filio suo salomoni. Sumus enim filii eius conformatione. Ei enim, dum uiuimus, conformari debemus, quod habetur per illud exodi xxii in fine, ubi dicit dominus moysi: "omnia fac secundum exemplar, quod tibi monstratum est in monte".

2. Maxime autem conformari debemus celesti ierusalem in laudando deum. Vnde apocalipsis iiii habetur, quod "animalia oculos undique habentia requiem non habebant, dicentia: sanctus, sanctus, sanctus" et cetera.

3. Conformare igitur nos debemus ei laudando deum ad exemplum ipsius. Quia uero non potest ecclesia militans imitari ecclesiam triumphantem plenarie propter hoc, quod dicitur genesis iii: "in sudore uultus tui" et cetera, et sapientie ix: "corpus quod corrumpitur, aggrauat animam". Et ideo neccesse habet homo aliquando intendere eis, que sunt neccessaria corpori.

4. Propter quod non potest incessanter laudare deum, facit quod potest, horis statutis laudando deum octies in die naturali, secundum quod hesdras instituit: "quater in die et quater in nocte". Daudid etiam dicit: "septies in die laudem dixi tibi". Et iterum: "media nocte surgebam ad confitendum nomini tuo, domine". Et hunc ordinem sequitur ecclesia.

5. Quidam ita diuidunt: media nocte canitur officium nocturnale, matutine laudes, et sex alie de die. Missa oblatio est et non numeratur inter laudes. Alii uero ponunt nocturnale officium et matutinas laudes pro una laude et sex alias laudes de die, et missam ponunt pro una laude. Et quia ecclesia hunc octonarium seruat, hoc officium sub octonario redactum est a theologis determinandum.

6. Primo autem de officiis ecclesie in generali dicendum est, et postea in speciali, quod in unaquaque dominica sit officium et in unaquaque sollempnitate. Secundo de personis, quarum est celebrare diuinum officium. Tercio de loco, scilicet de ecclesia materiali et qui libri theologie et quare determinatis temporibus legantur.

## <LIBER PRIMVS>

### <PARS PRIMA>

#### De officiis in generali

##### <Tractatus I>

#### <De officio horarum>

##### <I.1>

#### De officio nocturnali

1. Dicturi ergo de officiis ecclesiasticis in generali, inchoabimus ab officio nocturnali sic: ecclesia sciens quod christus est alpha et omega, id est principium et finis, apocalipsis i, propter hoc a domino incipit petens cum fiducia, ut dominus aperiat ei os ad laudandum deum digne, dicens: "domine, labia mea aperies", et finit in ipso, cum dicit omnibus completis: "deo gratias". Chorus uero ad notandum armoniam non mutata persona respondet dicens: "et os meum annuntiabit laudem tuam". Est enim uera armonia, ut sit "credentium cor unum et anima una", actuum iiii, et in tali unitate laudetur deus. Sed quia contemptus pharao surgit in scandala, ne subcumbat, orat ecclesia statim dicens: " deus, in adiutorium meum intende". Et respondet chorus: "domine, ad adiuuandum me festina".

2. De< gloria patri>. Istis autem duobus habitis, scilicet habita gratia, per quam aperitur os, et repulso diabolo per auxilium dei, nichil aliud restat nisi laudare, unde statim laudat dicens: "gloria patri et filio et spiritui sancto" et cetera. Et hic uersus simplex laus est et post unumquemque psalmum dicitur. Psalmus enim, qui dicitur a psallin, quod est tangere, bonam operationem significat, qua finita danda est gloria deo, quia pro omni bono opere laudandus est deus "et nunc et semper". Est enim laus de omni opere bono, "sicut erat in principio", quando creauit celum et terram. Sicut enim eius solius est laus de creatione celi et terre, sic eius est solius de omni opere bono "et nunc et semper" et cetera.

3. Quia uero non sufficit laudare deum, nisi inuitemus alios ad laudandum, ut qui audit, dicat: "ueni", apocalipsi, et cortina cortinam trahat, exodi xx, sequitur inuitatorium et etiam psalmus inuitatorius, scilicet "uenite, exultemus domino", et redditur multiplex causa, quare debemus exultare et iubilare deo, cum dicitur: "quoniam deus magnus" et cetera. Vltima uero causa assignatur, ne simus ingrati, sicut iudei fuerunt, qui propter suam ingratitude et maliciam terram promissionis non intrauerunt. Vnde dicitur: "si introibunt in requiem meam", quasi dicat non.

4. Quia iterum non sufficit laudare ore, nisi et corde laudemus, sequitur hymnus. Est autem hymnus laus dei cum cantico. Canticum uero est exultatio mentis habita de eternis in uocem prorumpens. Et quia psalmi sunt hymni, unde et psalterium dicitur liber hymnorum, in quibusdam ecclesiis non cantantur

hymni. Sed melius est, ut dicantur, quoniam non omnis hymnus est psalmus, ut quando nichil operando laudamus deum cum exultatione mentis, propter quam laudem exprimendam cantatur hymnus.

5. Quia iterum non sufficit laus cordis et oris, nisi sequatur opus, propter hoc sequuntur psalmi, per quos significantur bona opera. Vnde dauid: "in psalterio decacordo psallam tibi". In instrumento enim sic dicto solebat dauid psallere ad significandum, quod in psalterio spirituali, id est spiritu uiuificato per fidem, debemus psallere deo implendo decem legis precepta.

6. Sed ante psalmum inchoatur antiphona, quia a caritate est et incipit omne opus meritorium. Sed imperfecte dicitur. Post psalmum tamen perfecte dicitur, quia caritas in uia imperfecte habetur, sed in patria perficietur per bona opera et post bona opera, que modo fiunt ex caritate, sicut dicit ysaias, quod "ignis est modo in syon et caminus erit in ierusalem". Item ab uno inchoatur antiphona et a pluribus finitur, ut notetur quod caritas incipit ab uno, id est a christo, et in membris eius ab ipso consummatur, sicut ipse dicit in euangelio iohannis: "mandatum nouum do uobis" et cetera. Significat autem antiphona mentis iocunditatem, unde "psallite sapienter". Tunc enim iocunditas sapida est, cum de deo est. Tunc sunt manus sub pennis, ezechielis i, et prouerbiis: "beatus uir qui inuenit sapientiam et qui affluit prudentia". Quia qui habet iocunditatem mentis in eternis, de facili affluit prudentia, id est bonis operibus, quibus sibi prouidet in futuro. Hec iocunditas augmentatur per bonam operationem, et ideo antiphona ante psalmum imperfecte dicitur, post psalmum perfecte. Vnde dicitur antiphona quasi ante psalmum sonans.

7. Quid est iubilus. Post antiphona sequitur neuma siue iubilus. Est autem iubilus exultatio mentis habita de eternis, que nec omnino taceri potest nec plene exprimi. Et expressio huius exultationis dicitur iubilus siue neuma et fit per unam litteram in fine antiphone ad exprimendum, quod laus dei ineffabilis est et incomprehensibilis. Quedam tamen ecclesie non dicunt, sed melius est, ut dicatur, quia scriptum est: "beatus populus, qui scit iubilationem".

8. Post hymnum ergo sequitur psalmodia, ut dictum est, per quam significantur bona opera, que diuiditur in tres nocturnos. Sed prenotandum est, quod nocturnale officium cantatur ab ecclesia propter tres causas. Prima est, quia de nocte interfecta sunt primogenita egipti, sed primogenita israel saluata sunt. Vt ergo dominus primogenita nostra nobis seruet, id est hereditatem regni celestis, quam adquisiuit nobis primogenitus dei filius, ideo cantamus ei officium nocturnale, ne simus sicut esau, qui pro edulio lenticule rufe perdidit primogenita sua; cui assimilantur mali, qui ius primogeniture sue, id est hereditatem celestem, amittunt pro uana delectatione mundi. Secunda ratio est, quia filius dei natus fuit de nocte; unde sapientie xiiii: "dum medium silentium tenerent omnia et nox in suo cursu medium iter perageret omnipotens sermo tuus, domine", id est filius tuus, "a regalibus sedibus uenit". Et ideo, ut grati simus natiuitati ipsius, laudamus eum de nocte. Tercia ratio est, ut noctes delictorum nostrorum illuminentur.

9. Quare dicuntur nouem psalmi. Diuiduntur igitur nocturni, id est psalmi nocturnales, in tres nocturnos, ut dictum est, ut notetur triplex ordo fidelium, scilicet ante legem, sub lege, et sub gratia. "Omnes enim adstabimus ante tribunal iudicis" et "nos qui uiuimus, qui residui sumus, non preueniemus eos, qui

dormierunt", i ad tessalonicos iiii, ut notetur quod per laudem dei fideles cuiusque temporis ad eternam peruenient laudem.

10. In diebus autem dominicis, in quibus non est aliquod festum, in primo nocturno dicuntur duodecim psalmi et tres antiphone. Vna ergo antiphona respondet quatuor psalmis, ut notetur quod quilibet habens fidem trinitatis quatuor uirtutibus quadratus est, quia ciuitas est in quadro posita, sicut habetur apocalipsis penultimo. Item per duodenarium numerum patriarcharum tempus et prophetarum significatur, per ternarium tempus noue legis uel apostolorum, qui fidem trinitatis predicauerunt.

11. De lectionibus. Post psalmodiam sequuntur lectiones. Est autem lectio doctrina, quia docendus est omnis homo, ut omnia opera sua ad deum retorqueat. Solet autem antiquitus tercia lectio esse de trinitate, quia trinitatem uolebant docere. Sed modo omnibus innotuit, et ideo non fit ita.

12. Item in festis sanctorum canit ecclesia nouem psalmos et nouem lectiones ad notandum, quod per merita sanctorum peruenimus ad societatem nouem ordinum angelorum.

13. Quod dicuntur duodecim psalmi in festis diebus. Item, quando non est aliquod festum, dicit ecclesia duodecim psalmos, binos et binos, ut notetur caritas, que ad minus inter duos reperitur. Sex antiphone, que dicuntur inter illos duodecim psalmos, significant perfectionem operum, quia senarius numerus perfectus est.

14. Post antiphonam dicitur uersiculus alta uoce, ut excitentur pigri. Multi enim sunt pigri ad intelligendum diuina et ad laudandum deum. Cum enim deberent intendere eis, que dicuntur, cogitant de uanis, de quibus conqueritur dominus per osee ix: "effraym quasi auis aduolauit". Effraym, id est ille, qui debet fructificare de eternis, ubi deberet ponere nidum suum, aduolat ad uana quasi auis in aera. Et per uersiculum alte inchoatum exhortantur ad hoc, ut reuertantur ad cor et ut dominice orationi intendant, que sequitur uersiculum. Inde etiam dicitur uersiculus a "uerto, uertis" monens, ut homines se uertant a uanis ad spiritualia.

15. <De oratione dominica>. Antequam autem dicantur lectiones, per quas habemus doctrinam, dicitur "pater noster" ad significandum, quod qui indiget sapientia et intellectu doctrine, postulet eam a domino, qui dat omnibus affluenter et non impro perat, sicut dicit beatus iacobus. Et in silentio dicitur ad notandum, quod oratio potius habet efficaciam in deuotione cordis quam in clamore oris.

16. <De benedictione>. Finita oratione dominica, id est "pater noster", petit lector benedictionem a presbitero. Nominat eum domnum, quia solus deus dominus. Vnde ipse presbiter non a se dat benedictionem, sed a deo petit dari dicens: "benedictionem perpetuam tribuat nobis pater eternus". In fine autem lectionis dicit lector: "tu autem, domine, miserere nostri" et non "domne", quia ad deum dirigit sermonem, qui est uerus dominus.

17. Item psalmos dicimus stantes, ut notetur, quod stantes in bonis operibus uincimus. Dum enim populus israel pugnaret cum amalech, quamdiu manus moyses eleuabat, uincebat. Sed quando

dimittebat, uincebatur. Eleuatio igitur nostra eleuationem mentis significat. Lectiones uero sedendo audimus, quia doctrinam sedendo et quiescendo recipimus. Vnde ecclesiasticus: "sapientiam scribe in tempore uacuitatis".

18. <De responsorio>. Post lectiones sequitur responsorium, in quo notatur, quod respondere debemus doctrine per bona opera, ne cum seruo pigro, qui abscondit pecuniam domini sui, mittamur in tenebras exteriores, et ad pigritiam remouendam, que sepe se ingerit.

19. <De uersiculo>. Sequitur uersiculus statim post responsorium, qui dicitur a "uerto, uertis", ut excitet pigros, ut uertant se ad deum. Et recantatur responsorium imperfecte, ut notetur, quod si non in monte saluare nos possumus, saltem in segor saluemur, id est in statu imperfectionis, si non possumus habere statum perfectionis.

20. Quare monachi dicunt duodecim lectiones et duodecim psalmos. Monachi dicunt duodecim lectiones et duodecim psalmos, ut per bona opera et per bonam doctrinam deueniant ad societatem duodecim apostolorum et duodecim prophetarum. Vnde apocalipsis: "uidi uiginti quatuor seniores stantes ante tronum" et cetera. Hii significant duodecim apostolos et duodecim prophetas. Vel potest dici, quod hoc faciunt monachi, ut plenariam exhibeant seruitutem. Vnde apostolus: "sine intermissione orate". In nocte uero sunt duodecim hore, quibus duodecim lectiones possumus coaptare.

21. Post omnes lectiones et responsoria dicitur uersiculus a sacerdote uoce demissa, ut notetur, quod non ualet clamor oris, nisi adsit clamor cordis. Licet enim moyses ad deum non clamaret ore, dixit tamen ei dominus: "quid clamas ad me", exodi xiiii. Plus enim attendit clamorem cordis quam oris.

22. Te deum laudamus. Post lectiones et responsoria dicimus "te deum laudamus" et hoc alta uoce, ut notetur, quod si bonis operibus doctrine sancte bene responderimus, ad celestem laudem cum angelis perueniemus.

## <I.2>

### <De matutinis laudibus>

1. Sequitur de matutinis laudibus, quas, sicut diximus, aliquae ecclesie diuidunt a nocturnis, et hec dicuntur in mane, quia tali hora submersit dominus egiptios, saluauit hebreos. Hac igitur hora laudamus deum, ne in mari huius seculi cum egiptiis submergamur, sed ad similitudinem hebreorum saluemur. Et quia tali hora surrexit dominus, unde "mane prima sabbati surgens dei filius" et cetera, et quia tali hora ambulauit dominus super mare, laudamus igitur, et quia saluauit nos per suam resurrectionem et ut supra mare huius seculi faciat nos ire sicco uestigio ad similitudinem petri.

2. <De quinque psalmis>. Sunt autem quinque psalmi, ut notetur per christi resurrectionem nostra resurrectio futura et quinque sensuum reparatio. Vel sunt quinque psalmi propter quinque status ecclesie. Primus enim psalmus est "dominus regnauit", in quo laudatur deus, qui "firmauit orbem terre"

in fide et resurrectione. Et ita hic psalmus pertinet ad regnum christi. Secundus pertinet ad confessores, unde ibi habetur "introite portas eius in confessione". Et bene incipit a iubilo, quia confessio multum placet deo. Tercius psalmus significat statum martirum, qui sitiunt ad dominum, unde "sitiuit in te anima mea" et cetera. Et quia tota sitis nostra et intentio debet esse in trinitate et ad trinitatem, sequitur psalmus, ubi notatur trinitas, scilicet "deus misereatur", ibi: "benedicat nos deus" pater, "deus noster" filius, "benedicat nos deus" spiritus sanctus. Et ideo uniuntur duo psalmi, scilicet psalmus significans sitim et psalmus de trinitate. Quartus psalmus significat statum antichristi, in cuius tempore purgabuntur iusti tamquam aurum in camino ignis. Non tamen urentur, sed accipient ibi formam auri. Vnde apocalipsis i: "uidi pedes christi similes auricalco". In hoc etiam psalmo non dicitur "gloria patri", quia ultimus uersus idem dicit, quod "gloria patri et filio et spiritui sancto". Sequitur quintus psalmus, in quo notatur ille status, quando scilicet post mortem antichristi conuertentur iudei. Et tunc erit senectus in misericordia uberi. Tunc triplex ordo iustorum laudabit deum in magna plenitudine, scilicet coniugati, continentes et uirgines cum aliis, quibus debetur aureola.

3. Ideo etiam non dicitur "gloria patri" post "benedicite", quia distincte ibi tota trinitas laudatur in creaturis. Dicitur autem "gloria patri" post "laudate dominum de celis", ut notetur, quod per bonam operationem sociabimur angelis, qui incessanter laudant deum.

4. Questio. Sed queritur, quare ecclesia in matutinis laudibus inuitat ad iubilandum, cum ipsa non iubilet. Queritur etiam, quare duo psalmi, scilicet "deus, deus meus" cum suo combinato, scilicet "deus misereatur" et "laudate dominum de celis" incommutabiles manent.

5. <Ad primum>. Ad primum dicimus, quod officium, quod dicitur in laudibus, resurrectionem domini significat, que completa in capite christo implenda est in membris. Ad notandum, quod in parte est impleta, non dicitur iubilus in fine antiphonarum, maxime in illis psalmis, ubi fit mentio de resurrectione. Est enim iubilus cantus, qui concipitur spe glorie. Tamen, quia adhuc implenda est resurrectio, in quibusdam antiphonis dicitur iubilus. In tempore enim paschali in uersiculis et responsoriis et alleluia iubilamus propter nostram resurrectionem, quam adhuc speramus, nec adhuc exprimere plene possumus, quod significamus in iubilo per uocem non significatiuam ostendentes nos sperare resurrectionem, quam modo non uidemus nec exprimere possumus.

6. In antiphonis autem non dicitur iubilus propter resurrectionem domini, que impleta est. Eodem modo non dicitur iubilus in antiphonis matutinarum laudum, in quibus fit mentio de resurrectione domini ut in tribus primis psalmis. In antiphona quarti psalmi non dicitur iubilus, quia nabucodonosor, dum iussisset tres pueros poni in camino ignis, uidit quartum cum eis, id est christum eos consolantem. Qui enim sunt in tribulatione, hoc solum orant, ne deficiant. Et potius est locus timendi quam sperandi. Et propter hoc non dicitur iubilus. In fine autem huius psalmi, maxime quia in tribulatione sanctorum non apparet gloria dei, non dicitur iubilus.

7. In fine autem psalmi, scilicet "laudate dominum de celis", dicitur iubilus, quia in hoc psalmo non fit mentio de resurrectione, sed de spe glorie, quam expectamus, ex qua est iubilus.

8. <Ad aliud>. Ad aliud dicimus, quod psalmi inuariabiles sunt hii, scilicet "deus, deus meus" cum suo combinato et "laudate dominum de celis", quia sine fide trinitatis et desiderio ipsius, que in duobus psalmis unitis exprimuntur, et sine laude dei, que per "laudate dominum de celis" intelligitur, numquam debet esse christianus.

9. Primus autem psalmus, scilicet "dominus regnauit", quandoque mutatur in "miserere mei, deus" ut in quadragesima et feriis, ut notetur, quod per penitentiam ad gloriam resurrectionis perueniemus. Psalmus enim ille penitentialis est.

10. Sequitur hymnus post psalmos et post hymnum canticum zacharie, et hoc est, quod apostolus dicit esse seruendum deo in psalmis, hymnis et canticis, id est corde, ore et opere. Sed ne fastidium se ingerat nobis sicut iudeis, qui fastidiebant manna, unde etiam deus inmisit in eos serpentes ignitos, qui eos interficiebant, precedit capitulum, id est lectio breuis sumpta a nouo uel a ueteri testamento, prouocans nos ad deuotionem, que contraria est fastidio. Illud autem sacerdos dicit, cuius est officium excitare pigros.

11. Post hymnum sequitur zacharie canticum, per quod notatur promissio. Sed quia tardi sumus ad credendum promissionibus, precedit uersiculus alta uoce prolatus, ut nos excitet ad credendum promissa dei.

12. Sed cum dicitur illud canticum, offertur incensum, ut notetur deuotio egrediens ab igne caritatis, que debet esse in omni laude dei. Fumus omnis in altum tendit, per quod notatur deuotio, que sursum tendere debet. Primo circa altare offertur incensum, ut notetur canticum toto cordis affectu esse proferendum, uel ne nobis accidat, quod zacharie accidit: qui dum offerret incensum, apparuit ei angelus dicens, quod ei nasceretur filius, non credidit et ideo obmutuit. Ita cauendum est tibi, quia nisi credas promissionibus dei, fies mutus a laude dei.

13. De oratione. Sequitur oratio, quia per orationem impetranda est promissio. Sed ante orationem salutatur presbiter populum dicens: "dominus uobiscum", ut animet eos ad orandum pro ipso, ut sua oratio accepta sit deo, ut deus det ei gratiam. Finita oratione iterum oratur dicens: "dominus uobiscum" ad perseueranciam in gratia. Sed quia simplices sacerdotes imperfecti sunt, non dicunt uerbum domini, scilicet "pax uobiscum", sed episcopi, qui perfecti debent esse. Ad ultimum dicitur: "benedicamus domino" a pueris, qui imperfecti sunt quo ad etatem, ut notetur, quod nos debemus estimare omnia opera nostra esse imperfecta, ne superbiamus, uel ad notandum, quod soli pueri, id est puri a malicia, laudant digne deum et gratias agunt. Chorus uero respondet "deo gratias". Sed uidetur, quod deberet dicere "amen", id est "fiat", id est "sit ita", quod deus sit benedictus. Ad hoc dicimus, quod bene respondet "deo gratias", ut notetur, quod hoc ipsum, quod deum benedicimus, habemus ab ipso deo.



### <I.3>

#### **De quatuor horis diei**

1. Finito matutinali officio sequitur de horis. Sunt autem quatuor hore: prima, tertia, sexta, nona.
2. Questio. Sed cum in omnibus horis diei esset psallendum et sint duodecim hore, queritur, quare hoc fit in quatuor horis solum.
3. Solutio. Ad quod dicendum est, quod corpus animale est et corruptibile et ideo non potest omnibus horis duodecim deum laudare, ut dictum est. Quod tamen minus facit, suplet in hiis, quia tres psalmi dicuntur in qualibet hora, quorum quilibet continet duos octonarios. Et sic in quatuor horis numerus psalmodum respondet numero horarum. Significat autem octonarius octauam resurrectionis.

### <I.4>

#### **De prima hora**

1. Et nota, quod hora prima apparuit dominus mulieribus, et ideo est etiam, quia in hac hora conueniebat dominus ad templum, et propter hoc ecclesia in hac hora inuocat dominum dicens "deus, in adiutorium meum cense intende" et cetera cum glorificatione, et quia prima hora diei petit, ut liberetur a persecutionibus mundi et a temptationibus diaboli, quod patet in hymno. Et ideo semper est inuariabilis hora, quia quolibet die indigemus tali liberatione. Et similiter completorium inuariabile est, in quo petit ecclesia a fantasmatibus liberari. Et tali liberatione semper indiget. Vel quia deus est alpha et omega, id est principium et finis. Et ipse est inuariabilis propter hoc etiam, quia a nobis semper exigit primicias et decimas. Ideo quedam ecclesie numquam uariant antiphonam ad primam, sed est semper de trinitate, nisi accidat festum, quod sit de ipso deo. Alique uero ecclesie uariant antiphonam in prima etiam in festis sanctorum, qui non tam rationabiliter facere uidentur.
2. Post hymnum sequitur psalmus "deus, in nomine tuo", ubi orat ecclesia liberari a periculis mundi et ab inimicis. Sequuntur alii psalmi, "beati immaculati" et cetera. Sed nota, quod a "beati immaculati" et cetera usque ad "dominum cum tribularer" est unus psalmus, qui sicut dicit ambrosius, est paradus pomorum, apotheca spiritus sancti. Et propter hoc ecclesia ruminat ipsum in horis, ut sit animal mundum. Et etiam ruminat species aromaticas paradisi, ut sit aromatica deo et mundo.
3. Sunt autem psalmi quodammodo tres et significant, quod predictum est, quodammodo quinque, si scilicet habeatur respectus ad diuisionem octonariorum. Et significat, quod ecclesia petit, ne ingrediatur mors per fenestras sensuum.
4. Istis autem psalmis additur "quicumque uult", in quo continetur fides nostra, ut assumamus scutum fidei contra diabolum et omnes temptationes diei aduenientis.

5. De capitulo. Sequitur capitulum, quod est quasi eluctuarium contra fastidium, et sequitur uersiculus ad excitandum pigros, unde alte dicitur.

6. Sequitur dominica oratio.

7. Quare dicitur kirieleison. Sed quia musce morientes perdunt suauitatem unguenti, precedit "kirieleison" ter propter patrem, qui est unum cum filio et spiritu sancto, et "christeleison" ter propter christum, qui est unum cum patre et spiritu sancto, et iterum "kirieleison" ter propter spiritum sanctum, qui est unum cum patre et filio. Sic enim notatur, quod in qualibet persona sit utraque alia.

8. Et nota magnam efficaciam istarum uocum, quia dum beatus basilus clamasset "kirieleison", aperte sunt porte nicene ecclesie. Item dum beatus germanus clamaret "kirieleison", quinque reges uersi sunt in fugam. Vnde forte aliud significat quam hoc: "domine, miserere". Sed nos significationem illam ignoramus.

9. Nota etiam, quod in feriis flectimus genua, ut notetur leticia in festo.

10. Dicitur oratio dominica, ut impetretur uita spiritualis anime. Vnde dicit postea: "uiuere anima mea et laudabit te".

11. Et postea sequitur confessio "erravi sicut ouis, que periit". Non enim potest uiuere in deo, qui ei non confitetur.

12. Demissa uoce dicitur dominica oratio, ut notetur humilitas et deuotio orationis. Sed finitur alte, ut auxilio precum illorum, qui respondent, liberetur a temptatione.

13. Postea dicitur "credo in deum", quia sine fide impossibile est placere deo. Dicitur uero dimissa uoce et finis alte, quia "corde creditur ad iusticiam, ore autem confessio fit ad salutem".

14. Et sequuntur multe preces, quibus ecclesia obsecrat, orat, postulat, gratias agit secundum doctrinam apostoli ad timotheum. Obsecrat, quando petit cum adiuratione, quando dicit in letania: "per passionem tuam libera nos, domine". Orat, cum petit sibi dari bona, ut cum dicit: "cor mundum crea in me, deus" et cetera. Postulat, cum petit a se remoueri mala, ut cum dicit: "dignare, domine" et cetera. Gratias agit, cum dicit: "benedic, anima mea, domino" et cetera. Propter maiorem deuotionem excitandam flectit genua sic orando, quod non facit in diebus dominicis propter leticiam resurrectionis, nec in aliis diebus festiuis propter leticiam festi.

15. Implorat consequenter ecclesia, postquam direxit ad deum orationes suas, orationes sanctorum, cum dicit: "preciosa est in conspectu domini mors sanctorum eius".

16. In hac hora prima armat se ecclesia contra hostes. Primo cingulo castitatis, cum dicit: "beati immaculati" et cetera, et galea salutis, scilicet spe, cum dicit: "retribue seruo tuo". Et sumit scutum fidei, cum dicit: "quicumque uult" et cetera. Ad ultimum gladium spiritus, quod est uerbum dei in capitulo.

## <I.5>

### **De tertia**

1. Sequitur tertia. In hac hora secundum marchum crucifixus est ihesus linguis iudeorum. In hac etiam hora datus est spiritus sanctus, scilicet apostolis, uisibiliter. Vnde actibus: "non sunt isti ebrii, cum sit hora diei tertia". Vnde etiam dicit hymnum: "nunc sancte nobis spiritus" et cetera. Et cantat: "legem pone" et cetera, quia tunc data est noua lex apostolis. Et cantantur tres psalmi ratione predicta, et quia per legem dei sanatur homo a morbo peccati. Vnde sapientia: "non herba, nec malagma sanauit eos" et cetera. Dicit: "sana me, domine, et sanabor" in capitulo et in responsorio: "sana animam meam" et cetera. Ex predictis autem patet ratio omnium istorum, scilicet psalmorum, capitulorum, responsoriorum et eorum, que precedunt.

## <I.6>

### **De sexta hora**

1. Sexta hora crucifixus est ihesus, et ideo tunc laudat eum ecclesia gratias agens ei, qui pro ipsa passus est, unde uehementer eum diligit. Vnde in canticis: "nunciate dilecto meo, quia amore languo". Vnde etiam dicit: "defecit in salutari tuo" et cetera. Responsorium: "benedicam dominum in omni tempore, quia dignatus est pro me pati".

## <I.7>

### **Nona**

1. Sequitur nona. In illa hora christus exspirauit, "tunc uelum templi scissum est, monumenta aperta sunt" et cetera. Et ideo tunc dicit ecclesia: "mirabilia testimonia tua" et cetera. Responsorium: "redime me, domine" et cetera. Et sic orat ecclesia pro sua redemptione, ne uideatur oblita, quia tali hora redempta est.

## <I.8>

### **De uesperis**

1. Sequitur de uesperis. In hac hora significat ecclesia primum aduentum, qui fuit in uespera mundi, scilicet in ultima etate, de quo reddit gratias deo, unde in hac hora psallit. Vnde apostolus: "nos sumus, in quos fines seculorum deuenerunt".

2. Dicit autem quinque psalmos, ut impetret ueniam peccatorum, que fecit per quinque sensus, uel quia munit se contra nocturnales tribulationes.

3. Antiphona et hymnus dicuntur ratione predicta. Precedit hymnum quandoque responsorium ad notandum, quod tunc maxime debemus respondere exhortationi facte per capitulum precedens.

4. Post hymnum sequitur uersiculus exhortationis, ut excitet pigros ad intelligendum promissa dei, que continentur in cantico beate marie. Prima promissio facta fuit noe, unde genesis: "ponam archum meum in nubibus celi", et hec impleta est. Secunda abrahe et dauid, abrahe in genesi: "in semine tuo benedicentur omnes gentes", et dauid in psalmo: "de fructu uentris tui ponam super sedem tuam", et hec impleta est in beata uirgine, quod notatur in suo cantico, ibi: "recordatus misericordie sue" et cetera. Per hoc certi sumus, quod dabit nobis ultimam, paradisum scilicet.

5. Item tunc apponitur incensum ad implendum iuge sacrificium. Sic enim fiebat in lege, in qua offerebantur duo agni, unus in mane, alius in sero, et hec pinguior ad notandum, quod caritas crescit, ut simus semper bonus odor deo proficiendo in scientia et doctrina, et etiam quia propter promissiones dei debemus tales esse, ut simus ei boni odoris.

## <I.9>

### **De completorio**

1. Sequitur completorium. In memoriam eterni gaudii celebratur hec hora et in signum humilitatis. Incipit: "conuerte nos" et cetera, quia quilibet quamuis perfectus estimare se debet imperfectum siue insipientem.

2. Quare dicuntur quatuor psalmi. Dicimus autem quatuor psalmos, ut obtineamus remissionem peccatorum, que facimus, dum sumus in corpore composito ex quatuor elementis uel quatuor humoribus uel complexionibus, uel quia munitur corpus contra fantasias noctis. A uoce perfectionis incipit dicens: "cum inuocarem, exaudiuit" et cetera, "in tribulatione dilatasti michi". Hoc perfectorum est. Sed quia imperfectos se debent reputare omnes perfecti, sequitur "miserere mei, domine, et exaudi orationem meam", quod dicere est imperfectorum.

3. Postea aliis omnibus amonitis ad bonum facit mentionem de pace eterna ibi: "in pace in id ipsum", quam semper debemus habere in memoria. Et maxime cum corpus debet quiescere in lecto, mens debet quiescere in deo. Debet etiam quiescere in spe, unde secundus psalmus est: "in te, domine, speraui".

4. Sed quia spes non est sine timore, aliter enim presumptio esset, sequitur ideo psalmus de temptatione: "qui habitat" et cetera, in quo promittit deus liberare ecclesiam. Diabolus enim est quasi latro, qui de nocte incedit. Et ideo imminente nocte dicit psalmum contra temptationes nocturnas. Vnde in ultimo psalmo benedicit ecclesia deum pro liberatione temptationum. Vnde dicit: "ecce, nunc benedicite dominum".

5. Sequitur antiphona et hymnus et postea capitulum, licet in aliis horis capitulum precedat hymnum. Hoc autem fit ad notandum, quod perfecti, qui significantur in completorio, preueniunt hortationem. Hoc tamen non faciunt quedam ecclesie.

6. Sequitur uersiculus et "nunc dimittis", qui est psalmus de utroque aduentu, ut promissionibus alliciamur et in illis quiescamus.

7. Quare dicitur symbolum in completorio. Sequntur preces contra fantasmata noctis, quia tunc maxime incumbunt, ut dictum est, unde etiam sequitur symbolum, et alia de causa etiam, ut si homo moriatur, in confessione fidei moriatur. Vnde et hac hora fit confessio generalis, ut in prima, nec mutatur antiphona, ut dictum est, nisi in festis domini.

## <Tractatus II>

### De missa

#### <II.1>

#### <De introitu>

1. Sequitur de officio misse. Orat tunc ecclesia, ut digne appareat ante presentiam saluatoris. Eadem enim caritate, qua prius uenit, uenit in altari. Vt autem fidelitas ostendatur, dicit ecclesia introitum. Sic enim dicitur prima pars misse uel officium, in quo orat uel laudat deum.
2. Sequitur psalmus et uersiculus, ut notetur uersio ad operationem.
3. <De tropo>. Quod autem tropum dicit, habet originem a lege. Vt enim legitur numeri x, cum eleuaretur archa, cantabant "exurge domine", cum deponeretur, cantabant "reuertere, domine, ad multitudinem exercitus tui". Orat autem ecclesia, quia per orationem uincitur amalech, id est diabolus.
4. <De gloria patri>. Sequitur "gloria patri", quia post orationem danda est gloria deo.
5. Postea ecclesia reuertitur ad officium, ut notetur desiderium. Et ter dicitur in festis ad notandum leticiam et perfectionem. In quibusdam tamen ecclesiis semiplene dicitur, ut notetur, quod imperfectum est, quod facimus, dum uiuimus.
6. Dum autem canitur officium, accedit sacerdos ad altare et coram ipso duo cerei sunt, qui significant legem et prophetias, que christum lucem mundi nunciabant. Est ibi subdiaconus ferens euangelium et diaconus, qui significant apostolos et discipulos, qui precedunt, quia misit dominus eos ante faciem suam. Sed antecedit ille, qui fert thuribulum, in quo notatur cor humanum, quod debet esse apertum superius, inferius clausum, habens ignem caritatis et thus deuotionis in sursum tendens, quod notatur per fumum.
7. Sacerdos significat christum magnum sacerdotem. Sed antequam accedat ad altare, dicit "iudica me deus" et cetera, ubi petit liberari a temptationibus et illuminari, ut patet in psalmo. Petit a deo, ut det ei, quod offerat, scilicet filium suum, quia nisi deus ei daret, ut dedit quondam abrahe, non haberet, quod offerret.
8. Sequitur confessio, ut purior sit.
9. Postea accedit ad altare, ut illud osculetur, ut notetur pacificatio cum iudeis. Postea librum, ut notetur pax ad gentes habita per predicationem.

10. Post ad dexteram uadit, quia antiquitus iudea erat a dextris, gentes ad sinistram ex parte aquilonis, ubi non lucet sol.

11. Notandum autem, quod episcopus ante altare dicit: "quam dilecta tabernacula", ut notetur in ipso plenitudo uirtutum.

## <II.2>

### <De inuocatione trinitatis>

1. Post thurificationem sequitur inuocatio trinitatis. Nouies autem inuocatur, ter quantum ad patrem, ter quantum ad filium, ter quantum ad spiritum sanctum, ut notetur pater in filio et filius in patre et spiritu sancto. Inmutatur autem christeleyson, ut notentur due nature in christo esse. Nouies autem dicitur, ut ecclesia perueniat ad societatem ciuium supernorum, scilicet nouem ordinum angelorum.

2. Est autem grecum "kyrieleyson". Hebreum "alleluia", id est "laudate inuisibilem", et "sabbaoth", id est deus exercituum. Vnde in missa sunt tria genera linguarum ad notandum, quod omnis lingua deum debet confiteri.

3. <De cantu angelico>. Sequitur cantus angelicus, in quo notatur spes ecclesie, que cum angelis sperat se canere. Vnde iam eorum assumit canticum. Sequitur "et in terra pax hominibus". Hoc enim responderunt angeli, qui erant cum illo angelo, qui primus hoc canticum cecinit, ad cuius representationem chorus hoc cantat. Quod sequitur, ut dicitur, appositum est a beato ylaro. Innocentius dicit, quod papa apposuit, qui nonus fuit post beatum petrum: "laudamus te" et cetera, "inenarrabilia eius opera predicando".

4. Item in officiis canit ecclesia canticum de nouitate, iuxta illud: "cantate domino canticum nouum".

5. Sequitur oratio facta salutatione ad populum, que salutatio sumpta est a salute facta a booz messoribus suis.

## <II.3>

### <De epistola>

1. Sequitur epistola, que ideo sic dicitur, quod lectio ista plerumque sumitur ab epistolis pauli uel aliorum et numquam a lege moysi, quia uelum templi scissum est nec uelum ponendum est ante oculos, quia christiani filii aquile bene intendunt oculos in radios solis existentis in rota, id est uident christum per fidem promissum in ueteri testamento.

2. Post epistolam sequitur responsorium, ut notetur nos operibus respondere eis, que audiuius in lectione. Sequitur uersiculus ad excitandum pigros.

3. Dicitur autem responsorium graduale, quia de uirtute in uirtutem debemus procedere, de mansionem in mansionem.

## <II.4>

### <De alleluia>

1. Sequitur alleluia, laus angelica et sententia breuis, continens magnum iubilum et incitans ad iubilum. Iubilat autem ecclesia sciens, quod "grandis restat uia usque ad montem dei oreb", quod interpretatur mensa. Timet, ne fideles obdormiant in fide et faciant uitulum conflatilem, id est lasciuiant in temporalibus, quod maxime faciunt prelati, uel fastidiant manna, id est corpus christi, et uelint redire ad pepones et allia et ollas carniū, quod faciunt illi, qui dum celebratur missa, uisitant coquinam.

2. Item in quibusdam ecclesiis decantatur alleluia a pueris, responsorium siue graduale a magnis et uersiculus, ut notetur, quod "ex ore infantium et lactentium" et cetera, et alibi: "laudate pueri dominum". Illi enim, qui puri sunt, laudi christi conueniunt. Fortes uero in fide et in tolerando aduersa, qui pugnare possunt contra amalechitas, graduale debent cantare.

3. Item graduale et alleluia ad locum, in quo ascenditur per gradus, cantatur, quia ascendendum est de gradu in gradum, deuteronomio: "terra nostra montuosa est", hec est terra celestis ierusalem, de qua loquitur, que solis cogitationibus de celestibus habitanda est.

4. <De sequentia>. Sequitur sequentia, et hec cantatur ab omnibus simul in coro, ut notetur concordia caritatis. Hec enim laus, que sic fit, placet deo, ut in cantico iiii: "uulnerasti me, soror mea, sponsa mea, in uno oculorum". "In uno" dicit, ut notetur concordia et uoluntas uniformis, et quia laus sic facta est deo cibus delicatissimus, propter hoc ad ultimum post ceteras laudes canitur. Hec est illa tunica inconsutilis, quam deus non patitur scindi.

## <II.5>

### <De euangelio>

1. Sequitur euangelium, id est littere hereditatis eterne. Et legitur in medio ecclesie, ut audiatur ab omnibus et ut notetur, quod omnes communiter deum debent laudare. Et liber sumitur a dextra parte altaris, "quia de syon exibat lex et uerbum domini de ierusalem". Et, sicut dictum est, ecclesia de iudeis, a qua sumpsit exordium nostra ecclesia, fuit antiquitus a dextris.

2. Nota etiam, quod in quibusdam ecclesiis dicitur antiphona ante euangelium et incipitur a diacono et finitur a choro, ut notetur caritas. Et cantatur sine neumate, ut notetur, quod deus non precepit nos habere nisi simplicem caritatem.

3. Petit autem benedictionem a sacerdote, ut notetur, quod non debent predicare nisi missi.



4. Precedit autem crux, ut notetur, quod debemus predicare crucifixum, et ut notetur, quod qui intuetur eum per fidem, sanatur a morsu antiqui serpentis. Ipse enim est serpens in palo.

5. Item precedunt duo cerei, per quos significantur lex et prophetia, uel enoch et helias, qui precedent secundum aduentum et interficientur in ierusalem ab antichristo. Item duos cereos precedit turibulum, ut simus bonus odor deo.

6. Item legitur euangelium in pulpito, ut notetur eminencia uel altitudo euangelii. Lex etiam data est in monte.

7. Item supponitur puluinar euangelio, quia iugum christi suaue est. Huic iugo qui subicitur, omnia hec subiecta sunt, ut dicit beatus augustinus.

8. Item ante euangelium salutat diaconus populum dicens: "dominus uobiscum", ut scilicet ipsi suscipiant insitum uerbum, id est ramus boni operis possit in eis inseri, et ipsi sint bona terra faciens fructum. Resalutat eum populus, ut possit digne legere euangelium.

9. Item responsorium et alleluia cantantur uersa facie ad orientem, id est ad christum, qui noster oriens est, euangelium uero uersus aquilonem, per quem significatur diabolus, ut notetur euangelium esse tale et tantum, per quod expellatur diabolus. Nichil enim odit diabolus in tantum ut euangelium. Et propter hoc legitur contra aquilonem. Diabolum enim debent expellere predicatorum euangelii. Vnde in cantico: "nasus tuus sicut turris libani, qui respicit ad damascum", id est discreti prelati, qui intelliguntur per nasum, qui fissus est, debent esse turris, id est defensores populi. Debent etiam esse succincti sicut libanus, qui habet ramos in alto et significat candorem. Et debent respicere damascum, id est contra diabolum, ut pellatur, qui libenter potat sanguinem, id est peccatum. Damascus enim interpretatur potus sanguinis.

10. Item diaconus post salutationem dicit: "sequentia sancti euangelii", ut scilicet attente audiant bonum nuncium, id est euangelium nuncians uerbum dei. Et statim populus glorificat deum audito bono nuncio, unde dicit: "gloria tibi, domine". Non enim loquitur moyses, qui impeditioris lingue fuit, nec ysaïas habens labia polluta, nec ieremias, qui puer erat, sed christus plenus gratia et ueritate. Hic est enim, qui prius euangelizauit. Hic est "puteus aquarum uiuentium, que fluunt cum impetu de libano".

11. Item facit crucem super librum, quia euangelium est crucifixi. Postea facit in fronte, ut notetur ipsum non erubescere. In pectore, ut notetur se credere, quia corde creditur ad iusticiam. Similiter populus munit se signo crucis contra diabolum, ne noceat ei ad audiendum. In fine etiam euangelii, ne semen euangelii suffocetur.

12. Terminatur autem euangelium acuto fine, ut notetur euangelium esse de eternis, sicut econtrario prophetie finiuntur uoce demissa, ut notetur, quod non dabant nisi temporalia.

13. Stantes autem audimus, ut notetur promptitudo, et capite nudato, ut notetur, quod adsit intentio.

14. Legitur autem euangelium in ambone, id est in loco medio et eminenti. Et dicitur ab "ambio, ambis", ut notetur christum ambire omnes, qui custodiunt uerbum euangelii.

## <II.6>

### <De simbolo>

1. Sequitur: "credo in unum deum", ut audita predicatione euangelii sequatur fides, quia fides est ex auditu. Simbolum autem dicitur collatio. Quando enim apostoli missi sunt ad predicandum, conuenerunt inter se, ne diuersa uoce predicarent, et fecerunt simbolum, quod in duodecim partes diuiditur, quia a quolibet duodecim apposita est pars aliqua. Hoc incipit sacerdos et respondet chorus, ne impropereur: "cecinimus uobis et non cecinistis".

2. Item recedit diaconus a lectione euangelii, et qui prius portabat librum in signum, quod ipse non debebat solum dicere, sed facere, redit uacuum, ut ostendat se finita predicatione uacare contemplationi. Redit autem ad locum, unde mouit, ut notetur, quoniam omnis doctrina a deo et ad ipsum retorquetur, quia "unde exeunt flumina, illic reuertuntur".

3. Item offert librum episcopo ad deosculandum, ut notetur ipsum debere delectari in fide fidelium, que infusa est eis per predicationem. Osculatur autem librum apertum, et hoc quia debet scire omnia, que in lege sunt, et quia solus ipse intrat in sancta sanctorum, ut patet in ueteri lege.

## <II.7>

### <Offerenda>

1. Sequitur offerenda, ut notetur, quod post impletionem mandatorum offeramus nos ipsos. Sed prius salutatur chorus, ut deuote possint cantare et offerre se ipsos. Et est consuetudo tracta a patribus, qui antiquitus, dum offerebant, in tubis clangebant.

2. Offert autem presbiter panem et uinum, quia ipse est secundum ordinem melchisedech. Offerenda sunt autem, que sunt dei, deo, id est anime debent offerri habentes similitudinem dei impressam.

3. Item quod cantatur offerenda, sumptum est ex eo, quod salomon in dedicatione templi et altaris multitudinem holocaustorum innumerabilem obtulit cum magna sollempnitate. Et bene dicit inestimabilem, quia non sunt comparabiles oblationes carnales et spirituales.

4. Item sacerdos suam oblationem componit mediante diacono et ponit super corporale quasi super syndonem mundam, sicut postea dicitur.

5. Incensum etiam adhibetur, per quod notatur deuocio, scilicet ut simus bonus odor deo uel oblatio nostra.

6. Lauat etiam manus sacerdos, ne reus sit sanguinis et corporis domini. Et tractum est a ueteri testamento, in quo dixit dominus moysi, ut faceret labium eneam de speculis mulierum.

## <II.8>

### <Missa>

1. Sequitur missa, que sic dicitur, quia tunc diaconus mittebat foras cathecuminos, quia non sunt de corpore ecclesie. Thesauri autem non sunt ostendendi extraneis. Vel dicitur missa, quia a deo mittitur hostia. Non enim habet, quod offerat, nisi deus ei mittat.

2. Item postea orat sacerdos capite inclinato dicens: "in spiritu humilitatis", ut uidelicet hostiam offerat ex pinguedine caritatis.

3. Postea altare deosculatur, ut notetur, quod per passionem domini populus liberatur.

4. Postea conuertit se ad populum dicens: "orate pro me fratres". Et dicit populus: "memor sit omnis sacrificii tui et holocaustum tuum pingue fiat".

5. Postea instat orationibus, ne indignus inueniatur ut oza, qui tetigit archam domini temere et percussus est a domino, nec legitur aliud fecisse nisi propriam uxorem cognouisse tunc in nocte precedente. Preciosa archa est calix domini. Vnde multum cauendum est sacerdotibus.

6. Orat autem uoce demissa, ne uilescat officium misse, uel ut deuocius oret, uel quia deus elongatus est a discipulis, quantus est iactus lapidis, ut secretius oraret. Vel quia representat silentium, quod deus habuit in passione, quia tamquam ouis ad occisionem ductus est, quod etiam imitantur martires, ut "non murmur resonet nec querimonia". Et tunc factum est silentium in celo, dum committeret bellum draco.

7. Item licet sacerdos oret uoce demissa, nichilominus tamen in fine alte dicit: "per omnia secula seculorum". Querit enim assensum populi et confirmationem. Ipse enim quasi legatus est populi.

8. Postea salutat populum et ipsi eum inuicem orantes pro se. Quo facto eos incitat dicens: "sursum corda", quia qui in terrenis sunt nichil possunt deo offerre dignum. Dicit: "gratias agamus domino deo" et cetera, et ipsi dicunt: "dignum est" et cetera.

9. <Prefatio>. Sequitur prefatio uel prologus, in qua captat beneuolenciam dei dicens: "uere dignum est", quia bonus, "iustum", quia beneficus, "equum", quia misericors, et "salutare", quia salus.

10. <Sanctus>. Post associat se angelico cantui, et populus similiter dicentes: "sanctus, sanctus, sanctus", ut notetur trinitas, "dominus", ut notetur unitas. Hoc autem canticum instituit sixtus papa, qui fuit septimus a beato petro: "pleni sunt" et cetera. Gratias agit ecclesia de omnibus beneficiis et maxime de beneficio incarnationis. Vnde dicit: "benedictus, qui uenit in nomine domini, osanna in excelsis", id est

salua obsecro. Bis dicit, quia duplicem salutem querit, scilicet corporis et anime, sed hoc in excelsis, id est in patria.

11. <De silentio>. Item dici potest, quod primum silentium, quod facit sacerdos dicendo secreta, significat hoc, quod ihesus latuit post resurrectionem lazari, quia tunc de eius morte pharisei collegerunt consilium, instruens nos, quod ad tempus latere debemus. Non enim tunc palam ihesus ambulabat, sed post luna existente decima se agnum figuratum in lege obtulit. Sic enim preceptum erat, ut in decima die sumeretur agnus et seruaretur usque ad quartam decimam lunam et tunc immolaretur. Ita fecit deus in hoc instruens nos, quod non semper latere debemus. Et etiam ad hoc significandum in fine secreti eleuat sacerdos uocem dicens: "per omnia secula seculorum". Et populus assentiens dicit: "amen".

12. Hic etiam representat ecclesia conuiuium, quod factum est domino in bethania, de quo habetur in iohanne. Huic cene debent interesse tria genera gentium, scilicet lazarus, qui suscitatus est. Hic significat penitentes, qui proficientes dicuntur. Est etiam martha, per quam actiua uita notatur. Est etiam maria, per quam contemplatiua. Hec autem offerunt "libram unguenti nardi pistici preciosi".

13. Sed nota, quod dicit "libram", quia nobis date sunt uirtutes ad mensuram.

14. Triplex autem unguentum obtulit maria: unum ad unguendum pedes in domo symonis leprosi. Per hoc significatur contritio, quia penitentes unguuntur, dum de misericordia dei confidunt. In hoc enim reputat deus sibi pedes inungi. Vel ungit pedes, qui profitetur humanitatem. Vngit caput, qui profitetur diuinitatem, et hoc est etiam secundum unguentum. Tercium unguentum est, quod maria emit cum aliis, ut uenientes ungerent corpus ihesu. Vult enim hoc unguento non se, sed pauperes inungi, qui sunt membra sua. Hoc autem est compassio. Vnde "quod uni ex minimis meis fecistis, michi fecistis".

15. Sequitur: "nardi", est enim nardus herba quedam sic dicta propter suam humilitatem. Est autem calida odorifera. Beatus bernardus: "ex odore nardi inclinauit se nardus in uterum uirginis". Per nardum autem fides intellegitur. "Pistici", id est non adulterini per admixtionem alicuius ypocrisis. Hoc unguentum infundit ecclesia, cum dicit: "domine sancte, pater omnipotens, eterne deus per christum dominum". Quia non solum in quantum deum, sed in quantum hominem laudat ecclesia et ipsi angeli. Angeli autem nominantur, ut notetur, quod angelis assimilanda est ecclesia ad hoc, quod placeat deo. Nominantur autem illi, quibus magis debemus assimilari, scilicet dominationes, qui usum dominandi edocent. Est autem uera dominatio facere uoluntatem dei.

16. Nominantur autem potestates, ut notetur, quod potestatem diaboli arcere debeamus. Propriis autem nominibus nominantur cherubin et seraphin, quia toti debemus ardere dei dilectione.

17. Ecclesia autem sperans se sociari cum angelis et arcangelis canit dicens: "sanctus, sanctus, sanctus dominus" et cetera. Hic est cantus puerorum, quem cantauerunt domino ihesu in decima luna se offerenti, qui quasi reseruatus fuit usque ad quartam decimam lunam in bethania.

18. Prefationes sollempnes non sunt nisi decem.

## <II.9>

### De canone misse

1. Sequitur canon, in quo passio christi representatur. Secreta autem dicitur, quia iudei, uiso quod puerorum cantu magnificatus esset ihesus, ei inuidebant uolentes eum capere. Ihesus autem recedebat in bethaniam, quia nondum uenerat hora sua.
2. Canon autem dicitur, quia regulis patrum est compositus, uel quia regulariter in hoc sacerdos legalis est representatus. Potest etiam dici, quod sacerdos orat secreto causa deuotionis, ut a clauso hostio intret in cubiculum deuotionis muscis cogitationum, que perdunt suauitatem unguenti, expulsis. Quod etiam suo tempore apposito flabello materiali representatur.
3. Dicit autem innocentius papa tercius, quod diuina prouidentia est institutum, ut canon misse a thau, quod crucem domini representat, T, inchoaret. Vnde ezechiel ix: "signa thau super frontes uirorum gementium et dolentium super abominationibus ierusalem".
4. <Te igitur>. Incipit autem canon sic: "te igitur clementissime pater". In quo notatur, quod sicut legalis sacerdos uultum habebat uersum ad propiciatorium, ita ipse ad dei clementiam. Erat autem propiciatorium mensa aurea in archa, super quam apparebat eis dominus propiciens. Per archam humanitas christi intelligitur, a qua nobis est omne bonum per misericordiam dei proueniens.
5. Item duo angeli erant ibi habentes uultum directum ad propiciatorium, ut notetur, quod sacerdos, qui est angelus domini, ad domini misericordiam debet esse intentus.
6. Sequitur: "hec dona, hec munera, hec sacrificia". Per dona notatur, quod nichil potest offerri, nisi donetur. Sicut abrahe datus est aries. "Munera" dicit quo ad offerentes; unde "si offers munus tuum" et cetera. "Sacrificia" dicit quo ad effectum, quia nos sacros efficiunt. Sequitur "illibata", ut notetur, quod nullus extraneus a fide debet aproximare.
7. Notandum autem, quod super illa tria nomina predicta tres cruces fiunt, ut notetur, quod ex misericordia crucifixi est et ab ipso est, quod nobis datum est, tamen a trinitate, cuius opera sunt indiuisa.
8. Item non solum uultum habet erectum ad propiciatorium, sed etiam intrat in sancta sanctorum cum sanguine non uitule rufe, sed domini. Sic offert timiama super altare timiamatis. Et per hoc intelligitur mens contemplatiui et per altare holocausti mens incipientis.
9. Sequitur "ortodoxis", id est recte gloriosis. Ecce, pro quibus fit oblatio, "nec non etiam pro aliis circumstantibus" et cetera, ut ibi habetur. Vnde etiam dicitur "pacificare". Pro ipsis enim orandum est, qui in discordia sunt.

10. Sequitur "sacrificium laudis". Non enim solum laudandus est, quia passus est pro nobis, sed etiam quia nobiscum est cotidie usque ad consummationem uite.

11. Sequitur "pro redemptione", ecce, ad quid impetrandum, quia pro redemptione et spe salutis, hoc est quantum ad temporalem salutem.

12. Sequitur "ascriptam", quia nomina nostra facit scribi in libro uite, "ratam" quo ad confirmationem in omnibus bonis, ne sicut caym offerat, qui se diabolo obtulit sacrificium, non deo.

13. Fiunt autem tres cruces super illa tria, ut notetur totum, quod factum est, esse ex uirtute crucifixi. Postea fiunt due cruces, ut notetur diuina natura et humana.

14. Vbi autem debeat offerri hec oblatio, patet, ubi dicit "comunicantes". In ecclesia enim offerenda sunt hec.

15. Item sacerdos legalis habebat nomina duodecim tribuum, in cuius rei memoriam presbiter nominat, ibi: "memoriam gloriose dei genitricis" et cetera, nomen beate marie et apostolorum quorundam et martirum. Dicebatur etiam rationale, et in eo scripta erant hec duo: iudicium et ueritas. Iudicium quo ad mentem, ueritas quo ad doctrinam. Debet autem esse in superhumerali, ut notetur labor operationis, et in pectore, ut notetur, quod in corde debet habere legem dei. Nominat autem apostolos, ut notetur, quod eos debet imitari et pro populo deum deprecari.

16. <Qui pridie>. Sequitur "qui pridie" et cetera. Legalis sacerdos posito timiamate super altare aspergebat sanguine uitule rufe tabernaculum intus et extra. Hoc fecit christus in se ascendens in sancta sanctorum in die ascensionis. Et sic interius aspersit, extra uero cum de hominibus in terra habitantibus uoluit supplere angelorum ruinam missis apostolis per uniuersum mundum. Facere etiam debet hanc aspersionem sacerdos noster.

17. De eucharistia. Sed quia deest ei sanguis, quem offerat, uerba domini dicit, uirtute quorum conuertuntur panis et uinum in carnem et sanguinem. Et notandum, quod sub utraque specie est totus christus. Quo facto sacerdos eleuat corpus christi, ut omnes fideles uideant et petant, quod prosit ad salutem, uel ad ostendendum, quod non est aliud dignius sacrificium, imo est super omnes hostias. Vnde eucharistia bona gratia uel dator gratie interpretatur.

18. Dicitur etiam uiaticum, quia sicut filiis israel a transitu maris rubri non defecit manna, donec uenirent in terram promissionis, ita fidelibus renatis per baptismum rubricatum et sanctificatum sanguine christi non deficiet eucharistia, donec ueniet finis seculi, nec deficiet tunc, sed deficere dicitur, quia de cetero non sumetur sub specie, sed uidebimus deum facie ad faciem.

19. <Postquam cenatum>. Sequitur "postquam cenatum est". Facta consecratione panis sequitur consecratio uini.

20. *Questio.* Sed queritur, quare tria adduntur ibi, que non sunt in euangelio, scilicet "et eleuatis oculis in celum ad te deum, patrem suum omnipotentem, gratias agens benedixit deditque discipulis suis". Preterea in euangelio non habetur "eterni" nec hoc, scilicet "mysterium".

21. *Solutio.* Ad quod dicimus, quod apostoli hoc apposuerunt. Non enim omnia scripta sunt in euangelio, quod patet etiam per id, quod dicitur in epistola ad galatas: "deinde uisus est plus quam quingentis fratribus simul". Hoc non est scriptum in euangelio et tamen uerum est. Nimis enim esset prolixum euangelium, si omnia apponerentur.

22. <De tribus consecrationibus>. Fiunt tres consecrationes cum signo crucis, quia uirtute crucis et uerborum fit transubstantiatio naturarum. Hec sunt uerba: "hic est calix noui uel eterni uel ueteris testamenti, mysterium fidei". "Noui" dicit, quia nos innouat in fide christi. "Eterni", quia non est lex noua transitoria. "Mysterium fidei" dicit, quia non est fides nisi de occultis. Vnde fides non habet meritum, cui humana ratio prebet experimentum. Ideo habet sacerdos sanguinem, quo potest aspergere celestia et terrestria.

23. <Vnde et memores>. Sed quia nichil facit nisi auctoritate christi, sequitur: "unde et memores, domine, nos serui tui, sed plebs tua" et cetera. Et bene dicit "memores", quia omnia hec offeruntur in memoria passionis christi ihesu.

24. Sequitur "offerimus tue maiestati de tuis donis" quo ad fructus terre, "et datis" quo ad fructus arborum, id est quo ad uinum.

25. Sequitur "hostiam sanctam", id est sanctificantem nos quo ad cogitationes, "puram", id est purificantem quo ad locutiones, et "immaculatam" quo ad operationes.

26. Facit autem sacerdos quinque cruces in memoriam quinque plagarum domini: tres primas super predicta tria uerba et duas sequentes super corpus christi et super sanguinem. Super corpus, ut notetur stola corporis, super sanguinem, ut notetur stola anime. Vnde iohannes damascenus: "totum me christus accepit, ut totum me redimeret".

27. <Supra que propicio>. Sequitur "supra que propicio ac sereno uultu respicere digneris", in quo notatur, quod sacerdos noster uultum habet uersum ad propiciatorium. Dicens enim hec aspergit intus tabernaculum, dum dei lenit misericordiam querens eius propiciationem, ut habeat deus illa munera accepta, sicut accepta habuit munera abel iusti. Vnde respexit dominus ad abel et ad munera eius. Vnde apocalipsis: "agnus occisus est ab origine mundi", id est filius dei passus est in abel. Memoria etiam fit de melchisedech, qui primus obtulit panem et uinum, qui christum significat. Vnde etiam non legitur in sacra scriptura aliquid de patre eius uel de matre.

28. <Iube hoc perferri>. Asperso propiciatorio, quasi si aspergat totam ecclesiam, inclinato capite dicit: "iube hoc perferri" et cetera "in conspectu diuine maiestatis tue, ut quotquot" et cetera. Per hoc enim demonstratur corpus christi mysticum, quod christus trahit ad se cotidie per membra. Vnde ieremias:

"patrem uocabis me et post me ingredi non cessabis". Recte autem dicit sacerdos: "iube hec perferri per manus angeli", quia si angeli in aliis operibus iuuant homines, multo fortius in hoc sanctissimo opere debent iuuare sacerdotes. Omnes enim sunt ministratorii spiritus.

29. Et notandum, quod ait gregorius: "eodem momento in celo rapitur ministerio angelorum consociandum corpori christi, et ante oculos sacerdotis uidetur in altari". "In celum", id est celestem naturam, hic est panis, qui conuertitur in celestem naturam, "consociandum corpori christi", scilicet mistico.

30. Tria ibi notantur: panis, qui transsubstantiatur, res sacramenti, id est ecclesia triumphans, et species panis, id est ecclesia militans.

31. Orat ergo primo pro his, qui sunt in purgatorio. Et est argumentum, quod non prosit dampnatis oratio ecclesie, quia dicitur "in christo quiescentibus". Post orat pro uiuis dicens: "nobis quoque peccatoribus" et cetera.

32. <De inuocatione sanctorum>. Et sanctos inuocat apostolos, martires, uirgines cum aliis sanctis. Que inuocatio significata est, ut prius etiam dictum est, per nomina duodecim tribuum scripta in lamina, que erat in fronte sacerdotis, et per hoc bis scripta sunt in canone.

33. Et post ostendit se per christum exaudiri, unde dicit: "non extimator meriti, sed uenie largitor admitte, quesumus, per christum dominum nostrum, per quem hec bona semper creas", quo ad substantiam panis, "sanctificas", quo ad transsubstantiationem, "uiuificas", quo ad bona opera, "benedicis", quo ad uitam eternam adipiscendam. Et quia hec omnia fiunt ex uirtute crucis, tres cruces facit super illa tria uerba.

34. Sequitur "et prestas nobis per ipsum", quia per eum omnia facta sunt, "et cum ipso", quia ipse est equalis patri, "et in ipso", id est in membris eius, cui est "honor", tamquam domino, "et gloria", tamquam deo, et cetera. Ad excitationem autem populi alte dicit. Debet enim petitionem suam agere coram deo, qui cotidie uenit, ut cotidie petamus.

## <II.10>

### **Pater noster**

1. Sed ne auctoritate sua tamquam presumens uideatur petere, dicit se diuina institutione formatum audere dicere "pater noster". Ecce peticio, cui premittitur hoc quasi prologus: "pater noster qui es in celis". Cum dicit "pater noster", notat bonitatem ipsius et etiam ecclesie deuotionem, que patrem uocat, quod est nomen pium. Ita dilatationem caritatis ostendit, cum dicit "noster", puritatem uero dei, cum dicit "qui es in celis", id est in sanctis, quorum conuersatio remota est a fece mundi.



2. Et nota, quod septem petitiones sunt et septem dona spiritus sancti, cui adaptantur beatitudines septem et expelluntur septem uicia opposita septem uirtutibus petitis.

3. Primum est "sanctificetur nomen tuum". Sic petitur donum sapientie, ut saporata dulcedine dei dii efficiamur participatione. Et sic pacificetur in nobis homo exterior ut nichil aliud querens, et sic obtinebit beatitudinem, que est pax, unde "beati pacifici", et excluditur uicium oppositum sapientie, quod est luxuria, quia gustato spiritu desipit omnis caro.

4. Sequitur "adueniat regnum tuum". Non enim sufficit sapere, nisi intelligas. Et petit sacerdos, ut regnet christus in se et expellatur diabolus et tenebra peccati, ut deum intelligere ualeat, quod non fit, nisi fugata tenebra peccati a mente. Vnde "beati mundo corde". Et sic sequitur beatitudo, que est mundicia, et fugatur uicium oppositum intellectui, scilicet gula. Per intellectum enim desinit homo carnaliter uiuere. Vnde ieronimus: "ama sacras scripturas et non amabis delicias".

5. Sequitur "fiat uoluntas tua". Non enim sufficit intelligere, quid faciendum, nisi operemur. Operandum est autem cum consilio. Vnde salomon: "omnia opera tua fac cum consilio et non penitebis". Et quia circa opera attenditur misericordia, bene conuenit dono consilii beatitudo, que est misericordia. Vnde "beati misericordes". Expellitur etiam uicium auaricie.

6. Et quia multum ualet dulcedo bonorum, petit "panem nostrum cotidianum", ut ipso sacietur et roboretur anima. Et ecce donum fortitudinis, hoc debet esurire et appetere quilibet. Hec enim est illa beatitudo: "beati qui esuriunt et sitiunt iusticiam". Et expellitur accidia, id est tristitia seculi, et fit purificatio a peccatis.

7. Sequitur "dimitte nobis debita nostra". Orat enim peccatum dimitti sibi dolendo de peccatis, quod fit per donum scientie. Et sic sequitur illa beatitudo, de qua dicitur: "beati, qui lugent", et expellitur ira, que est contraria scientie, que impedit animam, ne possit cernere uerum.

8. Item ad conseruationem doni, que est scientia, petit: "et ne nos inducas in temptationem". Sic petens donum pietatis, ut scilicet in temptationibus non deficiat, pie sustinens iniurias illatas, quod est mitium. Vnde: "beati mites", et fugatur inuidia, que opponitur pietati.

9. Et quia timore separamur a prohibitis et ab amore seculi retardamur, petit se liberari a malo, quod facit donum timoris humiliando se, quia "beati pauperes spiritu". Et fugatur superbia, que opponitur timori.

10. Quare fiunt quinque cruces. Et notandum, quod in supradicto loco, ubi fiunt quinque cruces, dicendum est, quod tres fiunt in nomine trinitatis, due fiunt ad effusionem sanguinis et aque, que fluxerunt de latere domini.

## <II.11>

### <De silentio post orationem dominicam>

1. Finita oratione dominica silet presbiter, id est in silentio orat, per quod significatur silentium mulierum, quod fecerunt in sabbato post crucifixionem domini. Non enim ea die, quia sabbatum erat, uenerunt ad monumentum, sed die crastina. Christus uero non siluit, sed in anima ad inferos descendens uinctos eduxit de lacu, sicut dicit zacharias ix: "tu autem, domine, in sanguine testamenti tui eduxisti uinctos de lacu" et cetera. De quo lacu presbiter orat se liberari et ecclesiam totam, dum dicit: "libera nos, domine".

2. Et notandum, quod sicut per calicem notatur passio domini, ita dicimus, quod per patenam notatur dilatatio caritatis dei. In passione uero illi, apud quos christus passionem declarauerat, ut apostoli, fugerunt eo relicto. Ad quod notandum: circa principium remouetur patena et traditur subdiacono, qui tenet eam longe et uelatam ad notandum infidelitatis cecationem, que contigit in apostolis. Dum autem dicitur oratio hec, accedit diaconus ad subdiaconum et dat ei patenam, et acceptam patenam tradit sacerdoti. In quo notatur, quod post resurrectionem domini apostoli ad dominum redierunt.

3. Munit etiam se signo crucis, ut possit seruicium dei consummare sine impedimento.

4. Sacerdos uero patenam osculatur petens pacem corporis et anime a deo. Orandum est enim pro pace temporalis, quod habent quedam ecclesie in consuetudinem.

5. Notandum autem, quod hec oratio dicitur embolismus uel supercrescens, quia nichil petitur hic, quod supra non peteretur in dominica oratione. Tamen bene locum obtinet hec oratio.

6. Notandum autem, quod accessio diaconi et subdiaconi ad sacerdotem significat illud, quod mulieres mane uenerunt uidere sepulcrum. Hoc autem fit, quando traditur ei patena. Tunc enim ambo accedunt ad sacerdotem. Quod autem sacerdos statim accipit patenam sibi oblatam, significat, quod christus omnes ad se redeuntes recipit cum desiderio. Quod patet etiam in hoc, quod statim apparuit marie perseueranti et aliis. Vnde mulieres ille osculate sunt pedes domini.

## <II.12>

### <De fractione hostie>

1. Postea finita oratione dicit sacerdos: "per eundem dominum nostrum" et cetera, et facit tres partes hostie. Sed nota, quod una intingitur in sanguine, duas comedit; uel secundum quasdam ecclesias unam dat diacono, reliquam subdiacono.

2. Facit autem tres cruces cum illa parte, que intingitur in sanguine. Et per hoc notatur, quod uirtute trinitatis caro christi rediit ad animam. Secundum enim philosophos in sanguine est sedes anime.

3. In fractione etiam, quam facit sacerdos, notatur quod, sicut discipuli cognouerunt dominum in fractione panis, ita et nos in hac fractione deum cognoscamus. Vel tres cruces facit ad significandum, quod tres mulieres apparuerunt ad hostium monumenti, unde et ille tres cruces fiunt in superficie calicis. Tunc etiam corporale remouet diaconus, ut notetur, quod angelus reuoluit lapidem ab hostio monumenti.

4. Item pars, que in sanguine intingitur, significat uiuos, una aliarum eos, qui sunt in purgatorio, alia eos, qui sunt in paradiso. Orat ergo pro uiuis, ut in bono conseruentur, pro eis qui sunt in purgatorio, ut purgentur, pro eis, qui sunt in celo, ut orent pro nobis.

5. Postea sacerdos procedens in leticiam habitam de resurrectione prorumpit in uocem illam, quam dixit dominus post resurrectionem discipulis suis, scilicet: "pax domini sit semper uobiscum". Chorus uero respondet: "et cum spiritu tuo", optans ipsi sacerdoti pacem et petit etiam pacem sibi.

## <II.13>

### <Agnus dei>

1. Sed primo, ut dignus sit pacem recipere, dicit: "agnus dei, agnus dei" et cetera, "agnus dei, qui tollis peccata mundi, dona nobis pacem".

2. Sequitur autem peticio pacis immediate, quia dominus post resurrectionem statim dedit discipulis suis et apostolis ligandi et soluendi potestatem.

3. Quare agnus dei dicitur ter. Agnus dei dicitur ter ad significandum, quod ex beneuolentia trinitatis agnus missus est, unde ysaias: "emitte agnum, domine", et cetera. Innocentius papa dicit istam triplicem repetitionem, que fit dicendo "agnus dei", esse a nominis expositione uel interpretatione. Agnus enim ab agnoscendo, uel agnos grece pium latine, unde dicit debere dici ter "agnus dei", quia christus in cruce patrem agnouit obediencia obediens ei usque ad mortem et matrem pietate, quia uirginem uirgini commendauit et quia nos redemit et patri reconciliauit.

## <II.14>

### <De communione>

1. Postea sacerdos communicat sacramentaliter, ut ipse et populus spiritualiter, et, sicut dictum est, aliis dat duas partes, scilicet diacono et subdiacono, uel ipse comedit.

2. <Postcommunio>. Sequitur postcommunio, id est antiphona quedam, que cantatur ab omnibus, ut notetur, quod dominus omnibus discipulis apparuit. Et etiam ab omnibus cantatur, ut notetur communitas gaudii.

3. <Lotio>. Post lauat manus sacerdos, ut notetur reuerencia sacramenti, ne scilicet ad res communes nisi lotus accedat. Vel ad cautelam fit hoc, ne scilicet aliquod fragmentum minimum manui inheserit. Vel ut reputet se indignum sicut sacerdos legalis, qui immundus erat usque ad uesperam post oblationem uitule rufe, unde lauabat etiam uestimenta sua. Per hoc notatur, quod omni tempore suo humiliare se debet sacerdos.

4. <Oratio>. Sequitur oratio, ut sit reditus in idem ab eodem, a quo incipitur, scilicet gratia domini preueniat et sequatur.

5. <Ite missa est>. Ad ultimum dicitur: "ite missa est", ut notetur hostiam esse missam ad deum patrem pro genere humano.

## <PARS SECVNDA>

### De officiis in speciali

#### <Tractatus III>

#### <De officiis dierum dominicarum>

##### <III.1>

#### <De quatuor temporibus>

1. Dicto generaliter de officiis horarum dicendum est specialiter de officio dierum dominicarum et festorum et de conuenientia officiorum matutinalium et misse officio, et postea de ordine librorum theologie, qui leguntur in ecclesia.

2. In principio igitur diuidimus tempus in quatuor tempora. Est enim tempus renouationis, deuiationis, reconciliationis et peregrinationis. Tempus renouationis incipit ab aduentu domini, quia per eius aduentum noua facta sunt omnia, et durat usque ad septuagesimam. Ibi incipit tempus deuiationis. Ibi enim recolit ecclesia casum primorum parentum. Tempus uero reconciliationis durat a pascha usque ad pentecosten, quia per paschalem agnum reconciliamur deo. Tempus uero peregrinationis protenditur a pentecoste usque ad aduentum domini, quia nobis deo reconciliatis non restat, nisi ut nos peregrinos reputemus cum psalmista dicente: "aduena ego sum et peregrinus" et cetera.

3. Questio. Sed hic oritur questio, quare a tempore renouationis incipiunt officia ecclesie. Videtur enim quod deberent incipere a tempore deuiationis, quia prius est deuatio quam renouatio illius deuiationis. Et iterum, quia in tempore deuiationis legitur primus liber theologie, genesis scilicet.

4. Solutio. Ad hoc dicitur a quibusdam, quod hoc facit ecclesia, ne incipiat ab errore. Alii dicunt sic: quia per aduentum domini omnia noua facta sunt. Vnde apocalipsis: "ecce, noua facio omnia". Ideo in honore aduentus domini a tempore renouationis incipit ecclesia officium suum. Sed si quis medullitus inspiciat, ibi est ratio iustissima, nec ualet prima ratio, quia non dicitur tempus deuiationis sic, quia ecclesia in illo tempore deuiet, sed quia errorem primorum parentum recolit, ut ad penitentiam sic nos trahat. Ideo enim recolit deuiationem suam, ut emundet se per penitentiam. Vnde tempus deuiationis intelligitur idem quod tempus penitentie. Sed quia gratie infusio antecedit contricionem, que per primum aduentum habetur, ideo precedit tempus renouationis, quod est tempus gratie.

5. Postea sequitur tempus penitencie, in quo ecclesia corrigit errorem suum siue deuiationem suam. Postea sequitur tempus penitencie, per quam reconciliamur deo, et hoc est tempus reconciliationis, unde postea sequitur tempus reconciliationis. Post tempus reconciliationis sequitur tempus peregrinationis, quia post reconciliationem ad deum debemus nos reputare filios dei et peregrinos in hoc mundo et pugnare pro patria siue hereditate superna, unde tunc legitur liber regum, in quo de bellis

habetur. Notandum igitur, quod tempore renouationis inchoat ecclesia ab aduentu domini, per quem omnia renouata sunt.

## <III.2>

### De quadruplici aduentu

1. Est autem quadruplex eius aduentus: primus in carnem, secundus in mentem. De istis duobus habetur abacuc ii: "si moram fecerit, expecta eum, quia ueniens ueniet" et cetera. De secundo iohannis xiiii: "et ad eum ueniemus et mansionem apud eum faciemus".

2. Tercius in morte cuiuslibet. Quartus ad iudicium. De tercio habetur matthei xxiii: "si sciret pater familias, qua hora fur uenturus et non sineret perfodiri domum suam. Ideoque et uos estote parati, quia qua hora non putatis, filius hominis uenturus". Et iterum: " si in prima uigilia uenerit", id est in puericia, "et si in secunda uigilia uenerit", id est in iuuentute, et cetera, "et ita inuenerit", scilicet uigilantes ", beati sunt serui illi". De quarta ysaie iii: "ueniet dominus ad iudicium cum senioribus populi sui" et cetera.

3. Tamen ecclesia non celebrat nisi duos aduentus. Primum enim et secundum reputat pro eodem. Ideo enim uenit in carnem, ut ueniat in mentem. Ideo dictum est: "ueniens ueniet". Veniens in carnem ueniet in mentem. Propter hoc enim uenit in carnem, ut ueniret in mentem. Et iterum, quia uterque misericordie est, et tercius et quartus similiter habentur pro eodem, quia uterque iusticie est ratione unius effectus.

4. Questio. Quare autem celebrat ecclesia aduentus huiusmodi sub binario?

5. Solutio. Vt in filiis suis generet amorem et timorem dei. Vnde in psalmo: "eleuamini porte eternas" et cetera. "Timor domini sanctus, qui permanet in eternum", et amor ipsius, qui similiter durabit in eternum. Vnde i corinthiorum xiii: "caritas numquam excidet". Timorem autem debemus ei ut domino, amorem ut patri. Vnde malachie i: "si ego dominus, ubi est timor meus, et si ego pater, ubi est amor meus". Fides uite est christus in te.

6. Celebratur autem aduentus per quatuor septimanas. In prima specialiter de primo aduentu cantat ecclesia, in secunda et tertia de secundo, hac ratione, quia primum aduentum antiqui patres tantum expectauerunt, secundum uero et antiqui et moderni. In quarta uero septimana recolat ecclesia tempus, in quo dominus descendit in uentrem beate uirginis. Vnde tunc dicitur: "rorate celi desuper, aperiat terra", id est beata uirgo, "et germinet saluatorem"

### <III.3>

## De prima dominica aduentus

1. In prima autem dominica aduentus est introitus: "ad te leuauit", quia per aduentum domini in carnem maxime spes eleuatur. "Sic enim deus dilexit mundum, ut filium suum unigenitum daret", et iterum, quia "proprio filio suo non pepercit".
2. Versus est: "uias tuas, domine, demonstra michi", quia christus ueniens nobis uias suas indicauit. Vnde ysaie ii: "erit mons domus domini", et post: "uenite, ascendamus ad montem dei iacob et docebit nos uias suas".
3. Que autem sunt uie ille, ostendit epistola, que sumitur de epistola ad romanos: "scientes, quia hora est iam nos de sompno surgere", et post sequitur: "nox precessit, dies autem apropinquabat". Hic assignatur effectus, quia factus est dies, quando natus est sol, et ideo "sicut in die honeste ambulemus". Ad ultimum dicit: "induimini dominum nostrum ihesum christum", qui dicit: "ego sum uia". Iste sunt uie, ut honeste ambulemus in bonis operibus. Induamus nos similitudinem christi, quia sic filii dei sumus, quia propter hoc filius dei factus est homo, ut homo fieret filius dei.
4. Postmodum sequitur responsorium, in quo ostenditur spes, que facta est in ortu solis: "uniuersi".
5. Postea sequitur alleluia: "ostende", quia tunc ostendit dominus faciem suam, quam qui uidet sanatur, unde, cum dixit dominus ceco: "quid uis, ut faciam tibi?" Respondit: "raboni, ut uideam". Quam faciem non poterant ante homines uidere, quia erant in regione umbre mortis, sed lux orta est eis, ut possimus uidere.
6. Questio. Sed queritur, quare alleluia, quod est canticum leticie, cantatur, cum sit ieiunium, et iterum non celebrentur nuptie, et iterum tunc non cantatur "gloria in excelsis deo" et "te deum laudamus". Iterum aut est ieiunium meroris aut exultationis. Si meroris, omnia cantica leticie debent taceri. Si exultationis, omnia debent dici, ergo "gloria in excelsis deo".
7. Solutio. Est ieiunium partim meroris, partim exultationis. Et quando fit mentio de primo aduentu, exultationis est. Meroris est propter secundum aduentum, quia preceptum est in exodo: "non accipies in loco pignoris inferiorem et superiorem molam". Et ideo quedam cantica leticie cantantur, quedam subticentur.
8. Quedam autem ratio specialis est, quare "gloria in excelsis deo" non cantatur: ut in suo tempore, scilicet in natiuitate domini, deuotius cantetur cum angelis, cum sit cantus angelicus primo in natiuitate domini cantatus ab angelis.
9. Responsorium autem, quod dicitur graduale, quia cantatur in gradibus in diebus festiuis uel ante gradus in aliis, ascensum de uirtute in uirtutem significat.

10. Sed quia huiusmodi tediosa essent multotiens, nisi gaudium haberent admixtum, sicut multa inconuenientia acciderunt filiis israel, quando ascenderunt de mansione in mansionem, statim post ideo cantatur alleluia, tobie penultimo: "platee ierusalem sternentur lapide mundo et candido et per uicos eius cantabitur alleluia"

11. Sequitur euangelium de matheo: "cum aporinquasset dominus ihesus ierosolimam" et cetera, quod ad passionem pertinet, quo ad litteram, ad diem uero hanc, quo ad allegoriam et spiritualem intelligentiam. Venit enim tunc dominus ihesus ierosolimam per betphage, que interpretatur domus bucce, id est ad ecclesiam, que parua erat, in qua christus apparuit per confessionem, et per montem oliueti, per quem significatur eminentia misericordie, per quam uenit filius dei in mundum et misit discipulos suos dicens: "ite in castellum" et cetera, id est in mundum, "et inuenietis asinam et pullum", id est iudaicum populum, qui dure ceruicis est, et gentilem sine iugo legis.

12. Item per huiusmodi animalia ostendit uias suas. Humilia enim sunt, unde matheus: "discite a me, quia mitis sum et humilis corde". Item legitur, quia ibi est "benedictus, qui uenit in nomine domini", quod pertinet ad aduentum.

13. Sequitur offertorium de spe: "ad te leuau i animam meam", et postcommunio de eodem et propter idem.

14. In matutinali officio etiam totum officium ad primum aduentum pertinet, legitur enim ysaias, qui de aduentu loquitur apertius quam aliquis alius propheta. In secundo enim capitulo habetur: "ecce mons" et cetera. In primo uero habetur de nequicia iudeorum.

15. Primum uero responsorium de primo aduentu est: "aspiciens a longe". Istud non accipitur de aliquo libro theologie. Sequitur: "et nebulam totam terram tegentem", id est humanitatem filii dei, que totum mundum saluauit. Ecclesiasticus: "medicina omnium in festinatione nebule". Ista nebula turbat diem, sed facit uidere solem, quia per hoc, quod gloriam mundi dissipat et obscurat et eliminat, facit uidere solem iusticie.

16. Insolito autem modo habet tres uersus ad significandum, quod aduentus iste saluat homines trium temporum et illos, qui fuerunt in tempore ante legem, et sub lege, et qui in tempore gratie. Et fit triplex repeticio propter hoc: primo a remotiori, et post a minus remoto, et postea a propinquiori. Ultimo reincipitur ad significandum, quod debemus ei atribuere finem et principium boni operis, qui est alpha et omega.

17. Secundum responsorium sumitur de danielle uii et omnia alia aperte de euangelio uel de aliquo prophetarum.

18. In laudibus prima antiphona aperte est de primo aduentu: "in illa die", id est, quando messias ueniet, "stillabunt montes", id est magni predicatorum, "dulcedinem dei et colles", id est minores predicatorum, "fluent lac", simplicis doctrine ut de uirtutibus humanis christi, de ioele in fine sumitur.



19. Secunda partim de ysaia, partim de zacharia: "iocundare".

20. Tercia est de secundo aduentu: "ecce dominus ueniet" de ieremia. Non enim ita agitur aliquando de uno aduentu, quin admisceatur de alio. Sed habentur pauca de secundo, sed tantum propter repressionem gaudii, ne spes luxuriet in presumptionem. Alia patent.

21. questio. Queritur autem, quare non fiat memoria et de sanctis et de cruce, sicut fit in aliis temporibus.

22. Solutio. Hoc autem fit, sicut dicitur, ne prius uideatur dominus passus quam natus. Et iterum, ne fiat contra illud preceptum: "non coques edum in lacte matris sue", id est: "christum non crucifiges, dum adhuc tener et lactens est". Contra hoc preceptum fecerunt iudei, qui ipsum eadem die, id est eadem sexta feria, in qua conceptus fuit, crucifixerunt eum.

23. Questio. Ultimo queritur, quare de sanctis non fit memoria.

24. Solutio. Ad hoc dicitur, quod istud fit in tercia antiphona de laudibus: "ecce dominus ueniet et omnes sancti eius cum eo et erit in die illa" et cetera, que est de secundo aduentu, quia in hoc aduentu apparebit gloria eorum.

#### <III.4>

### **Secunda dominica aduentus**

1. In secunda dominica aduentus agitur, sicut dictum est, de secundo aduentu. Sed quia gaudere melius est quam flere et dilectio melior est quam timor, dilectio enim uirtus est theologica, timor uero non, ideo, dum agitur de secundo aduentu, plura de primo quam de secundo dicuntur. Vnde in hac dominica quedam dicuntur pertinentia ad primum aduentum, quedam ad secundum, quedam ad utrumque.

2. Introitus huius dominice pertinet ad utrumque sic: "populus syon, ecce dominus" et cetera, unde ueniet, ut saluet populum suum a peccatis eorum. In utroque enim aduentu saluat.

3. Sequitur: "et auditam faciet uocem laudis sue". Ipse enim est "turtur, cuius uox audita est in terra nostra", qui atulit nouum tempus. Vox eius in secundo aduentu erit: "uenite benedicti patris mei".

4. Versus autem pertinet ad secundum aduentum: "qui regis israel intende, qui deducis", id est qui de hoc mundo "deducis ioseph", id est augmentatum in bono, "sicut ouem", id est simplices.

5. Sequitur oratio: "excita, domine, corda nostra" et cetera, de primo aduentu tantum est.

6. Epistola uero de secundo: "quecumque scripta sunt" et cetera, "ut per patientiam et consolationem scripturarum spem habeamus". De secundo aduentu inuitamur hic ad spem, ut que patimur, leuia fiant et ut patientiam habeamus usque ad secundum aduentum.

7. Postmodum sequitur responsorium, quod pertinet ad utrumque. Ad primum, quantum ad istam particulam: "ex syon species decoris eius". Ad secundum aduentum, quantum ad hanc: "deus noster manifeste ueniet".

8. Versus ad primum tantum: "congregate, o uos angeli, illi sanctos eius", id est predicatorum bonos, "qui ordinant testamentum eius nouum super sacrificia", id est super uetus testamentum. Prius enim est, quod animale, deinde est, quod spirituale est, sicut dicit apostolus. "Congregate" et cetera, hoc in primitiua ecclesia maxime necessarium boni predicatorum fuerunt ut paulus et alii.

9. Deinde sequitur alleluia, quod insolito modo habet duos uersus et in hoc communicat cum pascha. Hoc autem fit ad inuendum, quod de duplici aduentu agitur.

10. Prius enim de primo, cum dicitur: "letatus sum". Ante primum aduentum christi desperabant homines de salute. Tunc uero letati sunt, quando audierunt rumores, quod filius dei factus est homo. Tunc potuit totus mundus dicere: "letatus sum".

11. Secundus uersus est de secundo aduentu: "stantes erant pedes nostri in atriis", id est affectus nostri. Iam enim in spe et desiderio ibi sumus.

12. Sequitur euangelium luce, qui dicit: "erunt signa in sole et luna" et cetera, de secundo est tantum. Ibi enim ostenduntur signa, que fient ante diem iudicii, quando totus mundus ostendet turbatione sua iudicium domini. Et ibi habetur: "his autem fieri incipientibus respicite et leuate capita uestra" et cetera. Hic notatur spes.

13. Offerenda de primo aduentu. Communio de utroque.

14. Eodem modo prorsus est in matutinis. Primum responsorium est: "ierusalem, cito ueniet salus tua, quia merore consumeris". Omnes enim plorabant tunc, modo est tempus gaudii de primo aduentu.

15. Et iterum ibi sunt duo uersus sicut in alleluia ad idem exprimendum. Primus est: "israel, si me audieris, non erit in te deus recens" et utitur dominus uerbis moysi, ut intelligatur, quod ipse est, qui in moyse loquebatur. Aliquando etiam utitur uerbis salomonis, ut sciamus, quod ipse est sapiencia, de qua locutus est salomon.

16. Istud responsorium sumptum est de michea, et illud, quod sequitur, est de primo aduentu et loquitur ibi de generatione christi et temporali et eterna. De temporali ibi: "bethleem ciuitas regis summi", quia in bethleem natus est. De eterna: "et egressus eius est sicut a principio dierum". De aliis responsoriis patet.

17. In laudibus prima antiphona est de secundo aduentu: "ecce in nubibus celi".

18. Primum responsorium incipit: "ierusalem", et introitus misse: "populus syon", et fit statio in ecclesia, que dicitur ierusalem a domino papa.

## <III.5>

### Tercia dominica

1. Sequitur de tertia dominica, in qua similiter agitur de secundo aduentu, unde introitus est de secundo aduentu: "gaudete in domino semper" et cetera. Apostolus enim non loquitur de primo aduentu, cum dicit: "dominus prope est", sed de secundo, unde inuitat ad gaudium spirituale, per quod firmiter expectamus gaudia secundi aduentus. Vnde dicit: "gaudete in domino" et cetera, expectando secundum aduentum, et repetit "gaudete", quia gaudium spirituale facit nos dulciter sustinere omnia aspera mundi, ut nichil auellat nos a spe eternorum. Et ideo, quia ita necessarium est gaudium spirituale, ita repetitur. Vel propter gaudium de utroque aduentu, quod habent sancti. Huius gaudii custos est modestia, et ideo sequitur: "modestia uestra".

2. Hoc gaudium, quod est pax mentis, orat ecclesia filiis suis in uersu, cum dicit: "et pax dei, que exuperat et omnem sensum" et cetera, quia nullus homo totum habet sensum huius pacis.

3. Collecta est de primo aduentu, scilicet de aduentu in mentem: "aurem tuam quesumus, domine".

4. Epistola uero de secundo: "sic nos existimet homo", et sumitur de primo ad corinthios iiii. Sequitur: "itaque nolite ante tempus iudicare, quia uenit, qui illuminabit abscondita tenebrarum", quando scilicet libri conscientiarum erunt aperti in magno die iesrael, osee i.

5. Sequitur responsorium de secundo aduentu: "qui sedes super cherubin, manifestare coram effraym", id est fructificantem in bonis operibus, "et beniamin", id est filium dextre, "et manasse", qui oblitus est terrenorum. Hoc fiet in iudicio.

6. Versus est de primo aduentu, sed quod ducit ad secundum: "qui regis israel" et cetera, id est illum, qui in uirtutibus augmentatur.

7. Alleluia de primo: "excita potentiam".

8. Euangelium similiter de primo: "cum audisset iohannes in uinculis opera christi" et cetera. Quidam enim de discipulis iohannis non credebant christum esse messiam promissum in lege, unde misit eos ad christum, ut interrogarent eum: "tu es, qui uenturus es, an alium exspectamus?", Quasi: ipse multo melius sciet uobis dicere quam ego. Et dixit eis ihesus: "ceci uident" et cetera, quasi diceret: uos estis magistri legis, hoc non ergo scitis, quod dicitur in ysaie xxxu: "tunc saliet sicut ceruus claudus et aperietur lingua mutorum". Et loquitur de tempore messie, quasi dicat: facta probant. In fine commendat iohannem, ibi: "quid existis in deserto" et cetera, ut appareat testis, qui testimonium perhibuit de ipso, omni exceptione maior.

9. Offerenda est de primo aduentu, communio uero de secundo: "discite, pusillanimes, confortamini". Oportet enim, quod pusillanimes confortentur ad hoc, ut sustineant tribulationes, et sic expectent cum fiducia secundum aduentum.

10. In matutinis primum responsorium: "ecce apparebit dominus super nubem candidam", id est super carnem, que erit candida per gloriam immortalitatis, ut mali timeant in secundo aduentu. In primo apparuit super nubem leuem, id est carnem immunem a peccato. De apocalipsi sumitur istud responsorium, ubi dicitur: "uidi et ecce nubem candidam". Versus de utroque aduentu. Manifestum est de aliis.

11. In laudibus prima antiphona est de secundo aduentu: "ueniet dominus et non tardabit, et illuminabit abscondita tenebrarum". Omnia manifesta sunt.

### <III.6>

#### **De ieiuniis quatuor temporum**

1. In illa autem septimana sunt ieiunia quatuor temporum. Notandum itaque, quod in quatuor temporibus quatuor ieiunia fiunt, ut per ea purgemus ea, que deliquimus in quatuor anni temporibus, que sunt uer, estas, autumnus, hyemps. Et in tribus mensibus fiunt per tres dies, ut in die reddamus, quod deliquimus in mense.

2. Ieiunamus autem primo in quarta feria, quia in ea dominus a iuda traditus est. Sexta, quia tunc crucifixus est. Sabbato, quia tristes erant apostoli de nece sui domini, quia, si compatimur, et conregnabimus.

3. Quarta autem feria de ueteri testamento leguntur lectiones propter ordinandos, qui tunc solebant examinari et non tantum tenentur scire de ueteri testamento, et iterum quia doctrinam ieiuniorum habemus a ueteri testamento.

4. In die autem sabbati quatuor lectiones leguntur de ueteri testamento ante lectionem illam: "angelus domini", de lege et prophetis, quia moyses doctor legis ieiunauit quadraginta diebus et cetera, et bene poterat ieiunare, quia dominus cum eo loquebatur. Sic bene possunt ieiunare, qui cum domino locuntur in oratione, uel quibus dominus loquitur in lectione.

5. Et de helia similiter legitur, quod comedit panem subcinericium et uas aque. Panis subcinericium significat penitenciam et uas aque copiam lacrimarum et in fortitudine cibi illius iuit ipse usque ad montem dei oreb, id est usque ad mensam celestem, quia penitens per penitenciam et panem lacrimarum fortitudinem acquirit ueniendi usque ad mensam paradisi. Oreb interpretatur mensa.

6. Quatuor lectiones autem sunt, quia ieiunans debet habere quatuor uirtutes cardinales: temperantiam habet, non est dubium, quia ipsum ieiunium temperantia est, et prudentiam, unde apostolus: "rationabile sit obsequium uestrum".

7. Fortitudinem habet, prouerbiorum ultimo: "mulierem fortem, quis inuenietur?" Et cetera, et ibi legitur de ecclesia: "accinxit fortitudine lumbos suos", quia oportet nos multum laborare ad hoc, ut caro nostra sit munda, quanto maior est pugna, quia ualde corrupta est et spinas et tribulos germinat et ideo cum magna atricione uenit ad candorem sicut bissus.

8. Iusticiam habet, unde ysaias: "et erit iusticia cingulum lumborum eius et fides cinctorium renum eius". De christo loquitur in membris. Quando fit iusticia in terra, recedunt latrones. Similiter, quando iusticia fit in nobis, recedunt motus prauis et non superant, licet in nobis habitent. Si autem non fiat iusticia, non recedunt. Vnde ysaias: "quia non fecimus iusticiam, non perierunt habitatores terre", ubi est iusticia, ibi est pax. Fides autem est cinctorium renum eius, quia, ut dicit gregorius, respectus eternorum restringit fluxum carnalium uoluptatum, et ieronimus: "si ieiunas a cibis corporis, oportet, ut ieiunes a cibis draconis et comedas cibos mentis".

9. Qui autem sic ieiunant, non nocet illis ignis tribulationis nec ignis mundi, sicut nec tribus pueris, quos rex babilonis posuit in fornace, quia pueri illi non comedebant cibos regales, qui eis mittebantur, nec uiuebant deliciose. Immo aridis cibis ducebant uitam suam. Sic debemus facere. Et qui ita ieiunant, non nocebit eis tribulatio mundi, sicut nec illis nocuit flamma ignis.

10. Et ideo post statim sequitur lectio de danieli: "angelus domini" et cetera, ubi dicitur, quod "angelus domini descendit in fornacem et fecit medium fornacis tamquam uentum roris flantem", quia angelus magni consilii christus sic ieiunantibus estum tribulationis mitigat.

11. Legitur etiam hec lectio propter ordinandos, qui precipue sic debent uiuere, ut non noceat eis aliquis ignis regis babilonis, id est diaboli.

12. Ad orationem autem, que dicitur ante lectionem, que est "angelus domini" et cetera, non flectit genua ecclesia, licet ante flectat, ad ostendendum, quod ecclesia conformis est tribus pueris. Fecit enim nabugodonosor statuam et cogebat omnes adorare eam. Sed tres pueri cum danieli noluerunt flectere genua ante statuam. Tales debent esse ordinandi, qui ante statuam, id est ante gloriam mundi, non flectant genua.

13. Ordinantur enim, ut seruiant deo, nec de cetero seruiant mundo nec glorie mundi, ut nec etiam gloriantur de ieiunio uel de bonis operibus suis, sicut ypocrite faciunt, de quibus habetur in euangelio: "cum ieiunatis, nolite fieri sicut ypocrite tristes", qui faciunt opera misericordie sibi, contra illud deuteronomii xxiii: "non indueris uestimento, quod ex lino lanaque contextum est". Per lanam intelliguntur opera misericordie. Lana enim uestis est ouium, opera misericordie uestis simplicium. Per linum carnis maceratio, que cum magna atricione uenit ad candorem. Hoc sibi faciunt ypocrite, quod non faciendum, quia dicit: "non indueris tibi" et cetera. Vnde in exodi xxxi: "talem compositionem non

facietis in usus uestros". "Sed debemus offerre corpora nostra hostiam uiuam, sanctam, deo placentem", ad romanos. Et in ysaia: "confundantur omnes, qui gloriantur in sculptilibus", id est in gloria mundi, que non est uera gloria, sed ymago glorie.

14. Quare fiunt ordines in sabbato. Sabbato uero ordinantur, qui ordinandi sunt, quia illa dies spiritui sancto est consecrata. Hoc enim preceptum: "memento, ut diem sabbati sanctifices", spiritui sancto attribuitur, sicut duo antecedentia precepta patri et filio. Et ideo, quia recipiunt dona spiritus sancti in ordinibus, tali die ordinantur.

15. Solus uero episcopus in die dominica consecratur ad ostendendum, quod ipse est uicarius apostolorum, qui in die dominica, scilicet in die pentecostes, uirtutem spiritus sancti ex alto susceperunt.

16. Notandum autem, quod antiphona quarta feria tercię septimane representat ecclesia tempus, quando uenit christus in beatam uirginem. Vnde introitus illius diei est: "rorate celi" et cetera. Exponitur sic: "o uos angeli et predicatorum, rorate", id est: predicate aduentum domini, qui dicitur ros. Vnde: "descendit sicut pluuia in uellus" et cetera. Sequitur: "et nubes pluant iustum", id est christum, qui quasi ros descendit in corda hominum ea mundando, sitim mundi extinguendo et fructum faciendo. "Aperiatur terra" beate uirginis, quod factum est per assensum, cum dixit: "ecce ancilla domini". Omnia autem, que dicuntur, de primo aduentu sunt, pauca tamen ibi sunt de secundo aduentu.

### <III.7>

## **Quarta dominica aduentus**

1. In quarta dominica est introitus: "memento nostri domine" et cetera. Et dicitur illa dominica uacans et ostendit, quod omnis sanctus uacat, ex quo iohannes, quo "inter natos mulierum non surrexit maior", "non est dignus soluere corrigiam calciamenti", sicut dicitur in euangelio istius dominice et propter hoc dominus papa non facit stationem ad aliquem sanctum.

2. Primum autem responsorium est: "canite tuba", et est sumptum de ioele. Antiquitus canebant iudei tubis ad inuitandum homines ad nuptias et festiuitates et etiam ad mouenda castra. Vnde etiam precepit dominus prelatis, ut canant tubis inuitando ad nuptias noui regis, quarum dies instat, scilicet dies natalis, in qua christus desponsauit sibi humanam naturam, secundum quod dicitur in psalmo: "et ipse tamquam sponsus procedens de thalamo suo". "Canite" igitur, quia prope sunt nuptie.

3. In septimis etiam annis ante annum iubileum canebant tubis. Annus iubileus est tempus gratie. Tube sunt illi, qui predicant tempus huius. Predicant enim remissionem debiti, libertatem futuram et restitutionem hereditatis eterne per christum, propter quod tempus gratie et glorie dicitur annus iubileus. Pro huius leticia precipit deum canere tubis.

4. Ad ostendendum etiam desiderium antiquorum patrum et cantantur septem antiphone, que dicuntur septem "o". Prima est: "o sapientiam" propter septem dona spiritus sancti, que christus ueniens largitus est mundo. Et sunt omnes secundi toni, quia quelibet loquitur de utroque aduentu. Et iterum propter geminam naturam christi, unde: "gemine gigas substantie".

5. In quibusdam uero ecclesiis adduntur due: in honore beati thome, cuius festum tunc accidit, prima. In honore beate uirginis secunda. Due autem adduntur, ut perficiatur nouenarius ad significandum, quod per uii dona spiritus sancti perueniemus ad ix ordines angelorum.

6. Bibitur autem in quibusdam ecclesiis, quia post desiderium uenit refectio.

7. Alia, que secuntur in missa et matutinis, patent ex predictis.

### <III.8>

#### **De uigilia natalis domini**

1. Sequitur de officio uigilie natiuitatis domini, quod tale est duabus de causis: prima est, quia ecclesia inuitat filios suos, ut parati sint ad suscipiendum dominum. Vnde in nocturnali officio sic dicit: "sanctificamini filii israel", id est uiri spirituales, qui uidetis deum per fidem, id est: "parati estote, ut intersitis ad nuptias". Fecit enim dominus in natiuitate sua prandium maximum omnibus hominibus, sicut legitur in mateo. Et in ester legitur, quod assuerus, qui beatitudo interpretatur, id est christus, fecit magnas nuptias in desponsatione hester, id est ecclesie. Hee sunt nuptie, unde quilibet homo potest comedere, quia filius dei factus est homo, ut homo fieret filius dei. Tale conuiuium ante non fuit auditum. De tali conuiuio non gustant, qui non habent uestem nuptialem. Vnde in matheo: " quomodo huc intrasti" et cetera. Hanc uestem non habent, qui sunt in peccato mortali, immo uestem diaboli.

2. Secunda causa, quare ecclesia monet filios suos, est, quia si de manna moyses predixit in die precedenti, quando dominus debebat mittere manna: "uespere scietis, quod dominus eduxerit uos de terra egipti, et mane uidebitis gloriam eius", si sic, inquam, de manna corporali predictum est, multo fortius de manna spirituali debet predici. Christus est manna uerum, panis, qui de celo descendit sicut ros in rosam non corrumpendo, sed totum mundum innouando. Vnde et in officio misse dicitur: "hodie scietis, quia ueniet dominus".

3. Item notandum, quod manna habebat saporem simile cum melle. Ita christus duo habuit in se: humanitatem et diuinitatem. Humanitas per simlam, diuinitas per mel intelligitur. Vnde in secundo responsorio in die ipsius natiuitatis dicitur: "hodie nobis" et cetera. Et post: "hodie per totum mundum melliflui facti sunt celi", id est totus mundus mellificatus est uel dulcoratus, "et mane uidebitis gloriam eius". Hec ultima pars de exodo sumpta est, sed prima pars non est sumpta de aliquo libro.

4. Notandum est, quod tres fecit dies christus sibi: diem natiuitatis, scilicet quando apparuit pastoribus uigilantibus supra gregem suum. Huiusmodi enim prelati apparet dominus, qui uigilant supra gregem

suum. De hoc die ecclesiastes: "oritur sol" in natiuitate "et occidit" in morte. Secundus dies est resurrectionis, quando post resurrectionem apparuit discipulis suis. Tercius dies eternitatis, in quam diem duxit suos in die ascensionis. De his tribus dicit dominus in euangelio: "abraham exultauit, ut uideret diem meum. Vidit et gauisus est".

5. "Et mane uidebitis", id est in aduentu gratie, uel "mane" ad litteram, quia in illa die citius illabitur cordibus hominum quam in aliis, sicut credimus. Aliter enim non bene celebrat homo diem natiuitatis, nisi christus nascatur in corde eius.

6. Et propter hoc dicitur in euangelio matthei i: "cum esset desponsata mater ihesu" et cetera, in quo dicitur: "ipse enim saluum faciet populum suum a peccatis eorum".

7. Modo habentur due rationes, quare monet ecclesia "estote parati, sanctificamini, ut intretis ad nuptias", quia non erit in cena, qui eicietur a nuptiis. Ideo precipit, ut homo se sanctificet.

### <III.9>

#### **In die <natalis domini>**

1. Sequitur de officio natalis domini. Omnia autem, que dicuntur in illa die, de exultatione festiuitatis sunt, et patent omnia preter tercium responsorium, quod est: "descendit de celis christus", id est de sinu patris, "ut appareret uisibilis", unde illud: "egressus est a patre", ab occulto et intimo patris. Sequitur: "introiuit per aurem uirginis", id est per fidem, que est ex auditu, romanorum decimi. Quando enim audiuit nuntium celestem dicentem: "aue maria", cogitauit, que esset ista salutatio. Et quesiuit modum credens, quod sic esset, unde cum angelus dixit: "spiritus sanctus" et cetera, spiritui sancto acquieuit. Vnde in canticis: "pessulum hostii mei aperui dilecto". Hostium est desiderium, pessulum uero discretio. Quasi diceret: per discretionem aperui dilecto meo desiderium meum, cum audito hoc dixit: "ecce ancilla domini". Non sicut eua, que fregit pessulum, quando uoluit esse sicut deus. Ita dixi.

2. At ipse iam declinauerat, id est iam se humiliauerat factus homo "in regionem nostram", id est in mundum secundum quosdam, et "exiuit per auream portam de mundo", id est per caritatem, quia per crucem "maiolem enim caritatem nemo habet" et cetera.

3. Sed secundum hoc uersus non competit "tamquam sponsus" et cetera. Idem responsorium cantatur in circumcissione quibusdam mutatis, in quo dicitur: "introiuit in uterum uirginis et exiuit per portam clausam", unde sic erit intelligendum, id est in regionem nostram per portam auream uirginis, que tota fuit aurea propter caritatem. Vnde ezechiel: "clausa erit principi", id est ad honorem principis. Sequitur: "lux et decus", quia facit germinare mundum et fecundare et fructum facere. Omnia alia patent.

4. In nocturnali officio. In nocturnali officio tria euangelia leguntur et postea generatio christi. Tria leguntur euangelia et tres misse cantantur, ut habeat ecclesia, quod intendit. Intendit enim ostendere utramque naturam in christo et propter hoc leguntur lectiones, in quibus augustinus et alii sancti



inducunt infinitas auctoritates ad hoc ab eis, qui fuerunt ante legem, sub lege et post legem, ut in ore duorum uel trium testium stet omne uerbum.

5. Euangelium uero, in quo exprimitur eius generatio, legitur propter hoc, ut ostendatur ipsum esse de generatione eorum patrum, quibus facta est promissio sicut de dauid et abraham. De dauid in psalmo: "de fructu uentris tui ponam" et cetera, et primo paralipomenon: "cum dormieris cum patribus tuis suscitabo semen tuum post te". Abrahe uero genesis xu: "in semine tuo benedicetur omnes gentes". Et ideo dicit in principio: "filii dauid, filii abraham", quia illis specialiter facta est promissio. Et sic ostenditur, quod ipse erat messias promissus in lege et prophetis. Descendit autem usque ad ioseph et idem est, ac si usque ad beatam uirginem processisset. Tribus enim non promiscebatur tribui et genealogie non solent distingui nisi per mares.

6. Postea cantatur: "te deum laudamus", in gratiarum actionem omnium antecedentium.

7. De tribus missis. In die autem ista cantantur tres misse ad ostendendum, quod natiuitas christi saluauit patres ante legem, sub lege, post legem.

8. Prima cantatur de nocte ad ostendendum, quod illi, qui fuerunt ante legem, non fuerunt illuminati aliqua lege, et alia de causa, quia scilicet dominus de nocte natus est, sicut dicit lucas. Vnde sapientie xiiii: "dum medium silentium tenerent omnia" et cetera. Hoc ad litteram exponitur de natiuitate christi.

9. Secunda missa cantatur diluculo ad ostendendum, quod sancti patres, scilicet sub lege, aliquantulam cognitionem habuerunt de deo etsi non tantam, quantam nos habemus. Et ideo incipit a promissione, que facta est in ueteri lege: "lux fulgebit" et cetera.

10. Et notandum, quod ista missa, que cantatur ante laudes matutinales, et laudes matutinales terminantur una oratione ad ostendendum, quod illud totum officium idem indicat, natiuitatem scilicet eternam et temporalem. Vnde prima missa incipit: "dominus dixit ad me: filius meus" et cetera. Hoc tantum de generatione eterna intelligitur. Quod uero sequitur: "ego hodie genui te", de utraque. Versus de temporali: "quare fremuerunt gentes" et cetera, quasi diceret: pro nichilo, cum christus deus et homo sit.

11. Responsorium de eterna, in quo dicit dominus pater: "ego tecum principium", unde et idem, quod ostenditur "in die uirtutis tue", id est in die resurrectionis, seu "in splendoribus sanctorum", id est in luce sanctorum omnium. Et dicit "splendoribus" pluraliter propter diuersos effectus; "ex utero", id est ex intima bonitate mea; "ante luciferum genui te", id est ante omnes creaturas ab eterno.

12. Epistola uero et euangelium de temporali. Vnde in epistola dicitur: "ex semine dauid secundum carnem".

13. In euangelio: "exiit edictum a cesare augusto" et cetera. Ante epistolam uero prophetia legitur, ut basis sit sub columpna, ut certius sit testimonium, quod deus homo sit. Et in hoc uerum est, quod alius est qui seminat, et alius qui metit. Seminauerunt antiqui patres et apostoli introierunt in labores eorum.

14. Et ideo dicitur in simbolo, quod passus est et sepultus et resurrexit tertia die secundum scripturas, id est eo modo et ordine et eo tempore, quo predictum est in scripturis. Ita dicit radulphus super leuiticum: hoc idem ostenditur per duo cherubim: ipsa respicientia se mutuo respiciunt tum in propiciatorium, id est christum, quia duo testamenta in se concordantia christum adnunciant.

15. Secunda non repetitur, quia cum res habetur, cessat promissio. Tercia uero repetitur, quia ueritas stat. Tamen secunda dicitur in uigilia epiphanie propter aliquam causam, propter manifestationem stelle. Vnde non intelligitur "lux fulgebit" de luce natiuitatis tunc, sed de luce stelle magorum.

16. Tercia uero dicitur de clara die, quia "uelum templi scissum est", matheus, et proueria: "aperta sunt prata et apparuerunt herbe uirentes".

17. Epistola uero et euangelium locuntur de eterna generatione. Vnde in epistola dicit: "filius meus es tu". Et de temporali habetur ibi: "multipharie" et cetera.

18. In euangelio uero de eterna: "in principio" creaturarum "erat uerbum". Cetera patent.

### <III.10>

#### <De festis sanctorum stephani, iohannis et innocentium>

1. De festo beati Stephani. Post natiuitatem domini sequitur de festo beati stephani. Et uidetur, quod hoc non deberet esse, ut in illa die celebraretur festum de morte ipsius, quia non tunc mortuus est, sed in festo illo, quod sit de inuentione corporis sui.

2. Ad hoc dicitur a quibusdam, quod est propter dignitatem. Dignius enim est illud festum, quod est de morte, quam aliud. Et ideo post natiuitatem domini positum est festum competenter, et facta est hoc modo continuatio.

3. Secunda causa est, quod post natiuitatem christi dignissima natiuitas est mors martirum, et maxime prothomartiris. Quia sicut canitur in festiuitate eius: "mortem, quam saluator dignatus est pro omnibus pati, ille primus reddidit saluatori". Et ideo legitur illa die: "heri christus natus est in terris, ut hodie stephanus nasceretur in celis", quia mors martirum natiuitas est eorum.

4. Et ideo ordinantur in ecclesia tres sollempnitates martirum post natiuitatem domini. Cum enim omnium sanctorum mors natiuitas sit eorum et mors martirum dignissima sit mors, potius debuerunt sequi tunc festiuitates martirum quam aliorum et primo primi.

5. Tres uero, quia triplex est martirium: unum uoluntate et opere, quod est dignissimum in genere. Hoc autem dicimus, quia aliqua circumstantia posset facere, quod aliquis confessor dignior esset aliquo martire. Et ideo festum beati stephani continuatur natiuitati dei.

6. Secundum martirium est uoluntate et non opere, quale fuit martirium beati iohannis euangeliste, sicut patet in illa antiphona: "in feruentis olei dolio missus" et cetera, quia "iohannes apostolus diuina se protegente gratia illesus exiuit", ut sicut non senserat carnis estum, quia uirgo fuit mente et corpore, sic nec estum olei feruentis.

7. Tercium martirium est opere et non uoluntate, quale fuit martirium innocentium, quod sicut tercium locum obtinet in dignitate, ita tercium locum obtinet in festis martirum.

8. <De festo innocentium>. Queritur autem de festo innocentium, quare celebratur ante festum stelle, cum mortui fuerint post apparitionem stelle, quando scilicet uidit herodes, quod illusus esset a magis.

9. Item queritur, quare cantica leticie subticentur.

10. Tercio queritur, quare ecclesia sollempnizat pro morte istorum puerorum. Videtur enim, quod eadem ratione, quod si quis tyrannus occideret hodie tot pueros, quod ecclesia deberet sollempnizare pro eis, quod falsum est.

11. Prima questio soluitur per hoc, quod reuera herodes auditis rumoribus de christo nato turbatus est timens amittere regnum et cogitauit, quod faceret interficere omnes pueros, ut christus non euaderet. Sed impeditus fuit. Mandauit enim ei augustus cesar, quod ad eum ueniret aristobolo et alexandro filiis ipsius herodis responsurus coram eo. Quod quia non est ausus mutare, iuit et anno reuoluto quarta die post natale domini, postquam reuersus est, fecit omnes pueros interfici a bimatu et infra.

12. Ad aliud dicitur a magistris, quod cantica leticie non dicuntur, quia mortui sunt ante passionem dei, et ideo descenderunt ad inferos. Sed hac ratione subticerentur in festo sancti iohannis bapstiste. Fuit enim apud inferos, sicut dicit gregorius, super illum locum: "tu es, qui uenturus es, an alium expectamus?" Vnde dicendum est, quod hoc sit, quia tunc legitur prophetia de innocentibus a ieremia: "uox in rama audita est", que ad litteram de beniamitis, qui interfecti sunt pro uxore leuite, quam oppresserant.

13. "Rachel fuit mater beniamin, alleluia". Per rachel, que interpretatur ouis uel uidens, intelligitur ecclesia, que plorat filios triplices. Martires primo, quia considerat eos sibi sublatos et non uult consolari in presenti, sed omnem consolationem transfert in futurum, quia non sunt presentes.

14. Secundos filios luget ecclesia, qui fere ad partum ueniunt, in quibus aborsum patitur.

15. Tercii uero sunt, qui iam renati erant in baptismo, sed propter penam retrocedunt. Propter illos luget ecclesia, quia non sunt, id est, quia dampnati sunt. Et ideo, quia luget ecclesia, subticentur cantica leticie.

16. Alia ratio est, quia cantica leticie proprie post uictoriam debent cantari. Vnde ezechieli dictum est: "dispone domui tue", quia post uictoriam habitam non cecinit cantica leticie. Sed innocentes non habuerunt uictoriam. Non est enim uictoria, ubi non est pugna.

17. Media ratio melior est: in octauis cantantur, quia octaue festiuitatum celebrantur in memoriam generalis resurrectionis. Significat enim octaua resurrectionem.

18. Questio. Sed adhuc obicitur, equipollens est ei, quod dicitur alleluia: "laus tibi, christe" uel "laudate inuisibilem".

19. Solutio. Ad hoc dicendum, quod preter significationem, quam habet ex componentibus, hec dictio "alleluia" significat angelicam leticiam. Vnde tobie penultimo: "in plateis eius cantabitur alleluia".

20. Ad tertium dicimus, quod festum innocentium celebratur, licet non habuerint uoluntatem patiendi martirium, propter istas tres causas, quia scilicet in eis christus querebatur et occidebatur. Secunda causa est, quia christus celabatur in eis a diabolo et herodi. Tercia, quia nuntium domini: "non loquendo sed moriendo confessi sunt". "Moriendo" inquam pro christo siue pro fide christi. Erant autem innocentes, quia circumcisi, quod erat tunc remedium contra peccatum originale, licet non ita sufficiens sicut nunc baptismus.

### <III.11>

#### **Dominica infra octabas**

1. Dominica uero, que intercidit infra octabas natiuitatis domini, cantatur de natiuitate domini. Vnde introitus misse talis est: "dum medium silentium". Est enim triplex silentium: ignorantie, desperationis et glorie.

2. Silentium ignorantie fuit ante legem, quia ignorabant peccata sua et ideo non clamabant ad dominum. Vnde ad romanos u: "mors regnauit ab adam usque ad moysen". Postquam autem lex data est, que est cognitio peccati, multo tempore seruauerunt legem. Ad ultimum uero desperauerunt, quando scilicet "omnes declinauerunt, simul inutiles facti sunt". Tunc fuit silentium desperationis. Postquam autem uenit christus, ruptum est silentium et clamauerunt homines laudes dei. Sed ueniet silentium glorie, quando impletum erit totum nostrum desiderium.

3. In silentio desperationis uenit dominus, ut ei atribueretur salus humani generis, qui est uerus medicus, et hoc est "dum medium silentium".

4. Sequitur: "et nox", id est diabolus, "in suo cursu medium", id est commune, "iter perageret". Omnes enim communiter ad inferos descendebant. "Omnipotens sermo tuus, domine", id est "filius tuus, domine pater", qui dicitur sermo patris, quia per eum pater notus est, "a regalibus sedibus uenit" querere et facere reges, qui sederent in illis sedibus. Vnde in psalmo: "quoniam ecce reges terre

congregati sunt". Vel ad litteram: "dum omnia tenerent medium silentium", id est commune silentium de nocte, quando omnia silent, "et nox in suo cursu medium iter perageret" ad litteram, quia media nocte natus est dominus.

5. Et concordat epistola, que est: "cum uenit ergo plenitudo temporis", et responsorium: "spetiosus forma pre filiis hominum", quia immunis ab omni peccato et omnibus uirtutibus plenus, quia sicut habetur ad colossenses ii: "in ipso habitat omnis plenitudo diuinitatis corporaliter", id est ad modum trine dimensionis, id est communi modo, sicut in omnibus est, scilicet essentialiter, presentialiter et potentialiter.

6. Secundum gratiam est in sanctis et secundum unionem in christo, et ideo "diffusa est gratia in labiis suis". "Gratia", quia numquam sic locutus est homo. "Diffusa" inquam, quia in ore eius fuit lex clementie, ut cum dixit mulieri: "nemo te condempnauit, mulier, nec ego te condempnabo. Vade et amplius noli peccare", et cum dixit: "diligite inimicos uestros".

7. Euangelium semper ad natiuitatem pertinet quantum ad principium, licet ad aliud pertineat: "erant enim pater", putatius scilicet, "et mater mirantes super his, que dicebantur de eo", a pastoribus scilicet, ut per omnia testimonia credamus, scilicet pastorum, symeonis et anne, quia scit deus, quod tardi sumus ad credendum. Et ideo addidit de morte, quia natus est, ut moreretur. Vnde ysaias dixit ix: "puer natus est nobis" et cetera. Subdit: "cuius imperium super humerum eius".

8. Vnde sequitur in euangelio propheta symeonis: "puer iste positus est in ruinam" infidelium "et in resurrectionem" fidelium "et in signum", id est in significationem. Quasi dicat: si in uiridi hec fiunt, in arido quid fiet?, Vel in ostensionem, quia per paupertatem et humilitatem intratur in paradysum, uel in signum, id est in signaculum. Vnde iohannis ui: "quem signauit pater" et misit in mundum, ut eo signaremur, et aggei ultimo: "ecce posui te in signaculum, quia elegi te", et canticis: "pone me, ut signaculum", id est sicut sigillum. Positus est ergo christus in signum triplicem: in significationem, in ostensionem, in signaculum, quia signum tripliciter accipitur.

### <III.12>

#### **De circumcissione domini**

1. Post sequitur festum circumcissionis. Sed uidetur, quod de circumcissione domini non debeat fieri festum, cum dicat apostolus: "circumcisio nichil prodest". Et iterum dicit apostolus: "si circumcidimini, christus nichil nobis proderit". Et iterum, quia ecclesia non facit festum de passione domini, que incipit in circumcissione, quando primo fudit sanguinem suum, ergo tunc non esset faciendum festum, sed potius lamentum sicut in passione.

2. Ad hoc dicitur, quod festum non fit de circumcissione, sed de octabis natiuitatis domini, et legitur euangelium quasi hystoria illius diei. Sed nichil impedit nos dicere, quod fiat festum de circumcissione,

quia significat circumcisionem, scilicet omnium, que fiet in octaua resurrectione et a culpa et a pena. Et est causa meritoria illius et propter istud gaudium sollempnizat ecclesia.

3. Quod obicitur de passione, soluitur hoc modo: dicimus enim, quod alia de causa dimittit ecclesia festum facere in die, qua dominus passus est, propter passionem: scilicet quia tunc dominus posuit peccata nostra in statera. Vnde iob: "utinam appenderentur peccata mea, quibus iram merui, et calamitas, quam patior in statera". Oportuit enim filium dei pati pro peccatis nostris ad hoc, ut nos redimeret, et ideo luget ecclesia magnitudinem peccatorum suorum considerans, propter quod sol est erubescens, qui propter peccata hominum obtenebratus, et propter hoc non sollempnizat ecclesia illa die.

4. Omnia preter euangelium de natiuitate sunt.

5. Sed notandum, quod non fiunt octaue de circumcisione, quia ipsa circumcisio est octaua natiuitatis et quia in octaua die fiebat circumcisio et idem significat circumcisio octaua die facta, quod significat festum octauarum. In octaua enim die cultello petrino, id est petra, que est christus, circumcidemur petra, id est a christo, sicut dictum est, a pena et a culpa.

6. Fiunt autem octaue triplici de causa, scilicet causa deuotionis ut patronis ecclesiarum, reuerentie sicut in magnis festis, institutionis siue significationis ut in festo dedicationis uel martirum. In festo dedicationis in signum, quod dedicabitur ecclesia, id est extrema et plenissima dedicatione dedicabitur. Tunc enim christo copulabitur, dedicari enim copulari est. In festo uero martirum, quia ipsi per hoc, quod passi sunt, ostenderunt, quod erat uita immortalis, ex eo quod hanc pro nichilo habebant.

7. Questio. Sed queritur, quare in hac die fit festum stultorum, cum ita sit, quod in festo beati stephani sit festum leuitarum et in festo beati iohannis presbiterorum et in festo innocentium puerorum.

8. Solutio. Ad quod est solutio, quod ante aduentum domini celebrabant festa, que uocabant parentalia, et in illa die spem ponebant credentes, quod si in illa die bene eis accideret, quod similiter in toto anno.

9. Hoc festum uoluit remouere ecclesia, quia contra fidem est. Et quia extirpare omnino non poterat festum illud, permittit et celebrat illud festum celeberrimum, ut aliud dimittatur.

10. Et ideo in matutinali officio leguntur lectiones, que deortantur ab huiusmodi, quia sunt contra fidem. Etsi ista die ab ecclesia quedam fiant preter fidem, nulla tamen est contra fidem. Et ideo ludos, qui sunt contra fidem, permutauit in ludos, qui non sunt contra fidem. Et hoc fecit permittendo.

11. Similiter fecit dominus iudeis uolens eos ab ydolatria reuocare precipiens, ut sibi sacrificarent animalia, que ante ydolis sacrificabant.

## <III.13>

### De epiphania

1. Sequitur festum epiphaniae, quod dicitur communiter apparitio et est idem cum festo natiuitatis. Nichil enim nasci profuit, nisi appareret.
2. De triplici autem apparitione sollempnizat ecclesia et ideo tripliciter nominatur: epiphania scilicet, theophania, bethphania. Epiphania dicitur, quantum ad illam apparitionem, que facta est per stellam magis, qui dicuntur magi a magnitudine scientie. Per astronomiam enim cognouerunt, quod stella illa non erat ex constitutis a principio, sed illa, de qua balaam magister suus prophetauit, numeri xxiii: "orietur stella ex iacob, et consurget uirga de israel". Et ideo moti sunt, ut ductu illius stelle uenirent in bethleem, ut adorarent regem natum, quem eis prophetauit balaam.
3. Vnde epiphania dicitur ab "epi", quod est "supra", et "phanos", quod est "apparitio", quia desursum fuit illa apparitio de celo.
4. Obtulerunt autem domino tria munera die tercia decima a natiuitate: aurum, thus et mirram. Et per aurum confessi sunt eius regnum. Aurum enim solet dari regibus in tributum. Per thus sacerdotium. Ipse enim fuit rex et sacerdos secundum ordinem melchisedech. Per mirram confessi sunt ipsum esse uerum hominem mortalem.
5. Allegorice per hec tres partes philosophie significamus: naturalem, moralem, rationalem, quas debemus offerre deo. Per mirram moralem, que uermes abigit, carnis mundicia medicina. Per aurum caritas, per thus humilitas. Hec sunt, per que deo et angelis fimus similes, que deus uult sibi offerri a nobis in bethleem, que interpretatur domus panis, id est in ecclesia, ubi est panis angelorum, alibi non.
6. Solet autem queri, quomodo tam cito uenerunt. Et dicit ysidorus, quod ante natiuitatem stella apparuit, ut possent ibi esse in tempore oportuno. Ieronimus uero dicit, quod uenerunt in dromedariis, qui uelocissime currunt, unde dicuntur a "dromos", quod est cursus, et "ares", quod est uirtus.
7. Secunda apparitio fuit in baptismo eadem die annis multis reuolutis: tercia decima die tricesimi anni. Vnde lucas: "et ipse ihesus erat incipiens quasi annorum triginta". Et ideo dicitur "theophania" a "theos", quod est "deus", et "phanos", quod est apparitio, quia ibi tota trinitas apparuit: pater in uoce, filius in carne, spiritus in columba.
8. Et dixit pater: "ipsum audite", quasi dicat: ego sum testis, quod hic est ille, qui promissus est in lege, deuteronomii xuiii, ubi dicit moyses: "prophetam de gente tua et de fratribus tuis suscitabit tibi. Ipsum audies tamquam me" et cetera, et post: "qui autem uerba eius, que loquetur in nomine meo, audire noluerit, ego ultor existam".

9. Tercia apparitio fuit eadem die anno reuoluto, quando manifestauit se esse deum per mutationem aque in uinum. Hoc fuit primum miraculum apertum, quod fecit deus, uel primum, quod fecit in cana galilee. Et ideo dicitur "bethphania" a "beth", quod est "domus", et "phanos", quod est "apparitio", quia ista apparitio facta fuit in domo in nuptiis.

10. De his tribus apparitionibus est sollempnitas in die ista. De manifestatione in nuptiis fit tamen mentio in illa antiphona: "occurrunt magi" in fine: "et ex aqua facto uino letantur conuiuie, alleluia".

11. De baptismo in tribus primis responsoriis. Primum est: "hodie in iordane" et cetera. Omnia alia sunt de apparitione, que facta fuit magis.

12. Quia enim non posset ecclesia perfecte de tribus sollempnizare in una die, de illa plene exsequitur et de aliis aliquid admiscet, ut notet, quod tres fuerunt in illa die apparitiones.

13. Nec dicitur in illa die inuitatorium propter tres causas. Prima est, quia ecclesia ostendit, quod ecclesia de gentibus in primiciis suis uenit ad dominum non uocata per predicationem aliquam, sed sola stella duce, ut sic incutiatur erubescencia eis, qui non credunt et qui tarde credunt, cum multos habeant predicatores.

14. Secunda causa est, ne uideamur imitari herodem in inuitatione fraudulenta, cum dixit magis: "ite et interrogate diligenter" et cetera. Ideo supersedet ecclesia hodie ab inuitatorio sicut in die parasceues ab aue et a pacis osculo, ne uideamur imitari iudam, qui osculo tradidit dicens: "aue, rabi".

15. Tercia causa est, quia ipsa res nos inuitat, scilicet stella, per quam significatur fides, que ducit nos ad deum et que illuminat nos in nocte huius seculi. Et licet non dicatur inuitatorium, tamen psalmus dicitur inuitatorius: "uenite, exultemus domino". Et dicitur in tercio nocturno et septimo loco ad ostendendum, quod in tercio tempore, gratie scilicet, sufficienter inuitata est ecclesia de gentibus. Nullus potest se excusare, quia "in omnem terram exiuit sonus", et quia tercio tempore gratie data est uniformis gratia in plenitudine.

16. Leguntur autem lectiones de ysaia, quia loquitur de natiuitate domini, de qua siue de cuius apparitione est festum istud.

17. Post lectiones et responsoria cantatur genealogia christi de luca in festo hoc. Et in natiuitate domini tantum dicitur genealogia, quia sicut dictum est, hoc festum de natiuitate est et ibi habetur de natiuitate domini.

18. Notandum, quod matheus enumerat generationem illam incipiens ab abraham descendendo usque ad "ioseph, uirum marie, de qua natus est" et cetera, ostendens per hoc, quod "a summo celo fuit egressio eius". Similiter ysaie xi, dona spiritus sancti enumerans ultimo ponens timorem dicens: "et requiescet super eum spiritus sapientie" et cetera. Et ad ultimum dicit: "repleuit eum spiritus timoris domini".



19. Sed lucas ascendendo, quia post baptismum eam enumerat nec sistit etiam in abraham, sed usque in adam et deum procedit per gradus sic: "qui fuit eli, qui fuit" et cetera, ostendens, quod a baptismo iter est ad deum, quia per quosdam gradus uirtutum, qui significantur per patres gradatim ordinatos, et tangit filios secundum legem, non secundum naturam, sic: "qui fuit nathan, qui fuit dauid", filius adoptiuus.

20. Omnia responsoria sunt de apparitione, que facta est magis.

21. Officium misse de eodem est, unde introitus talis est: "ecce aduenit". Et hoc dicit ecclesia quasi alludens oblationibus regum, per hoc aduerbium demonstrandi "ecce" ostendens manifestam apparitionem filii dei quasi ad oculum per stellam.

22. Epistola de eodem est et sumitur de ysaie lx. Euangelium de eodem.

23. Quoniam autem in illa die non potuit ecclesia agere de tribus apparitionibus, sicut dictum est, in octabis agit de apparitione facta in baptismo, et maxime in antiphonis de laudibus, que ostendunt effectum baptismi in nobis. Omnes enim septimi toni sunt ad ostendendum, quod in baptismo septiformis gratia spiritus sancti datur.

### <III.14>

## De dominicis diebus

1. Ab epiphania usque ad septuagesimam sunt quinque dominice uel sex ad plus uel tres ad minus. Et in omnibus intendit ecclesia ostendere apparitionem domini. Verumtamen non sunt nisi tres, que habeant proprium officium et graduale.

2. In prima dominica monet nos ecclesia in introitu, ut offeramus domino aurum, quia rex regum est. Et similiter in duabus sequentibus. Prime dominice introitus talis est: "in excelso trono uidi sedere uirum, quem adorat multitudo angelorum", et est sumptus de illo loco ysaie: "uidi dominum sedentem super solium excelsum et eleuatum et plena erant omnia maiestate eius". Quod dicit hic "tronus", scilicet in introitu, dicit ibi "solium", quod idem est. Quod dicitur hic "multitudo angelorum", idem est ei, quod dicitur in ysaia: "angeli caneabant sanctus sanctus sanctus". Tronus excelsus est ecclesia, in qua deus sedet, que monet nos, ut adoremus christum sicut regem.

3. Epistola uero monet nos, ut offeramus ei mirram, ad romanos: "obsecro uos per misericordiam dei, ut exhibeatis corpora uestra hostiam uiuentem" et cetera. Et per hoc ostenditur mirra, que intelligitur in carnis mortificatione.

4. Euangelium uero est ex apparitione domini: "cum esset ihesus annorum duodecim" et cetera, "mater eius inuenit eum in templo disputantem cum sapientibus et docentem", et maxime, quando ille, qui legebat, tradidit ei librum, et aperuit ipse, qui est "leo de tribu iuda", "qui aperit et nemo claudit",

apocalipsi. Et ostendens se omnia scire, uertit ad illum locum in ysaia: "spiritus domini super me" et cetera, "quia ad euangelizandum pauperibus misit me, ut mederer contritis corde", et dixit eis: "hodie impleta est prophetia in auribus uestris".

### <III.15>

#### **Secunda dominica post theophaniam**

1. In dominica secunda est introitus: "omnis terra", et ad idem est, quod alius. Et in officio illo totum plenum est hac uoce "iubilare" propter inuolutionem nostram, quia nouus rex, noua lex: "ecce, noua facio omnia".

2. Et illa dominica legitur euangelium de nuptiis, in quibus dominus mutauit aquam in uinum. Tunc fecit noua miracula.

3. Sed epistola non uidetur conuenire, que talis est: "habentes donationes" et cetera, ad romanos. Sed bene conuenit misterio euangelii, quod tales "nuptie facte sunt in cana galilee". Cana zelus interpretatur, galilea transmigratio. Quod igitur nuptie facte sunt in cana galilee, significat, quod in corde habente zelum, id est amorem ardentem transmigrandi de uiciis ad uirtutes, de mundo ad patrem, de terra ad celum fiunt nuptie eius et christus et dominus est ibi cum matre sua. Hoc enim est de primis leticiis in corde, ubi sunt nuptie, quod deus natus est de uirgine, ibi "mutatur aqua in uinum", id est insipiditas operum in leticiam spiritualem, ad quam monet epistola. Et ostendit ea, que comedamus in illis nuptiis, et bene apponit uiginti fercula "siue prophetiam secundum rationem fidei", "siue qui docet in doctrina" et cetera.

### <III.16>

#### **Tercia dominica post epiphaniam**

1. Tercia dominica monet nos ecclesia adorare unum regem, cum angelis in introitu dicens: "adorate dominum" et cetera. Et nos cum ipsis, quia dicit angelus iohanni in apocalipsi: "conseruus tuus sum et fratrum tuorum". Sequitur: "in syon", id est in ecclesia.

2. Euangelium uero est de sanatione leprosi, ubi dicitur: "domine, si uis, potes me mundare", ecce fides, unde dixit ei: "uolo mundare".

3. Sed epistola non uidetur concordare, que est: "nolite esse prudentes apud uosmet ipsos", ad romanos. Et tamen bene competit mistico intellectui: sanatio enim leprosi significat, quod deus uult sanare nos a lepra uolatili, que est heretica prauitas, que modo euolat per totum mundum, et ab omni alia lepra et ab omni peccato, per stellam, id est per fidem natiuitatis et apparitionis.

4. Huic concordat epistola et primam lepram remouet, cum dicit: "nolite esse prudentes apud uosmet ipsos" et cetera. Hoc solum est causa heresis, quia homo proprio sensui uult inniti in intelligentia librorum sacre scripture. Aliam lepram remouet, cum dicit: "nulli malum pro malo reddentes, sed si esurierit inimicus tuus, ciba illum".

### <III.17>

#### **Quarta dominica**

1. Quarta autem dominica non habet proprium introitum, quia non semper sunt ibi quatuor septimane. Sed euangelium proprium: "ascendente ihesu in nauiculam". Et habetur ibi, quomodo dominus mitigauit et sedauit tempestatem maris et dixit discipulis suis: "cur timetis modice fidei?" Quasi dicat: fides modica causa est timoris et tempestatis cordis.

2. Qui enim habet caritatem, nichil timet. Et hanc habet, qui ueram fidem habet. Ideo de caritate est epistola: "nemini quicquam debeatis, nisi ut inuicem diligatis", et euangelium signat, quod si christus dormit in nobis, tempestas oritur. Qui enim habet fidem, habet deum. Augustinus: "fides in te est christus in te". Dormit igitur christus in nobis, quando nos non utimur fide nostra, et tunc oritur tempestas temptationum in cordibus. Redit autem tranquillitas, si excitatur fides, que excitatur per caritatem. Et ideo legitur illa epistola, ubi dicitur: "non occides" et cetera, "diliges proximum" et cetera. Fides enim et caritas serenitatem faciunt in mente hominis.

3. Hiis tribus sententiis horum trium euangeliorum ultimorum renouatur homo omnibus modis. Primo enim mundatur sicut leprosus. Secundo sedatur tempestas temptationum in eo. Tercio fiunt nupcie in corde ipsius.

4. Sed primo ponitur hoc euangelium de nuptiis, quia dignior est ille status. Et sunt ibi tres status in omnibus secundum argumentum manifestationis christi.

### <III.18>

#### **De quinta dominica**

1. Quinta dominica euangelium sumitur de matheo: " confitebor tibi, domine, pater celi" et cetera, in quo ostenditur, quibus se deus manifestat, scilicet paruulis et mansuetis. Vnde dicit: "et reuelasti ea paruulis" et cetera, et post: "uenite ad me omnes, qui laboratis et honerati estis".

2. Et bene conuenit epistola ad colossenses: "induite uos mansuetudinem et pietatem", id est induite uos noua ueste, ut cum nouo rege noui sitis. Noua enim dominus fecit omnia.

### <III.19>

#### **Sexta dominica post theophaniam**

1. Sexta dominica, quia rarissime contingit, non habet aliquid proprium nisi orationes tantummodo. Sed mutuatur a duabus precedentibus.
2. De nocturnali officio. Sequitur de nocturnali officio precedentium dominicarum, in quo intendit similiter ecclesia de apparitione domini, ut stella oriatur in nobis, que ducat nos in bethleem superiorem.
3. Sed quia omnia, que dicuntur in tempore illo, ad gaudium pertinent, cantat ecclesia ad uesperas in sabbatis: "peccata mea infixata sunt in me et antequam uulnera generent in me", id est alia peccata. Peccatum enim, quod per penitentiam non diluitur, mox suo pondere ad aliud trahit.
4. Et eadem de causa in primo responsorio matutinarum dicitur: "domine, ne in furore tuo arguas" et cetera. Et ostendit ecclesia filiis suis penas ignis purgatorii et inferni, quia comedendus est agnus paschalis cum lactucis agrestibus, et ut molamur inter duas molas, spem scilicet et timorem.
5. Quia uero ecclesia intendit nobis narrare fidem filii dei, ut dictum est, hoc autem melius fit per epistolas pauli et per psalmos, ideo leguntur epistole pauli, quia ipse pre ceteris de fide locutus est, per quam quasi per stellam christus cognoscitur.
6. Et sunt omnia responsoria de dauid, non de bello eius, sed de psalmis, in quibus instruimur de bonis operibus, quia "fides sine operibus mortua est".

### <III.20>

#### **De festo purificationis**

1. Post predictas festiuitates sequitur festum purificationis, quod est, sicut deus uenit in templum. Qui aduentus significat aduentum eius in ecclesiam et in mentem cuiuslibet fidelis anime, que est templum spirituale. Hunc aduentum spiritualem significat dominus per malachie tercium: "ecce ego mitto angelum meum, qui properabit uiam ante faciem tuam" et cetera.
2. Dicitur uero festum purificationis, quia beata uirgo, licet purificatione non indigeret, quia nullo modo inmundata fuit, tamen uoluit facere, quod faciebant alie mulieres secundum legem in purificatione sua causa humilitatis et liberalitatis gerens eis morem. Dictum est enim in leuitici xii: "mulier, si suscepto semine peperit masculum, inmundata erit septem diebus iuxta dies separationis menstrue. Die uero octauo circumcidetur infans. Ipsa uero triginta tribus diebus manebit in sanguine purificationis sue". Per hoc patet, quod beata uirgo non tenebatur, quia non suscepit semen, unde "non ex uirili semine, sed mistico spiramine uerbum dei factum caro". Sed quando uenit plenitudo temporis, misit deus filium

suum natum ex muliere factum sub lege, ut eos, qui sub lege erant, redimeret. Et iterum: "non ueni legem soluere, sed adimplere". Quod uidebatur debere mater eius, reddidit. Ideo dicitur in euangelio: "ut offerret secundum consuetudinem legis pro eo par turturum" et cetera, sicut lex uidebatur exigere.

3. Sequitur etiam festum illud precedentia festa ratione misterii, secundum etiam rationem misterii uoluit deus in templo presentari. Nascitur enim per fidem in homine.

4. Et sequitur circumcisio, quia quando fides est in homine, unde in actibus xu: "fide purificans corda eorum". Qui uero habet ueram fidem, relinquit omnia mala opera, et tunc apparet ei deus. Et tunc sequitur festum apparitionis in corde hominis post natiuitatem et circumcisionem. Quando non uidet homo deum, indiget purificatione quadraginta dierum, id est perfecta penitencia, que per quadraginta dies significatur, ut christus quiete et pacifice maneat in nobis. Etsi enim in nobis ante sit, non tamen ibi est tamquam in templo suo, unde facienda est penitencia, ut in nobis maneat sicut in templo suo et tunc fit ibi oblatio.

5. Offeruntur enim ibi "par turturum", id est mundicia mentis et corporis, quod non potest fieri nisi in iugi luctu, sicut turtur gemit pro cantu, "et duos pullos columbarum", id est geminam simplicitatem.

6. Tres autem predictae oblationes comparantur tribus oblationibus factis a iudeis. Prima, in qua offertur aurum, competit exodo, ubi post exitum de egipto filii israel obtulerunt aurum ad faciendum tabernaculum. Hoc facit homo, quando uidet deum.

7. Postea uero purificatus per penitentiam offert hostias mundas, ut dictum est, quod pertinet ad leuiticum.

8. In numeris uero habetur de uitula rufa, que proprie christi significat passionem, quam possunt tantum offerre illi, quorum "conuersatio in celis est", qui perfecte possunt imitari deum patiendo martirium, postquam perfecte crucifixerunt carnem suam cum uiciis et concupiscentiis. Isti enim sunt, qui perfectam deo simplicitatem offerunt, non querentes nisi tantum deum.

9. Secundum misterium in templum uenit in hac die, ut notetur aduentus eius in mentem cuiuslibet fidelis siue in ecclesiam. Paratus est enim intrare, unde in introitu dicitur: "suscepimus, deus, misericordiam tuam", emphasis est, id est christum, "in medio templi tui", quia christus est lignum uite in medio paradisi, paratus equaliter omnibus subuenire et dona sua largiri. Sequitur: "secundum nomen tuum ita et laus tua in fines terre", quia sicut creasti omnia et recreasti, ita laudandus es per totum mundum.

10. Et ut ueniat in mentem nostram, ortatur ecclesia filios suos, ut occurrant ei. Vnde dicit in principio matutinalis officii in inuitatorio: "ecce, uenit ad templum sanctum suum dominator dominus, gaude et letare syon occurrens deo tuo", per fidem et bona opera. Et propter hoc festum istud dicitur ypapanti domini, quod est obuiatio, quia si uolumus, quod iste ueniat in mentem, accipiamus eius similitudinem.

11. Et hoc idem dicit primum responsorium: "adorna talamum tuum syon", id est uirtutibus purifica te, "et accipe" uirtutes et sic ueniet in te. Omnia alia responsoria sunt uel de oblatione uel de prophetia sancti symeonis preter ultimum, in quo est difficultas: "gaude, maria uirgo".

12. questio. Solet autem queri, cum adhuc pullulent infinite hereses, quomodo beata uirgo omnes interemit.

13. solutio. Ad quod dicimus, quod hoc fecit, quantum in se fuit, quia ipsa ostendit illum uisibilem, qui inuisibilis erat. Primum enim non poterat inueniri. Quidam enim ipsum querebant in deliciis carnis, quidam in diuiciis, quidam in libris philosophorum, et non erat ibi. Vnde eum ibi non poterant inuenire, quia eum non uidebant. Vnde in canticis: "quesiui et non inueni illum". Modo uero non potest aliquis errare in uia, si uelit. Vnde manifeste habetur in ysaia: "hec erit nobis uia directa", ut etiam stultus non erret per eam. Et que erit illa uia? "Ecce, dabo in syon salutem et in ierusalem gloriam meam".

14. Hoc idem habetur in epistola de malachie tercio: "ecce ego mitto angelum meum", id est nuntium iohannem baptistam, qui fuit precursor domini. Vnde dicit in iohanne: "ego sum uox clamantis in deserto". Post uocem sequitur uerbi intellectus, scilicet sermonis, et lucifer, post quem ortus est uerus sol. Vnde iob: "numquid produces luciferum in tempore suo", "et statim ueniet ad templum sanctum suum dominator, quem uos queritis", per intellectum, "et angelus testamenti, quem uos uultis", per affectum.

15. Vidit ipsum symeon, qui audierat in responsis "non uisurum se mortem, nisi prius uideret christum deum". Statim uero, cum uidit, dixit: "nunc dimittis seruum tuum, domine" et cetera.

16. Sequitur: "lumen ad reuelationem gentium", que illuminate sunt per fidem, "et gloriam plebis tue israel". Qui eum uidet, gloriatur. Ipse est lumen cecis, unde "populus gentium, qui ambulabat in tenebris, uidit lucem magnam" et gloriam plebis tue israel, id est uidentium te uere per fidem. Isti enim sunt israel.

17. Hec est diffinitio ipsius christi, quia difinitue notificauit eum symeon dicens: "lumen ad reuelationem" et cetera. "Et accepit eum in ulnas suas". Debemus enim eum portare non tantum corde, sed etiam brachiis. Vnde in canticis: "pone me super cor tuum pone me ut signaculum super brachium tuum", et prima corinthiorum ui: "empti estis precio magno, glorificate et portate deum in corde et corpore uestro".

18. Et debemus portare non tantum deitatem uel humanitatem, sed utrumque, quod significatur per candelam, quam ferimus in processione, que sit ad ostendendum, quod debemus eum ferre sicut symeon. Per ceram enim humanitas, per lumen deitas intelligitur.

19. Benedicuntur autem, ut digne ferant omnes. Sunt enim multi habentes intus tenebras, licet extra luceant. Digne ferentes sunt, qui sicut extra lucent per lumen, quod ipsi ferunt in manibus, ita lucent interius per ueram fidem.

20. In hoc etiam festiuitas et gaudium magnum.

### <III.21>

## Septuagesima

1. Sequitur de tempore deuotionis siue tempore penitencie post tempus renouationis. Visa enim uia, que ducit in bethleem superiorem per stellam, id est fidem, penitet homo, quod deuiauit ab illa.

2. Visa etiam pulcritudine et mundicia confunditur homo de turpitudine sua et immundicia, ut habetur genesis xxiii: dicitur, quod rebecca uiso ysaac descendit de camelo, id est anima fidelis uisa pulcritudine filii dei, qui est risus noster, descendit de gibositate peccati. Xxi ieremie: "postquam ostendisti te michi", id est tui noticiam, dicit glosa, "percussi femur meum", in signum dolentis et plangentis errorem pristinum. Iob: "auditu auris audiui te, nunc autem oculus meus uidet te".

3. Viso ergo rege, cui soli offerenda sunt munera, piget nos seruiuisse regi babilonis. Ideo post tempus renouationis sequitur tempus penitencie. Et dicitur septuagesima propter septuaginta annos, quibus filii israel seruiuerunt regi babilonis, similiter oportet nos seruire ipsi tota uita ista uel per culpam et penam, uel ad minus per penam. Propter quod dolens ecclesia agit penitentiam tamquam posita in captiuitate babilonie, id est huius mundi, ut quandoque liberetur, et perueniat ad ierusalem celestem. Et propter hoc facit septuagesimam, in qua sunt decem septimane, scilicet usque ad sabbatum post pascha, in quo ecclesia celebrat in albis.

4. Ad hoc enim agitur penitencia, ut magis et magis albi fiamus, sicut dicit dominus in euangelio mathei iii: "penitentiam agite. Apropinquabit enim regnum celorum". Quanto enim homo magis facit penitentiam, tanto magis appropinquat ad regnum celorum.

5. Et incipit ecclesia legere quinque libros moysi, quia ista utilitas penitencie et iste gradus penitencie distinguitur aperte in quinque libris moysi. Primus enim liber genesis instruit nos in inicialibus penitencie, id est in fide scilicet et timore, que sunt cause penitencie. Per hoc enim concipitur penitencia.

6. In fide autem nos instruit sicut in simbolo. Sicut enim ibi dicitur "uisibilium et inuisibilium", dicitur hic "in principio creauit deus" et cetera, scilicet empireum celum et ea, que in eo sunt, que sunt inuisibilia, et terram, id est omnia ista uisibilia. Et sicut exprimitur persona patris et filii, sic: "in principio", id est in filio, "creauit deus", pater, "celum" et cetera. Et postea exprimitur persona spiritus sancti, cum dicitur: "et spiritus domini ferebatur super aquas", id est spiritus sanctus, qui regit omnia, qui fecit et creauit, et ecclesia sub cura eius est.

7. Instruit etiam nos in fide incarnationis, resurrectionis et glorie, id est uite eterne. Per abraham enim, qui credidit deo et reputatum est ei ad iusticiam, unde in euangelio iohannis: "abraham exultauit: ut uideret diem meum, uidit et gauisus est", diem scilicet incarnationis et resurrectionis glorie.

8. Et in fide etiam passionis nos instruit, ut credamus christum in quantum hominem passum fuisse, non in quantum deum, per ysaac, qui non fuit immolatus, sed aries.

9. Item instruit nos, ut credamus christum datum esse ex gratia, non ex meritis, sicut fuit ysaac.

10. Instruit etiam nos in fide resurrectionis et ascensionis et spiritus sancti missionis per ioseph, qui post uenditionem sublimatus est in egipto distribuens triticum per totam egiptum. Sic christus post uenditionem sublimatus in mundo distribuit per predicatorum suos triticum uerbi dei per totum mundum, cuius causa fuit resurrectio, ascensio, spiritus sancti missio.

11. Incutit etiam timorem per adam, ne nos per uicium gulae siue per inobedienciam eiciamur de paradiso spirituali sicut ille de paradiso terrestri. In quo paradiso spirituali ponitur homo in baptismo et in penitencia.

12. Et per caym nos instruit, ut caueamus ab homicidio. Et per ciuitates penitus destructas, ut caueamus ab officio sodomorum. Et ab omni uicio propter diluuium. Et a uicio iterum gulae per esau, qui propter esum lenticulae rufae reprobatus est.

13. Apparet igitur, quare legitur in principio septuagesime liber iste. De ordine uero aliorum librorum suo loco dicemus.

14. Responsoria de eodem sunt.

15. Officium uero misse est: "circumdederunt me" et cetera, ubi confitetur se ecclesia esse in penis et laboribus inflictis propter peccatum, qui sunt fames, sitis, frigus, calor, lassitudo, egritudo et mors in prima persona, praua conscientia et amaritudo, fetor et tenebrae, quales sunt dolores inferni.

16. Item confitetur se esse in pena et culpa quo ad quosdam, ut mereatur absolutionem.

17. Sed ne iste luctus generet accidiam siue tristitiam, que mortem operatur, ponit consolationem. Nollet enim ecclesia ullo modo, quod filii sui tedium uel accidiam haberent. Hoc enim esset bibere fecem de calice domini. Ideo dicit in uersu: "diligam te", ut sic possit dicere: "fuerunt michi lacrimae meae panes die ac nocte".

18. Sed quia homo libenter non suscipit honorem penitentiae, nisi uideat premium, ideo ostendit premium in epistola, que sumitur de prima ad corinthios ix: "nescitis, quod hii, qui in stadio currunt" et cetera. Brauium est premium currentium, per quod significatur beatitudo eterna, que est premium currentium in paradisu, quod ostenditur, ut libentius agant homines penitentiam et etiam ut magis fleant. Vnde ezechiel xlvi: "fili hominis ostende domui israel templum", celeste scilicet, "et confundantur ab iniquitatibus suis". Et in psalmo: "super flumina babilonis illic sedimus et fleuimus, donec recordaremur tui, sion".



19. Et sicut in cursu exteriori remouentur, que impediunt cursum, sic dicit apostolus se facere, cum dicit: "castigo corpus meum", quasi dicat: leuigo me, id est leuem facio me ad hoc, ut possim currere, sic facit ecclesia: macerat carnem suam, ut melius possit currere ad brauium uite eterne remotis omnibus uiciis.

20. Et bene respondet epistole responsorium: "adiutor in oportunitatibus". Sic enim bene iuuat nos deus in tribulatione, que oportuna et utilis est homini, quando facit recordari gaudiorum eternorum.

21. Non sequitur alleluia, quia tunc subticet ecclesia omnia cantica leticie, scilicet alleluia, "gloria in excelsis", "te deum laudamus", sicut dixerunt filii israel existentes in babilone: "quomodo cantabimus canticum domini in terra aliena?" Ideo omne canticum leticie subticetur. Et quia dicit ecclesiasticus: "musica in luctu inoportuna narratio".

22. Sumus enim omnes in babilone: quidam in medio, ut qui peccant in spiritum sanctum uel aliis peccatis magnis. Alii recedunt de medio babilonis, ita ut quidam sint in terris babilonis, ut qui iam proponunt penitere.

23. Post responsorium sequitur tractus, scilicet: "de profundis" et cetera, ad notandum, quod in gemitibus et suspiriis trahit ecclesia uitam suam, scilicet de profundis peccati uel pene. Sed iterum ad consolationem interponuntur uerba misericordie, cum dicit: "quia apud te propiciatio est".

24. Sed quia nullo modo uult ecclesia, quod filii sui cadant in accidiam, ideo post tractum sequitur in euangelio de denario diurno, id est de beatitudine eterna, quam ostendit filiis suis, ut hylariter faciant penitentiam: "simile est regnum celorum" et cetera, "qui exiit primo mane". Homo est uinea dei et ecclesia, quam quilibet debet colere pro posse suo, in aliis per predicationem et exemplum, in se per bonam operationem. Et si bene coluerit, habebit uitam eternam, que dicitur denarius. In denario enim est ymago et superscriptio. Et nos habebimus ymaginem dei apertam et superscriptionem, quia erimus dii et dicemur filii dei. In psalmo: "ego dixi dii estis" et cetera.

25. Sequitur offertorium: "bonum est confiteri domino", in quo monemur laudare deum in tribulatione, quod facere possumus uiso denario diurno, ad quem uidendum petit ecclesia illuminari. Et post sequitur communio: "illumina" et cetera.

## <III.22>

### Sexagesima

1. Post septuagesimam sequitur sexagesima. Et sicut ecclesia celebrat septuagesimam in misterio, ut quemadmodum per fletum exierunt et liberati sunt filii israel post septuaginta annos de seruitute babilonica, sic ipsa de seruitute diaboli, cui oportet modo seruire; ad minus per penitentiam factam in septenario huius uite <liberata est>, sic in misterio celebrat sexagesimam, que protenditur ab ista dominica, qua cantatur: "exurge", usque ad quartam feriam post pascha, in qua cantatur: "uenite, benedicti".

2. Sexagesima autem ex senario et denario constat, sicut dominus post opera sex dierum benedixit diei septime, sic post perfectionem operum decalogi perueniemus ad benedictionem eternam. Et dicitur nobis illud: "uenite, benedicti patris mei". Et ideo in sexagesima legitur euangelium de semine uerbi dei, ut homines seminent opera misericordie ad habendum illam benedictionem.

3. Et quia in pluribus suffocatur semen, clamat alta uoce in introitu: "exurge, quare obdormis" et cetera, id est uideris obdormire. Et continuatur antecedenti dominice, quia in precedenti dominica ostendit ecclesia miserias et dolores suos, cum dixit: "circumdederunt me gemitus mortis". Quasi ergo nimis afflicta angustiis prorumpit in clamorem petens liberari in sequenti dominica, cum dicit: "exurge, quare obdormis, domine".

4. In tertia uero dominica ostendit, per quid uelit liberari, scilicet per deum. Vnde in introitu dicit: "esto michi in deum protectorem".

5. Et quia dominus prope est omnibus inuocantibus eum, sequitur de liberatione in sequenti dominica, unde dicitur in introitu: "inuocauit me, et ego exaudiam eum". Impossibile enim est, quod ille, qui aperit per confessionem peccata sua, que sunt dolores mortis ducentes ad infernum, et dolet dolore satisfactorio et petit liberari tantum a domino, quin liberetur.

6. Dicit autem ter "exurge" propter triplices filios. Primo enim clamat pro filiis, qui temptantur per aduersa, sed non subcumbunt, ut paulus, propter quos dicit primo: "exurge" et "quare obdormire uideris" non exaudiendo uel liberando. Et hoc facit dominus, ut probentur et examinentur in igne tribulationis. Puriores enim exierunt tres pueri de fornace regis babilonis, quam intrauerunt. Vnde non dominus dormit, sicut habetur ieremie ii: "uirgam uigilantem ego uideo", et dicit statim dominus: "quia uigilabo super gregem meum, super filios meos". Et in psalmo: "ecce, non dormitabit neque dormiet" et cetera. Quantum ad iustos dicit postea: "obliuisceris tribulationis nostre", quia singula singulis debent reddi.

7. Secundi filii sunt, qui in pugna cadunt. Et propter istos dicit ecclesia: "exurge et ne repellas in finem, quare faciem tuam" et cetera, quasi dicat: ostende faciem tuam, et reuertentur ad te.

8. Tercii filii sunt, qui per blanda temptantur nec subcumbunt. Et propter istos dicit: "exurge, domine, adiuua nos". Et propter omnes uero sequitur: "et libera nos propter nomen tuum".

9. Et allegat in uersu, quod debeat facere: "deus, auribus nostris" et cetera, quasi dicat: tu semper liberasti antiquos patres, multo fortius debes nos liberare, qui sumus filii minores.

10. Quia uero ecclesia petit liberari de tribulationibus suis, ideo enumerat epistola tribulationes beati pauli de ii ad corinthios xi: "libenter suffertis insipientes, cum sitis ipsi sapientes" et post: "in laboribus plurimis" et cetera, que ibi sunt. In fine uero dicit: "libenter igitur gloriabor in infirmitatibus" et cetera. "Cum enim infirmor, tunc potens sum". Sciebat enim apostolus, quod per tribulationes purgatur homo et corona augmentatur et fit deo similis.

11. Ostendit etiam per hoc, quod dicit "libenter gloriabor" et cetera, quod tribulationes et aduersa toleranda sunt non tantum fortiter, sed etiam dulciter. Hoc facit fortitudo spiritus. Ideo illa die fit statio ad beatum paulum et dicitur oratio de eo.

12. Postmodum in responsorio inprecatur ecclesia pro aduersariis non optando, sed consentiendo diuine iusticie: "sciant gentes", id est gentiliter uiuentes uel geniti tales, quia non baptizati sunt, "quoniam nomen tibi deus". Sciant per experientiam flagellorum. Vnde uersus: "deus meus, pone illos" et cetera. Qui enim torquentur acquirendo ista temporalia, uoluuntur ab eadem in idem: "non est finis in desiderio". Vnde in psalmo: "in circuitu impii ambulant", unde ad molam mundi ligantur cum sampsonem.

13. In tractu sequitur utilitas tribulationum: "commouisti terram" per tribulationes. Ad quid? Dicitur: "ut fugiant a facie archus". Quia enim sancti tot patiuntur, signum est, quod debemus fugere a facie arcus, id est ab ira uindictae dei.

14. Euangelium est de semine ratione predicta. Sunt autem tria genera hominum, in quibus non fructificat uerbum dei: quidam impediuntur per diabolum, unde dicit: "semen cecidit secus uiam", id est corda conculcata pedibus diaboli, in quibus diabolus it et redit tota die, iob xiiii: "calcet super eum quasi rex interitus". Et eodem xx: "uadent et uenient super eum horribiles". Ita enim sunt intenti temporalibus, quod diabolus eos conculcat et uilificat et dicit: "incuruare ad temporalia, ut transeamus". Isti propter nimiam inmundiciam non possunt concipere bonum propositum, sicut nec mulier, que patitur menstrua, ieremie ii: "omnes, qui querunt eam, non deficient, semper in menstruis inuenient eam".

15. Alii uero impediuntur per aduersa propter carentiam mansuetudinis et paruitatem bone terre. Tales enim "non habent radicem" mansuetudinis, sed bonum, quod concipiunt, statim deserunt. Isti capiunt uerbum, quando audiunt. Sed "orto sole" matutino, id est tribulatione, exsiccatur semen in eis, quia multum est ibi de duricia et parum de bona terra, sicut est in loco petroso. Vnde pro eis dicitur: "semen cecidit supra petram, sed exaruit, quia non habuit humorem".

16. Alii per diuicias mundi impediuntur. Per spinas enim intelliguntur diuicie plene punctionibus, que cum angustia et magnis laboribus acquiruntur, cum timore et sollicitudine possidentur, cum dolore amittuntur, unde: "ex puluere fiunt cinifes", exodi viii, id est musce minutissime, que pungunt hominem in facie et terebrant et excecant, quia ex diuiciis, que habende sunt sicut puluis, nascuntur punctiones et dilacerationes in anima.

17. In primis ergo suffocatur semen, id est uerbum dei per diaboli conculcationem, in secundis per aduersitatem, in terciis per diuiciarum punctionem. Omnes alii boni sunt. Et semen, quod cadit in eos sicut in bonam terram, ubi est satis de terra, id est mansuetudine et humilitate, et facit fructum tricesimum, quo ad coniugatos, sexagesimum, quo ad uiduas, centesimum, quo ad predicatores.

18. Propter hoc legitur euangelium, ut homo senarium bone operationis, quod petit in offertorio dicens: "perfice gressus meos" et cetera, ad habendam benedictionem eternam, quam affirmat se habere in communionem: "introibo" et cetera.

### <III.23>

## Quinquagesima

1. Sequitur de quinquagesima. Sicut autem in misterio ecclesia septuagesimam celebrat et sexagesimam, ita et quinquagesimam in misterio, scilicet anni iubilei, in quo omnia debita dimittebantur, possessiones alienate restituebantur et serui manumittebantur, sicut habetur ex interpretatione. Iubileus enim remittens uel inicians interpretatur, id est penitencia, que uere liberat a seruitute diaboli et hereditatem eternam restituit et ueram libertatem tribuit.

2. Protenditur autem quinquagesima a dominica, qua cantatur "esto michi", usque ad diem pasche, quia per penitenciam christus facit nos resurgere et redire ad propria. Penitencia igitur, ut dictum est, uere facit liberum et dei filium, quod maxime facit per fidem, spem et caritatem et timorem dei. Ideo totale istud officium est de fide, spe et caritate et timore.

3. Et incipit a fide. Inuocat enim ecclesia deum in principio, per quod fidem notat. Quomodo enim inuocabunt, in quem non crediderunt? Rogat ergo ecclesia et inuocat deum pro filiis suis. Primo pro afflictis, sic: "esto michi in deum protectorem". Postea pro lapsis et lassis, unde dicit sic: "et in locum refugii", et causam subdit, scilicet per fidem, cum dicit: "quoniam firmamentum" et cetera. Tercio pro temptatis in prosperitate dicit: "et propter nomen tuum dux michi eris".

4. Et sequitur uersus de spe, quasi merito spei dabis michi hoc, quia "in te, domine, speraui".

5. Oratio pro afflictis: "preces nostras quesumus, domine" et cetera.

6. Epistola est de caritate et sumitur de prima ad corinthios xiii: "si linguis hominum loquar" et cetera, quasi diceret: omnes uirtutes eo modo, quo haberi possunt, sine caritate nichil ualent ad uitam eternam.

7. Et ponit ibi quindecim gradus ezechiel, quibus peruenitur ad templum celeste. Primus gradus est: "caritas patiens est, benigna est, non emulatur". Hec sunt quindecim gradus uno modo et quinque alio modo.

8. Sequitur commendatio caritatis: "caritas numquam excidit". Quoniam autem non potest homo habere caritatem, nisi fiant mirabilia, maius enim est de impio facere pium, quam creare celum et terram, ideo sequitur responsorium: "tu es deus, qui facis mirabilia".

9. Versus: "liberasti in brachio", id est in christo, id est per fidem christi.

10. Sequitur tractus: "iubilare", qui uidetur esse contra illud, quod per tractum significatur, scilicet dolores, per quos ecclesia trahit uitam miseram. Sed non est contrarium tractui exultatio. Quando enim homo liberatus est, in ipsis miseris exultat. Vnde actum u: "ibant apostoli gaudentes", et illud: "cor, quod cognouit amaritudinem anime sue, in gaudio eius non miscebitur extraneus", hoc est gaudium super omne gaudium.

11. Euangelium est de fide passionis et resurrectionis: "ecce, ascendimus iherosolimam", et cetera. Et quia per fidem illuminantur ceci, ideo statim sequitur ceci illuminatio, qui ualde sapienter petiit, dicens: "domine, ut uideam", quia uisio erit tota merces.

12. Offertorium est similiter de fide: "benedictus es, domine" et cetera.

13. Communio de timore, ne accipiat inferiorem uel superiorem molam pro pignore: "manducauerunt" et cetera. Hoc autem facit ecclesia, ut ad memoriam reducamus, quod dicitur in psalmo de iudeis: "adhuc esce eorum erant in ore ipsorum et ira dei ascendit super eos". Qui enim comederunt usque ad nauseam, statim deum ad iracundiam prouocauerunt, ut incutiatur nobis timor, ne per gulam offendamus deum sicut iudei.

14. Hoc autem facit ecclesia, quia tunc solent homines magis intendere gule propter carnis priuium, quod iminet, et ideo bene competit illi diei.

15. Et nota, quod in psalmo dicit: "et occidit pingues eorum", et in cantico deuteronomii: "impingatus incrassatus dilatatus recalcitrauit".

16. Matutinale officium est de diluio, ut ecclesia filiis suis incutiat timorem, ne peccent per luxuriam, et post in communionem, ne peccent per gulam, quia hec duo uicia maxime dominantur in illo tempore. Ideo agit de diluio. Sed ne timor nimis desperare faciat, de arcu dicit: "arcum meum ponam in nubibus celi in signum federis".

17. Et exponitur hoc allegorice de christo uel de quolibet sancto secundum modum suum. Arcus iste, quanto magis eleuatur ad celum, tanto magis deprimitur ad terram. Ita sanctus homo: quanto magis eleuatus est ad celestia, tanto plus se humiliat, iuxta illud: "quanto maior es, humilia te in omnibus".

18. Item arcus signum est federis. Similiter christus, unde in psalmo: "respice in faciem christi tui". Et sancti etiam sunt signum federis, qui possunt iram dei tenere, sicut moyses fecit. Sed ysaias dicit: "non est, domine, qui consurgat et teneat te omnipotentem". Item portentum est, ita sancti, quia si seruos dominus ita affligi permittit, quid erit de malis? Ecclesiasticus: "uide arcum", id est et sanctum, "et benedic, qui fecit illum".

## <III.24>

### **Quadragesima**

1. Post quinquagesimam sequitur quadragesima, qui est numerus spiritualis penitencie, in qua ieiunat ecclesia et penitet de peccatis suis. Per penitenciam enim peruenit ecclesia ad quinquagesimam, id est ad annum iubileum, id est ad remissionem peccatorum. Ex partibus enim eius aliquantis surgit quinquagesimus numerus, qui significat remissionem peccatorum, que per penitenciam habetur in quadragesima factam primo.
2. Iubileus enim annus erat, in quo omnia debita dimittebantur. Solutio fit per penitenciam, que in quadragesima perficitur. Per hanc enim uenimus ad remissionem peccatorum.
3. Incipit autem quadragesima a dominica, qua cantatur: "inuocauit me", et protenditur usque ad magnum diem iouis, qui est dies absolutionis et cene domini.
4. Sciendum uero, quod ex tunc, id est a dominica, qua cantatur "inuocauit", usque ad diem iouis non sunt nisi triginta quatuor dies ieiunales et duo postea usque ad pascha, unde in simul non sunt usque ad pascha dies ieiunales nisi triginta sex. Diebus enim dominicis non ieiunat ecclesia propter resurrectionem domini, que illa die facta est.
5. Notio quare bis comedimus in die dominica. In qua resurrectione legitur dominus bis comedisse: semel, cum discipulis euntibus in emaus, et iterum, quando intrauit ianuis clausis et obtulerunt ei partem piscis assi et fauum mellis. Propter gaudium ergo, quod de resurrectione debet habere ecclesia, non ieiunat diebus dominicis.

## <III.25>

### **In capite ieiunii**

1. Et ideo incipit ieiunare a quarta feria antecedenti, que ideo uocatur caput ieiunii. Et tunc eiciuntur ab ecclesia publice penitentes cum candelis accensis. Et ipse episcopus dat eis cilicium ad mortificationem carnis sue ad significationem eius, quod factum fuit aede, qui propter suum peccatum fuit eiectus de paradiso gladio igneo permanente ad hostium paradisi, qui per candelas accensas designatur. Et sicut ibi dominus dedit aede et uxori eius tunicas pelliceas, que facte fuerant de coriis mortuorum animalium in significationem sue fragilitatis et mortalitatis, sic episcopus penitentibus huiusmodi dat cilicia, que signant asperitatem et fragilitatem humane nature.
2. Peracta autem penitencia redeunt ad ecclesiam in die, que uocatur cena domini, quia per fidem et in fide mortis christi, que tunc incipit, peccatores redeunt ad paradysum spiritualem, ad ecclesiam scilicet, quia per penitenciam quadragesime uenit homo ad absolutionem peccatorum suorum, ut possit comedere cenam domini.

3. Notio de benedictione cinerum. Hac eadem die benedicatur cinis, per quem exprimitur humilitas, ut sicut in eiectione ade de paradiso maledicta fuit terra in opere suo, sic per humilitatem penitencie terra nostra, scilicet liberum arbitrium benedicatur per penitenciam, ut spinas et tribulos non germinet, sed dignos fructus penitencie faciat.

4. Inuitantur autem omnes generaliter ad penitenciam, cum dicitur: "uenite".

5. Et dicitur causa, quare homines ieiunare debent, scilicet quia dominus expectat eos ad penitenciam. Vnde introitus talis est: "misereris omnium propter penitenciam". Omnes autem orationes, quecumque dicuntur, faciunt ad idem.

6. In epistola autem omnes ad hoc inuitantur generaliter: et parui et magni et utriusque sexus. Vnde dicit: "congregate cetum" et cetera.

7. Sequitur responsorium, quod respondet epistole ostendens triplicem effectum penitencie. Primus est, quia per penitenciam habemus remissionem peccatorum et collationem glorie et conculcationem inimicorum, unde sequitur uersus: "dedit in obprobrium conculcantes me".

8. Sequitur tractus, qui significat laborem, qui in penitencia habetur.

9. In euangelio autem agitur de modo ieiunandi: "cum ieiunas, unge caput tuum et faciem tuam laua", quia omnis penitens debet inungi oleo spirituali, quod est iocunditas mentis, tamquam athletha et pugil domini, sicut habetur in ecclesiaste: "oleum de capite tuo non deficiat", et "faciem tuam laua" id est interiorem hylaritatem exterius demonstra, ne uidearis hominibus ieiunans, id est sic ieiuna, quod non intendas fauorem humanum, sed solius dei: "et pater tuus, qui uidet in abscondito, reddet tibi". Et hoc est, quod sequitur: "thesaurizate uobis thesaurum in celo" et cetera.

10. In fine autem misse dicitur oratio in quadragesima super populum propter sanctitatem temporis.

## <III.26>

### Quinta feria

1. Sequitur de quinta feria. Inuitati sunt, ut dictum est, in prima die ad penitenciam. Sed quia penitencia consistit in tribus, in oratione et ieiunio et elemosina, ideo in tribus diebus sequentibus agit de his tribus, et primo in quinta feria de oratione. Vnde incipit introitus: "dum clamarem ad dominum".

2. Fit autem oratio ab aliquo quandoque pro se, quandoque pro alio. Vt autem ostendatur, quantum ualet oratio ab aliquo pro se facta, ideo sequitur epistola, in qua proponit ecclesia regem ezechiam in exemplo, qui oratione pro se facta impetrauit a domino quindecim annos uite sue superaddi, ut habetur ysaie xxxix.

3. Et ut etiam ostendat ecclesia, quantum ualet oratio pro aliquo facta, legitur euangelium de centurione, qui rogauit dominum pro puero suo, ut sanaretur, quod etiam impetrauit.

### <III.27>

#### **Sexta feria quadragesime**

1. In sexta feria attenditur, quale ieiunium placet deo, scilicet spirituale, non carnale. Vnde epistola agit de hoc, quod sic incipit: "clama, ne cesses", quod habetur ysaie luyii, et post: "ieiunauimus et non aspexisti". Et dominus respondit: "nonne hoc est ieiunium, quod elegi, torquere in circulo caput", quasi dicat: non placet michi tale ieiunium, quod aliquis se cruciet tantum, sed quod dissoluat fasciculos impietatis, id est absteineat se ab omni peccato, quod fit per caritatem.

2. Vnde sequitur euangelium agens de caritate, ubi dicitur: "dictum est antiquis: non occides. Ego autem dico uobis: non irasceris".

### <III.28>

#### **De sabbato quadragesime**

1. In tercio autem die, scilicet in sabbato, agit ecclesia de elemosina et de sabbato, quia per illa tria, scilicet orationem, ieiunium, elemosinam, uenitur ad sabbatum mentis, ubi iam facta penitencia iusticia, que spectat ad penitenciam, et pax, que est quies et sabbatismus mentis, se osculantur, id est conueniunt.

2. Et propter hoc apte sequitur epistola: "si abstuleris de medio tui cathenam", peccatorum scilicet, que ibi sequuntur: "uocaberis sabbatum delicatum" et cetera.

3. Hoc idem dicitur in euangelio, ubi legitur, quod discipulis laborantibus in mari, per quos penitentes designantur, dominus ascendit nauiculam cum eis, et statim facta est tranquillitas, quia deo presente in corde hominis pacificantur omnia et tranquillantur ibi.

### <III.29>

#### **De prima dominica quadragesime**

1. In sequenti dominica, in qua cantatur: "inuocauit me", incipit quadragesima et protenditur usque ad diem, que dicitur cena domini, quia per quadragesimam bene obseruatam et spiritualiter et per ueram penitenciam uenit homo ad cenam agni, de quo in apocalypsi: "beatus, qui uocatus est ad cenam nuptiarum agni".



2. Sed quia, ut dictum est supra, sex sunt dominice non ieiunabiles, ideo quatuor dies ante hanc diem et duos post cenam domini ieiunat ecclesia.

3. Et quia iterum hoc tempus est milicie christiane, idcirco diabolus contra nos fortius insurgit. Propter hoc, ne homo desperet, quasi confortatiuum quiddam canit ecclesia in introitu dicens: "inuocauit me" et cetera. Quo audito spe fit fortis homo. Vnde dicit apostolus: "spe fortes", ysaie xxx: "in silentio et in spe erit fortitudo uestra".

4. In istis duobus consistit tota fortitudo hominis spiritualis: in silentio, dum a tumultibus seculi silet nichil de his, que sunt seculi, appetendo, in spe eterna desiderando.

5. Per epistolam, que sic incipit: "ecce, nunc tempus" et cetera, armat ecclesia milites suos quatuor cardinalibus uirtutibus: fortitudine, cum dicit: "ecce, nunc tempus" et cetera, que de fortitudine ibi dicuntur, quia sequitur: "in omnibus exhibeamus nosmet ipsos" et cetera.

6. Armat autem eos temperantia, cum dicit: "in ieiuniis multis et castitate".

7. Armat etiam eos prudentia, cum dicit: "in scientia", scilicet in prudentia, idem enim est in subiecto, "et longanimitate", quia scientia et longanimitate scimus conuersari in medio nationis praeue et peruerse, "et bonitate et suauitate, que est in spiritu sancto". Hoc totum pro eodem sumitur. Sequitur: "in caritate non ficta", quia omnia sine fictione debent fieri.

8. Armat uero nos iusticia, cum dicit: "per arma iusticie a dextris et a sinistris".

9. Vltimum quidem ibi ponitur, scilicet tamquam nichil habentes et omnia possidentes, magis uidetur pertinere ad contemplatiuam, quam ad actiuam, quia, qui talis est in omnibus, que uidet, delectatur solum in dilectione dei. Talis habet oculos columbarum et potest dicere cum psalmista: "delectasti me, domine, in factura tua". Qui autem talis est, pennatus est et potest uitare laqueos diaboli, qui in terra absconditi sunt. Iob: "abscondita est in terra pedica eius". "Frustra enim iacitur rete ante oculos pennatorum", prouerbiorum i.

10. Enumerantur autem ab apostolo in hac epistola septemuiginti opera uirtutum, qui numerus cubicus est et solidus multiplicatus per radicem cubicam uel per eundem numerum in se ipsum bis ductum, quia ter tria ter septemuiginti faciunt, qui numerus similiter quadratus est, unde et solidus, propter quod dicitur in apocalipsi: "ciuitas in quadro posita est", hoc est in soliditate firmata.

11. De hac eadem epistola fere totum officium matitunale sumptum est.

12. Post epistolam sequitur responsorium: "angelis suis deus" et cetera, ut sic homo pugnare secure possit.

13. Sequitur tractus, in quo agitur de temptationibus. Et propter hoc uere dicitur tractus, in quo ibi ostenditur, quod hec misera uita trahitur multis doloribus et laboribus: "qui habitat" et cetera.

14. Quia posset conqueri de inequalitate istius pugne, quia temptator potentissimus est, ut habetur iob xl: "non est potestas sub celo" et cetera, et sapientissimus, quia multa uidit, et crudelissimus, quia "crudelis est et non miserebitur", ieremias, homo autem infirmissimus et ignorans, ideo in ipso tractu ponitur solutio huius, quia hoc permittit deus, ut homo timeat inimicum et ad ipsum deum confugiat, qui scit et potest liberare et uult. Et sic in se non speret, sed in deo, qui promittit, quod liberabit ipsum, si fugiat ad eum.

15. Vult ergo deus, ut homo habeat timorem de inimico forti et spem de promissionibus futurorum et de dilectione dei uehementissima erga se, quod uult eum protegere, quemadmodum gallina pullos suos ex amore uehementi, et est spes de custodia angelorum.

16. Homo autem, si molatur inter illas duas molas, timorem scilicet et spem, efficitur panis placens deo et sic uincet omnem temptationem: siue sit leuis et occulta, que dicitur "timor nocturnus", siue leuis et manifesta, que dicitur "sagitta uolans in die", siue sit grauis et occulta, que dicitur "negocium perambulans in tenebris", siue grauis et aperta, que dicitur "demonium meridianum". Hec quatuor genera temptationum uincet quilibet sic armatus, ut dictum est.

17. Sed in euangelio non sunt nisi tres temptationes: "ductus est ihesus in desertum a spiritu sancto" et cetera. Et comprehenduntur quandoque omnes temptationes sub quaternario, ut dictum est, quandoque sub ternario, ut in hoc euangelio, quandoque sub binario, ut in psalmo, ubi dicitur: "a laqueo uenantium", id est ab opere malo, "et a uerbo aspero", id est a peccato oris.

18. Temptatus autem fuit dominus triplici temptatione, scilicet gule, cupiditatis et inanis glorie. Gule, cum dicit: "dic ut lapides" et cetera. Cupiditatis, cum dicit: "hec omnia tibi dabo" et cetera. Inanis glorie, quando diabolus uoluit eum de pinnaculo deicere, sicut fecerat multos alios predicatorum.

19. Et uicit eum dominus per auctoritates sacre scripture, per dulcedinem uerbi dei, quod significatum est in hoc, quod dauid lapidibus sumptis de torrente deiecit goliath et dixit ei: "mitte te deorsum", docens nos debere armari gladio uerbi dei preter illa arma, quibus nos armat apostolus in epistola, ut sic ad pugnam sufficienter armati simus.

### <III.30>

#### **Secunda feria**

1. Postquam dominus et apostolus armauerunt militem suum, non restat, nisi ut pugnet, quia hostes semper parati sunt.

2. Quia uero honus pugne non libenter suscipitur nisi intuitu premii, ideo secunda feria est introitus: "sicut oculi" et cetera.

3. Quia uero per opera misericordie specialiter et maxime fit pugna ista, ideo de illis est illa feria.

4. Et ostendit dominus in epistola, que sumpta est de ezechiele, que sic incipit: "ecce, ego adducam oues meas", premium, cum dicit: "et pascam eas". Qui enim pascunt dominum in paupere, et dominus pascit eos, sicut ibi legitur: "in montibus israel", id est in mansionibus eternis.

5. Idem habetur per euangelium: "uenite, benedicti" et cetera, "esuriui enim" et cetera.

6. Debemus autem habere oculum ad ipsum non tantum sinistrum, ut tantum respiciamus penas eternas, et propter hoc bonum faciamus, hoc enim esset timor seruilis, sed etiam dextrum, ut desideremus premia. Istum oculum uult nobis auferre diabolus et innititur, quantum potest. Vnde i regum xi, rex amonitarum noluit inire fedus cum iabatis, nisi erueret eis oculos dextros. Similiter uult facere nobis diabolus, ut non simus apti ad pugnandum sicut miles, qui non habet oculum dextrum.

7. Ista feria agit de elemosina.

### <III.31>

#### **Tercia feria**

1. Tercia uero feria agit de oratione, et sumitur introitus de psalmo, qui est oratio: "domine refugium" et cetera. Pugnamus enim orando.

2. Epistola uero docet, quid debeamus orare, et inuitat nos ad orationem, de ysaia: "querite dominum, dum inueniri potest" et cetera, in presenti. "Derelinquat" et cetera, "quia multus ad ignoscendum. Non enim cogitationes mee cogitationes uestre".

3. Que uero sunt cogitationes eius, ostendit ieremias: "ecce, ego cogito cogitationes pacis et non afflictionis". Si enim ex uero corde rogatur et queritur, statim pacificatur, quantumcumque deliquerit homo in eum. Et hoc, dum inueniri potest, scilicet in presenti. Ecce, ostenditur effectus orationis, quia per eam homo deo pacificatur.

4. Idem autem habetur per euangelium, in quo dicitur: "querite primum regnum dei" et cetera. Et iterum, postquam "eiecit uendentes et ementes de templo", "dixit: domus mea domus orationis uocabitur", id est homo, in quo habitat. In fine dicunt pueri: "osanna in excelsis, osanna", id est salua obsecro.

5. In epistola monemur ad petendum, ut habitet in nobis, in euangelio, ut det nobis gaudia eterna.

### <III.32>

#### **Quarta feria**

1. Quarta feria est de ieiunio. Sed quia illa dies est septima a capite ieiunii, septimus autem numerus et septuagesimus idem significant, idem enim significant numerus multiplicans et numerus multiplicatus, septuaginta uero significat liberationem a captiuitate, ideo petitur liberatio in introitu: "reminiscere", scilicet que habetur per ieiunium.
2. Et monemur in lectione et epistola ad ieiunium exemplo moysi et helye. Lectio uero sumitur de exodi xxiiii in fine: "ascendit moyses in montem". Epistola uero de iii regum. Et legitur lectio propter ordines.
3. Quale autem ieiunium debet esse, monstratur, scilicet spirituale, nobis per ieiunium moysi, utilitas uero per heliam. In arcto enim cibo peruenitur usque ad montem dei oreb, id est ad altitudinem illius mense, quando comedemus super mensam patris christi in regno suo.
4. Per ieiunium autem temperatur ira dei et mitigatur, quod ostenditur per euangelium: "uenerunt iudei" et cetera, in quo habetur de inimicis, qui iram dei per ieiunium suum temperauerunt. Et habetur: "ecce, plus quam ionas hic", et cum nolunt isti iudei uenire ad penitentiam.

### <III.33>

#### **Quinta feria**

1. Quinta feria est de confessione, per quam etiam pugnatur. Et est introitus: "confessio et pulcritudo" et cetera.
2. Est autem triplex confessio, scilicet fidei, peccati et humilitatis. Qui habet hanc confessionem, pulcher est in conspectu eius. In conspiciendo enim deum nos humiliamus et deo similes fimus imitando ipsum.
3. Epistola uero sumitur de esdra, in qua est oratio esdre et confessio. Et sicut daniel orauit: "peccauimus, iniuste egimus", et per istam confessionem meruerunt remissionem peccatorum. Et ita ostenditur effectus confessionis. Incipit autem sic: "orauit hesdras".
4. Euangelium uero est de muliere chananea egressa per confessionem fidei, cum dixit: "domine", per confessionem humilitatis. Cum uero dixit: "nam et catelli", meruit filie sue sanitatem. Et dictum est ei: "mulier magna est fides tua".
5. Et ista feria est spiritualiter de confessione, quia spiritualiter pugnamus per confessionem.

### <III.34>

#### **Sexta feria**

1. In sexta feria, quia nona dies est ieiunii, qui numerus est angelicus, petit ecclesia liberari ab omnibus tribulationibus. Et est introitus: "de necessitatibus".
2. Et fit hoc per angelos, maxime autem per angelum magni consilii, et ideo legitur euangelium iohannis: "angelus domini descendit in piscinam et mouebatur aqua et sanabatur unus", quia unitas ecclesie tantum saluatur.
3. Sed ne in contradictione petamus erui a necessitatibus sicut iudei, qui dicebant: "istud iustum est", yronice quasi dicerent: "nam patres nostri comederunt uam acerbam in deserto et dentes filiorum obstupescunt", quasi patres nostri peccauerunt, et nos punimur propter hoc, quod non est iustum, ideo legitur epistola de ezechiele xuiii: "anima, que peccauerit, ipsa morietur: filius non portabit iniquitatem patris", nisi imitetur patrem in malicia. Vindicat enim iniquitatem patrum in filios in hiis, qui oderunt eum.

### <III.35>

#### **Sabbatum**

1. Postea uero non restat nisi sabbatismus, et est epistola de sabbato mentis: "fratres ortamur uos".
2. Per sabbatum uero mentis uenitur ad sabbatum eternitatis, et ideo dicitur euangelium de transfiguratione domini, in qua apparuerunt tantum moyses et helias, quorum exemplo animatur ecclesia ad ieiunium.
3. De ieiuniis quatuor temporum sufficienter supra dictum est, et de ordinibus, et ideo supersedemus modo. Sed hoc tantum dicimus, quod epistola ad ordinandos pertinet, in qua dicitur: "corripite inquietos, consolamini pusillanimes". Hoc debent facere ad minus illi, qui sacros ordines susceperunt.
4. Euangelium uero ad ipsos pertinet. Debent enim ita transfigurari, quod in eis non appareat nisi transfiguratio domini.
5. Sciendum autem, quod in fine misse dicitur oratio super populum in quadagesima propter sanctitatem temporis.

### <III.36>

#### **Secunda dominica quadragesime**

1. Dictum est, quod in prima dominica armauit dominus militem suum quatuor cardinalibus uirtutibus et gladio uerbi dei. Sed quia non libenter pugna suscipitur, nisi premium ostendatur, ideo agitur in hac secunda dominica de benedictione liberationis, gratie et augmenti gratie et contemplationis et glorie.
2. Quia tum benedictio ista acquiritur per orationem, ideo dominica ista consistit in oratione.
3. Que est quinta dominica septuagesime et ideo suspendit ecclesia organa sua ad similitudinem populi existentis in captiuitate. Et ideo non habet proprium officium ista dominica, sed tum mutuatur a quarta feria antecedenti.
4. Vnde dicit: "reminiscere miserationum" et cetera, et petit cantu lugubri liberationem a uiciis et spiritibus inmundis. Hec est prima oratio et prima dei benedictio.
5. In epistola uero petit sibi dari gratiam ad bene ambulandum et ad bene agendum: "hec est uoluntas dei, ut digne ambulemus et sciat unusquisque uas suum possidere in sanctificatione et honore", ut sit celeste corpus ab anima celesti et celestia appetat et honorem, ut sit deo dignum templum, quia sedes dei et templum spiritus sancti sunt corpora nostra.
6. Tercia benedictio est augmenti gratie, quarta contemplationis, quinta benedictio glorie.
7. Idem autem est graduale et tractus in hac sola dominica, quia ista dominica tota consistit in oratione liberationis.
8. Oratio autem exprimit laborem et planctum, que duo notantur in graduale et tractu. In aliquibus tamen ecclesiis addunt tractum de oratione mulieris cananee.
9. In euangelio in persona mulieris cananee petit ecclesia liberationem filiis suis et orat ipsa et apostoli antecedentes: "dimitte eam, quia clamat post nos". Et iacob orat, id est de oratione uel transfiguratione.
10. In quibusdam autem ecclesiis legitur euangelium de benedictione glorie, ut perfecte agat de benedictionibus et premium ostendat pugnaturis. Et hoc habent a nocturnali officio, sicut dicitur inferius.
11. Quia uero benedictiones huiusmodi non habentur uel conseruantur sine magna lucta, ideo de lucta iacob cum angelo et in utero agitur, ut exemplo fratres nostros supplantemus malos, scilicet si quid nobis inferunt iniurie dissimulantes. Et fit ista pugna in utero rebecca, id est ecclesie. Rebecca enim gratia uel ecclesia significatur.

12. In primo responsorio de augmento gratie. Dixit enim ysaac esau: "tolle arma tua, pharetram et archum". Arma predicatoris sunt sacre scripture auctoritates, que dicitur pharetra, quia de ea sumuntur sagitte ad percutiendum diabolum. Esau igitur, id est bonus predicator, uenatur et interficit homines bona interfectione per archum sacre scripture et in se bestias, id est peccata sicut porcum luxurie, et tunc cenat cum eo ysaac, id est risus, scilicet dominus, qui delectatur in talibus uel cum aliis. Et tunc sunt delicie ei cum talibus cenare.

13. Secundum enim responsorium est: "ecce, odor filii mei sicut odor agri pleni", id est paradisi. Hoc est, quod dicit apostolus: "ut sciat unusquisque suum uas possidere" et cetera.

14. Sequitur uersus: "qui maledixerit tibi, sit ille maledictus". Omnes enim, qui populo christiano maledicunt, maledicti sunt ut iudei, gentiles et alii.

15. In tercio responsorio dicitur: "det tibi deus de rore celi et de pinguedine terre habundantiam. Esto dominus fratrum tuorum, seruiant tibi tribus et lingue". Hec benedictio datur ecclesie, ut omnibus populis dominetur.

16. Ista uero tria responsoria sunt septimi toni ad notandum, quod ecclesia impetrat nobis gratiam septiformis spiritus sancti in hiis.

17. In secundo nocturno erigit iacob lapidem in titulum "fundens oleum desuper", quod nos facimus, cum imitatione christi bona agimus. Vngimus, cum per fidem omni gratia plenum credimus.

18. Et sunt hec tria responsoria de primo uel sexto tono, quia de christo agunt, qui est principium et finis, et in sexta etate unctus fuit oleo leticie pre consortibus suis.

19. In septimo responsorio exorat iacob: "erue me de manu fratris mei, quia ualde eum timeo". Valde enim timere debet sanctus, ne corrumpatur a malis.

20. In octauo responsorio agitur de benedictione contemplationis, unde ibi habetur de luctatione iacob cum angelo, quia per orationem debemus luctari cum domino, donec habeamus statum contemplationis. Et dicit ei angelus: "dimitte me, aurora est", id est satis habes fidem et gratiam, nec debemus dimittere donec de lucta contra uicia faciat contemplatiuum, quia "regnum celorum uim patitur et uiolenti rapiunt illud". Et tunc dominus uidetur sine nubilo peccati.

21. Vnde nonum responsorium: "uidi dominum facie ad faciem", id est sine nubilo peccati, non sine uelamine creaturarum.

22. Hac nacta occasione ecclesia parisiensis legit euangelium de transfiguratione, que est benedictio glorie. Ita patet, quod habita benedictione liberationis, gratie et contemplationis et considerato premio glorie libenter et fortiter pugnant christi milites.

23. Legitur autem de lucta iacob et esau in utero et de edulio lenticule rufe et est tota intentio ecclesie, ut ius hereditatis eterne non demus pro uili precio sicut esau, qui primus uendidit ius primogeniture. Incipit autem sic: "portat in utero duos rebecca" et cetera.

### <III.37>

#### **Secunda feria**

1. Secunda feria post secundam dominicam est de oratione, et ostenditur in epistola, quantum ualet oratio per ieiunium, que sic incipit: "orauit daniel" et cetera. Daniel, uir desideriorum, qui orauit pro sociis suis et abstinuit a regalibus cibis et usus est leguminibus. Et ideo fuit exaudita eius oratio, sicut dictum est ei ab angelo.

2. Sed quia nichil ualet oratio, nisi que fit in cognitione dei, ideo sequitur euangelium: "ego uado et queretis me et non inuenietis, dicit dominus iudeis". "Ego sum desursum, ego non sum de hoc mundo", et non cognouerunt eum. Et ideo manent adhuc in peccatis suis.

3. Quoniam cognoscunt, possunt bene orare. Ibi itaque diuidit dominus spirituales a carnalibus, id est "aquas, que sunt sub firmamento, ab aquis, que sunt super firmamentum".

4. Et secunde ferie bene conuenit opus secunde diei, et ideo est introitus de secundo tono. Carnales non possunt orare deum, qui non cognoscunt. Sed ecclesia, que cognoscit, subdit in offertorio: "benedicam dominum, qui tribuit michi intellectum".

### <III.38>

#### **Tercia feria**

1. Tercia feria est de opere tercie diei, quod est: "congregentur aque omnes in locum unum, ut terra fructificet". Hoc fit, quando homo non curat de uoluptatibus carnis et ieiunat.

2. Per caritatem fit ieiunium laudabile, ut homo non sit multum curiosus de cibo corporali. Vnde dicitur in euangelio: "nolite solliciti esse", sollicitudine scilicet suffocante. Sed sollicitudine prouidentie possumus et debemus. Ideo introitus est: "tibi dixit cor meum".

3. Et est tercii toni propter terciam feriam et opus tercie diei.

4. In epistola autem hortatur ecclesia, scilicet ut non simus multum solliciti, que sumitur de tercio regum, et hoc per heliam, qui pastus est a uidua sareptana et a coruo non distinguens, que persona pasceret eum. Et ipse etiam pauit uiduam dicens ei: "non deficiet farina de ydria", id est gratia de corde, "et oleum de lechito", id est leticia spiritualis.



5. Hoc idem per euangelium: "super chatedram moysi sederunt sancti" et cetera. Sequitur: "unus est magister uester et unus est pater uester, qui in celis est", qui habet curam de nobis, et ideo non debemus esse solliciti.

### <III.39>

#### **Quarta feria**

1. Quarta uero feria est de penitencia, que feria est dies penitencie. In illa enim traditus est saluator, et ostenditur, quantum eam oratio faciat efficacem per orationem ester in epistola, quia sunt induti ciliciis et regina etiam ester, et ideo suspensus est aman in patibulo, quod parauerat mardocheo.

2. Et ideo fit statio rome apud ecclesiam beate cecilie, quia induit cilicium regina. Quia legitur de ea: "cilicio cecilia membra domabat".

3. Quia uero penitencia concipitur timore iudicii, ideo de psalmo penitenciali, qui intitulatur "per octauam resurrectionis", scilicet: "domine, ne in furore", sumitur introitus: "ne derelinquas me" et cetera.

4. Quia non ualet penitencia, nisi imitetur christum, ideo sequitur euangelium de cruce christi, ubi habetur: "ecce, ascendimus ierosolimam", et sequitur ibidem de filiis zebedei, qui petierunt, ut unus sederet a dextris et alius a sinistris. Et dixit eis dominus: "potestis bibere calicem" et cetera, quasi qui non bibit calicem penitencie, non bibet de calice glorie.

5. Et postponit se christus in exemplum apostolis, qui de hoc irascebantur, quod christus etiam uerus sol, et illa die factus est sol.

6. Introitus uero non est quarti toni, sed septimi, quia consideratione sabbati eterni concipitur penitencia.

### <III.40>

#### **Quinta feria**

1. Quinta feria est de piscibus et auibus, de confidentibus et non confidentibus.

2. Et sub uoce illorum, qui confidunt, dicitur in introitu: "deus, in adiutorium" et cetera.

3. De utrisque, confidentibus in domino et non confidentibus, habetur in epistola: "maledictus, qui confidit in homine et ponit carnem brachium suum", que sumpta est de ieremia xuii: "benedictus uero, qui confidit in domino", quod ostenditur per euangelium, quod est de diuite et lazaro. Diues autem non

confidebat, et ideo in inferno positus est. Pauper uero in domino confidebat, et ideo in sinu abrahe quiescit.

4. Ostendit etiam, quod oratio iusti, qui in deo confidit, efficax est.

5. In offertorio: "precatu est moyses", qui erat auis mansuetissimus hominum. Fuit itaque forma ieiunii, et placationem impetrauit super iram, qua dominus iratus fuerat iudeis propter uitulum conflatilem.

### <III.41>

#### **Sexta feria**

1. Sexta feria agitur de opere sexte diei, in qua factus est homo, et ortatur nos ecclesia ad mansuetudinem et patientiam et ut omnem rancorem de cordibus nostris remoueamus, et hoc exemplo ioseph et christi.

2. De ioseph ideo est epistola, qui multa passus est a fratribus et tamen sublimatus est, uellent, nollent.

3. In euangelio exemplo christi: "homo pater familias plantauit uineam", iudaicum populum per doctrinam. Legitur etiam ad ultimum: "misit filium suum et coluit uineam et ipsi interfecerunt eum" ad ultimum.

4. Per hanc autem mansuetudinem et patientiam satiabimur in futuro, unde est introitus: "ego autem in iusticia apparebo in conspectu tuo, satiabor, cum apparebit gloria tua".

### <III.42>

#### **De sabbato**

1. Sabbatum uero est de conuersione et confessione, per que homo cessat ab opere seruili et sic sabbatizat et recipit benedictionem a domino, qui benedixit diei septimo.

2. Ad hoc autem instruimur per legem domini et gratiam spiritus sancti, unde introitus est de lege domini: "lex domini immaculata est". Et est primi toni, quia conuersio est principium bone uite. Vnde sequitur "conuertens animas", ecce de conuersione. Postea sequitur: "iusticie domini recte letificantes corda", quia dant sabbatum spirituale, ecce de sabbato.

3. Principaliter autem hec habentur per gratiam, quod ostenditur in epistola, in qua habetur, quod rebecca monuit iacob, ut afferret patri suo ysaac duos edos. Per rebecca dei gratia, que nos monet et inspirat nobis offerre deo abominationem de peccato et confessionem, que per edos designantur. Edus enim animal fetidum est et habet carnes sapidas. Cum enim homo fetet sibi peccatum suum et confitetur, ualde placet deo, et angeli et deus comedunt libentissime in celo, quia "gaudium est super

uno peccatore". Et in psalmo: "cor contritum et humiliatum deus" et cetera. Liptotes: plus significat et minus dicit.

4. Tunc homo a deo benedicitur, quod est opus sabbati. Vnde sequitur in epistola: "de rore celi", id est de gratia celesti, "et de pinguedine terre", id est de habundantia temporalium sit benedictio tua. Et preponitur "ros celi", quia boni spiritualia preponunt temporalibus. Postea sequitur "de pinguedine terre", quia "primum querite regnum dei, et hec omnia adicientur uobis". Omnia enim habent huius nomen. Vnde apostolus: "tamquam nichil habentes et omnia possidentes".

5. Mali similiter petunt benedictionem, qui per esau designantur, et quia postponunt spiritualia temporalibus, dicitur malis: "de pinguedine terre et de rore celi erit benedictio tua". Etsi enim habeant aliqua spiritualia, tamen proponunt eis temporalia. Auarus enim magis unam prebendam diligeret quam scire totam theologiam.

6. Et sequitur responsorium, quod epistole respondet: "bonum est", quasi dicat ecclesia: ex quo per confessionem uel conuersionem peccati et reprobationem habetur benedictio et spiritualia et temporalia, bonum est confiteri domino.

7. Et idem est in euangelio. Sed ultra habetur modus et causa impulsua, que impulit hominem et compellit ad hoc, ut dimittat peccatum: "homo quidam habuit duos filios, et petiit unus: da michi partem hereditatis, que michi contingit. Et dilapidauit omnia. Et postea fuit tanta fames in terra, ut compelleretur esse porcarius, et dixit ad se: quanti mercenarii". Quando enim homo omnia sua bona amisit per peccatum, non habet anima, quid comedat. Et permittit ipsum dominus cadere ita, "ut arguat eum malicia sua", ieremie ii, moriatur fame ualida et dicat: quot sunt in ecclesia, qui habent iocunditatem mentis, et ego fame pereor: reuertar ad patrem meum. Vnde habetur in exodo, quod egyptii compellebant filios israel de egipto exire. Tunc recipitur a deo et datur ei prima stola, id est gratia, et ita in euangelio habetur de conuersione.

8. De sabbato uero habetur in offertorio: "iusticie domini recte letificantes corda".

### <III.43>

## **Tercia dominica quadragesime**

1. Tercia uero dominica est dominica confessionis, quarta uero refectionis. Sicut enim dictum est, in prima dominica armat apostolus militem suum, in secunda ostendit ei premium, nec restat, nisi ut ostendatur uia. Per confessionem autem et refectionem uenitur ibi, unde sequitur una dominica confessionis, alia refectionis. Est igitur ista dominica dominica confessionis.

2. Est autem duplex confessio: peccati et laudis, quas debet homo habere. Per humilitatem autem confessionis expectat homo a deo omnia, que expectat, scilicet liberationem et donum gratie et omnia.

Vnde introitus est: "oculi mei semper ad dominum, quoniam ipse euellit de laqueo pedes meos", et est septimi toni, per septiformem enim gratiam spiritus sancti euellitur homo de laqueo diaboli.

3. Per confessionem igitur curtantur mala, et ideo fit statio ad sanctum laurentium, qui per confessionem liberatus est. Hec humilitas liberauit ioseph de manibus fratrum suorum et de carcere. Et ideo cantatur de ipso in officio nocturnali.

4. Dominica autem ista sexta est a dominica septuagesime, sexta autem feria dominus crucifixus est, et ideo fit mentio de passione domini, qui per ioseph significatur. Et ita etiam diei et tempori conueniunt, que dicuntur. Liberatur autem ioseph per humilitatem et nos similiter de manu diaboli et a carcere ipsius. Christus quoque, sicut dictum est, per ioseph allegorice, qui per humilitatem liberatus est de fratribus suis, iudeis, et exaltatus est in tota egipto, id est in mundo per humilitatem, inquam confessionis, quia uenit in nomine domini.

5. Cuiusmodi autem debeat esse confessio, ostendit apostolus in epistola, scilicet in perseuerantia, ut homo non redeat ad uomitum: "fratres imitatores dei estote, sicut filii karissimi". Primum enim est, ut humiliemus nos deo, et ita in nouitate uite ambulemus. Postea perseueranter, ut infamia peccati remoueatur. Vnde dicit: "fornicatio autem et inmundicia nec dominetur in uobis". Hoc fit per perseuerantiam in bona uita.

6. Ad hoc idem ortamur in euangelio in fine. Primo uero ostendit, quod gratia expellit peccatum: "erat ihesus eiciens demonium", ihesus, id est gratia. Iste idem cecus dicitur a matheo. Beda: "cecus uidet, mutus loquitur, possessus a demone liberatur. Et cum eiecisset demonium, locutus est mutus, quia quando data est gratia homini, confitetur et loquitur in confessione".

7. Postea dicunt iudei: "in beelzebub, principe demoniorum" et cetera: ecce etiam inuidia fratrum ioseph, id est iudeorum. De inuidia similiter multa in officio nocturnali habentur.

8. Postmodum ostendit dominus de regno suo dicens: "omne regnum in seipsum diuisum desolabitur", quia regnum diaboli destruetur et suorum, quia diuisi sunt a deo. Sed regnum dei manet in eternum. Et ita inuitat omnes homines ad regnum suum, quod manet.

9. Propter hoc debet homo perseueranter agere opera confessionis, quia per ea habebitur regnum celorum. Et ad hoc etiam respondet responsorium: "exurge domine" et cetera, id est diabolus, qui nobis intendit auferre regnum celorum.

10. Ad hoc igitur intendit ecclesia, ut simus in perfecta confessione et simul moriamur perfecte peccatis, ut per bonam uitam etiam infamia peccati deleatur, sicut dicit dominus per ieremiam: "perdam nomen babilonis et reliquias et progeniem", id est nomen infamie et reliquias cogitationum uel memoriam delectabilem, ut homo doleat, quando ad memoriam reducet.

11. Etenim, sicut dictum est, in dominica tertia, que est sexta septuagesime, agitur de saluatione, et in tota ebdomada intendit idem ecclesia. Dictum est autem, quod dominus saluat per confessionem in dominica.

### <III.44>

#### **Secunda feria**

1. In secunda feria ostenditur, quod saluat per baptismum. Sed quia baptismus datur per trinitatem, ideo de trinitate est introitus: "in deo laudabo uerbum", et ter ponitur ibi "deus". Et est de tercio tono propter hoc, quod loquitur de trinitate.

2. Epistola uero est de naaman, ad quem misit eliseus giezi, seruum suum, ut sanaret eum. Et precepit ei, quod lauaret se in iordane septies. Et facta est caro eius quasi pueri.

3. Iordanis interpretatur descensus humilitatis, in qua petit ecclesia mundari ter, ad preceptum domini, querit salutem in aqua, que est inferior creatura.

4. Postmodum sequitur responsorium: "deus laudem meam", in quo ecclesia humiliat se per confessionem, et est de tercio tono similiter.

5. Vero in euangelio ostendit dominus, quod non sunt missi prophete nisi ad humiles sicut heliseus ad naaman et elias ad uiduam, et ostendit superbiam iudeorum. Et dicit postea: "ihesus uero transiens per medium illorum ibat", ad significandum, quod humilis, quicquid ei fiat, uiam suam non derelinquit.

### <III.45>

#### **Tercia feria**

1. Tercia feria est de oratione et misericordia, per que etiam saluat dominus. Vnde introitus est: "dum clamarem", de tercio tono.

2. Epistola uero est de quarto libro regum iii de uidua, cuius uasa impleuit heliseus oleo dicens, quod de parte olei redderet, quod debebat: "tu autem et filii tui", dixit, "uiuete de reliquo".

3. Vidua est ecclesia, cuius sponsus non est presens corporaliter siue uisibiliter, que uenit ad christum. Debitores sunt demones, unde et diabolus exactor dicitur, quia pecuniam suam inmundissimam a nobis exigit cum usuris. Vnde ysaie xiiii: "quomodo cessauit exactor, quieuit tributum".

4. Sed christus per opera misericordie liberauit nos ab huiusmodi creditore, et petitur huiusmodi liberatio in responsorio: "ab occultis meis munda me".

5. Euangelium uero est de misericordia: "si peccat in te frater tuus, corripe eum" et cetera. Si ignorat, doce, si penitet, dimitte, "non dico septies, sed septuagies septies".

### <III.46>

#### **Quarta feria**

1. In quarta feria agitur de impletione mandatorum, per quam et dominus saluat. Sed quia per gratiam est impletio mandatorum, ideo est introitus: "ego autem exultabo in domino". Et est de primo tono ad ostendendum, quod spem debemus ponere in solo deo.

2. Epistola uero est de exodo, in qua sunt distincta precepta domini: "honora patrem" et cetera.

3. In responsorio uero petitur gratia, in quo ostendit homo infirmitatem suam, quasi "non possum per me implere mandata": "miserere michi domine" et cetera.

4. In euangelio uero: "accesserunt" et cetera, redarguit dominus iactantiam iudeorum, qui magis innitebantur traditionibus hominum quam dei et credebant se saluari propter traditiones suas et redarguentes discipulos domini dicentes: quare discipuli tui comedunt non lotis manibus? Et dixit eis: "ue uobis" et cetera, quia "non lotis manibus manducare non coinquinat hominem". Et ostendit, per que saluamur et iustificamur.

### <III.47>

#### **Quinta feria**

1. In quinta feria ostendit ecclesia non esse salutem nisi a domino, maxime per uirtutes. Vnde introitus talis est: "salus populi ego sum", et est quarti toni propter quatuor cardinales uirtutes.

2. Epistola uero est de ysaia: "bonas facite uias uestras" per bona opera uirtutum. Et reprehenduntur iudei, qui credebant se non posse dampnari, quia habebant templum domini, et omnes alios dampnatos esse dicentes: "templum domini" et cetera.

3. Vnde sequitur responsorium, quod in solo deo sperandum est: "oculi omnium" et cetera.

4. Euangelium uero est de sanatione socrus petri, per quod ostenditur, quod in solo domino sperare debemus.

5. In aliis uero ecclesiis in euangelio improperat dominus turbe, quod magis querebant salutem corporis quam mentis, cum uoluerunt eum facere regem post miraculum de saturatione quinque milia hominum de quinque panibus et duobus piscibus.

## <III.48>

### **Sexta feria**

1. In sexta uero feria, que est dies crucis, ostenditur, quod per crucem est salus. Vnde introitus est: "fac mecum signum in bonum", id est in crucem. "Maiorem enim caritatem nemo habet", id est maius signum caritatis.
2. Epistola uero est de moyse, qui bis percussit petram et fluxerunt aque ita, ut biberent homines et iumenta. Per binam percussione[m] duo ligna crucis, petra christus. Et fluxerunt aque doctrinarum et gratiarum, ut possit bibere totum genus humanum. Responsorium: "in deo sperauit cor meum", quia in sola cruce eius saluatio.
3. In euangelio enim ostendit dominus, quod non solum per nobis crucem sustinuit, sed etiam multos labores alios. Et est euangelium: "erat ihesus fatigatus ex itinere". Et sunt ibi octo res, in quibus dominus instruxit samaritanam, que patent in euangelio.
4. Et ideo responsum est octauo toni et sumitur de eo psalmo, qui intitulatur "pro eo, qui consequitur hereditatem", id est pro ecclesia gentili. Psalmus ille est: "uerba mea auribus percipe" et cetera.
5. Quinta feria fit statio ad sanctum cosmam et damianum, qui fuerunt medici et sanabant homines corporaliter et spiritualiter.

## <III.49>

### **De sabbato**

1. In sabbato uero ostenditur, quod dominus saluat per iusticiam et misericordiam. Vnde epistola est de susanna sumpta de danielle, que scilicet susanna sanata est per iusticiam.
2. Euangelium uero est de muliere adultera, que sanata est per misericordiam.
3. Videns ergo ecclesia infirmitatem filiorum suorum petit se liberari per misericordiam in introitu dicens: "uerba mea" et cetera, de quinto tono, quia sunt uiginti quinque dies a capite ieiunii, qui faciunt quinquies quinque, uel propter quinque, que petuntur in collecta. Que est talis: "presta, quesumus, omnipotens deus, ut qui se affligendo in carne ab alimentis abstinens, sectando iusticiam a culpa ieiunent", id est a delectatione quinque sensuum, sicut daniel et susanna et ioachim. Misericordiam enim non consequitur, qui sic non ieiunat.
4. Sequitur uero uersus semiplenus: "rex meus et deus meus". Notandum, quod aliquando dupliciter uersus ponitur, aliquando dimidius, frequentius unus. Duplex uersus, ut in introitu defunctorum "requiem", uersus: "te decet" et cetera, "exaudi" et cetera, quia oramus pro defunctis propter stolam

corporis et anime, quas rogamus eis. Sepius uero unus, quia ad unum tantum debemus nos uertere. Dimidius uero hic ponitur, quia qui misericordiam impetrant, suam imperfectionem debent in operibus confiteri. Psalmus opus significat.

5. Post epistolam uero sequitur responsorium, quod sic ei respondet: quem dominus liberat, nullus potest ei nocere. Igitur: "si ambulem in medio umbre mortis non timebo mala".

6. Vmbra mortis est mors temporalis, quasi etsi transeam per mortem temporalem, non est timendum, ex quo deus adiuuat. Et sequitur uersus: "uirga tua et baculus tuus" et cetera, quia tribulationes domini consolantur hominem bonum. Dicitur autem pro defunctis, quia si deus eos adiuuat, non est timenda pena, quam habent. Est autem de primo tono, quia in solo deo ponenda est spes.

7. In euangelio uero ostendit se dominus auctorem misericordie, cum dixit mulieri adultere: "uade et iam amplius noli peccare". Aliter non miseretur dominus. Hoc est: "memento, ut diem sabbati sanctifices". Iterum misericordia fuit ei, quando dixit: "qui sine peccato est, primus in eam lapidem mittat".

8. In offertorio petit similiter per misericordiam liberari, cum dicit: "gressus meos dirige", ad octauam resurrectionis. Et ideo est de uiii tono, et fere omnia responsoria et omnes antiphone, introitus et communio, que de beatitudine locuntur.

### <III.50>

#### **Quarta dominica quadragesime**

1. Postea sequitur quarta dominica quadragesime, que est magna dominica, que dicitur "refectionis", sicut dictum est, propter hoc, quod dominus refecit et satiauit quinque milia hominum. Vel dicitur "refectionis" siue "leticie", quia est septima in septuagesime. Per septem autem significatur septima etas eorum, scilicet qui sunt in requie.

2. Quia ergo letatur ecclesia pro refectione horum, ei dicitur in introitu uel dicit unus alii: "letare ierusalem", id est ecclesia, cui eterna requies promittitur. Et in nocturnali officio: "audi israel precepta domini et ea in corde tuo quasi in libro scribe. Et dabo tibi terram fluentem lac et mel".

3. Postea sequitur in introitu: "ab uberibus consolationis". Hec ubera sunt duo testamenta, de quibus sumuntur dulces promissiones, in quibus est consolatio nostra. Sumitur autem iste introitus de ysaia. Sumitur uero uersus de psalmo, qui loquitur de ierusalem supercelesti: "letatus sum", et uocat eam domum, scilicet refectionis et leticie. Est autem de quinto tono propter quinque milia hominum, quos refecit, uel ideo quia illi, qui cohibent et refrenant et bene ordinant quinque sensus, ibi habebunt huiusmodi refectionem.



4. Consolationem uero, de qua in introitu habetur, petit in collecta sic: "concede, quesumus, omnipotens deus, ut qui ex merito nostre actionis affligimur, tue gratie consolatione respiremus".
5. Epistola uero sequitur: "scriptum est, quoniam abraham duos filios habuit: unum de ancilla et unum de libera". "Ea uero, que desursum est, libera est, que est mater nostra". Hoc autem dicit, ut non tantummodo timore seruili domino seruiamus.
6. De eodem est responsorium: "letatus est", et est septimi toni propter septimam etatem, in qua erimus in quiete.
7. Sed quia adhuc sumus in labore, ideo sequitur tractus, sed suauiissimus, quia "qui confidunt in domino" et cetera, in quo ostenditur, quod qui in solo domino sperant, habebunt illam refectionem.
8. Postea sequitur euangelium: "abiit dominus ihesus trans mare" et cetera. Quinque panes, quibus nos dominus refecit, sunt quinque libri moysi. Duo uero pisces psalmus et prophetia uel liber iosue et iudicum, quia de illis septem libris sumuntur lectiones in illa ebdomada et ita refectiones.
9. Offertorium uero est: "laudate dominum", et est secundi toni ad ostendendum, quod debet laudari dominus et pro corporali refectioe et pro spirituali.
10. Communio uero loquitur de illa ierusalem, que est libera: "ierusalem, que edificatur" et cetera, et est quarti toni propter quatuor, que ibi de ea dicuntur. Primum est, quod omnia sunt communia. Ibi enim est deus "omnia in omnibus". Secundum est, quod eternaliter participantur ea, que ibi sunt: "cuius participatio eius in id ipsum". Tercium est, quod nullus de filiis diaboli potest ascendere. Vnde dicit: "illuc enim ascenderunt". Et ad quid: "ad confitendum", hoc est quartum, unde illud: "beati, qui habitant in domo tua".
11. Quia uero in terram illam eo duce uenitur, quo filii israel uenerunt in terram promissionis, ideo legitur exodus, ubi dicit dominus: "uidens uidi afflictionem populi mei, qui est in egipto, et descendi liberare eum de manu pharaonis per plagas". Similiter liberat nos deus de manu diaboli. Sed non uult dimittere nos diabolus nisi in manu forti, sicut ibi habetur.
12. Prima pena est conuersio aquarum in sanguinem, per quam peccatum infidelitatis et alia. Per hoc significatur, quod homo per multas penas et tribulationes, quas habet, dum moratur in peccato, cogitur redire ad dominum, sicut de filio prodigo legitur.
13. Exit autem homo per fidem agni. Liber autem fidei est genesis. Sequitur exodus, quia per fidem est exitus et per baptismum, quod notatur per mare rubrum, per impletionem mandatorum. Quando uero homo talis est, facit tabernaculum deo seipsum, quia si non faciet hic deo tabernaculum, nec ipse faciet illi tabernaculum in futuro.

14. Post exodum sequitur liber leuiticus, qui pertinet ad leuitas, qui debebant domino offerre sacrificia, unde liber iste liber est oblationum. Ex quo enim homo implet mandata et facit in se tabernaculum deo, non restat nisi offerre oblationes domino.

15. Tunc est bonum, ante non possumus offerre. Offert autem talis seipsum domino, bouem enim, id est predicatorem, uel ouem, id est simplicem, uel auem, id est contemplatiuum, et debet apponere sal in omni sacrificio suo, quia cum discretionem debet omnia facere. Nec excusantur sacerdotes per ignorantiam. Primo debet esse in eis, quod dicitur: "labia sacerdotis custodiunt scientiam", malachie ii.

16. Sequitur de indumentis sacerdotalibus, de quibus inferius dicitur. Quia uero tales debent esse mundi ab omni peccato et offerre deo hostiam mundam, ideo sequitur de mundatione lepre et dicitur ibi multociens: "sancti estote, quoniam ego sanctus sum". Quia autem hoc fit in sollempnitate cordis et debent omnia fieri cum gaudio, ideo agitur postea de sollempnitatibus.

17. Postea sequitur liber numeri. Postquam enim homo purificatus est et incipit edificare aurum, argentum et lapides preciosos, dignus est numerari. In libro enim numeri tantum fortes numerantur filii israel a uicesimo anno et sursum, leuite uero ab uno mense, qui debent ante esse fortes, id est semper. Sic autem magis et magis apinquare ad terram promissionis, quia sumus magis similes deo. Et secundum pascha facere, transeundo de uirtute in uirtutem, possumus implere uotum nazareorum, ut non bibamus quid, quod inebriare possit. Et conseruemus capillos nostros, id est cogitationes mundas, et aures nobis. Et si tales simus, possumus etiam offerre nos et sacrificare quasi uitulam rufam pro peccato. Tales enim possunt martirium sustinere.

18. Sed quia nullus ita est perfectus, quin peccet aliquando ad minus uenialiter, hoc de dubitatione moysi ad aquas contradictionis, nec propter hoc dimisit opus facere spirituale, ut ad uocem suam fluerent aque, cum dixit: "ascendat puteus", id est doctrina sacra, que facit ascendere. Huiusmodi doctrina facit salire in uitam eternam. Talibus non potest balaam maledicere, ut habebitur postea, sed eunt de uirtute in uirtutem sicut illi de mansione in mansionem.

19. Postea sequitur deuteronomius, qui interpretatur secunda lex, ubi idem habetur fere, quod in aliis libris. Sed non esse posset ibi hoc plus quam de perfectione, quia significat nouum testamentum, in quo est perfectio, unde ibi dicitur ui: "diliges dominum deum" et cetera, quod mandatum non potest impleri in uia, sicut dicit beatus augustinus, et ostendens, que erunt bonis, uel maledictiones, que accident malis.

20. Et ne illud atribuamus nobis, scilicet hanc perfectionem, ostenditur, quo duce hoc habemus et quibus iudicibus, scilicet iosue, id est christo et iudicibus, id est apostolis, quia ducatu eorum et exemplo, sicut dictum est, in hac dominica, que est dominica refectionis, ostenditur celestis ierusalem, quia ex illa consideratione est omnis relectio.

21. Sed sicut mulier ostendit ex una parte pomum filio suo, ex alia inimicum, ut ueniat ad se, similiter dominus, osee i: "in funiculis ade traham uos in uinculis caritatis", unde in officio nocturnali ostendit

inimicum, qui non uult populum dimittere nisi in manu forti et in manu diuina per predicatorum. Ideo primum responsorium est: "locutus est dominus ad moysen" et cetera. Moyses, ex aquis sumptus, hic est christus, per quem liberamur ab huiusmodi inimico, uel quilibet predicator, qui ex aquis sacre scripture debet assumi.

22. Quatuor modis affligit diabolus. Et est quarti toni, quia quatuor modis nos affligit diabolus: interficiendo mares, id est bona opera uel uirtuosos, quos submergit in flumen deliciarum huius mundi et cogit seruire in luto luxurie, latere auaricie et palea inanis glorie.

23. Et octauum responsorium similiter est quarti toni eadem ratione: "ecce, ego mitto angelum", et post: "et inimicus ero inimicis tuis et affligentes te affligam".

24. Illud uero responsorium: "in mari uie tue", secundi toni est propter duos duces, moysen et aaron. Moyses enim ex aquis, per quem doctrina, aaron montanus siue fortis, per quem uirtus. Per doctrinam enim et uirtutem ducitur homo in terram promissionis. Idem habetur per philippum, qui os lampadis, et andream, qui uiriliter interpretatur.

25. Nonum similiter responsorium secundi toni est: "audi israel precepta domini", et est propter duo, que ibi promittuntur, in hoc enim consistit gaudium et fortitudo nostra, quod uidebimus deum facie ad faciem et humanitatem christi, quod dicit: "lac et mel".

26. Aliud responsorium est quintum: "qui persequebatur populum tuum" et cetera, quia per mare rubrum baptismus designatur, in quo datur gratia septiformis, et ideo est septimi toni.

27. Alia quatuor sunt octaua toni, quia in illis fit mentio de gloria resurrectionis uel de aliquo, quod fit per gloriam resurrectionis. Responsorium: "stetit moyses coram domino, ut sacrificaret", ecce, de sacrificio, quod fit per gloriam resurrectionis. Tercium: "cantemus domino".

28. Sextum responsorium: "moyses famulus dei". Ieiunium enim fit in corpore, ut resurgamus in mente, unde apostolus: "reformabit hoc corpus humilitatis nostre", id est corpus, quod humiliuimus per ieiunium. Et est uersus dimidius: "ascendit moyses in montem synai", quia lex neminem ducit ad perfectum.

29. Septimum responsorium est similiter octaua toni: "splendida facta est facies moysi", quia ille splendor significabat splendorem sanctorum, quando fulgebunt iusti sicut sol in regno patris christi.

30. Sunt etiam alia tria responsoria, que sunt superhabundantia, et dicuntur per ebdomadam, que sumuntur de libro iosue. Primum est: "sicut fuit" et cetera, et est secundi toni propter secundum ducem iosue, qui christum significabat.

31. Alia duo sunt septimi toni, quia iosue dedit requiem populo, que est in septima etate: "adduxi uos per desertum quadraginta annis", per opera penitencie, "non sunt atrita uestimenta uestra", uestis caritatis non ateritur. Ista dominica est de misericordia.

## <III.51>

### **Secunda feria**

1. Secunda feria est de iudicio, unde epistola est de iudicio salomonis de duabus mulieribus, que atulerunt puerum ad regem. Mulier una synagoga, que dicit, quod diuidatur puer, que diuidere conata est puerum ihesum. Alia mulier est ecclesia, que dicit: "detur ei infans uiuus". Vnde et in responsorio petit hec mulier puerum: "esto michi in deum protectorem", petit sibi dari christum.
2. Euangelium de eiectione uendentium et de iudicio ibi habetur, quod non credebat se eis, quia uolebant interficere eum et adhuc nituntur, si possent. Postea sequitur de passione sua: "soluite", id est soluētis, "templum hoc, et in triduo". Bene sciebat, quid facturi erant.
3. Quia uero ex passione domini est commune gaudium, ideo in offertorio cantat ecclesia: "iubilate".
4. In introitu autem petit iudicari, sed prius petit misericordiam: "deus in nomine tuo saluum me fac" per misericordiam et unitatem. Et est quarti toni, quia ibi habetur: " ab insurgentibus in me libera me", ab inimicis, quia quatuor modis, sicut dictum est, insurgunt contra nos. Et ideo ista dominica est de misericordia, secunda feria est de iusticia.

## <III.52>

### **Tercia feria**

1. Tercia feria est de oratione, id est de efficacia orationis, quantum scilicet ualet oratio salua iusticia, quod ostenditur in epistola de exodo: "dixit dominus ad moysen dicens: descende de monte", et post: "dimitte me, ut deeam eum". Et moyses orauit pro populo, et dominus dimisit peccatum illud salua tamen iusticia, quia reseruauit sibi uindictam. Vnde est, si propter peccatum, quod commiserunt in christum, precipue puniantur, tamen est propter illud. Vnde dicit dominus in euangelio: "implete mensuram patrum uestrorum" tamen temporaliter.
2. Quia uero tam efficax est oratio, ideo in introitu dicit ecclesia: "exaudi, deus, orationem meam", et est uersus: "contristatus sum", pro dilatione patrie et incolatu miserie. Quia uero exercitatio christiani est in cohibitione a petulantia et lasciuia quinque sensuum, idcirco quinto tono resonat introitum ecclesia.
3. Et sequitur epistola, sicut dictum est, in qua impetrauit moyses dimissionem peccati salua iusticia et tamen impetrauit ueniam in tantum, ut intrarent terram promissionis. Ideo in responsorio orat ecclesia, ut ipsa mereatur filiis suis ueniam, ut intrent in terram promissionis, licet adorauerint uitulum conflatilem, id est lasciuiam et pompam mundi: "exurge domine, fer opem", et: "deus auribus nostris audiuius", quoniam tu liberasti eos et condonasti eis, similiter fac nobis spiritualiter.

4. Postmodum sequitur euangelium de obstinatione iudeorum, qui dicebant: "quomodo scit litteras, qui non didiscit". Et dixit dominus: "moyses dedit uobis legem et uos uultis me interficere", quasi contra legem uestram uultis et facitis. Et dixerunt: "demonium habes". Ecce, obstinati erant, et hoc est, quod in epistola habetur: "cito recesserunt a uia, quam ostendisti eis".

5. Ecclesia uero ostendens se non consentire peccatis eorum, dicit se expectare christum usque in finem in offertorio: "expectans expectaui" et cetera. Quia uero non bene expectat, nisi qui a lasciua quinque sensuum abstinet, ideo quinti toni est.

6. Per hanc autem spem introducitur nouus populus in terram promissionis, unde sequitur postcommunio: "letabimur in salutari tuo", et est primi toni, quia omnis leticia est a deo.

### <III.53>

#### **Quarta feria**

1. Sequitur quarta feria, que est catezizatorum, qui ea die ducebantur ad ecclesiam catecumini et catezizabantur, id est instruebantur et in nouo et in ueteri testamento, maxime in illis, que pertinent ad baptismum, et ideo est ibi lectio et epistola.

2. De lectione autem, que de ezechiele est, sumitur introitus: "dum sanctificatus fuero in uobis, dabo uobis cor nouum", id est spiritum sanctum uel baptisma, quod dicitur cor nouum.

3. In uersu autem sunt gratiarum actiones de hac sanctificatione: "benedicam dominum in omni tempore", et est de tercio tono, quia sanctificatio ad trinitatem pertinet.

4. Lectio postea sequitur, in qua habetur idem: "sanctificabo" et cetera. Et quia per talem sanctificationem fiunt homines filii dei, sequitur responsorium: "uenite filii" et cetera, et est septimi toni propter septem dona spiritus sancti, que dantur in baptismo.

5. Epistola uero de ysaia: "lauamini" per baptismum, "et estote", id est permanete, "mundi". Et quomodo poterunt, ostendit: "auferte malum cogitationum uestrarum", "si fuerint peccata uestra ut coccinum".

6. Postea sequitur graduale: "beata gens", quia in talibus locum habet beatitudo. Et est primi toni, quia beatitudo a solo deo est.

7. Idem habetur in euangelio, quod est de illuminatione ceci. Ceci enim illuminantur in baptismo: "lutum fecit dominus ex sputo et precepit ei, ut lauaret se in natatoria syloe", id est christi, qui missus fuit a patre, in baptismo uel doctrina christi.

8. Postmodum in gratiarum actionem sequitur offertorium, secundo tono per illuminationem et confirmationem.

9. In communione uero agit gratias cecus de illuminatione sua: "lutum fecit ex sputo" et cetera, id est tacto, quia "ad locum, unde ueniunt, flumina reuertuntur, ut iterum fluant". Sic recognoscendo bona dei agit gratias.

### <III.54>

## Quinta feria

1. Quinta feria ostendit, quod non est sanctificatio nisi a deo, unde introitus talis est: "letetur cor querentium dominum: querite faciem eius semper", et est secundo tono, quia queritur, ut habeatur, et postea, ut amplius habeatur. Quanto enim magis habetur, tanto magis queritur.

2. Epistola uero est de resuscitatione filii mulieris sunamitis, quem resuscitauit heliseus. Misit primus baculum per giezi, famulum suum, nec potuit suscitari. Postea iuit ad eum eliseus et incuruauit se super puerum et pueri quantitatem se conformauit. Puer uero septem oscitationes emisit, et sic resuscitatus est filius mulieris sunamitis, que captiua interpretatur. Et est totum genus humanum, quod dicitur puer propter paruitatem sensus. Baculus est lex, que fecit dicens: "oculum pro oculo" et cetera, que neminem ducit ad perfectum. Heliseus, id est christus, inclinauit se super hunc puerum et exinaniens se factus est frater eius et resuscitatus est.

3. Sed oportet, ut septem oscitationes emittat: prima oscitatio fidei est, quia sine fide non est introitus. Primo ueritati debet credere et "omnia possibilis sunt credenti", unde illud: "domine, si uis, potes me mundare". Et dixit: "uolo mundare".

4. Secunda timor, tertia dolor de peccatis, quia misericordia non fit sine iusticia. Alie tres sequentes propositum confitendi, propositum satisfaciendi, propositum de cetero non peccandi, quod scilicet non offendat de cetero creatorem suum. Et omnia ista debent fieri in spe uenie et glorie. Vnde spes est septima oscitatio.

5. Responsorium: "respice, domine, in testamento tuo". Postea: "exurge", id est fac nos exurgere, de quinto tono propter quinque sensuum reparationem.

6. Euangelium uero est de resuscitatione filii uidue, cui dixit dominus: "adolescens, tibi dico: surge".

7. In quibusdam tamen ecclesiis dicitur illud euangelium: "sicut pater suscitatur mortuos, sic et filius, quos uult, uiuificat".

8. Et sequitur offertorium septimi toni propter septem oscitationes in gratiarum actiones.

9. Et postcommunio, que est de eterna beatitudine: "domine memorabor iusticie tue" et cetera, cui competit dare eternam beatitudinem. De octauo tono propter beatitudinem, que erit in octaua resurrectionis.

### <III.55>

#### **Sexta feria**

1. Sexta feria prorsus idem dicit, et est introitus: " meditabor". Versus: "celi enarrant", id est sancti, de primo tono, quia in solo deo ponit spem.

2. In epistola sequitur resuscitatio filii uidue ab helia.

3. Responsorium, quod est: "bonum est sperare in domino", qui resuscitat. De quinto tono eadem ratione propter quinque sensuum innouationem.

4. Sequitur euangelium de resuscitatione lazari.

5. Offertorium in gratiarum exhibitionem: "populum tuum, domine, saluum" et cetera. De primo tono et eadem ratione, quia in solo deo sperandum est.

6. In communionem uero ostendit, quod ad preces aliorum, scilicet marie et marthe, suscitatus fuit ille puer: "uidens dominus flentes" et cetera, per quod significatur, quod etiam ad preces aliorum suscitatur dans primam gratiam. De primo tono propter primam resurrectionem, scilicet anime.

### <III.56>

#### **De sabbato**

1. Sabbatum uero est de largitate dationis huius resurrectionis. Vnde introitus est: "sitientes, uenite ad aquas" scilicet doctrine et baptismi. "Bibite cum leticia". Hoc ad sabbatum mentis pertinet et ostenditur largitas dei, quia paratus large dare et benigne cuilibet: "uenite et bibite" aquas, que mundificant et sanctificant gratis.

2. Versus: "attendite, popule meus", in quo ostenditur, quod etiam de aquis doctrine intelligit. De secundo tono propter mundationem anime et corporis.

3. Et sumitur epistola de ysaia: "tempore accepto exaudiui te", et postea: "numquid potest mulier obliuisci infantem" et cetera. Ecce, ostenditur largitas dei erga nos.

4. Postea responsum: "tibi derelictus est pauper" in gratiarum actionem, de quarto tono propter quatuor uirtutes, quas sanctificat, uel quia est quarta dies catecuminum secundum quosdam.

5. Euangelium uero de eadem largitate: "ego sum lux mundi", non huius hominis uel illius sicut flos campi, "qui sequitur me, non ambulat in tenebris". Ostendit, quod paratus est illuminare omnem, qui sequitur ipsum. Qui uidet, currit, qui currit, peruenit, exceptis superbis, unde sequitur in euangelio: "tu de te ipso testimonium perhibes: testimonium tuum non est uerum". Et respondit eis dominus, scilicet iudeis: "nonne in lege uestra scriptum est, quod duorum hominum testimonium uerum est". Viderant enim miracula, et ita pater erat testis ei. Et reliquit eos dominus superbos disputatores. Disputator non illuminatur, sed humilis.

6. Sequitur offertorium: "factus est dominus", de primo tono, quia solus deus potest illuminare.

7. In hoc sabbato ostendit largitatem domini dandi gratiam in baptismo et in doctrina, in quibus ex largitate dei habundanter datur gratia. Et ideo fiunt ordines in illo die. Et quia imminet tempus passionis domini, in qua arcus se tenet ecclesia ad significandum, quod arcus se tenere debent homines, ut qui prius ebrii, modo sobrii. Et iterum debent se immolare deo hostiam sanctam deo placentem.

<III.57>

### **Dominica in passione domini**

1. Sequitur uero dominica passionis domini, in qua in uesperis sabbati cantatur: "uexilla regis prodeunt", quia sexta feria antequam suscicaret dominus lazarus, sicut dicit ecclesia et uerum est. Et erant ibi multi iudei, qui nunciauerunt aliis et moti inuidia "collegerunt consilium" et cetera, et consenserunt, quod interficeretur. Et ideo tunc quasi post consilium scribarum et phariseorum cantat ecclesia: "uexilla regis prodeunt", ut si aliqui sunt lassi, ueniant ad uexillum, quasi omnes amaritudines facit dulces, quod significatum est per lignum positum in aquis marach.

2. Semper enim et maxime in illo tempore debemus habere in memoria dominicam passionem, unde in canticis: "fasciculus mirre dilectus meus michi, inter ubera mea commorabitur". Mirre, quia memoria dominice passionis secum non patitur peccatum inanis glorie.

3. Quoniam autem decima quarta luna immolabatur agnus paschalis, ideo primum responsorium est: "isti sunt dies, quos obseruare debetis", de leuitico xxiii: "quarta decima luna ad uesperum pascha domini est" et cetera. Septimi toni propter quietem, que datur per crucem, sicut habetur in euangelio: "qui uult uenire post me, abneget semet ipsum et tollat crucem suam et sequatur me ad quietem" et cetera.

4. Et sunt omnia responsoria de passione domini de primo tono ad ostendendum singularitatem passionis: "atendite et uidete, si est dolor sicut dolor meus", qui dolebat non pro se, sed pro peccatis inimicorum. Vel de secundo tono propter contumeliam uerborum et factorum. Vel de tercio propter liberationem de tribus hostibus: diabolo, malis et morte, uel propter trinitatem, uel propter unum horum duorum. Vel quarto propter formam crucis. De quinto propter quinque uulnera. Vel de sexto



propter diem et horam passionis. Vel de septimo propter quietem, que habetur per crucem. Vel de octauo propter resurrectionem.

5. Introitus autem incipit ab oratione domini in passione: "iudica me, deus, et discerne" et cetera. In hoc instruxit nos in orando.

6. Versus: "emitte lucem tuam", quia qui uidet premia, fortis efficitur in pugna, "et ueritatem tuam". Qui enim uidet bona uera, de facili ducitur in tabernacula eterna. De quarto tono propter formam crucis, uel propter quatuor, que petuntur, scilicet iudicium, discretio, liberatio, fortitudo.

7. Quare tacetur gloria patri. Nec dicitur gloria patri in introitibus nec in responsoriis, et in psalmis et in hymnis non tacetur. Et hec est ratio: quia dominus tunc celauit se, in parte tacetur. Quia non est captus, non omnino tacetur.

8. Questio. Sed queri potest, quare potius in hac parte quam in alia.

9. Solutio. Ad hoc dicendum, quod tacetur in responsoriis et in introitibus, que sunt de passione. In psalmis uero non, quia psalmus significat operationem. Ipsum uero non erant persecuti nisi lingua.

10. Hymnus uero laus trinitatis, unde in ipso non debet taceri gloria trinitatis, nisi omnino taceatur hymnus.

11. Epistola uero ostendit efficaciam passionis christi, ad hebreos ix: "christus assistens pontifex" et cetera. Per passionem eius intramus in eterna tabernacula, cuius memores esse debemus et fructus eius.

12. Quia uero non omnes intrabunt, nisi qui eius faciunt uoluntatem, ideo sequitur responsorium: "eripe me, domine". Aliter non intratur in sancta sanctorum. Et est tercii toni propter liberationem a triplici inimico per uirtutem trinitatis.

13. Postea sequitur tractus, in quo conqueritur dominus de inimicis suis dicens: "sepe expugnauerunt me" in abel et in aliis. Et uerissime dicitur tractus, quia huiusmodi cogunt nos ducere uitam miseram allophili et philistei. Octauo toni ad significandum, quod huiusmodi tribulationes ueniunt super nos, ut simus memores alterius uite, quia "ad dominum, cum tribularer, clamaui", iob xu: "operuit pinguedo faciem eius".

14. Postea sequitur euangelium, in quo habetur contumelia iudeorum: "demonium habes" et dominus abscondit se, ut expectaret tempus immolationis agni. Et decima luna ostendit se, sicut debebat de agno fieri. Prima autem luna suscitauit lazarus et erexit tabernaculum corporis eius, ut in hoc ostenderet se esse illum, qui erexit tabernaculum in deserto prima luna.

15. Ecclesia uero ostendit se esse contrariam eis in offertorio: ipsi dicunt: "demonium habes", sed ego: "confitebor tibi domine". Primo tono, quia soli deo confitendum est.

16. Postcommunio est: "hoc corpus, quod pro uobis tradetur". Et incipit eam sacerdos ad ostendendum, quod magnus sacerdos mutauit sacrificium uetus in nouum sacrificium. De octauo tono, quia illud sacrificium est sacrificium immutabilitatis, que perficietur in paradiso, quando resurgemus. Vnde illud apostoli uere implebitur: "omnia nostra sunt".

17. Sicut uisum est, dominica quinta est de cruce domini.

### <III.58>

#### **Secunda feria**

1. Secunda uero feria de cruce nostra et maxime de ieiunio, quia debemus crucifigere membra nostra cum uiciis et concupiscentiis.

2. Sed quia non potest homo ieiunare, nisi liberetur ab inimicis uisibilibus et inuisibilibus, scilicet diabolo, mundo et malis, quod idem est, et morte, ideo in introitu petit liberari ab inimicis. Et est tercii toni propter liberationem a triplici inimico.

3. Epistola uero sequitur, in qua inuitamur ad ieiunium per exemplum niniuitarum, qui ad solius ione unicam predicationem ieiunium indixerunt etiam iumentis, ut liberarentur a temporali subuersione. Quanto magis nos debemus penitentiam suscipere ad uocem ueri ione et apostolorum, ut a subuersione spirituali liberemur.

4. In responsorio similiter petit liberari ab inimicis et in uersu salutem: "deus in nomine tuo saluum me fac". Et est tercii toni propter uirtutem trinitatis et liberationem a triplici inimico.

5. Postmodum sequitur euangelium, in quo dicit dominus scribis et phariseis: "quid uultis me interficere", et loquitur de resurrectione sua et ascensione et spiritus sancti missione propter hoc, ut illi, qui sunt in cruce, qui sustinent multa a malis sicut ipse dominus, semper habeant respectum ad fructum, et causa: "ascendam in palmam et apprehendam fructus eius".

6. In offertorio petit liberari ab inimicis in anima: "domine conuertere et eripe animam meam". Et est sexti toni, quia liberatio anime perfecta est liberatio.

7. Et post in comunione attribuit deo liberationem suam: "dominus uirtutum est rex glorie". Et est tercii toni, quia ille est deus trinitas, qui liberat.

## <III.59>

### **Tercia feria**

1. Tercia uero feria ad patientiam inuitat, unde introitus talis est: "expecta dominum". Versus: "dominus illuminatio mea". Ipse dat patientiam. Qui illuminatus est, patientiam habet. Et est septimi toni, quia patientia concipitur respectu quietis eterne.

2. Post sequitur epistola, in qua ostenditur effectus patientie, quia ibidem habetur, quomodo babilonii miserunt daniellem in lacum leonum, nec tetigerunt eum, et missus est ei cibus a domino per abacuch. Ita per patientiam liberat nos dominus a spiritualibus babiloniis. Et quandoque etiam liberat corporaliter et dat uitam eternam iuxta illud apocalipsis: "qui uicerit, dabo ei manna absconditum".

3. In responsorio petit liberari, ne subcumbat: "discerne causam meam". Versus: "emitte lucem tuam". Ecce, semper petit lucem, quia qui uidet, patientiam habet, et sic liberatur, quia melius liberat, cum patientiam dat. Et est quinti toni, quia petit liberari a temptatione quinque sensuum uel ab inimicis, qui nocent per quinque sensus. Ieremie ix: "intra enim mors per fenestras".

4. In euangelio uero: "ambulabat ihesus iuxta mare galilee", ostenditur discretio malorum et bonorum. Est tempus presens malorum, tempus futurum erit bonorum. Vnde debet dicere patiens, sicut dixit dominus: "tempus meum nondum est", et sperare in domino.

5. Vnde sequitur offertorium: "sperent in te, qui nouerunt". Et quia semper sustinet malos, petit liberari: "redime me". Et est de septimo tono propter requiem, que speratur.

## <III.60>

### **Quarta feria**

1. Quarta feria ostendit, quod a solo deo est liberatio, quia "fidelis deus, qui non permittit nos temptari supra id, quod possumus".

2. Vnde introitus est: "liberator meus". Versus: "diligam te, domine". Ecce, ponit fortitudinem suam in deo. Et est tercia toni propter donum trinitatis et propter triplicem inimicum.

3. In epistola uero enumerantur precepta, ut ostendat iudeos facere contra precepta in hoc, quod persequerentur innocentem. Et omnes etiam, qui persecuntur bonos, non sunt timendi, quia sunt inimici domini. Et incipit: "non iniuste iudicabis".

4. Et ideo petit liberari in responsorio: "exaltabo te". Et est septimi toni propter septiformem gratiam spiritus sancti.

5. In euangelio ostenditur, quid fecerit dominus in enceniis: "at ipsi tulerunt lapides, ut iacerent in eum. Et dixit dominus: multa bona feci uobis, propter quid uultis me lapidare?" Encenium festum erat dedicationis templi de reparatione ipsius a machabeis. "Et hyems erat". Hoc erit in die iudicii, quando reparabitur templum. Ver erit quantum ad bonos, et yemps quantum ad malos. Boni uero cognoscent dominum, sicut in euangelio dicitur: "non cognoscitis, quia ego in patre et pater in me est".

6. Et tunc plene liberabitur ecclesia, sicut petit in offertorio: "eripe me". De septimo tono, quia tunc erit quies. Vel propter gratiam septiformem.

7. Quia uero liberatus est, qui erit in illa quiete, hoc autem non erit nisi cum innocentia, ideo post est communio: "lauabo inter innocentes" et cetera, "et introibo ad altare tuum, domine", scilicet mentis quietem et ad altare supernum. De octauo tono, quia hoc erit in octaua etate, sicut dictum est.

8. Quarta feria est de enceniis, id est de dedicatione, que plene fiet in futuro, quando ecclesia dedicabitur, id est deo dicabitur perfecte.

### <III.61>

## Quinta feria

1. In quinta uero feria immolat hostias spirituales, per quas possit consequi illud gaudium. Sed quia non impetratur misericordia nisi confitendo iusticiam, ideo dicit in introitu confitendo dei iusticiam erga nos: "omnia, que fecisti nobis, domine, in uero iudicio fecisti". Si inmisisti tribulationes, bene factum est, "quia peccauimus". Et postea impetrat misericordiam: "da gloriam nomini tuo faciens nobis secundum misericordiam". Versus: "magnus dominus et laudabilis nimis". Tercii toni, quia confitetur triplex peccatum suum.

2. Item habetur in epistola, que sumpta est de danieli: "orauit daniel: domine, deus meus, ne despicias nos", "quia peccauimus", "non est nobis sacrificium". Hec dicebant, quando erant in babilone tunc, quod possumus nos dicere, quando sumus in peccato: non est sacrificium "in spiritu humilitatis et in animo contrito suscipiamur a te, domine".

3. In responsorio monet offerre hostias: "tollite hostias spirituales". Versus: "reuelabit deus condensa". Aliter non potest homo hostias spiritualiter offerre, nisi deus remoueat tenebras a corde. De quinto tono, quia talem oportet mactare quinque sensus.

4. Sequitur euangelium luce septimo: "erat mulier in ciuitate peccatrix", in quo habetur, quomodo beata magdalena impetrauit ueniam lacrimis, quia quot habuit in se oblectamenta, tot hostias spirituales obtulit deo in corpore suo.

5. In offertorio ostenditur, quomodo flendum sit et quomodo potest lugere. Duo hec faciunt: memoria peccati preteriti et recordatio celestis ierusalem. Quando sue miserie comparat mundiciam angelorum,

flet "super flumina babilonis". De primo tono, quia primum est hec memoria, scilicet finis, propter quod sumus.

6. In communione orat, ut memor sit promissionum dominus: "memento uerbi tui seruo tuo". De octauo tono, quia in octaua etate fiet illa dedicatio.

### <III.62>

#### **Sexta feria**

1. Sexta feria est de passione et orat christus dans nobis formam orandi: "miserere" et cetera. De quinto tono, quia non potest fieri liberatio sine quinque sensuum cohibitione.

2. In epistola petit suam liberationem et inimicorum confusionem, de ysaia: "confundantur omnes, qui dereliquerunt".

3. Et in responsorio similiter conqueritur dominus de inimicis et maxime de ypocritis: "pacifice loquebantur", sicut dicebant: "magister, scimus, quia uerax es" et tamen dolus erat in corde. Versus: "uide, domine, ne sileas".

4. In euangelio similiter exprimitur dolus: "collegerunt pontifices et pharisei".

5. Quia uero, ubi est dolus et crudelitas, ibi maxime indiget homo sapientia, ut sapienter respondeat, ideo in offertorio petit intellectum, ut possit respondere sine peccato: " benedictus es, domine, doce me iustificationes tuas et respondebo", sicut dauid, tercio regum xui: "dimitte eum, ut maledicat michi, sicut precepit dominus". Tales enim sunt uirga domini, unde augustinus: "unde superbiunt inpii, quia eos facit pater meus uirgam suam?" Et in prouerbiis: "fili mi, stude sapientie, ut possis respondere sermonem". De septimo tono propter gratiam septiformem.

6. Et eodem modo eiusdem toni est postcommunio, et eadem ratione, in qua petit liberari: "ne tradideris me".

### <III.63>

#### **De sabbato**

1. Sequitur sabbatum, quod dicitur sabbatum uacans. Illo enim sabbato intentus est dominus papa pauperibus christi. Dat enim elemosinam, quia tunc, sicut dicit iohannes: "ante sex dies" et cetera, factum est ei conuiuium in domo marie et marthe. Et fuit ibi lazarus, quem ipse suscitauerat, per quod significatur, quod cum dominus suscitatur aliquem de peccato, cenat cum eo in corde.

2. Et tunc unxit ei maria pedes unguento nardo pistico, id est fideli. Nardus herba humilis boni odoris et significat fidem, in qua ungentur allegorice pedes ihesu, id est humanitas christi, et caput, id est diuinitas, sicut habetur in mattheo et in mattheo. Ante enim in domo symonis leprosi non unxit nisi pedes. Hoc habitum est quinta feria precedenti, mattheo uidelicet.

3. Christi pedes sunt pauperes, quos ungere debemus consolando per munera et tergere capillis, id est superfluis. Tenemur enim dare superflua. Et ideo dominus papa in illa die dat elemosinas pauperibus, et ideo uacat illud sabbatum a proprio officio et mutuatur a feria antecedenti uel in quibusdam ecclesiis a sabbato antecedenti: "sitientes uenite ad aquas".

4. Et melius tunc legitur epistola de ysaya, in qua sunt male cogitationes, que precesserunt passionem: "uenite, cogitemus contra iustum cogitationes". Et postea: "percutiamus eum lingua". Tales non habent sabbatum, quia "non est pax in impiis, dicit dominus".

5. In euangelio rogat pro se et pro discipulis et pro omnibus fidelibus, ut habeant sabbatum. Hoc autem fit per unitatem, et hoc per caritatem. In futuro uero erit hoc, quando erimus unum, sicut filius et pater unum sunt, unum in maiori approximatione, que possit esse illi unitati, qua pater et filius unum sunt.

### <III.64>

## **Dominica in ramis palmarum**

1. Post sabbatum, in quo ostendebatur deuotio marie, sequitur dominica, in qua ostenditur deuotio puerorum. Vngimus enim dominum cum maria et cum pueris ueneramus.

2. Et ideo facit ecclesia processionem corporaliter et spiritualiter. Exierunt enim pueri extra castra obuiam domino. Et nos similiter debemus exire extra castra, id est extra delicias carnis, sicut dicit apostolus: "exeamus extra castra in proteritum eius portantes", id est extra delicias corporis.

3. In egressu autem cantatur quedam antiphona: "pueri hebreorum", et nos debemus esse pueri, id est innocentes, et debemus esse pueri hebreorum, id est transiliendum omnia terrena.

4. Postmodum facit ecclesia stationem in aliquo loco competenti, ut ibi cum deuotione et leticia suscipiatur uerbum dei, sicut susceptus est christus, qui est dei uerbum, cum leticia in ierusalem a pueris. In scripturis siue sermonibus est christus, unde ipse in euangelio: "scrutamini scripturas, ille enim locutus est de me". Ipse enim est dulcedo scripture.

5. Et legitur euangelium de mattheo: "cum aprouinquaret" et cetera, "misit duos de discipulis suis dicens illis: ite in castellum" et cetera. Vnde alibi: "misit discipulos septuaginta binos et binos", id est habentes geminam caritatem dei et proximi. Misit, inquam, querere asinam et pullum, id est iudaicum populum et gentilem, ut duceret eos in celestem ierusalem. Et legitur ideo hac die, quia ibi fit mentio de fructu passionis.

6. Postea autem cantatur: "occurrunt turbe cum floribus et palmis redemptori obuiam et uictori", et nos debemus similiter ei occurrere cum floribus uirtutum et palmis uictoriarum. De octauo tono propter uictoriam christi in se et in membris, per quam uenitur ad uictoriam resurrectionis. Postea cantatur canticum puerorum: "gloria laus et honor", in introitu ciuitatis, quia "ingrediente domino in sanctam ciuitatem pueri hebreorum", quia innocentes, laudant dominum.

7. Ante uero infiguntur rami uirides in cruce, quia christus fuit ramus uiridis habens in se omnem uirorem uirtutum et nos ab eo. Vnde ipse dicit: "si in uiridi hoc fiunt, in arido quid fiet?" Vnde per hoc, quod cruce affigimus ramos uirides, significatur, quod omnem uirorem uirtutum habemus a crucifixo.

8. In introitu uero ciuitatis cantatur responsorium: "ingrediente domino", post canticum puerorum, quod est primi toni propter primam etatem, uel quia soli deo cantandum est.

9. Post illam processionem sequitur statim missa de passione, quia debemus gaudere de fructu passionis et debemus compati, quia pro nobis passus est. Ibi est, unde letemur, scilicet de amore, quem ostendit nobis in cruce. Et unde tristemur de peccatis nostris, que tanta sunt, quod propter ea oportuit filium dei pati.

10. Venit autem decima luna, ut esset in domibus iudeorum, sicut preceptum est exodo xii et in deuteronomio: "decima luna accipietis agnum". Mistice uero, quia populus israeliticus decima plaga egressus est de egipto, similiter per istum uerum agnum data est libera potestas populo israelitico, id est uidenti deum per fidem exeundi de peccato, quod non fuit datum per moysen et uirgam eius, id est per disciplinam et sacerdotium legale.

11. In principio ergo misse reducens ad memoriam ecclesie domini passionem incipit ab oratione ipsius: "domine, ne elonge facias". est octauum toni, quia per passionem uenitur ad resurrectionem.

12. Postmodum sequitur epistola: "hoc sentite in uobis, quod et in christo ihesu", in qua ostenditur passio et fructus passionis: "hoc sentite in uobis" et cetera, id est imitamini ipsum, ut sicut ipse habuerit caritatem, qua uoluit pati, ita et uos habeatis caritatem, qua patiamini omnia tormenta temporalia, et ut habeatis humilitatem, que in christo maxima fuit, mansuetudinem, patientiam, in intellectu reali, ut sentiatis, cito enim sentietur dulcedo spiritus sancti in corde, quando ibi est. Hec sunt fructus passionis: dulcedo in corde et gloria in futuro.

13. Viso autem hoc fructu fit homo patiens, quia consideratio fructus generat patientiam. Ideo sequitur responsorium, quod respondet epistole, in quo ostenditur, quomodo per passiones uenitur ad gloriam. Et dicuntur ibi tria, quare est tertium toni. Primum est: "tenuisti manum tuam" et confortasti me in bono. Secundum est: "et in uoluntate deduxisti me", talis facit, quicquid deus uult. Tertium est: "quomodo cum gloria suscepisti me". Primum est causa crucis, secundum est ipsa crux, tertium fructus ipsius.

14. Vnde: "quam bonus israel deus", quia ita deducit suos ad passionem, unde: "lapides torrentes illi dulces fuerunt".

15. Post sequitur tractus: "deus, deus meus, respice" et cetera. De secundo tono, quia ibi ostenditur passio et fructus passionis, unde titulus illius psalmi est "pro susceptione matutina". Vel ideo est secundi toni propter contumelias et tormenta, sapientie ii: "contumelia et tormento interrogemus eum".

16. Euangelium de passione est.

17. Offertorium: "inproperium expectauit cor meum et miseriam" quasi dicat ecclesia: ex quo christus tot passus est, libenter patiar. Vnde dicit: "expectauit" quasi rem dulcem. Postcommunio: "pater, si fieri potest", de octauo tono utrumque, quia per passionem uenitur ad resurrectionem.

18. In nocturnali uero officio dicitur inuitatorium: "ipsi uero non cognouerunt uias meas", quod dicitur inuitatorium per contrarium. Inuitat nos ad cognoscendum uias domini per contrarium iudeorum, quia non cognoscentes uias domini non introierunt in requiem.

19. In primo uero responsorio ostenditur securitas patientium tribulationes et causa, quare non est timenda tribulatio, quia deus est adiutor: "in die, qua inuocauerimus te, dixi: tu es". Versus: "in die tribulationis", quia si deus adiuuat, non est timendum. Vnde iob: "pone me iuxta te, et cuius uis manus pugnet". De primo tono, quia a solo deo speranda est liberatio et auxilium.

20. Secundum responsorium est de passione. Ex quo enim homo securus est nec timet tribulationes, non restat, nisi ut ueniat tribulatio. Et sumitur de iob: "fratres mei". De octauo tono. Ideo enim destituitur homo omni humano auxilio, ut cogitet de gloria resurrectionis.

21. Tercium responsorium sumitur de ieremia: "conclisit". de septimo tono, quia per istas tribulationes uenitur ad requiem.

22. Alia patent et sumuntur de ieremia uel ysaia uel de libro sapientie, sicut illud: "dixerunt inpii", preter nonum, quod est: "ingrediente domino". De secundo tono, quia laudabant pueri utramque naturam in christo: deitatem, cum dicebant "osanna", id est salua obsecro, humanitatem, cum dicebant "filio dauid", uel quia deum corde et ore pueri laudabant, sicut iudei corde et ore conuiciabantur.

23. Legitur uero ieremias in passione triplici ratione, quia manifestius prophetat de passione quam alius et quia per suam passionem prefigurata est passio domini et quia deplorando captiuitatem iudeorum per babilonios factam prefigurabat etiam romanam, quam incurrerunt propter passionem christi.

### <III.65>

## **Secunda feria**

1. Secunda uero feria ostendit causam passionis, in ipso scilicet humilitatem et patientiam, in iudeis crudelitatem et inuidiam, in iuda cupiditatem et auariciam.



2. Et est introitus: "iustus es, domine", de quarto tono propter formam crucis.
3. Epistola uero sumitur de ysaia, in qua ostenditur principalis causa passionis domini: "dominus deus aperuit michi aurem", ad intelligendum et propter hoc: "dedi genas meas uellentibus" et cetera.
4. In responsorio uero petit suam liberationem: "exurge, domine, intende" et cetera, "effunde frameam", de tercio tono, quia uirtute trinitatis liberamur ab inimicis.
5. In euangelio uero ostenditur triplex causa passionis: "ante sex dies pasche", non quia sex dies futuri essent ante pascha, sed quia ibi causa passionis ostenditur.
6. Item in iuda ostenditur causa cupiditatis eo, quod dixit: "ut quid perditio hec?" Erat enim ferens loculos, et uellet uendi unguentum illud, ut nummos furaretur, sicut dicitur in iohanne.
7. In iudeis causa est inuidia, quia moti sunt in eum propter laudem puerorum dicentes: "si dimittimus eum sic, omnes credent in eum", et ideo querebant eum interficere.
8. In ipso christo fructificatio totius generis humani, cum dicit: "nisi granum frumenti cadens".
9. Et petit liberari in offertorio: "eripe me". Et est quarti toni. In communionem similiter propter formam crucis.

### <III.66>

#### **Tercia feria**

1. Tercia feria est de passione, quia manifeste querebant eum interficere, ut habetur in euangelio: "erat pascha et azima post biduum" et cetera.
2. Et quia ecclesia considerat salutem suam in cruce, dicit in introitu: "nos autem gloriari oportet in cruce", tripliciter: in amore, quem dominus nobis ostendit in cruce, uel imitatione crucis uel in salute data nobis per crucem.
3. Epistola uero est de ieremia, et idem habetur in ea, quod in alia antecedentis diei: "domine, docuisti me" et cetera, "ostendisti michi studia eorum". Valde bene conuenit illi diei: quia inuidebant, studebant tunc diuersis modis ad eius mortem: "ego quasi agnus mansuetus, qui portatur ad uictimam". Et postea dicunt: "uenite, mittamus in pane eius lignum", id est in seipso pane lignum crucis. Audierant enim, quod dixerat: "ego sum panis uiuus" et cetera, uel in doctrina eius, quam similiter dixerat esse panem, ut per lignum crucis destruamus ipsum et doctrinam eius.
4. Sequitur responsorium de tercio tono propter triplex meritum, quod ibi notatur: primum, cum dicit: "ego autem induer barba cilicio", id est non ostendebam eis deitatem, sed asperitatem humanitatis. Et hoc fuit humilitas et sapientia.

5. Aliud notatur ibi: "humiliabam in ieiunio animam meam", non reddendo malum pro malo, sed etiam orabam pro eis.

6. Et hoc est tertium, unde dixit: "et oratio mea in sinu meo conuertetur", ex quo eis non prodest, quia non sunt digni.

7. Euangelium de passione est secundum marchum, ubi dicitur, quod dominus fuit crucifixus hora tertia. Et hoc dicit, ut ostendat eorum impetuositatem, quia ab hora tertia linguis eum crucifixerunt dicentes: "crucifige, crucifige", non cessantes.

8. In offertorio petit se custodiri a diabolo et a membris eius, unde dicit: "custodi me de manu peccatoris", id est diaboli, "et ab omnibus iniquis". Et est secundi toni.

9. In comunione ostendit meritum eorum: "aduersum me et in me psallebant, qui bibebant uinum", filii diaboli, qui inebriantur calice babilonis. Vnde gregorius: "abel esse renuit, quem caym malicia non exercet".

### <III.67>

## Quarta feria

1. Quarta feria est illa dies, in qua dominus uenditus est iudeis a iuda, quia non solum uoluit pati pro nobis, sed etiam uendi, ut nos liberaret a uenditione, qua primus parens uendidit nos diabolo per esum pomi uetiti. Vnde ysaias: "gratis uenundati estis et sine argento redimemini". Similiter multi uendunt se diabolo pro momentanea delectatione, sicut adam uendidit se pro esu uetiti pomi.

2. Orauit autem dominus, sicut habetur in euangelio illius diei, genu flexo. Idcirco in introitu inuitat ecclesia, ut "in nomine ihesu omne genu flectatur, celestium", quia ruinam eorum reparauit, "terrestrium", quia eos liberauit, "et infernorum", quia eduxit eos "de lacu, ubi non est aqua", zacharie ix. Et est tercii toni propter tria, que inuitant ad flectendum genu.

3. "Et omnis lingua confiteatur, quia dominus ihesus in gloria est dei patris", sicut habetur in lectione de ysaias: "ecce, saluator tuus". De mercede similiter: "et merces eius cum eo".

4. Et dixerunt angeli, quosdam autem latuit incarnatio, sicut dicit ysaias: "quis est iste, qui uenit de edom", id est de terra, id est de terrena habitatione, "tinctis uestibus de bosra", id est ciuitate munita, scilicet de inferno. Et respondit: "ego sum propugnator ad saluandum". Et dixerunt: "quare ergo rubrum est indumentum tuum?" Et respondit: "torcular calcaui solus, et de gentibus non est uir mecum".

5. Et post lectionem cantatur responsorium, in quo orat ipse, ut per passionem ueniat ad gloriam: "ne auertas faciem tuam". Quia enim in agonia prolixius oraui, ut habetur in euangelio, sumitur

responsorium et offertorium et communio de psalmo, qui intitulatur "oratio pauperis cum anxietate" excepto uersu, qui est: "saluum me fac, quoniam intrauerunt aque".

6. Epistola uero est de ysaia: "domine, quis credidit auditui nostro?" Et post: "atritus est propter peccata nostra". Multa ibi sunt de passione.

7. Post epistolam uero sequitur tractus inusitato et insolito modo, quia ecclesia arcus luget, quam solet, et plangit. Tractus significat planctum. Ideo in tota sexta feria non dicuntur nisi tractus.

8. Responsorium uero est penitentium. Quia uero nondum crucifixus est dominus, sed captus tantum in illa die, ideo non dicitur tractus tantum, sed etiam responsoium.

9. Euangelium uero est de passione.

10. Offertorium: "exaudi, deus, orationem meam" postcommunio: "potum meum cum fletu miscebam", potum passionis, quia erat "sudor eius sicut gutte sanguinis decurrentis in terram".

### <III.68>

#### <Quod luget ecclesia tribus diebus>

1. Antequam dicatur de quinta feria, prenotandum est, quod ecclesia luget tribus diebus, quia tot fuit dominus in sepulcro.

2. Quare celebrantur tenebre. Et tenebras celebrat, id est matutinas in tenebris, quia in luctu et merore.

3. Quia uero in illa nocte, que precedit resurrectionem, iminet resurrectio et non potest esse ecclesia in artissimo merore, antecedit una die.

4. Quare silet ecclesia principia horarum. Et in illis tribus diebus silet principia horarum et fines, quia "recessit pastor bonus", sicut habetur in uno responsoio, qui est finis et principium, et summus sacerdos est.

5. Quare non dicitur gloria patri. Et gloria patri non dicitur, quia ibi abscondita est fortitudo et gloria ipsius.

6. Nec dicitur "iube, domine", nec "tu autem, domine" et cetera, quia recessit sacerdos, qui debet benedicere et misereri.

7. Et incipit nocturnale officium: "zelus domus tue" et cetera, id est amor uehemens ecclesie fuit causa, quare passus sum. Et sunt omnes antiphone et responsoria de passione et compassione.

8. Tres prime lectiones sumuntur de ieremia, qui deflet captiuitatem populi sui, non solum babilonicam, sed etiam romanam, quam incurrerunt propter passionem domini. Et ideo dicuntur lamentabiliter in persona sanctorum de iudeis, qui deflent casum gentis sue.

9. Tres alie sunt de alicuius expositione psalmi de passione.

10. Tres ultime de epistola prima ad corinthios: "conuenientibus uobis in unum", ubi ostendit apostolus, quomodo debet sumi cena domini.

11. Ad ultimum cantatur kirieleyson cum uersibus de planctu mortis domini ad significandum planctum mulierum.

12. Et extinguuntur duodecim candelae, quia siluerunt apostoli et extincta est fides in ipsis et in aliis, quia etiam alii de discipulis domini recesserunt a fide.

13. Et silent etiam campanae tribus diebus synodochice, sicut synodochice fuit dominus tribus diebus in sepulcro, quia tunc siluerunt apostoli et alii predicatorum. Per sonitum campanarum significatur sonitus predicationis, de quo dicitur: "in omnem terram exiuit sonus eorum".

14. Post tenebras aduenit lux, que significat resurrectionem et fidem post infidelitatem.

### <III.69>

#### **De quinta feria in cena domini**

1. In die cene recipiuntur penitentes in ecclesia, quia per cenam celestis panis reconciliantur deo penitentes. Et in persona eorum dicit ecclesia in principio misse: "nos autem gloriari oportet". Tales enim debent gloriari in cruce et possunt, qui perfecte egerunt penitentiam. Et ecclesia cantat cantica leticie, quia in illa die institutum est sacramentum sacramentorum.

2. Et est ibi quasi quodammodo contraria, quia in aliis horis cantica leticie reticet. Nec est contrarietas, quia alia est causa tristicie et alia leticie. Propter memoriam enim passionis est tristicia. Propter uero institutionem sacramenti sacramentorum est leticia. Et ideo cantat ecclesia: "gloria in excelsis deo"

3. Epistola uero est de modo sumendi cenam domini, quia tunc non sumitur in illa die, sed differtur sumptio usque in diem pasche propter causam que dicitur.

4. Responsorium est de cruce et exaltatione per crucem: "christus factus est pro nobis obediens patri", de sexto tono propter obedientie perfectionem.

5. Euangelium uero est: "cum dilexisset suos ihesus, in finem dilexit eos", et est de dilectione et unitate, quia illud sacramentum est dilectionis et unitatis.

6. Agitur etiam ibi de lotionem pedum, quia dominus precinxit se linteo, id est humanitate purissima. Et mittens aquam in peluim, id est gratiam in corda, lauit pedes, id est affectus. Venit autem ad symonem petrum, qui recusauit ex humilitate tamen. Tercia autem uice obediuit, quia oportuit obedire, id est propter rationem, ut haberet partem cum eo. Et tunc uocatur symon petrus propter obedienciam.

7. Et sunt tres cause, quare uoluit dominus lauare pedes discipulorum. Primo propter signum dilectionis. Ostendit enim, quod multum diligebat eos, quando lauit pedes eorum.

8. Secundo in exemplum humilitatis. Tercio ratione misterii, quia lotio pedum significat lotionem affectuum. Puluis enim adherebat pedibus apostolorum, id est elatio inanis glorie, ut quando dixerunt: "domine, in nomine tuo eicimus demonium", quando conuertebantur plures, uel tristicie, quando non conuertebantur homines ad uoluntatem suam. Ideo oportet lauari huiusmodi affectiones in illa die, ut simus mundi toti. In prima enim die dixit dominus: "tu autem, cum ieiunas, faciem tuam laua", animam tuam, id est rationem a peccato mortali. Cum igitur a principio lauerimus nos a peccato mortali, et a puluere, id est a uenialibus, debemus abstergi. Hoc autem fit, ut digne possimus accipere corpus domini, quod fit peracta perfecte penitencia, et ideo fiunt absolutiones in illa die.

9. In offertorio uero ostenduntur hec duo simul: "dextera domini fecit uirtutem", abluendo a mortalibus, et "dextera domini exaltauit me", abluendo a uenialibus.

10. In comunione ostenditur humilitas, scilicet: "dominus ihesus postquam cenauit", de secundo tono propter secundam lotionem a uenialibus.

11. Peracto officio statim itur cenandum, uel dum sacerdos communicat, cantatur uespertinum officium ad ostendendum, quod hoc institutum fuit in uespere, scilicet sacramentum eucharistie.

12. Et quia datus est ecclesie calix, est prima antiphona: "calicem salutaris accipiam" et cetera. Calicem, quem dominus dedit dicens: "hic est calix noui testamenti in meo sanguine" et cetera.

13. Secunda antiphona est: "cum his, qui oderunt pacem" patientia, quam habet ille, qui paratus est bibere calicem domini, pacem cum omnibus operatur.

14. In aliis tribus rogat se liberari, quia habita pace pectoris non mouetur homo per tribulationes. Et hoc etiam habet a deo, unde petiit bibere. Et antiphona ad magnificat est: "cenantibus autem", de cena.

15. Quare nudantur altaria. Postea nudantur altaria et lauantur. Denudatio significat recessum discipulorum domini, quando "relicto eo fugerunt".

16. Lauantur autem uino et aqua ad notandum, quod de latere domini exiuit sanguis et aqua. Et per illum sanguinem et aquam lotum est totum genus humanum.

17. Et plus est ibi de uino quam de aqua: "aque multe, populi multi", apocalipsis xiii. Per hoc ergo significatur, quod sanguis christi sufficit ad redimendum plures in infinitum, quam sint redempti uel umquam sint redimendi.

18. In sero post prandium representant uiri religiosi, quod fecit dominus, quia maiores lauant pedes minorum fratrum. Et hec locio significat lotionem marie, quando lacrimis suis lauit pedes domini. Et ideo cantatur illa antiphona: "mulier, que erat in ciuitate peccatrix". Hec autem fiunt prelecto euangelio de dilectione et humilitate, quia talis humilitas ex intima dilectione procedere debet et pacem conseruat.

19. Quia uero in illa die est constitutum sacramentum sacramentorum, scilicet eucharistie, consecratur crisma, quod est materia sacramentorum ut baptismi et extreme unctionis et confirmationis. Et sacramentum eucharistie in eadem die celebratur et sacramentum penitencie, quia in illa die recipiuntur penitentes in ecclesia. Hec sunt quinque sacramenta, que necessaria sunt cuilibet christiano.

20. Hec autem notantur in crismate, quod fit ex oleo et balsamo. In oleo nitor bone conscientie, in balsamo odor bone fame. Ordo uero et matrimonium non exigantur de necessitate. Per unctionem autem habetur pax, unde in tali loco consecratur, cum dicitur: "pax domini sit semper uobiscum". Et assistunt duodecim sacerdotes, qui significant duodecim apostolos.

### <III.70>

## De parasceue

1. Sequitur de parasceue, in qua ecclesia agit artissimum ieiunium et silentium. Nullum enim officium sollempniter celebratur. Sed uersus meridiem conuenit ecclesia ad dicendum horas et adorandum crucem.

2. Hore autem dicuntur tacito fine et principio, sicut dictum est. Et ideo celebratur officium sine consecratione hostie, et ideo non debet dici missa.

3. Et dicuntur lectiones due: prima de osee: "in tribulatione sua mane consurgent ad me", quia ibi loquitur propheta de tribus diebus, quibus dominus fuit in sepulcro, cum dicitur: "uiuificabit nos post duos dies, in die tertia suscitabit nos", post duos dies passionis et sepulture, "et ueniet nobis quasi imber temporaneus et serotinus terre", et dabit gratiam incipientem et consummantem.

4. Sequitur tractus: "domine, audiui auditum tuum et timui, in medio duum animalium cognosceris", etiam ad litteram, quia in presepe in medio bouis et asini, ysaias: "cognouit bos possessorem suum et asinus presepe domini sui", uel in medio duorum latronum uel testamentorum.

5. Ibidem sequitur: "cornua crucis in manibus eius", potius quam "manus in cornibus", quia cornua erant in potestate manuum, non econuerso.

6. Secunda lectio est de lege: "decima die" et cetera. Et habetur ibidem: "os non comminuetis ex eo". Hoc completum est, quando confregerunt duorum crura latronum, uenientes autem ad ihesum ad patibulum inuenerunt eum mortuum et non fregerunt eius crura.

7. Allegorice non fracte sunt in eo uirtutes, et maxime patientia. Vnde ysaias: "dedi faciem meam sicut petram durissimam et scio, quoniam non confundar", per crucem scilicet, per crura itinera, de quibus in cantico abacuch: "incuruati sunt colles mundi", id est homines excelsi per intelligentiam, "ab itineribus eternitatis eius", id est exemplo actionum ipsius, que ducunt ad eternitatem. Cantica: "columpne eius argenteae", propter eloquentiam, "que fundate sunt super bases aureas", id est: super rationes immobiles eterne sapientie.

8. Et sequitur tractus de passione domini: "eripe me", quia tunc luget ecclesia ualde. Et sufficiunt due lectiones. Sufficit enim ostendere passionem domini predictam esse in lege et prophetis.

9. Sequitur autem euangelium iohannis, quod dicitur in illa die, quia ibi manifestius sunt sacramenta. Vnde ibi dicitur: "os non comminuetis ex eo", exodi xii. Et hoc: "unus militum lancea latus eius aperuit et continuo exiuit sanguis et aqua. Et qui uidit testimonium, perhibuit".

10. Ibi orauit dominus etiam pro inimicis et pro amicis. Ideo orat ecclesia pro omnibus statim similiter. Sed quia iudei illuserunt domino flexis genibus, ideo quando pro eis orat, non flectit genua.

11. Velum autem templi per passionem domini scissum est, et liber, qui erat signatus, apertus est. Vnde in prouerbiis: "aperta sunt prata et apparuerunt herbe uirentes", id est exempla actionum eius, que sunt ab eternitate et ducunt ad eternitatem et ad significandum quid etiam ostendunt eternitatem, riserunt herbe uirentes.

12. Et quia magis occultum erat in lege, scilicet resurrectio et ascensio, que per passionem facta sunt, ideo discooperiuntur altaria omnia et reliquie et cetera.

13. Postea improperat dominus iudeis beneficia sua dicens: "popule meus, quid feci tibi aut in quo" et cetera, "quia eduxi te de terra egypti" et cetera. Et discooperitur crux et adoratur cum magna deuotione, et recompensat iunior populus, quod alius deliquit.

14. Questio. Queritur autem, cum de morte sanctorum in ecclesia festum celebretur, quia "preciosa in conspectu domini mors sanctorum eius", quare de morte domini non celebrat festum ecclesia, cum mors ipsius sit preciosissima et mors mortis et est nostra redemptio. Videtur enim, quod multo magis deberet celebrari.

15. Solutio. Ad hoc est ratio una, quia pro peccatis nostris mortuus est, sicut dicit per ysaiam dominus: "propter peccata populi percussi eum". Maxime homo debet erubescere, cum sol insensibilis erubescens radios suos retro uertit, quia est obscuratus sol, et petre scisse sunt. Vnde omnis homo in illa die tristitiam pretendit, ne uideatur esse durior.

16. Et alia ratione, quia ipse fuit tristis, unde: "tristis est anima mea usque ad mortem", et beata uirgo, unde: "et tuam ipsius animam pertransibit gladius", et apostoli. Ideo ecclesia in illa die est in arctissimo ieiunio et silentio et tristitia compassionis, et maxime usque post horam, qua crucifixus est dominus. Vel ideo, quia tota uita sua fuit penitencia, et maxime in illa die, qua plura passus est. Vnde potius illa die illum hac uia sequimur.

17. Questio. Item queritur, quare ecclesia non consecrat in illa die, cum dominus dixerit: "hoc facite in meam commemorationem".

18. Solutio. Et ad hoc est ratio, quod hoc est, quia fuit oblatus sine uelamine. Et ideo sub uelamine non debet illa die offerri.

19. Alia etiam causa est. Non enim conuenit corpus illud, quod contumeliis et sputis et flagellis in illa die affectum fuit, cum missarum sollempnitate consecrari.

20. Sed tamen, quia semper indigemus communione et semper est tempus communicandi, corpus christi recipit sacerdos in tertia parte hostie uel in hostia integra a die antecedenti reseruata.

21. Alii aliam ponunt rationem, quare in illa die non consecratur corpus domini, quia scilicet recessit sacerdos, id est christus. Hec ratio non sufficiens est. Eadem ratione in die sabbati non consecraretur.

### <III.71>

## De uigilia pasche

1. Sequitur de sabbato sancto pasche, quod dicitur sanctum sabbatum propter baptismum, quod fit in illa die, quia consepulti sumus christo in baptismo. Et ideo ter immergitur puer in aqua baptismi, quia tribus diebus et tribus noctibus fuit dominus in corde terre. Submergitur baptizatus, ut nichil uetus appareat in eo, sed omnia noua, quia, sicut christus mortuus est et resurrexit, ita et ipse.

2. Secunda causa est, quia baptismus partim a passione, partim a resurrectione uim suam accepit: a passione ablutionem a peccato, a resurrectione uero innouationem gratie.

3. Tercia ratio est, quia dominus tunc liberauit antiquos patres a carcere infernali. Ysaias: "habitantibus in regione umbre mortis lux orta est eis".

4. Silet autem ecclesia in illa die, ut dictum est, usque ad nonam horam. Et tunc congregatur ad officium celebrandum, quando aporpinquat resurrectio.

5. Et incipit a benedictione cerei. Cereus benedictus idem significat quod columpna ignis, que precedebat in nocte filios israel, et columpna nubis, que precedebat in die. Columpna quidem ignis de nocte illuminans et columpna nubis in die refrigerans. Cereus est super columpnam existens. Ad litteram



christum hominem significat, qui in hac nocte nos illuminat et refrigerat ab incentiuo uiciorum, de quo in ecclesiastico: "et tronus meus in columpna nubis".

6. Incipit autem sic illa benedictio: "exultet iam angelica turba celorum" et cetera. De hoc enim est exultatio, quod traxit suos de inferno et de uictoria ipsius: "ascendit enim super occasum dominus".

7. Et benedicitur a diacono presente presbytero uel episcopo, qui habet secundum ordinem benedicere. Quia uero sexus muliebris annunciauit gaudium resurrectionis, scilicet maria magdalene, unde dicta est apostolorum apostola, et hoc ut mulier, que fuerat initium perditionis, esset initium redemptionis.

8. Incensum uero, quod apponitur in similitudinem crucis, significat aromata, que mulieres emerunt, ut inungerent crucifixum. Et ostendit ecclesia se illam deuotionem habere in aromatibus uirtutum, de quo incenso dicitur in benedictione illa: "suscipe, domine, hoc sacrificium uespertinum". Emerunt enim mulieres aromata in uespere sabbati, quia sabbato siluerunt propter festum sabbati.

9. Postea secuntur lectiones, in quibus instruuntur baptizandi. Et sunt ille lectiones sine titulis ad ostendendum, quod sine signo christi adhuc sunt baptizandi. Tituli enim signa sunt.

10. Prima est: "in principio creauit deus celum" et cetera. In hoc instruuntur baptizandi, ne credant manicheis, qui dicunt omnia ista uisibilia creata esse a rege tenebrarum. "Et spiritus domini ferebatur super aquas" baptismi. In aquis enim remanerent pisces, id est curiosi. Aues uero, id est baptizati, uolant ad celestia. Et nullum sequitur canticum, quia homo non laudauit deum, quando factus fuit, sed peccauit.

11. Secunda lectio est: "factum est in uigilia matutina", de submersione egyptiorum, id est peccatorum in mari rubro, id est in baptismo. Vnde unus ex eis non remansit nec paruum nec magnum peccatum, hoc autem fit in baptismo, quod non contingit in penitencia.

12. Et sequitur primum canticum, scilicet: "cantemus domino" et cetera. Quamdiu enim homo in peccato est mortali non potest laudare deum, quia "non est speciosa laus in ore peccatoris", ecclesiastici xu. Cum uero liberatus est, potest cantare primum canticum, scilicet de liberatione sua, domino.

13. Tercia lectio est de ysaia: "apprehendent septem mulieres uirum unum in die illa", que significant septem dona, que dantur in baptismo. Et dicitur postea: "si abluerit dominus sordes filiarum syon", ecce, ablutio peccati.

14. Et sequitur canticum lugubre per contrarium: "uinea facta est dilecto meo in cornu filii olei", quia "quomodo cantabimus canticum domini in terra aliena?" Et canticum, quod pertinet ad baptizandos: "sicut ceruus desiderat ad fontes aquarum" et cetera. Et notat ibi desiderium eorum.

15. Postmodum sequitur letania septima propter septem dona, que dantur in baptismo. Postmodum quinta, quia sanguis christi per quinque uulnera effusus dat effectum baptismo, et hoc euntibus ad

baptismum. Redeuntibus uero de baptismo terna cantatur letania, quia in fide trinitatis baptisma consecratum est.

16. In fine uero letanie fiunt petitiones: "propicius esto, parce nobis, domine". Et etiam obsecrationes: "per natiuitatem tuam libera nos, domine", et postulationes: "peccatores te rogamus, audi nos" et cetera, sicut dicit apostolus.

17. Missa uero incipit sine introitu ad significandum, quod caput nostrum in silentio est.

18. Et dicitur kirieleison nouies, ut possimus peruenire ad nouem ordines angelorum. Quia uero resurrectio christi propinqua est, dicitur cantus angelicus: "gloria in excelsis deo", et propter baptizatos, quia qui renouatus est dei gratia, cantare potest cum angelis.

19. Sequitur autem epistola, in qua apostolus instruit baptizatos: "si consurrexistis cum christo, que sursum sunt, querite et sapite non, que supra terram".

20. Et sequitur alleluia sine gradu ad significandum, quod caput nostrum quiescit. Vbi enim est quies, ibi non est motus. Vbi uero non est motus, non est ascensus de gradu in gradum: "confitemini domino" et cetera, quia misericordia data est in baptismo. Et cantatur tono octauo propter resurrectionem.

21. Sed quia adhuc magnus labor restat baptizatis, ideo sequitur tractus. Et quia laus dei in presenti in tractu laboris et miserie est, inuitantur omnes ad laudandum: "laudate dominum omnes gentes". Octauo tono similiter canitur.

22. Sequitur euangelium mathei de resurrectione.

23. Non dicitur offertorium nec postcommunio, nec "pax domini" dicitur, nec datur pacis osculum, quia nondum surrexit, qui dat nobis, quod possumus offerre, quia dicit: "data est michi potestas in celo et in terra", et qui dat nobis, quod communicemus, et qui dixit in die resurrectionis discipulis: "pax uobis". Et ideo etiam non datur pacis osculum.

24. Postmodum inter cenandum, dum sacerdos communicat, cantatur officium uespertinum ratione supradicta.

### <III.72>

## **De die pasche**

1. Sequitur de die sancto pasche. Et notandum, quod non celebrat ecclesia pascha eo tempore, quo iudei decima quarta luna primi mensis, sed in die resurrectionis domini, que semper est post. Et hoc est causa: ne uideatur iudaizare et figuris iudaicis adherere, in temporibus et annis confidere.

2. Secunda uero causa est, quia die dominica datum fuit manna a domino, per quod significatur eucharistia panis angelorum "habens in se omne delectamentum et omnis saporis suauitatem", sapientie xui. Exodi xui: "die sexta parent, quod inferant, et sit duplum, quam quod inferre solebant per singulos dies". Et hec est dies ueneris, et ita dies dominica fuit, in qua datum est manna.

3. Tercia causa est, quia preceptum est comedere cum azimis agnum. Et hoc dicit etiam apostolus: "in azimis sinceritatis et ueritatis", id est cum puro affectu et puro intellectu. Et hoc est in nouitatem uite. Christus uero mortem nostram moriendo destruxit et uitam resurgendo reparauit. Et ita patet, quod in die resurrectionis debemus comedere agnum, quia tunc incipit nouitas uite nostre et azima sinceritatis et ueritatis.

4. Quarta causa est, quia non possumus celebrare pascha nostrum cum iudeis, quia tunc immolatus est agnus. Sed incipit immolatio eius in sequenti die, et tunc est tempus luctus, nec tempus est sollempnizandi. Et ideo dimittit ecclesia hoc usque ad tempus sollempnitatis, quia debet fieri cum sollempnitate, sicut dictum est.

5. Quinta causa est, quia cum christo uult ecclesia celebrare pascha suum. Triplex enim pascha fecerunt iudei: primum in ramesse, quod interpretatur commotio tinee. Per hoc significatur primum pascha spirituale, id est transitus de uiciis ad uirtutes. Per tineam enim peccatum intelligitur. Sicut enim tinea consumit uestimentum inperceptibiliter, sic peccatum animam. Quando autem commouetur peccatum per penitentiam in nobis, fit iste transitus.

6. Secundum pascha fuit in syna, quod interpretatur mensura, per quod significatur secundum pascha spirituale, scilicet transitus de uirtute in uirtutem, per quod restituitur homini sua mensura atingenti usque ad celestia. Iste transitus fit, quando transimus de uirtute in uirtutem. Tunc enim accedit ad mensuram suam homo, factus est enim, ut sit socius angelorum.

7. Primum pascha non potuit celebrare christus, quia peccatum non fecit, nec inuentus est dolus in ore eius. Neque secundum, quia fuit ei datus spiritus non ad mensuram, a tempore natiuitatis sue.

8. Tercium pascha fuit in galgala, quod interpretatur reuelatio. Istud pascha fit, quando nos transimus de mundo ad patrem quasi transitus de mundo ad celum, et reuelantur nobis omnia, que modo credimus. Hoc pascha celebravit christus per resurrectionem; semper post decimam quartam lunam primi mensis, quando crescunt dies post equinoctium uernale, quando incipiunt dies esse maiores noctibus, quia uirtutes in nobis debent crescere.

9. Sexta causa est, quia de primo pascha uel de secundo non est multum gaudium, sed de tercio, quia, ut dicitur secundo regum xiiii: "non gloriatur eque accinctus sicut discinctus".

10. Incipit ergo ecclesia inuitatorium: "alleluia, surrexit" de quinto tono propter quinque apparitiones domini in die illo: primo marie magdalene, secundo duobus ad monumentum currentibus, tercio petro, quarto discipulis euntibus in emaus, quinto discipulis, qui erant in domo, quando illi discipuli redierunt.

Vel propter quinque sensuum reparationem, que fit per resurrectionem, similiter et tota ebdomada. Vel cum triplici alleluia in quibusdam ecclesiis, de septimo tono propter quietem, que datur in resurrectione, xiiii apocalipsis: "amodo iam dicit spiritus, ut requiescant a laboribus suis".

11. Et est inuitatorium, ut inuitet nos ad festum, quia "uie syon lugent eo, quod non sint, qui ueniant ad sollempnitatem", unde inuitatorio indigemus.

12. Non dicitur autem hymnus in quibusdam ecclesiis, quoniam in resurrectione non cantabimus hymnos huiusmodi, sed "in plateis ierusalem cantabitur alleluia", tobie penultimo. Vel ideo loco hymni cantatur alleluia in uesperis, quia adhuc sumus in labore uel adhuc in spe nostre resurrectionis, utitur ecclesia hymnis.

13. Prima antiphona: "ego sum, qui sum", primo tono. Mane prima sabbati surgens dei filius.

14. De tonis. Et est doctrina generalis, si antiphona uel responsorium uel introitus cantatur. Secundo tono propter duplicem stolam hoc fit. Si in tercio tono, hoc est, quia trinitas resurrectionem operatur. Si quarto, propter quatuor dotes corporis. Si quinto, propter quinque sensuum reparationem. Si sexto, propter perfectionem. Si septimo, propter quietem. Si octauo, propter gloriam resurrectionis, que dabitur in octaua etate.

15. Quia uero uirtute trinitatis facta est resurrectio, propter trinitatem, in qua est perfectio, tres lectiones dicuntur tantum. Et quia "soror nostra paruula est et ubera non habet", quia baptizati non indigent labore "quasi modo geniti infantes".

16. Primum responsorium: "angelus domini", tercii toni. Secundum est: "angelus domini", sexti toni propter perfectionem, quia senarius perfectus est numerus. Tercium responsorium est: "et ualde mane", primi toni. Alibi in aliis ecclesiis: "dum transisset sabbatum", quarti toni, propter quatuor dotes.

17. Legitur autem euangelium marchi, qui habet figuram leonis, et leo fuit christus resurgendo, et quia secundum ordinem leguntur euangeliste matheus in uigilia, marchus in die secundo et tercio, quarto die luchas et quinta die iohannes.

18. Postea fiunt representationes uisibiles, quia "segnius irritant animum demissa per aures" et cetera, "quam que sunt oculis subiecta tui fidelibus". Moderate uero, ne istrionum ioculationibus uideatur ecclesia consentire.

19. Ad primam non dicitur hymnus ratione, que dicta est, nec "quicumque uult", quia tunc desinet fides, quando fidei succedet perfecta cognitio.

20. Nec fiunt petitiones, obsecrationes et postulationes, quia dicit dominus in iohanne: "in illa die non rogabitis michi quicquam".

21. Nec dicitur capitulum, quod est sententia summatim comprehendens anime refectionem, ne post longam psalmodiam homo tedio afficiatur, et confortat fessos, sicut electuarium confortatio est membrorum, quia ibi non erit aliquod tedium.

22. Neque responsorium dicitur in horis, quia responsorium in horis respondet capitulo, in missa respondet epistole, in matutinis lectionibus respondet.

23. Postmodum fit processio, que significat processionem apostolorum, qui iuerunt in galileam, ut uiderent dominum. Galilea enim transmigratio interpretatur. Ad hoc est, quod deum uideamus, oportet transmigrare de uiciis ad uirtutes siue proficisci de uirtute in uirtutem, ut uiderent dominum in monte, quem constituit illis ihesus, id est in fide, que figuratur per montem abaurim, in quo dominus fecit ascendere moysen, ut uideret terram promissionis. Et ita constituit fieri ihesus in ueteri lege. Vidit autem moyses terram et non intrauit, quia lex neminem ducit ad perfectum. Sed iosue introduxit eos, per quem ihesus significatur, qui introducit fideles in ueram terram promissionis.

24. Propter istam processionem fiunt omnes processiones per annum. In die dicta, ut uideamus dominum in galilea, in transmigratione de uirtute in uirtutem. Processio enim nostra significat, quod debemus transmigrare de uiciis ad uirtutes et de uirtute in uirtutem. Dies enim dominica est dies resurrectionis, annuntiationis, natiuitatis et spiritus sancti missionis.

25. Questio. Sed queritur nunc, ad quid dictum fuit eis, ut irent in galileam ad uidendum dominum, cum eadem die eum uiderint in ierusalem.

26. Ad hoc dicimus, quod dicitur maxime propter allegoriam, licet ad litteram est factum. Sic enim allegorice transmigratio illa significat transmigrationem de iudeis ad gentes, in qua maxime uidetur christus. In hoc enim apparet maxime christi deitas, quod totus mundus ad predicationem famulorum suorum credidit. Dixerunt enim apostoli iudeis: "quia uerbum dei repulistis et indignos uos fecistis, ecce, conuertimur ad gentes". Augustinus: "ualde cecus est, qui offendit ad lapidem, qui replet totam superficiem terre".

27. Post processionem sequitur missa. Et incipit precentor loco magni precentoris, id est christi: "resurrexi et adhuc tecum sum" et cetera, qui christus erit precentor, quia post ipsum et ad eius similitudinem laudabunt alii deum. "Et adhuc tecum sum", in hoc notatur eternitas, in qua semper est cum patre.

28. De kirieleison et de "gloria in excelsis" non oportet repetere.

29. Postmodum sequitur epistola: "expurgate uetus fermentum", id est abicite uetustatem a uobis et hoc est: "ite in galileam" de uiciis ad uirtutes, de uirtute in uirtutem "sicut estis azimi", id est esse debetis uel estis per baptismum. Et quare? "Etenim pascha nostrum immolatus est christus", coctus est agnus et paratus, "itaque epulemur", et determinat, quid sit agnus, cum dicit: "christus autem pascha nostrum", id est agnus est paschalis et festum paschale.

30. Et alia ratione est ipse pascha, quia per ipsum et ab ipso et ad ipsum est nobis transitus predictus: "non in fermento ueteri neque in fermento malicie", id est male uoluntatis, "et nequicie", id est praeue intelligentie. Nequam enim est, qui de deo male intelligit, id est non quid est, id est nichil est, "sed in azimis sinceritatis et ueritatis", id est in puro affectu et intellectu, in sinceritate caritatis et puritate fidei. Sed etiam plus dicit ueritas quam fides. Comprehendit enim sapientiam et intelligentiam.

31. Et sequitur graduale, quo utitur ecclesia propter nos, qui non habemus adhuc resurrectionem nisi anime et expectamus resurrectionem corporis et, bene competit: "hec dies, quam fecit dominus, exultemus et letemur in ea", et quia letando et exultando itur in paradysum et cum dolore et angustia itur ad infernum, et cum maxima afflictione, quia "non est pax in piis, dicit dominus". Sed bonis est iocunditas, pax et quies maxima propter spem gloriose resurrectionis.

32. Postmodum sequitur alleluia, cantus angelicus: "pascha nostrum immolatus est christus", quia ipse est panis angelorum, in quem angeli desiderant prospicere etiam in quantum est homo.

33. Postea sequitur euangelium: " maria magdalene et maria iacobi et salome emerunt aromata" et cetera. Similiter oportet nos emere aromata bona uoluntate: "uenite, emite absque argento et absque ulla commutatione uinum et lac", hec sunt aromata uirtutum, quibus inungitur deus, quia deliciae sunt ei esse cum filiis hominum.

34. Et in matheo habetur de angelo, quod "aspectus eius erat sicut fulgur et uestimenta sicut nix". Per hoc notatur, sicut dicit gregorius, quod deus in iudicio terribilis apparebit reprobis et blandus iustis, hoc una facie. Hoc enim erit ex diuersitate conscienciarum.

35. Et ideo, quia erit terribilis reprobis, ne nimis exultemus de resurrectione, sequitur offertorium: "terra tremuit".

36. Et post in communionem oratur filios suos ecclesia, ut cum fide ueniant ad communionem: "pascha nostrum" et cetera.

37. Omnes autem illi septem dies sunt quasi una dies. Et semper agitur de resurrectione ad ostendendum, quod per septem dona spiritus sancti uenitur ad resurrectionem, uel potius quia in tota uita ista, que currit per septem dies, debemus anelare ad gloriam resurrectionis et aspirare, quantum possumus, sicut pascha in ueteri testamento per septem dies celebrabatur et scenofegia, id est fixio tabernaculorum.

38. Omnia enim, que hic facimus, debemus facere, ut figamus in celo tabernacula nostra, id est corpora, quod erit per gloriam immortalitatis, ut ille, qui crucifixus est, ostendat suam deitatem, cum dicit: "ego sum, qui sum", et se esse illum, qui dixit moysi: "qui est, misit me ad uos", exodi iii. Et facte sunt domini diuersae apparitiones ad confirmandam fidem in nobis. Et dicuntur psalmi dominice diei, quia illi septem dies sunt quasi una dies dominica propter laborem, unde dicit ecclesia magnos psalmos: "confitebor"

scilicet, "diligam te", "deus, deus meus, respice in me", his septem diebus, quia "soror nostra paruula est et ubera non habet", sicut dictum est.

### <III.73>

## **Secunda feria post pascha**

1. Quia uero per gloriam resurrectionis impleuit dominus, quod promisit in ueteri testamento, ut introduceret nos in terram fluentem lac et mel, dicit ecclesia in introitu secunde ferie: "introduxit uos dominus in terram" et cetera, quia christus iam introductus est, et ecclesia triumphans iam in re, ecclesia uero militans in spe.

2. Epistola est de actibus apostolorum: "stans petrus in medio" et cetera, et intendit probare passionem christi et resurrectionem, unde dicit post: "huic prophete testimonium perhibent".

3. Et concordat euangelium epistole de apparitione domini discipulis euntibus in emaus. Ibi habetur, quod "cognouerunt eum in fractione panis". Quid est fractio panis nisi expositio scripture sacre? Ibi cognoscitur dominus.

4. Responsorium enim concordat cum introitu: "dicat nunc israel". Alleluia: "nonne cor nostrum ardens erat", de expositione scripturarum.

5. Offertorium uero est de testimonio angelorum: "angelus domini".

6. Post in communionem de apparitione, que facta est petro: "surrexit dominus et apparuit petro", plures sunt apparitiones, ut dictum est, ad confirmandam fidem.

7. Quare fit processio ad fontes. In omnibus uero septem diebus facit ecclesia processionem ad fontes ad similitudinem hebreorum, qui in gratiarum actiones de submersione hostium cantabant septem diebus canticum hoc: "cantemus domino" et cetera. Hostes sunt demones, mare rubrum baptismus, in quo submerguntur omnes hostes, scilicet uicia et demones. Vnde ad reddendum grates deo pro baptizatis in sabbato pasche redimus ad fontes illis septem diebus ad similitudinem hebreorum. Et cantatur: "laudate pueri dominum", id est nouiter geniti, id est baptizati, et: "in exitu israel de egipto", quia per baptismum de tenebris peccati eximus.

8. Et fit statio ad crucifixum, et redduntur ei grates, quia ipse est, qui baptizat, quia ut habetur in euangelio: "super quem uideritis spiritum domini descendentem" et cetera. Hic est, qui baptizat.

9. Fit autem statio ad beatum petrum in hac secunda feria, quia in euangelio habetur: "nonne cor nostrum ardens erat in nobis?", Quia ipse pre ceteris magis ardentem dilexit dominum.

## <III.74>

### **Tercia feria post pascha**

1. Sequitur tertia feria, in qua ostenditur, per quid habeatur celestis patria. Ostensa enim in secunda feria terra fluente lacte et melle, in quam introduxit nos dominus in spe nunc et postea in re, ostendit, quid habeatur, scilicet per diuinam scienciam siue cognitionem domini. Tota hec feria est de cognitione dei siue sapientia. Vnde introitus est: "aqua sapientie" de septimo tono, quia septimum donum est spiritus sancti ista sapientia.

2. In epistola ostenditur passio christi et resurrectio, per quem hec sapientia habetur. Qui enim ueram fidem habet de his, habet saporem dei. Hec autem cognitio est: "dies, quam fecit dominus".

3. De graduale patet.

4. Alleluia: "surrexit dominus et apparuit mulieribus".

5. Quomodo probauit dominus resurrectionem. In euangelio ostendit dominus et probat resurrectionem suam discipulis suis per quatuor: per consuetum modum loquendi, cum dixit: "pax uobis". Loquebatur enim sepe de pace et amator pacis erat. Vnde: "in me pacem habebitis, in mundo pressuras", et: "pacem relinquo uobis, pacem meam do uobis". Et per hoc, quod ostendit se palpabilem et quod cum eis comedit et quod eis sensum aperuit scripturarum.

6. Et quia hanc sapienciam dedit dominus per se et per apostolos, dicitur in offertorio: "intonuit de celo", id est de apostolis, ut homines credant: "hec autem scripta sunt, ut credatis et credentes uitam eternam habeatis".

7. Post in comunione inuitamur ad hanc sapienciam: "si consurrexistis cum christo, que sursum sunt, querite, sapite", ecce, de sapientia.

8. Et quia de sapientia habetur in hac feria, ideo fit statio ad beatum paulum, qui fuit sapientior omnibus apostolis.

9. In matutinali officio primum responsorium est: "uirtute magna".

## <III.75>

### **Quarta feria post pascha**

1. Ostensa celesti patria, per quid habeatur, inuitamur ad illam. Vnde introitus est quarta feria: "uenite benedicti patris mei" et cetera.



2. Quia uero dominus dicit: "penitentiam agite, aporinquabit regnum celorum", et quanto magis purificati erimus per penitentiam, tanto magis aporinquabimus, ideo beatus petrus inuitat in epistola iudeos ad penitentiam.

3. Et quia per penitentiam inuitatur uel trahitur homo, ut de filio diaboli fiat filius dei, et hec est mutatio dextere excelsi, ideo in responsorio dicitur: "dextera domini fecit uirtutem".

4. Et sequitur alleluia de resurrectione. Semper enim in illis diebus dicuntur aliqua de resurrectione domini: "christus resurgens ex mortuis".

5. Quia uero hec mutatio fit, in qua homines fiunt filii dei per predicationem, ideo in euangelio dicit dominus: "mittite in dexteram nauigii rethe" et cetera. Hoc facit, qui tantum propter deum predicat. Et tunc trahuntur magni pisces. Postea dedit eis piscem assum. Piscis assus christus passus. Hec erit refectio in patria, cum comedemus panem angelorum, de qua in offertorio: "portas celi" et cetera.

6. Vnus de magnis piscibus fuit beatus laurentius et fuit assus. Ideo fit statio apud beatum laurentium.

### <III.76>

#### **Quinta feria**

1. Quinta feria est de conuersione gentium per christi passionem et resurrectionem. Vnde introitus est: "uictricem manum tuam laudauerunt pariter christiani, quia sapientia aperuit os mutorum". Vnde ysaie xxxu: "tunc saliet sicut ceruus claudus et aperientur lingue mutorum", quoniam ille demones eiciebat, qui faciebant homines mutos. Lucas: "erat ihesus eiciens demonium, et illud erat mutum".

2. In epistola significatur conuersio ista gentium, scilicet unde ibi habetur de eunucho, qui conuersus est a philippo, qui interpretatur os lampadis uel os illuminans. Quandoque per scripturarum inspectionem conuertitur homo, quandoque per predicationem ut gentiles, qui significantur per eunuchum, quandoque uero per inspirationem conuertitur a domino, unde habetur in euangelio, quod apparuit marie magdalene.

3. Quia uero per conuersionem gentium factus est christus lapis angularis, in uersu responsorii habetur: "lapidem, quem reprobauerunt".

4. Et quia hoc fit per penitentiam, sequitur alleluia: "in die resurrectionis mee, dicit dominus, precedam uos in galileam", id est in transmigratione de uiciis ad uirtutes.

5. Euangelium est de apparitione domini marie magdalene in specie peregrini. Peregrinus enim est dominus homini, quamdiu est in peccato.

6. In offertorio similiter promittitur illa terra.

7. In communione uero ad laudandum inuitamur.

8. Et fit statio ad apostolos, quia in philippo, qui interpretatur os lampadis, intelliguntur omnes apostoli, per quorum predicationem conuersio gentium facta est.

### <III.77>

## Sexta feria

1. Sexta feria est de institutione baptismi. Introitus est: "eduxit nos de egipto", id est de tenebris peccati, "et inimicos eius operuit mare rubrum", id est baptismus.

2. Et duplicatur alleluia propter liberationem ab hostibus et donum gratie.

3. Postmodum sequitur epistola, in qua beatus petrus agit de baptismo et dicit de archa noe: "sicut in diluio per archam salue facte sunt pauce anime, scilicet octo, similiter". Sicut enim in aquis diluuii, que totum mundum mundauerunt a peccatis, et noe et sui salui facti sunt per archam, ita in aquis baptismi, in quo omnia peccata mundata sunt, per ecclesiam salui facti sumus.

4. Et sequitur graduale: "hec dies, quam fecit dominus". Versus: "benedictus, qui uenit in nomine domini". Hic est, qui consecrat baptisma: "deus dominus illuxit nobis" per illuminationem baptismi et illuminationem legis domini.

5. Sequitur alleluia: "angelus domini" cum duplici uersu sicut in die pasche. Et similiter duplex uersus est in hac die, ubi agitur de institutione baptismi: unus uersus propter christi resurrectionem in corpore, alter propter stolam anime, quam in baptismo suscipiunt baptizati.

6. Euangelium uero est de institutione baptismi secundum matheum: "undecim discipuli abierunt in montem, quem constituit illis ihesus", et postea sequitur: "euntes, docete omnes gentes in nomine patris" et cetera.

7. Et quia in memoria debemus habere istum diem propter institutionem baptismi, sequitur in offertorio: "erit uobis memorialis dies ista".

8. Et postcommunio est de institutione baptismi: "data est michi omnis potestas, ite baptizantes".

9. Memorialis debet esse dies, in quo de uiciis ad uirtutes transimus. Hoc enim dixit moyses de die pasche.

10. Quia uero beata uirgo creditur interfuisse institutioni baptismi, fit statio in ecclesia eius die ista.

## <III.78>

### De sabbato post pascha

1. Idem processus est in sequenti die. Et est introitus: "eduxit dominus populum suum in exultatione". Hoc maxime de extremo sabbato intelligimus, quando erit uerum sabbatum.
2. Sed ne iudei credant tantum esse dictum de se, sequitur in epistola beati petri: "fratres deponentes omnem maliciam et dolum" et cetera. Et loquitur ad omnes. Et postea ponit auctoritatem ysaie: "ecce, ego ponam lapidem, omnis, qui crediderit, non confundetur".
3. Et sequitur alleluia duplex sine graduale duabus de causis: prima est, quia est finis septuagesime. Post septuagesimam uero sequitur octaua resurrectionis, quando habebitur duplex stola anime et corporis et cessabit labor operis.
4. Secunda est, quia baptizati deponunt uestem suam candidam, quam sumpserunt in baptismo, crismale candidum, in quo est filum rubeum, quod datur eis, ut sint solliciti seruare in corde candorem uirtutum, quam in baptismo per passionem christi receperunt. "Beatus enim, qui custodit uestimenta sua, ne nudus ambulet", in apocalipsi, et in ecclesiaste: "omni tempore uestimenta tua sint candida".
5. Quia ergo in octaua resurrectionis omnis sollicitudo deponetur, quod significatur in octaua die, in qua uestis candida deponitur, ideo non cantatur graduale, sed duplex alleluia in albis, quia tunc erimus in albis.
6. Item quantum ad resurrectionem domini non debet cantari graduale neque quantum ad baptizatos, et ideo cantatur unum alleluia pro baptizatis: "laudate pueri dominum", aliud de resurrectione: "hec dies, quam fecit dominus".
7. Euangelium uero est de duobus discipulis, qui currebant ad monumentum, petrus scilicet et iohannes, qui figurant duos populos. Cucurrit citius petro iohannes, id est iudaicus populus, ad monumentum, quia habebat prophetas ieremiam, ysaia et alios, qui de passione domini locuntur. Tamen petrus citius intrauit, id est gentilis populus. Non intrauerunt enim iudei in multitudine. "Qui credit, intrat", dicit augustinus.
8. In offertorio uero de illuminatione per baptismum agimus grates: "benedictus, qui uenit".
9. Postcommunio: "omnes, qui in christo baptizati estis, christum induistis".
10. Die isto sabbati fit statio ad ecclesiam beati iohannis euangeliste, que dicitur lateranus. Ibi uero latenter ranae uolunt. Et constituta est ibi ecclesia, ut ubi superhabundauit delictum, superhabundaret gratia. Iohannes interpretatur gratia.

11. Fit autem ibi statio, ut ubi baptizati sunt pueri, ibi in septima die sicut in lege circumcidantur spiritualiter. Et hoc est, quod dicitur in epistola: "deponentes omnem maliciam omnes insidias, omnem dolum, quasi modo geniti infantes", ne per fenestras intret mors, ieremie ix.

12. Fiebat circumcisio cultro lapideo, unde sequitur in epistola: "ad quem accedentes lapidem uiuum". Vnde habetur, quod sephora accepit petram acutissimam, id est ecclesia fidem christi, et circumcidit suos pueros circumcisione non manu facta, et dixit moysi, id est cuilibet fidei: "uir sanguinum tu michi es". Exigit enim, ut quemadmodum pro nobis animam suam posuit, sic et nos pro eo. Quod uero angelus uoluit eum interficere, significat, quod non sufficit credere, nisi circumcidamur et in carne a desideriis carnis.

### <III.79>

#### **Prima dominica post pascha**

1. Die dominica in quibusdam ecclesiis fiunt octabe et dicunt responsorium de die resurrectionis et: "resurrexi", et graduale resumunt, quod derelictum erat, habentes respectum ad generalem resurrectionem, ad cuius gloriam per gradus ascenditur.

2. Melius uero faciunt, qui non faciunt octabas. Christi enim resurrectio in octaua etate facta est. In responsorio proprie sunt octabe tantum. Qui uero faciunt eas, dicunt causa uenerationis, non significationis.

3. Quia uero nouiter baptizati sunt pueri et multos nouellos in quadragesima genuit ecclesia, et iterum quia in illo tempore fuerunt apostoli pueri et ideo fuit dominus cum eis quadraginta diebus post pascha instruens eos in fide, ut possent omnino fieri spirituales et conburerentur igne spiritus sancti, propter istas tres causas instruit nos ecclesia in fide.

4. In quindena prima leguntur actus et apocalipsis, in quo habetur de septem signaculis: incarnatione et natiuitate et cetera, que christus solus aperuit, que sunt maxima principia fidei nostre.

5. Postmodum in alia quindena in responsorio et lectionibus leguntur epistole canonice usque ad ascensionem domini, ut super fidem edificentur bona opera. Psalmi enim et epistole designant opera.

6. Propter nouitatem autem triplicem, que dicta est, incipit introitus: "quasi modo geniti" et cetera.

7. In epistola uero instruimur in fide: "omne, quod natum est ex deo, uincit mundum, et hec est uictoria, que uincit mundum, fides nostra" et cetera. Et ostendit fidem per testimonium in celo et in terra et in consciencia. In terra, cum dicit: "tres sunt, qui testimonium perhibent in terra: spiritus, aqua et sanguis". Quod enim dominus cum clamore magno emisit spiritum et quod de eo iam mortuo exiuit sanguis et aqua, indicium fuit deitatis. "Et hii tres sunt unum", quia unum significant. Tres in celo: pater in uoce, uerbum in carne, spiritus in columba, "et hii tres unum sunt". Non est dubium. De testimonio

consciencie sequitur: "qui credit in filium dei, iam filium dei in se habet", et hoc dictat ei consciencia, quia "prope est uerbum in ore tuo, prope est uerbum in corde tuo".

8. Sequitur duplex alleluia propter duplicem stolam.

9. Euangelium est de duabus apparitionibus domini. Vna discipulis duobus ipso die pasche. Quinta etiam apparitio thome, qui uidit et tetigit et dixit: "dominus meus et deus meus". Aliud uidit et aliud credidit. Vidit humanitatem et credidit diuinitatem. Et competit interpretationi: thomas interpretatur abissus. Profunde autem intellexit, qui ex eis, que extra uidit, diuinitatis intima penetrauit. Et inuitat nos ad fidem ab utili prius ab honesto. Vtile enim nobis est credere. Vnde dicit: "multa signa fecit ihesus, que non sunt scripta in libro hoc", quia totus mundus libros non caperet. "Hec autem scripta sunt, ut credatis et credentes uitam eternam habeatis".

### <III.80>

#### **Secunda dominica post pascha**

1. Sequitur de secunda dominica post pascha. Per christi resurrectionem illuxit nobis deus, non tantum paruulis sed etiam perfectis. Vnde sequens dominica est de pastoribus, qui debent plene imitari christum. Vnde introitus est: "misericordia domini plena est terra". Ea non tantum paruuli, sed etiam magni repleti sunt. Et ideo sicut antecedens dominica fuit de paruulis, sic ista est de perfectis. Vnde sequitur: "uerbo domini celi firmati sunt", id est apostoli, quia tunc fiunt synodi.

2. Et loquitur ad pastores petrus in epistola: "christus passus est pro nobis uobis relinquens exemplum". Et in fine: "conuersi estis nunc ad episcopum et pastorem animarum uestrarum".

3. Vnde alleluia de resurrectione domini et aliud de prelati: "ego sum pastor bonus".

4. Euangelium est de bonis prelati et mercennariis.

5. Offertorium: "deus, deus meus ad te", quia prelati semper debent uigilare, unde in canticis: "inuenerunt me uigiles, qui custodiunt ciuitatem".

6. Communio uero est: "ego sum pastor bonus".

7. Fiunt autem sepe synodi rome in hac dominica. Et ideo non, ut quidam dicunt, cantat ecclesia de prelati, sed potius econuerso: quia tunc cantat ecclesia de prelati, fit congregatio prelatorum.

## <III.81>

### **Tercia dominica post pascha**

1. In duabus precedentibus dominicis ostensum est, quod parui et magni per christi resurrectionem repleti sunt misericordia domini: parui, cum dicitur: "misericordia domini plena est terra", magni, cum dicitur: "uerbo domini celi firmati sunt".
2. In tribus uero sequentibus ante ascensionem ortatur nos ecclesia ad iubilum et exultationem propter christi resurrectionem et ascensionem. Vnde introitus tercie dominice incipit: "iubilare deo".
3. Et sequitur unum alleluia, quia "iubilus est exultatio mentis habita de eternis" et cetera. Soli autem deo iubilandum est.
4. Sequitur: "psalmum dicite nomini eius", id est yleri operatione ipsum laudate. Et sequitur similiter unum alleluia, quia ab una radice ortum habent omnia opera talia, id est ex caritate. "Date gloriam deo laudi eius". Et sequitur triplex alleluia, quia a potentia patris et sapientia filii et benignitate spiritus sancti, qua nos liberauit per passionem et resurrectionem, laudandus est deus.
5. Licet autem sit exultatio, tamen incutitur timor, ne spes sub timore luxuriat in presumptionem. Vnde sequitur in uersu: "dicite deo, quam terribilia sunt opera tua, domine". Debet enim timere nous populus, quia iudei excecati sunt, qui erant populus peculiaris domini, qui, licet apposissent custodes, dixerunt: "uenerunt discipuli eius et furati sunt eum", et hoc est: "inimici tui", id est iudei, "mentiti sunt tibi", id est ad honorem tuum, qui ex hoc magis confusi sunt et "in multitudine uirtutis tue", licet uidissent multa mirabilia, scilicet obscuratum solem et, quod petre scisse sunt. In hoc est etiam multitudo uirtutis domini, quod mendacia inimicorum uertit in suum honorem.
6. In epistola uero monet petrus baptizatos, ut ambulent in nouitate uite abstinentes a carnalibus desideriis dicens: "obsecro uos, fratres, tamquam aduenas" et cetera. Et concordat introitui, quia gustato spiritu desipit omnis caro.
7. Euangelium est de resurrectione: "modicum et non uidebitis me", a morte usque ad resurrectionem, "et iterum modicum et uidebitis me", post resurrectionem, et modicum, "quia uado ad patrem".

## <III.82>

### **Quarta dominica post pascha**

1. Eodem modo quarta dominica inuitamur ad iubilum, sed specialiter gentes, unde introitus est: "cantate domino canticum nouum, quia mirabilia fecit dominus".

2. Bernadus: "tria fecit mirabilia in incarnatione sua: quod mater esset uirgo, quod deus homo, quod anima fidelis". "In conspectu gentium reuelauit iusticiam suam", id est filium suum.

3. Versus: "saluauit sibi dextera eius et brachium sanctum eius".

4. Et quia per fidem uniti sunt duo populi, scilicet gentilis et iudaicus, ideo in oratione habetur: "deus, qui fidelium mentes unius efficit uoluntatis" et cetera.

5. Et, quia ista dominica quarta apropinquat ascensioni, ideo ostenditur causa iubili, scilicet ascensio, in euangelio: "uado ad eum, qui misit me" et cetera, et: "expedit uobis, ut ego uadam. Si enim non abiero" et cetera. "Cum autem abiero, mittam" et cetera. Et docebit nos omnem ueritatem. Et huic consonat principium epistole beati iacobi apostoli: "omne datum optimum et omne donum perfectum desursum est".

6. Sequitur in euangelio: "cum uenerit paraclitus arguet mundus de peccato". Fides enim omne peccatum excludit. Vnde arguere de hoc peccato est arguere de omni peccato: "de peccato et de iusticia et de iudicio". De peccato, quod habent, de iusticia, quam non habent, scilicet sanctorum, "quia uado ad patrem" in cordibus omnium sanctorum per cognitionem dei et bonam uitam, "ad patrem", id est ad patris conformitatem extollendo eos. Et tamen nolunt homines assimilari sanctis. De iudicio, quod non timent, "quia princeps huius mundi iam iudicatus est", et adhuc secuntur dampnatum. Et de duobus sufficit arguere, scilicet de fide, quam non habent et haberent, si uellent. "Prope enim est uerbum in ore tuo, prope est uerbum in corde tuo". Et de iusticia siue de bona uita, in qua non imitantur sanctos. Ideo adiecit de timore in eis: "et quecumque audierit, loquetur". Huic concordat finis epistole: "in mansuetudine suscipite insitum uerbum" et cetera. Si enim spiritus sanctus audit, que loquitur, multo fortius homo debet audire et expectare, donec deus in ipso loquatur, quia qui de se loquitur, mendacium loquitur.

### <III.83>

## De dominica rogarionum

1. Iam instructos per quatuor dominicas quasi armatos quatuor cardinalibus uirtutibus monet adnunciare aliis, "ut qui audit, dicat ueni", et "cortina cortinam trahat", dicens: "uocem iocunditatis", id est nouum testamentum, in quo promissa redduntur. Non est terroris, sicut fuit uetus lex: "annunciate" et cetera.

2. Sed quia hec dominica dicitur dominica rogarionum propter ascensionem propinquam domini, quem sequi non possumus per nos. Ideo docet nos petere in oratione duo, que petenda sunt, scilicet ut cognoscamus et faciamus: "largire quesumus, domine, supplicibus tuis spiritum cogitandi, que recta sunt, propicius et agendi" et cetera.

3. Vnde in epistola redarguit eos beatus iacobus, qui uolunt cognoscere et non facere, dicens: "estote factores uerbi et non auditores tantum".

4. In euangelio quoque ostendit, quid debeamus petere, scilicet eterna: "usque modo non petistis quicquam in nomine meo". Qui enim petit temporalia, nichil petit. In eis enim, qui non quiescunt, quies esse non potest: "petite et accipietis", quia manus dextera domini semper aperta est.

### <III.84>

## De rogationibus

1. Tribus diebus ante ascensionem fiunt rogationes, que dicuntur letania minor. Maior autem letania est in festo beati marchi, que inuenta fuit a beato gregorio propter pestem inguinariam. Hec autem inuenta est a beato mamerto archiepiscopo uienensi propter pestem luporum. Sicut enim habetur in euangelio, quod demones dei permissione propter peccata hominum intrabant porcos, similiter etiam intrauerunt lupos, ut magis nocerent, et interficiebant homines, non tantum in uicis sed etiam in urbibus.

2. Minor autem dicitur, quia a minore inuenta fuit, a simplici scilicet episcopo, illa uero maior, quia a maiore.

3. Questio. Quare autem hoc tempore fiat, sunt due rationes.

4. Solutio. Prima est, ut christo ascendente et dicente: "petite et accipietis" confidentius petat ecclesia.

5. Secunda est, quia ecclesia ieiunat ad hoc, ut deposita mole carnis sequatur dominum, qui ascendit pandens iter ante eos et "uolauit super pennas uentorum". Auis enim, que habundat in carne, licet habundet et in plumis, non potest bene uolare sicut structio, licet habeat pennas similes pennis herodii et accipitris, sicut dicitur in iob xl.

6. Fit autem processio, in qua preceedit crux, ut diabolus expellatur a nobis illo uexillo, in quo triumphatus est, et ad significandum, quod diabolus, qui prius antecedebat, sequitur amissa potestate.

7. In principio antiphona cantatur: "exurge, domine", precedente cruce et capsis, in quibus sunt reliquie sanctorum, ut uexillo crucis et orationibus sanctorum demones, id est lupi, expellantur. Per campos etiam uadit, ut etiam a segetibus demones expellantur.

8. Postmodum cantatur missa in aliqua ecclesia et incipit introitus: "exaudiuit". Et rememorat ecclesia preterita dei beneficia ad maiorem spem, et ut dei largitas inuocetur, ut per hoc coniciat futura. Ex eo enim, quod multociens exaudiuit, perpenditur, quod exaudiet. "Exaudiuit" inquam, "de templo sancto suo", in quo habitat per gratiam, id est de christo, scilicet et ecclesia.

9. Et quia non potest esse huiusmodi exauditio sine dilectione, sequitur uersus: "diligam te, domine".



10. Quia iterum non exaudiuntur nisi per confessionem, dicit iacobus in epistola: "confitemini alterutrum peccata uestra". Et ut maior spes habeatur, additur exemplum de helia, qui petiit, quod non plueret, et non pluit tribus annis et mensibus sex. Et postea, quod plueret, et pluit. Si enim solus helias exauditus est, multo fortius tota ecclesia exaudietur: "manus enim domini non est abreuiata".

11. Et sequitur unum alleluia: "confitemini".

12. Questio. Queritur autem, cum in antecedentibus diebus duplex alleluia cantetur, quare et in hac die unicum? Iterum, cum in aliis ieiuniis non dicatur alleluia, quare in isto?

13. Solutio. Ad primum dicitur, quod duplex alleluia cantatur, sicut supra dictum est, propter duplicem stolam, que habetur in resurrectione, scilicet anime et corporis. Officium autem paschale finitur hic, et ideo remota causa remouetur effectus.

14. Ad aliud dicimus, quod in aliis ieiuniis preterquam in ieiuniis pentecostes, que sunt ieiunia exultationis, non cantatur alleluia, que est canticum leticie, quia fiunt pro peccatis et dicuntur ieiunia meroris. Hoc autem ieiunium non fit pro peccatis tantum, sed ut potestas diaboli remoueat et pestis, et iterum propter gaudium ascensionis.

15. In euangelio, quod est de luca, ostenditur, quod debemus petere perseueranter, per amicum, qui dicit alii: "amice, acomoda michi tres panes, quia amicus meus uenit de uia, et non habeo, quid ponam ante eum" et cetera. "Si perseuerauerit pulsans, saltem propter improbitatem surget et dabit ei". Per hoc habetur, quod etiam existens in peccato mortali, si perseueranter petierit, exaudietur propter improbitatem.

16. Allegorice amicus noster christus est, a quo intellectus petit "tres panes": fidem, spem et caritatem, quia amicus, id est intellectus practicus, scilicet ratio inferior "uenit de uia", id est de consideratione temporalium. "Et non habeo, quid ponam ante eum", quia non inuenit spiritualem refectionem, et sic petit superior intellectus pro inferiori uel pro tota anima. Non potest habere anima uel ratio inferior aliquam refectionem spiritualem nisi ab intellectu superiori. Eius est contemplari celestia.

17. Postea: "numquid si petierit panem", id est caritatem, "lapidem dabit ei?", Idest indurationem, quod est contrarium caritatis. Numquid dabit contrarium? Quasi dicat "non". Similiter si petierit "piscem", id est fidem, que nutritur in aquis baptismi, "numquid pro pisce dabit ei serpentem?", Idest infidelitatem, a qua est omne uirus peccati, "aut si petierit ouum", id est spem, quia in ouo est spes pulli, "numquid pro ouo dabit scorpionem?", Idest desperationem, que retro et occulte pungit sicut scorpio. Desperantis enim est retro abire.

## <III.85>

### **Vigilia ascensionis**

1. Sequenti die officium est idem, nisi quod euangelium de matheo legitur, in quo est eadem sententia.
2. Quia uero ieiunium non sufficit sine operibus misericordie, ideo in uigilia ascensionis monet ecclesia ad opera misericordie in introitu dicens: "omnes gentes plaudite manibus". Dicit enim gregorius: "si uis orationem tuam uolare ad celestia, fac ei duas alas, scilicet ieiunium et elemosinam". Bonis enim desideriis uolamus ad celum. De domino dicitur: "eleuatis manibus ferebatur in celum".
3. Versus: "subiecit populos nobis".
4. Epistola uero non uidetur concordare, immo uidetur preposteratio. Post ascensionem enim domini factum est, ut "multitudinis credentium esset cor unum et anima una".
5. Sed duabus de causis fit hoc. Prima est, ut epistola consonet euangelio, in quo dominus dicit: "pater, clarifica filium tuum", id est manifesta filium tuum. Et postea rogat dicens: "rogo, ut et ipsi unum sint, sicut ego et tu unum sumus". Hec autem unitas ostenditur in epistola.
6. Alia causa est, quia, quando ex uero corde dantur elemosine, omnia reputantur communia, sicut dicit apostolus de manna: "qui plus collegit, non habundauit, et qui minus, non minorauit". Qui enim diues est, non debet amplius propter hoc comedere, sed aliis distribuere. Et hoc habetur in epistola, ubi dicitur: "et erant illis omnia communia".
7. Quia autem christus rogauit pro nobis, fiunt tunc rogationes, et quia fiunt, rogationes reducuntur ad memoriam rogantis christi, ubi ad similitudinem eius rogamus. Quomodo autem intelligendum sit, quod dicit: "rogo, ut sicut ego et tu unum sumus, sic et ipsi unum sint", exponit hylarius dicens: "unum non tantum uoluntate, sed et natura", id est gratiis spiritus sancti, quas possumus suscipere a natura, ut dicunt apostoli.
8. Notandum autem, quod duobus primis diebus fertur serpens ante processionem ore aperto et cauda turgida, tertia uero die post processionem ore clauso et cauda.

## <III.86>

### **In die ascensionis**

1. In die ascensionis domini fit processio sollempnis. Fiunt enim tres processiones sollempnes in ecclesia: in die purificationis, quia anna et symeon fecerunt processionem domino et receperunt eum in templo.

2. In ramis palmarum propter pueros, qui cantabant: "osanna in excelsis", "ingrediente domino in sanctam ciuitatem", et cum gaudio et processione eum receperunt.

3. Tercia sollempnis processio fit in die ascensionis domini. Precepit dominus discipulis suis, ut precederent in montem oliueti, ut uiderent ipsum ascendere, et fecerunt ei processionem. Et ipse eleuatis manibus ferebatur in celum. Processio ista significat ascensum de uirtute in uirtutem.

4. Et cantatur responsorium de ascensione, ut inuitemur ad ascendendum post dominum. De bethania autem ascendit dominus, per quod significatur, quod sine obediencia nullus potest ascendere. Quod uero de monte oliueti, significat, quod per opera misericordie oportet nos ascendere.

5. Facta processione cantatur: "o rex glorie", propter illud: "ne derelinquas nos orphanos", et in quibusdam ecclesiis laus angelorum: "te sanctum dominum", quia angeli facta processione apostolorum domino ad litteram apparuerunt.

6. Et ideo statim sequitur introitus, qui est de uerbis angelorum dicentium apostolis: "uiri galilei, quid admiramini". Immotis enim oculis aspiciebant et diutius aspexissent, nisi angeli eis intimassent, quod recederent. "Hic ihesus", adhuc sunt uerba angelorum, "qui assumptus est a uobis in celum, sic ueniet", ad iudicium in nube scilicet, "quemadmodum" et cetera. Nubes enim significat gratiam, quia sine nube, id est sine gratia, nullus potest ascendere, et christus, secundum quod homo, et significabat nubes, in qua ascendit.

7. Quia uero de hoc est ineffabile gaudium de ascensione scilicet domini, ideo sequitur uersus: "omnes gentes plaudite manibus". Qui etiam habet parum fidei, ineffabiliter gaudet. Si enim christus ascendit, et nos ascendemus.

8. Postmodum sequitur epistola de actibus apostolorum: "primum quidem sermonem feci" et cetera, in qua habetur de ascensione.

9. Postmodum sequitur duplex alleluia, quia dominus ascendit in duplici stola. Et ita eadem ratione cantantur duo alleluia in ascensione, que durat usque ad pentecosten sicut in tempore paschali. Primum est: "ascendit deus in iubilatione", id est ineffabili gaudio antiquorum patrum, qui cum eo ascendebant, et apostolorum et angelorum dicentium: "quis est iste rex glorie?" Et ysaie: "quis est iste, qui uenit de edom?" "Et dominus in uoce tube", in uoce horribili, quia de uoce loquebantur angeli uel dominus per angelos, cum dicebant: "sic ueniet quemadmodum", et quia inuitabant ad nuptias eternas, sicut etiam tuba solet inuitare ad nuptias.

10. Secundum alleluia est: "ascendens christus in altum".

11. Postea sequitur euangelium marci rugientis: "recumbentibus undecim discipulis" et cetera. Sequitur: "exprobrauit", ecce rugitus. In fine uero euangelii habetur de ascensione domini: "et dominus quidem ihesus, postquam locutus est eis, ascendit in celum".

## <III.87>

### **Dominica post ascensionem**

1. Sublato a se sponso magis deuota est ecclesia et orat in dominica sequenti in introitu: "exaudi, domine, uocem meam, qua clamaui" et cetera, quasi dicat: cogitatione et desiderio sequar te, quia sum filia aquile.
2. Et sequitur epistola beati petri, in qua habetur: "unusquisque sicut accepit gratiam in alterutrum", hec est commissio talenti; "mutuam caritatem sectantes, hospitales sine murmuratione" et cetera. Sic enim adaptat nobis pennas uirtutum, quibus possimus uolare ad celum post christum, quia bonis operibus caritatis et misericordie quasi de monte oliueti ascendimus.
3. Et sequitur duplex alleluia, unum est: "dominus in syna". Sed quid est hoc? Dominus non ascendit de monte syna, sed de monte oliueti, de bethania, sicut habetur luce ultimo.
4. Ad quod dicendum, quod de sina sancto ascendit quantum ad interpretationem. Sina enim interpretatur mandatum. Ascendit enim de sancto mandato, quod est: "ite, predicate euangelium omni creature". Vel mandatum sactum est: "negociamini, dum uenio", ipse enim est "homo peregre proficiscens, qui uocauit seruos suos et tradidit illis bona sua". Vel mandatum sanctum est: "sedete in ciuitate". Vel de sancto mandato ascendit, quia per impletionem mandatorum dei ascendit christus et alii post ipsum.
5. Euangelium est de promissione spiritus sancti: "cum uenerit paraclitus, qui a patre procedit, spiritus ueritatis" et cetera. Cetera patent.

## <III.88>

### **In uigilia pentecostes**

1. Sequitur de uigilia pentecostes, in qua celebratur baptisma sicut in uigilia pasche, quia iste due festiuitates sunt maiores et magis necessarie inter omnes. In uigilia enim pasce celebratur baptismus, quia nichil nobis nasci profuit, nisi redimi profuisset, et redimi nichil profuit, nisi paraclitus mitteretur. Et ideo in uigilia pentecostes celebratur baptisma.
2. Et leguntur lectiones eadem ratione, qua in uigilia pasche, ut instruantur baptizandi. Et est prima lectio: "locutus est dominus ad abraham".
3. Sed quid pertinet modo dicere de immolatione ysaac? Magis pertinet ad uigiliam pasche.

4. Solutio: dicitur propter promissionem, que est ibi: "multiplicabo semen tuum sicut stellas celi". Baptizati sunt stelle. Et fit eis promissio, cum dicitur: "in semine tuo benedicentur omnes gentes". Hoc tantum conuenit baptizatis, qui sunt unum semen, id est ueri filii abrahe.
5. Alia lectio est: "apprehendent septem mulieres" et cetera, per quas significantur septem dona spiritus sancti, que dantur in baptismo. Alia patent.
6. Postea fit processio ad fontes sicut in uigilia pasche. Et cantatur missa sine introitu, quia ecclesia non habens adhuc spiritum sanctum ad minus in tanta plenitudine expectat eum in crastino, qui est principium et finis omnis boni. In uigilia uero pasce cantatur missa sine introitu, quia recessit pastor noster.
7. Postmodum sequitur epistola de actibus apostolorum, in qua habetur, quod paulus baptizabat baptizatos a iohanne, quando in spiritum non credebant, sicut illos, qui dixerunt: "sed neque si spiritus sanctus est, audiuius".
8. Postmodum sequitur unum alleluia: "confitemini" in gratiarum actionem pro baptizatis.
9. Sed quare sequitur tractus, cum spiritus sanctus faciat omnia leuia? Hoc est propter baptizatos, qui multos tractus miseriarum passuri sunt, si uixerint.
10. Postmodum sequitur euangelium de promissione spiritus sancti: "si diligitis me, mandata mea seruate".

### <III.89>

## **In die pentecostes**

1. In die pentecostes celebratur festum de aduentu spiritus sancti. Visibiliter enim descendit in discipulos. Et fuit hoc argumentum, quod non potuerunt calumpniari iudei. Resurrectionem enim et ascensionem calumpniabantur, sed hoc non potuerunt facere de aduentu spiritus sancti, quia ex omni natione, que sub celo est, conuenerant ad diem festum, et tunc descendit spiritus sanctus uisibiliter in discipulos, sicut christus promiserat, et loquebantur omnibus linguis coram omnibus.
2. Ideo incipit introitus: "spiritus domini repleuit orbem terrarum", id est ecclesiam, que dicitur orbis terrarum. Sicut enim extra orbem terrarum nichil uiuit ad litteram, sic nichil uiuit extra ecclesiam spiritualiter. Sequitur: "et hoc, quod continet omnia", id est spiritus sanctus, cuius bonitate omnia subsistunt, "habet scienciam uocis", et ita potuit dare et dedit apostolis.
3. Versus: "exurgat deus et dissipentur inimici eius", id est demones, per spiritum sanctum enim demones expelluntur et eiciuntur.

4. Postmodum sequitur epistola de actibus apostolorum: "dum complerentur dies pentecostes", dies scilicet quinquagesima. Sicut enim quinquagesima die a pascha fit pentecostes iudeorum, ita et nostrum.

5. Item in quinquagesimo anno erat iubilus annus et tunc omnia debita remittebantur, serui manumittebantur et possessiones alienate restituebantur. Similiter per spiritum sanctum peccata dimittuntur, de seruis fiunt liberi, per ipsum enim fimus filii dei, et uirtutum possessio restituitur.

6. Item iste numerus quinquagesimus resultat ex septenario ducto in se ipsum et unitate, quia septem dona ab uno dantur. Et ita competenter in quinquagesima die a pascha est pentecoste, que dicitur a "penta", quod est quinque, et "coste", quod est decem.

7. Ascensio autem fuit xal die, qui numerus est penitencie. Et hoc competens fuit. Per penitenciam enim fit homo similis deo. Hoc autem est ascendere.

8. Ex aliquotis autem huius numeri, scilicet quadraginta resultat quinquaginta, quia per penitenciam uenimus ad annum iubileum et fimus liberi, quia filii dei remissis peccatis et restitutis possessionibus uirtutum.

9. Sed uidetur, quod sicut iudei ab immolatione agni tipici quinquaginta dies computant et ibi faciunt pentecosten, ita et nos quinquagesima die ab immolatione agni debemus facere, et sic esset dies ueneris, antequam sit, quod docebit computatio.

10. Ad hoc dicimus, quod non faciebant computationem ab immolatione agni, sed a dominica sequenti. Vnde leuitici xxiii: " numerabitis ab altera die sabbati", id est a dominica, que est altera post sabbatum, "septem ebdomadas usque ad alterum diem ebdomade septime". Hoc dixit spiritus sanctus per moysen innuens per hoc pentecosten christianorum, quia semper est in die dominica.

11. . Item obicitur: festum pentecostes non erat in ueteri testamento festum ebdomadale, ergo nec in nouo.

12. Ad hoc dicendum, quod propter septem dona spiritus sancti septem habet officia, non quia sit festum ebdomadale, licet tres dies ultimi non habeant officia omnino propria.

13. "Dum complerentur igitur dies pentecostes, erant omnes discipuli pariter consoni in unitate, et factus est de celo sonus repente", quia existentibus in penitencia, que est annus iubilus et completio pentecostes, et existentibus in unitate datur spiritus sanctus. "Repente", quia nescit tarda rerum molimina spiritus sancti gratia. In igne descendit, quia ignis illuminat et inflammat. Ita spiritus sanctus illuminat cognitionem dei et inflammat amore dei. In linguis etiam, quia ipse est lingua, que de occulto sue bonitatis uerbum protulit in uterum uirginis et que de occulto sue bonitatis profert uerbum in corde hominis, matei x: "uos non estis, qui loquimini, sed spiritus patris uestri, qui loquitur in uobis". Ipse enim, quos replet, eloquentes facit.

14. Precipitur etiam in die pentecostes, ut offerantur duo noui panes, leuitici xxiii, quia deo debemus gratias agere de hoc, quod eadem die dedit nouam legem per spiritum sanctum, in qua die data fuit lex uetus, scilicet quinquagesima die a pascha, de dono cuius debemus etiam laudare deum, quod est offerre panem nouum, quia lex etiam uetus uita est, spiritualiter intellecta noua est, "quasi torrens", que dicitur torrens, quia nichil potuit resistere spiritui sancto nec apostolis.

15. Post epistolam sequitur graduale. Festum enim paschale terminatum est. Tamen in quibusdam ecclesiis dicitur duplex alleluia, quia spiritus sanctus dator est gemine stole.

16. Euangelium manifeste est de spiritu sancto.

### <III.90>

#### **Secunda feria post pentecosten**

1. Secunda feria ostenditur, quod non tantummodo data est lex iudeis, sed etiam gentibus. Vnde introitus talis est: "cibauit eos ex adipe frumenti", id est ex spirituali intelligentia, hoc sumptum est de psalmo. Illud uero, quod sequitur, de deuteronomio est: "et de petra melle saturauit eos", id est melliflua doctrina christi, qui est petra.

2. Et hoc ostenditur in epistola manifeste, in qua habetur, quod "adhuc loquente petro descendit spiritus sanctus".

3. Euangelium uero non uidetur conuenire spiritui sancto, sed concordare epistole. Ibi enim ostenditur, quod non tantum iudeis sed et gentibus data est lex: "sic deus dilexit mundum", non dicit iudeos, "ut filium suum unigenitum daret", et post: "omnis, qui credit in ipsum, non pereat", omnis autem, "qui non crediderit, iam iudicatus est".

### <III.91>

#### **Tercia feria post pentecosten**

1. Et quia spiritus sanctus non datur nisi per ministros ecclesie, ideo in tertia feria dicitur in persona prelatorum: "accipite iocunditatem glorie uestre".

2. Et sequitur epistola: "cum audissent apostoli". Et post sequitur: "tunc imponebant manus super illos" et cetera, quia per impositionem manuum dabant spiritum sanctum.

3. Euangelium uero concordat epistole: "qui non intrat per hostium" et cetera. Non enim intrat in ecclesiam, qui non intrat per eos, qui sunt hostium, scilicet per christum et apostolos. Heretici enim non dant spiritum sanctum, nisi in quantum conueniunt cum ecclesia.

## <III.92>

### **Quarta feria post pentecosten**

1. Quarta feria pentecostes fiunt ieiunia quatuor temporum, ieiunia scilicet estatis. Et est huiusmodi ieiunium exultationis, quod institutum est ab ecclesia in tali tempore, quia, qui sentit in se gratiam spiritus sancti, leuiter et cum gaudio ieiunat, et etiam quia super ieiunantes descendit spiritus sanctus uisibiliter.

2. Et ideo incipit introitus: "deus cum egrederis" et cetera. Egreditur autem dominus, quando aliquo signo uisibili uenit ad auxilium hominum. Egressus est, cum dedit nobis filium suum, qui ascendit "pandens iter ante nos", et per spiritus sancti missionem, quando uisibiliter descendit super apostolos et per hoc dissipati sunt inimici.

3. Sequitur uersus: "exurgat deus et dissipentur inimici eius".

4. Et sequitur lectio de sapientia, id est: "diligite iusticiam, qui iudicatis terram", ubi ostenditur, qualiter possit haberi spiritus sanctus, ibi: "spiritus sanctus discipline effugiet fictum" et cetera. In fine: "spiritus domini repleuit orbem terrarum".

5. Postmodum sequitur epistola, in qua ostenditur, quod super ieiunantes descendit spiritus sanctus: "stans petrus in medio undecim eleuauit uocem suam et dixit: non enim isti ebrii sunt, cum sit hora diei tertia" et cetera. Sed hoc est, quod dixit dominus per ioelem: "effundam de spiritu meo super omnem carnem".

6. Et sequitur alleluia, quia ieiunium exultationis est, sicut supradictum est.

7. Et sequitur euangelium: "nemo uenit" et cetera. Et post: "patres nostri comederunt manna", quia egressum est coram christianis manna spirituale sicut antea coram iudeis manna corporale. Vnde elegantius egressus est dominus coram nouo populo quam coram ueteri.

## <III.93>

### **Quinta feria**

1. Quinta feria non habet introitum proprium. Sed quia dominus ascendit quinta feria et die dominica descendit, ideo communis est introitus istis duobus diebus.

2. In quibusdam tamen ecclesiis cantatur: "repleatur os meum laude".



3. Et quia per spiritum sanctum fiunt miracula, habetur in epistola, quod philippus multos claudos sanauit et spiritus immundos eiecit et cetera, et "factum est gaudium magnum in ciuitate", quia per spiritum sanctum fiunt omnia ista.

4. Et ideo sequitur euangelium: "conuocatis ihesus discipulis suis dedit eis potestatem super omnia demonia", et post sequitur: "non feretis uirgam neque peram" et cetera, que non possunt fieri, nisi in habundantia spiritus sanctus habeatur.

### <III.94>

#### **Sexta feria**

1. Sexta feria incipit introitus: "repleatur os meum laude, ut possim cantare alleluia", quia, qui gaudet corde et ore, ieiunare potest ieiunio exultationis.

2. Et quia est dies ueneris, in qua passus est dominus, et dies spiritus sancti, dicit petrus in epistola, quod christus etiam suscitatus est a spiritu sancto, unde ibi habetur: "suscitauit ihesum a uinculis inferni", sicut scriptum est: "non dabis sanctum tuum uidere corruptionem". Per spiritum enim sanctum fiunt miracula, unde sequitur in euangelio de paralitico sanato.

3. Et quia propter hoc debet laudari dominus, sequitur offertorium: "lauda anima mea dominum".

### <III.95>

#### **De sabbato post pentecosten**

1. Sabbatum sequitur, ubi introitus est: "caritas dei diffusa est in cordibus nostris", et competit spiritui sancto, qui est caritas, et etiam diei sabbati, quia in sabbato uero maxime diffundetur, ut, quod est in syon igniculus, sit caminus in ierusalem. Et sequitur uersus: "domine deus salutis mee" et cetera. Ille enim, in quo est diffusa gratia spiritus sancti, laudat deum in prosperis et in aduersis.

2. Et sequitur epistola, in qua habetur de huiusmodi diffusione: "quia enim caritas dei diffusa est", non permittit eam paulus intra fines terre promissionis cantari. Ostendit enim, quod non tantum iudeis sed etiam gentibus datus est spiritus sanctus dicens: "uobis oportebat primum predicare, sed quia repulistis uerbum dei et indignos uos fecistis, ecce conuertimur ad gentes".

3. Et sequitur: "alleluia, laudate dominum omnes gentes".

4. Postea sequitur euangelium de socru petri sanata, que significat synagogam, que sanata est in apostolis petro et aliis ab inuidia et perfecte sanabitur in futuro. Et dicit dominus post, quod in aliis gentibus prius oportebit predicari uerbum dei. Et sic conuenit cum epistola.

5. Et fiunt ordines, quia super ordinandos descendit spiritus sanctus et super ieiunantes, et ideo dicuntur quatuor lectiones, sicut dictum est, ante lectionem de danieli. Prima est de principio libri sapiencie, in qua ostenditur, quibus datur spiritus sanctus et quibus non: "sentite de domino in bonitate" et cetera.

6. Secunda de ioele: "effundam de spiritu meo super omnem carnem", quia sicut spiritus sanctus super apostolos descendit uisibiliter, ita super ordinandos descendit inuisibiliter. Alia manifesta sunt.

7. Offertorium: "intonuit". Communio: "non uos relinquam".

### <III.96>

#### **De festo trinitatis**

1. Postquam celebrata est festiuitas patris in natiuitate, que dicitur festiuitas patris, quia in hoc apparuit caritas dei, quod dedit nobis filium suum, sicut dicit beatus iohannes, et festum filii in pascha et spiritus sancti in missione ipsius, in octabis pentecostes fit festum eorum simul, festum scilicet trinitatis, ut ostendatur, quod tres persone sunt unus deus.

2. Secunda causa est, quia ad inuocationem trinitatis datur spiritus sancti gratia in baptismo, de quo prius habebatur.

3. Tercia causa est, ut ostendat filiis suis ecclesia illum, a quo habet omnia bona, cuius habet ymaginem et cuius debet habere similitudinem, deum scilicet trinitatem, quam semper debemus laudare.

4. Vnde incipit introitus: "benedicta sit sancta trinitas".

5. Et quia tota intentio est laudare ipsam, ideo in laudibus singulis antiphonis preponuntur uersiculi ad ostendendum, quod toto labore, toto nisu debemus nos uertere ad laudandum deum trinitatem.

6. Similiter in laudibus de beata maria uirgine, quia totam se uertit ad laudandum deum. Vnde: "maria autem conseruabat omnia uerba hec conferens in corde suo".

7. Eodem modo in antiphonis de beato laurentio et de beato paulo. Sed in hoc est differentia, quod in nocturnalibus tantum de beato laurentio dicitur, quia passio sua de nocte consummata est. Vnde dixit: "mea nox obscurum non habet, sed omnia in luce clarescunt". Et iterum: "non est inuenta in me iniquitas". Et ita apparet, quod totus fuit sacrificium laudis. Vnde semper dicebat: "gratias tibi ago". Mane uero facto corpus eius conditum fuit. Et ideo tantum in nocturnalibus dicuntur ante antiphonas uersiculi, quia passio sua de nocte consummata est.

8. Beatus uero paulus dicit: "nocte et die in profundum maris fui. Plus aliis laboraui". Et ideo in nocturnalibus et in matutinis laudibus antiphonis uersiculi preponuntur.

9. Et in quibusdam ecclesiis antiphonis de martirio beati petri preponuntur uersiculi, quia petiit, ut caput suum ad terram uerteretur.

10. Postmodum sequitur epistola de apocalipsi: "uidi hostium apertum in celo et in circuitu sedis", id est ecclesie, que est sedes dei, "mare uitreum", id est baptismus, in quo submerguntur omnes egiptii, id est omnia peccata. "Vitreum" propter corporis fragilitatem et perspicacitatem, quam recipit in baptismo. Et est "in circuitu", quia ad ecclesiam uenire non possumus nisi per baptismum. Sequitur: "simile cristallo", quia, qui prius erant quasi aque per gratiam in baptismo acceptam, firmi fiunt, ut cristallus fit ex aqua congelata.

11. Et hec est una causa, quare hoc die legitur ista epistola, quia ibi habetur de baptismo, in quo per inuocationem trinitatis dantur septem dona spiritus sancti.

12. Secunda ratio est, quia ita inuitamur ad laudem trinitatis, cum sequitur: "animalia plena oculis ante et retro", id est prelati, "et dabant gloriam et honorem et benedictionem sedenti super tronum". Sedens autem super tronum est deus trinitas. "Et procidebant uiginti quatuor seniores in facies suas mittentes coronas ante eum". Hoc significat, quod omnia bona nostra debemus ei attribuere, etiam omne illud, ex quo meremur coronam. "Et non habebant requiem dicentia: sanctus, sanctus, sanctus". Et ideo tociens dicitur "benedicta sit", in introitu: "benedicta sit", responsorio: "benedictus es, domine", et in alleluia: "benedictus, domine, deus patrum nostrorum" et cetera, et in offertorio: "benedictus es", et in comunione: "benedicimus".

13. Euangelium uero est de nicodemo, in quo habetur de baptismo.

14. In ecclesia uero parisiensi legitur beati pauli apostoli epistola: "gratia domini nostri ihesu christi et caritas dei et communicatio sancti spiritus sit" et cetera, et euangelium: "in principio erat uerbum", quia ibi fit mentio de duabus personis.

### <III.97>

## **Dominica post pentecosten**

1. In sequenti dominica legitur de libro regum, ut inuitemur ad pugnam. Postquam enim digni sumus numero per librum numeri et in statu perfectionis per nouam legem, scilicet per deuteronomium, in quo habetur: "diliges dominum deum tuum ex toto corde tuo", et sumus sub ihesu per librum iosue et sub iudicibus, id est sub prelati per librum iudicum, et sumus sine acceptione personarum per librum ruth, que fuit moabitis; restat tantum pugnare, quia tunc magis temptat diabolus. Sic ordinatur liber iste ad alios libros.

2. Legitur autem in tali tempore post missionem spiritus sancti et festum trinitatis, quia, quando accepimus gratiam spiritus sancti et sumus similes deo et per hoc filii summi regis fimus reges, unde: "qui fecit nos sibi regnum et sacerdotes", et dicit petrus: "uos estis genus electum, regale sacerdotium",

nichil restat, nisi ut regnum nostrum defendamus, quia tunc inuidet diabolus nobis, unde nobis iminet pugna.

3. Ostenditur autem nobis dauid in exemplum, qui uicit per humilitatem et iocunditatem mentis et unctus fuit ter: primo a samuel in bethleem in signum regni, postea super domum iuda in regem a uiris iuda in hebron. Tercio, iterum in hebron in confirmatione regni super totum israel.

4. Similiter si bene pugnemus, ter inungemur: primo in baptismo in signum regni, secundo in confirmatione, tercio in paradiso, quando regnum nostrum confirmabitur.

5. Saul autem ponitur in exemplum, qui per inobedienciam ammisit regnum, ut non simus tales.

6. Humilis fuit dauid in omnibus operibus suis, sicut quando uenit ad eum nathan et publice penituit. Iocunditatem in deo habuit, unde cantatur antiphona: "preualuit dauid in philisteum in funda et lapide in nomine domini". Ecce exultatio in deo, non confidebat in se.

7. Funda est predicatio, per quam fundam predicationis eicitur diabolus de cordibus hominum, ut quando per duram reprehensionem incutitur timor, quo concipitur penitencia. Lapis uero reprehensio est.

8. Ideo incipit introitus: "domine in misericordia tua speraui", ecce humilitas dauid, "exultauit cor meum", ecce mentis iocunditas. Per hec duo uincitur pugna. Qui nichil attribuit sibi, sed omnia bona sua deo attribuit et sperat in eo, uincit.

9. Vnde sequitur oratio: "deus in te sperantium fortitudo".

10. Postea sequitur epistola de caritate, quia per caritatem reges fimus et per eam facimus bona opera, per que regnum nostrum defendimus et conseruamus: "in hoc apparuit caritas dei" et cetera. Et post: "deus caritas est". Et ostenditur, quid diligere debeamus, scilicet deum et proximum.

11. In euangelio autem ostenditur, quid non debeamus diligere, scilicet diuicias, propter diuitem, qui induebatur purpura et bisso. Quia enim diligebat, non dabat elemosinas. "Qui enim amat diuicias, fructum non capiet ex eis", ecclesiaste u, "qui amat" scilicet amore libidinoso. Naturali uero uel caritatiuo potest. Et habetur ibi de mendico lazaro, in cuius persona incipit graduale: "ego dixi, domine, miserere mei". Et sequitur uersus de operibus misericordie: "beatus, qui intelligit aliquid in paupere, quod sit super egenum et pauperem". Dicit enim gregorius, quod debemus eos uocare patronos et amicos nostros et etiam fratres sunt et sic facere nobis amicos de mammona iniquitatis, ut recipiant nos in eterna tabernacula. Hoc non fecit diues et ideo cum eo districtissime fecit dominus, ut non posset habere guttam aque ad refrigerium lingue.

12. Et ideo sequitur alleluia: "deus iudex iustus".

13. Postea sequitur offertorium in persona mendici: "intende uoci mee".

## <III.98>

### Secunda dominica post pentecosten

1. Dictum est, quod prima causa, qua defendimus regnum nostrum, est caritas, que dilatatur per considerationem eternarum nuptiarum, de quibus habetur in apocalipsi: "beatus, qui uocatus est ad cenam nuptiarum agni". Vnde in secunda dominica in euangelio habetur de huius cena. "Homo quidam fecit cenam magnam et uocauit multos et misit hora cene dicere inuitatis: ecce prandium meum paratum est" et cetera. Hora cene est, ex quo porta paradisi aperta est per christum. Primus excusauit se dicens: "uillam emi. Rogo te: habe me excusatum". Et secundus: "iuga bouum emi et eo probare illa. Rogo te: habe me excusatum". Tercius dixit: "uxorem duxi". Et dixit dominus: "uade" et cetera, "et compelle intrare". Multos compellit dominus intrare per tribulationes, quia illi, qui uocati fuerant, non uenerant, scilicet iudei. Ideo dominus alios uocauit omnes.
2. Quia uero per considerationem huius cene dilatatur caritas et quia dominus protexit habentes caritatem, ideo incipit introitus: "factus est dominus protector meus, et eduxit me in latitudinem caritatis" et cetera.
3. Et sequitur de caritate uersus: "diligam te, domine, fortitudo mea".
4. In oratione uero petit caritatem: "sancti nominis tui, domine, timorem pariter et amorem fac nos habere perpetuum, quia numquam tua gubernatione destituis, quos in soliditate tue dilectionis instituis".
5. In epistola uero habetur de uita eterna, per cuius intuitum amor concipitur: "filioli scimus, quia translati sumus de morte ad uitam". Et sequitur postea de caritate: "nolite diligere uerbo neque lingua, sed opere et ueritate".
6. Hec est lingua dolosa, qua dicunt amatores mundi: "rogo te: habe me excusatum". "Rogate pro me deum", dicunt ipsi bonis uiris et non curant. Duo primi excusant se: per primum enim superbi, per secundum omnes, qui delectantur in quinque sensibus et concupiscencia oculorum, per tercium uero luxuriosi, qui non excusant se, quia non habent cor, sicut dicitur in osee iii: "fornicatio uinum et ebrietas auferunt cor". Magis enim absorbet hominem fornicatio quam superbia uel auaricia.
7. A lingua dolosa petit se liberari ecclesia in responsorio: "ad dominum, cum tribularer, clamaui" et cetera. Et quia perfectus est, qui non peccat in lingua, ideo sexto tono cantatur.
8. Postmodum sequitur alleluia de caritate: "diligam te, domine, fortitudo mea" et cetera.
9. Quia consideratione uite eterne concipitur caritas, uisa cena petit conuerti in offertorio: "conuertere, domine". Et quia cantabimus ibi, non enim erit ibi tantum cena, sed maxima sollempnitas, unde trenis i: "uie syon lugent eo, quod non sint, qui ueniant ad sollempnitatem".

10. Ideo post in communione promittit se cantaturum ibi dicens: "cantabo domino".

### <III.99>

#### **Tercia dominica**

1. Tercia causa est, quare inflammamur ad defendendum regnum nostrum, consideratio beneuolentie dei, qua nos custodit et diligenter querit.

2. Vnde in euangelio tercie dominice habetur: "quis ex uobis homo habens centum oues", id est angelos et homines, "et si perdiderit unam ex illis", scilicet hominem, "nonne dimittit nonaginta nouem in deserto", id est in celo, et cetera.

3. "Aut que mulier habens dragmas decem". Ista mulier est sapiencia eterna, que habebat decem dragmas, scilicet angelos et hominem, "et amisit unam", scilicet hominem, in quo ymaginem suam depinxerat, "et accendit lucernam", quando lucem ueram in hominem posuit uniendo se ei. "Inuenta autem illa uocat uicinas suas dicens: congratulamini michi" et cetera. Hoc est, quod dicitur in euangelio: "maius gaudium est in celo super uno peccatore" et cetera. Ecce, quanta est dei beniuolentia erga nos. Ista beniuolentia accendit in nobis caritatem.

4. Quia uero ad eternas nuptias non intrant superbi neque luxuriosi neque auari, ideo in introitu tercie dominice dicit: "respice in me" et cetera, et dicit: "uide humilitatem meam", contra superbiam, "et laborem meum", contra luxuriam, "quia unicus et pauper sum ego", contra auariciam.

5. Ideo in epistola monet nos petrus ad humilitatem dicens: "humiliamini sub potenti manu dei, quia aduersarius uester diabolus tamquam leo rugiens circuit querens, quem deuoret".

6. Et quia tantam curam habet dominus de nobis, ideo in graduale inuitat nos ecclesia dicens: "iacta cogitatum tuum in domino".

7. Versus: "dum clamarem" et cetera.

8. Alleluia: "domine, refugium factus es" et cetera.

9. Offertorium: "sperent in te", quia de sperantibus in se curam habet.

10. Quia uero inuenitur quis, cum penitet, cum uero penitet, clamat, ideo sequitur communio: "clamabo".

## <III.100>

### Quarta dominica

1. Quarta causa, quare defendimus regnum nostrum, sunt opera misericordie. Vnde in euangelio quarte dominice dicitur: "estote misericordes", et post: "mensuram bonam et confertam et coagitatam et supereffluentem dabunt in sinum uestrum".
2. Quia uero non potest homo facere opera misericordie, nisi illuminetur, ideo incipit introitus: "dominus illuminatio mea".
3. Et quia per opera misericordie est ecclesia "terribilis ut castrorum acies ordinata", sequitur uersus: "si consistant aduersum me castra".
4. Postea petit misericordiam et gratiam dandi elemosinas, cum dicit in oratione: "protector in te sperantium, deus, sine quo nichil est ualidum, nichil sanctum".
5. In epistola uero ostenditur premium: "non sunt condigne passionis huius temporis" et cetera. Et post: "omnis creatura ingemescit expectans reuelationem filiorum dei". Et hoc ostenditur, ut libentius faciamus opera misericordie.
6. Postquam autem epistola ostendit reuelationem filiorum dei, petit in responsorio ueniam de peccatis: "propicius esto peccatis nostris".
7. Et sequitur alleluia: "in te, domine, speraui", quia sperantibus in se est propicius.
8. Adaptantur autem iste quatuor dominice quatuor libris regum sic: in primo enim libro habetur, quomodo dauid inunctus est; unde incipit introitus: "domine, in misericordia tua speraui"; unde in responsorio: "et inunxit me unctione misericordie sue et oleo exultationis"; unde sequitur in introitu: "exultauit cor meum"; et ita ostendit se unctum oleo leticie per misericordiam dei.
9. In secundo libro habetur, quomodo liberatus fuit ab inimicis et unctus bis, ut haberet latitudinem regni; unde in secunda dominica incipit introitus: "factus est dominus protector meus et eduxit me in latitudinem", ut late regnarem.
10. In tercio habetur, quomodo mortuus fuit; unde utitur ecclesia uoce decedentium dicens: "respice in me et miserere mei", et in uersu: "in te domine speraui", in tercia dominica.
11. In quarto libro habetur de prophetis, qui illuminati sunt a deo, ut uiderent uentura; et ideo in quarta dominica dicitur in introitu: "dominus, illuminatio mea".

## <III.101>

### Quinta dominica

1. Quinta causa, qua defendimus et obtinemus regnum nostrum, est unitas ecclesiastica, ad quam inuitat nos beatus petrus in epistola quinte dominice dicens: "non reddentes malum pro malo". Vnde in euangelio habetur de rethe petri.
2. Sed quia multi sunt, qui rumpunt rethe petri, id est concordiam et unitatem fraternam, ideo incipit introitus: "exaudi, domine, uocem meam".
3. Versus: "dominus, illuminatio mea". Illuminatus enim a domino saluatur ab hostibus, quoniam sperat in eo.
4. Pro hac unitate orat ecclesia in oratione, cum dicit: "da nobis, quesumus, domine, ut et mundi cursus pacifice tuo ordine dirigatur et ecclesia tua tranquilla deuotione letetur".
5. Responsorium: "protector noster". Versus: "domine deus uirtutum". Alleluia: "eripe".
6. Postmodum sequitur euangelium: "cum turbe plurime irruerent in ihesum" et cetera. "Preceptor, per totam noctem laborantes nichil cepimus". Tales sunt, qui pro terrenis predicant. "In uerbo autem tuo laxabo rethe". Hoc facit, qui habet scienciam et uitam, et talis concludit multitudinem piscium copiosam. Vnde in principio tot capti sunt boni et mali, quod rumpunt rethe quidam.
7. Ideo in offertorio dicit ecclesia se laudare deum, qui dedit ei intellectum, ut non rumpant rethe, id est unitatem ecclesie: "benedicam dominum, qui tribuit michi intellectum".
8. Et in communionem: "unam petii a domino". Hoc facit unitatem ecclesie, quod non petit nisi unum, quod magis habetur, cum de pluribus habetur, "ut inhabitem in domo domini omnibus diebus uite mee". Hoc dicit, quia tunc legitur liber dierum, qui habet eandem materiam cum libro regum et significat, quod, qui in diebus suis bene rexerit se, habebit dies eternitatis.

## <III.102>

### Sexta dominica

1. Sed quia non ualent omnia predicta, nisi fiant in plena iusticia fidei et in nouitate uite, ideo in sequenti dominica legitur paralipomenon liber secundus, ubi habetur, quod "confortauit dominus salomonem", per quod significatur, quod deus spiritualiter filios suos confortat dando eis fortitudinem plene iusticie et ambulandi in nouitate uite.



2. Vnde incipit introitus: "dominus fortitudo plebis sue". Et sequitur uersus: "ad te, domine, leuauit animam meam", quia ab ipso est omnis fortitudo. Et tunc regimus bene regnum nostrum, quod maxime fit, si intendat homo ad promissiones dei.

3. Vnde dicitur in oratione: "deus, qui diligentibus te bona inuisibilia preparasti, infunde cordibus nostris tui amoris affectum".

4. In epistola ortatur nos paulus, ut "in nouitate uite ambulemus". Aliter enim nichil ualent alia: "quicumque baptizati estis in christo, in morte ipsius baptizati estis".

5. Et ut hoc possimus, orat in responsorio: "conuertere, domine, aliquantulum". Ille uero, qui ambulat in nouitate uite, promittit se laudare deum in presenti et in futuro. In alleluia: "te decet hymnus, deus in sion".

6. Ad hanc perfectionem inuitamur in euangelio: "nisi habundauerit iusticia uestra plus quam scribarum et phariseorum"; et post: "si offers munus tuum ad altare".

7. Et quia non potest homo hoc facere sine auxilio dei, ideo orat in offertorio: "perface gressus meos". Et sic potest offerre.

8. Vnde sequitur in comunione: "circuibo et immolabo".

### <III.103>

## Septima dominica

1. Septima dominica incipit ecclesia parabolas salomonis. Post festum enim trinitatis legitur liber regum. Quando enim similitudinem habet homo trinitatis, fit rex et sacerdos. Vnde proponuntur ei exempla et de regibus et de sacerdotibus, sicut dictum est. Postea uero secuntur libri doctrinales. Plus enim monent facta quam dicta; in actibus: "cepit ihesus facere et docere".

2. Et sic ordinantur libri ad se inuicem, ut precedant libri exemplares regum et paralipomenon, et sequuntur libri doctrinales salomonis; que doctrina est refectio spiritualis, de qua habetur in euangelio huius septime dominice.

3. Et quia huic doctrine respondere debemus bonis operibus, incipit introitus: "omnes gentes plaudite manibus", et inuitat nos apostolus in epistola ad hoc, ut respondeamus illi doctrine seruiendo deo: "humanum dico propter infirmitatem" et cetera.

4. Sequitur responsorium: "beata gens, cuius est dominus deus", id est, que deum habet pro domino ei soli seruiendo, id est, que respondet.

5. Et sequitur uersus: "uerbo domini", id est doctrina domini, "celi", id est maiores, "firmati sunt".

6. Et sequitur alleluia: "attendite, popule meus, legem meam". Lex est illa refectio.

7. Et ostenditur illa refectio in euangelio: "cum turba plurima" et cetera. "Quidam de longe uenerunt", scilicet illi qui de peccatis enormibus redierunt et penituerunt. Qui in peccato mortali est, non habet, quid manducet. Erant autem "quatuor milia" habentes quatuor uirtutes cardinales "et comederunt et saturati sunt", quia lex dei satiat, et remanserunt "septem sorte", id est predicatorum habentes septem dona spiritus sancti et reficientes alios.

8. Quia uero homo habens doctrinam uidet, in quanto periculo sit constitutus, uidet enim se esse in fornace babilonis, petit se liberari et utitur hac uoce trium puerorum, sicut habetur in danielle, in offertorio: "sicut in holocaustum arietum et taurorum sic fiat sacrificium" et cetera.

9. In comunione uero petit liberari cito: "inclina aurem tuam, accelera" et cetera.

### <III.104>

#### **Octaua dominica**

1. In octaua dominica docet nos ecclesia uitare omnem uanitatem. Hic enim debet esse effectus doctrine in nobis. Doctrina enim debet nos facere spirituales et mouere a carnalibus desideriis ad similitudinem beate uirginis, cuius festum instat.

2. Vnde introitus incipit: "suscepimus, deus", in festo beate uirginis, "misericordiam tuam", id est filium tuum christum, "in medio templi", id est in ecclesia communi, "secundum nomen tuum, deus", deus enim ubique nominatur, "sic et laus tua in fines terre", id est ubique.

3. Et sequitur epistola, in qua docemur conculcare omnem carnalitatem: "debitores sumus non carni", et ostenditur, quod possumus: "non enim accepistis spiritum seruitutis iterum in timore, sed accepistis spiritum adoptionis filiorum", quo gustato desipit omnis caro.

4. Sed quia hec non possunt fieri, nisi dominus protegat, ideo orat in graduali: "esto michi in deum protectorem".

5. Et quia habere non potest hec omnia, nisi qui gaudet in domino, ideo sequitur alleluia: "exultate deo adiutori nostro". Gaudium enim spirituale excludit omnem carnalitatem.

6. Quia uero quidam sunt ficti casti et humiles, ab hiis docet caueri in euangelio: "attendite a falsis prophetis", qui pretendunt castitatem et sunt luxuriosi. Vel propter laudem sunt casti, sicut fatue uirgines, quibus dicitur: "amen dico uobis: nescio uos".

7. Sed dominus uere humiles saluat. Vnde in offertorio: "populum humilem saluum faciet" et cetera.

8. Quia uero per delicias spirituales omnia conculcamus, sequitur in comunione: "gustate et uidete".

## <III.105>

### Nona

1. Postmodum sequitur nona dominica, in qua legitur liber sapiencie. Sapiencia autem est cogitare de celestibus et leuare cor ad celestia, unde monet ad hoc, et maxime propter festum beate uirginis assumptionis, scilicet que instat, in qua assumpta est in celum.
2. Sed quia non potest homo uolare per se, nisi dominus eum trahat, ideo dicit in introitu: "dominus susceptor est anime mee", id est sursum captor. Sic itur ad celestia non corporis passibus, sed assimilatione mentis.
3. In hoc uitantur omnia mala, de quibus sequitur epistola: "non simus concupiscentes malorum, sicut quidam eorum concupierunt". Et postea dicitur: "quia fidelis deus, qui non permittet uos temptari supra id, quod potestis". Prius dicit: "qui stat, uideat, ne cadat".
4. In graduali reddit gratias: "domine, dominus noster", quia sursum capitur.
5. Versus: "quoniam eleuata est magnificentia tua super celos", non tantum in christo et beata uirgine super celos materiales et spirituales, sed etiam in sanctis super celos materiales.
6. In euangelio uero monet, ut si non possimus per nos uolare ad celum, faciamus nobis amicos de mammona iniquitatis: "homo quidam habebat uillicum" et cetera. "Scio, quid faciam" et cetera. "Et laudauit dominus uillicum iniquitatis". Multo magis laudabit eos, qui dabunt elemosinas, que est prudentia spiritualis, qua sibi prouidet homo in futuro.
7. Sequitur: "quia huius seculi filii prudentiores sunt filiis lucis in generatione sua", id est in his, que pertinent ad generationem suam, id est circa temporalia, "et ego dico uobis: facite uobis amicos" et cetera, "ut recipiant uos in eterna tabernacula", que sunt sua. Vnde: "beati pauperes spiritu, quoniam ipsorum est regnum celorum".
8. Et quia non tantum per elemosinas, sed etiam per orationem uolamus ad celestia, alleluia est: "domine, deus salutis mee".
9. Quia uero habentur hec tabernacula per opera iusticie, sequitur offertorium: "iusticie domini" et cetera.
10. Quo autem ordine hoc fiat, ostenditur in communionem: "primum querite regnum dei".

### <III.106>

#### **Decima dominica post pentecosten**

1. Decima dominica legitur ecclesiasticus, qui incipit: "omnis sapientia a domino deo est", ubi ostenditur, quod non solum sapientia, sed etiam omnia bona sunt a deo.
2. Et ideo ab eo solo sunt petenda, et ad eum debemus clamare. Vnde incipit introitus: "dum clamarem".
3. Et quia ipsum solum debemus orare, sequitur uersus: "exaudi, deus, orationem meam", et est oratio: "pateant aures misericordie tue precibus supplicantium et ut petentibus desiderata concedas, fac eos, que tibi sunt placita, postulare".
4. Et ostenditur in epistola, quod omnia bona sunt a deo: "diuisiones gratiarum sunt" et cetera; et post: "hec autem omnia operatur unus et idem spiritus diuidens singulis, prout uult".
5. Sed quia bonum cito amittitur, quod non a largiente custoditur, sicut dicit gregorius, ideo sequitur responsorium: "custodi me, domine, ut pupillam oculi".
6. Et quia ad illum refugere debemus, a quo habemus omnia bona, sequitur alleluia: "domine, refugium".
7. Euangelium uero est de symoniacis, qui iniuriantur spiritui sancto in hoc, quod uendunt ea, que ipse dat gratis, uel ad uoluntatem suam tribuunt, quasi ab ipsis essent illa bona, non a spiritu sancto.
8. Sequitur offertorium: "ad te leuauit animam meam", non ad symoniacos, non ad prauos prelatos, qui faciunt se adorari, sed ad te, a quo omnia bona.
9. Et quia tunc acceptat dominus omnia opera nostra, quando speramus in ipso, ideo sequitur communitio: "acceptabis".

### <III.107>

#### **Vndecima dominica**

1. Vndecima dominica incipit ecclesia legere librum iob, qui similiter liber exemplaris est, sed est exemplum perfectionis, scilicet perfecte sapientie, que non habetur, nisi per refectionem doctrine precedentem. Spiritualis enim relectio facit spiritualiter fortes. Et ideo post librum salomonis sequitur liber iob. In ordine autem bibliotece omnes libri exemplares ut ruth, iob, thobias, iudith et ester precedunt libros doctrinales salomonis propter predictam rationem.

2. Et quia unanimitas facit fortes et patientes, sicut fuit iob, et concordēs, sicut fuerunt filii iob, qui "faciebant conuiuium, unusquisque in die suo", ideo incipit introitus huius undecime dominice: "deus in loco sancto suo", id est in humilibus, unde ysaias ultimo: "super quem requiescet spiritus meus, nisi super humilem et quietum?" Et si deus est cum eis, nullus potest eis preualere. Sequitur: "deus, qui inhabitare facis unius moris in domo", concordēs et unanimes, quales fuerunt filii iob, qui dabant ad comedendum sibi inuicem. Sic facit quilibet sanctus. Suis enim uirtutibus delectat alium.

3. Versus: "exurgat deus", quasi fortitudo nostra nichil ualet, nisi dominus nobis cooperetur, immo principaliter operetur.

4. In epistola ostendit beatus paulus humilitatem suam: "notum uobis facio euangelium, quod predicauit uobis" et cetera; et post: "nouissime autem apparuit michi tamquam abortiuo, qui non sum dignus uocari apostolus". Post hanc humilitatem raptus fuit usque ad tertium celum.

5. Et sequitur in responsorio uox humilium: "in deo sperauit cor meum et adiutus sum". Versus: "ad te, domine, leuaui".

6. Et quia ex tali spe sequitur exultatio, ideo sequitur alleluia: "uenite, exultemus domino".

7. Euangelium uero est de humilitate et de eius effectu: "duo homines ascendebant in templum, ut orarent: unus phariseus et alter puplicanus"; "et phariseus dicebat: domine, non sum sicut ceteri hominum". Hoc superbia erat. Alter uero humiliabat se "non audens oculos leuare ad celum". Et ideo "abiit iustificatus".

8. Quia uero humilitatem sequitur exaltatio, qui enim se humiliat, exaltabitur, sequitur offertorium: "exaltabo te, domine, quoniam suscepisti me", id est, sursum cepisti: exaltabo te, quoniam exaltasti me.

9. Et sequitur communio: "honora dominum de tua substantia". Hoc ad litteram facit humilis. Dat enim libenter pauperi, uel "honora dominum", id est, omnia bona tua deo atribue. Hoc est proprium humilis.

### <III.108>

## **Duodecima dominica post pentecosten**

1. Duodecima dominica est de oratione, et quasi exprimitur iob sedens in sterquilinio. Legitur enim iob duabus dominicis. Iob in sterquilinio est anima in corpore mortali et fetido, quod dum respicit, nichil restat ei nisi orare.

2. Vnde incipit introitus: "deus, in adiutorium".

3. In offertorio autem ostenditur efficacia orationis. Inde enim offertorium totum ortum habet: "precatu est moyses in conspectu domini dei". Et dixit ei: "aut dimitte eis hanc noxam, aut dele me", de libro uite. "Memento, abraham, ysaac et iacob". " Placatus est de malignitate".
4. Et ostendit apostolus in epistola, quod oratio sua et aliorum bonorum prelatorum noui testamenti maiorem habet efficaciam quam oratio moysi: "fiduciam talem habemus per christum ad deum". Et ne uideatur hoc dicere ex arrogancia, subdit: "non quod sufficientes simus cogitare aliquid a nobis quasi ex nobis, sed sufficientia nostra ex deo est, et ministri spiritus" et cetera.
5. In euangelio ostenditur, quod multum ualet oratio prelatorum: "dum transiret dominus per medios fines decapoleos, adducunt ei surdum et mutum", et sanauit eum dominus. Multi sunt surdi, qui nolunt audire uerbum domini, et multi muti, qui uolunt loqui nec possunt. Similiter hos debent prelati per predicationem adducere ad dominum, et ad orationem eorum saluabit eos.
6. Vnde in persona surdi et muti sanati cantatur in graduali: "benedicam dominum".
7. Versus: "in domino laudabitur".
8. Et monet ad laudem in alleluia: "uenite, exultemus domino".
9. Offertorium: "precatu est moyses".
10. Communio: "de fructu operum tuorum satiabitur terra", id est predicatorum, quos dominus prius replet, et ipsi repleti alios replent.

### <III.109>

#### **Tercia decima dominica**

1. Tercia decima dominica legitur liber tobie, per quem figuratur humanum genus cecum factum per peccatum primi parentis, quod non potuit sanari nisi amaritudine passionis, que per fel significata est. Christus uero per pisces, quia christus passus piscis assus. Cecum erat humanum genus, quia "habitantibus in regione umbre mortis lux orta est eis", ysaie ix. Petit ergo, ut dominus ueniat, sicut promisit. Vnde dominica ista est de promissionibus.
2. Dicit ergo in introitu: "respice, domine, in testamentum tuum", id est, in promissionem tuam ueniat filius tuus, "et animas pauperum tuorum ne obliuiscaris in finem". Hoc est, quod dicit tobias filio: "memento, filii, quia pauperem uitam gerimus, habebis multa bona, si timueris deum".
3. Vnde sequitur oratio: "omnipotens sempiternus deus, de cuius munere uenit, ut tibi a filio tuo digne et laudabiliter seruiatur".

4. In epistola habetur de promissionibus: "abrahe facte sunt promissiones". "Ad quid ergo lex", dicit apostolus, si non potest sanare humanum genus, quod per tobiam designatur: "lex quidem propter transgressionem posita est" sicut pedagogus.

5. Sequitur responsorium: "respice, domine, in testamentum tuum", ubi ostenditur uehemens effectus orationis. Repetit, quod dixerat introitu.

6. Versus: "ut quid, domine".

7. In alleluia ostenditur, quis est, qui potest illuminare: "quoniam deus magnus dominus et rex magnus".

8. In euangelio ostendit, quod lex non potest sanare: "multi reges et prophete" et cetera, ubi habetur, quod sacerdos et leuita transierunt hominem, "qui inciderat in latrones", sacerdos, inquam, et leuita ueteris testamenti, sed solus samaritanus, scilicet christus, qui est custos noster.

9. Lex non sanat, quia neminem ducit ad perfectum, sed solus deus, in quo solo sperandum est, unde sequitur offertorium: "in te domine speraui".

10. Quomodo autem sanauit illum cecum per panem angelorum, qui factus est lac hominum, unde sequitur in comunione: "panem angelorum".

### <III.110>

#### **Quarta decima dominica**

1. Quarta decima dominica, in qua legitur liber iudith et cantatur, quomodo uictoria data est in manu femine, monet nos ecclesia ad sanctimoniam seu ad continentiam. Sicut enim iudith interfecit olofernem, qui interpretatur eneruans uitulum saginatum, sic monet ecclesia, ut interficiamus holofernem, id est diabolum, qui eneruat et interficit lasciuos mundi, quod fit per sanctimoniam abscindendo ei caput. Caput enim eius est luxuria, unde: "sint lumbi uestri precincti", hoc est contra primum uicium, exodi xii in comestione agni dicitur: "renes uestros accingetis". Alio tamen modo superbia est initium omnis peccati.

2. Quia uero fragiles sumus et effeminati, unde non possumus occidere olofernem nisi adiutorio dei, ideo dicit in introitu: "protector noster, aspice" et cetera.

3. Et sequitur epistola: "spiritu ambulate et desideria carnis non perficietis. Caro enim concupiscit aduersus spiritum et spiritus aduersus carnem". "Manifesta sunt opera carnis", et nominat ea. Inter alia dicit: "si contenditis, nonne carnales estis?" Hoc dicit, quia contendimus de carnalibus. "Fructus autem spiritus longanimitas, pax, paciencia" et cetera. Deuincere igitur olofernem in nobis est facere duo: per hoc, quod uicia interficimus in nobis et quod gustamus spiritum, fit uictoria, quia gustato spiritu desipit omnis caro.

4. Sed quia non potest sanari in nobis carnalitas nisi a deo, quia est lepra, ideo sequitur euangelium de leprosis, qui uenerunt ad dominum. Et dixit eis: "ite et ostendite uos sacerdotibus", ipsis prius sanatis, per quod significatur, quod prius peccator sanatur a domino et postea iniungitur ei penitentia a sacerdote et absoluitur, quod significatum est per hoc, quod discipuli domini institas lazari soluerunt. Rediit autem unus ad eum flexis genibus gratias agens, per quod significatur, quod unitas ecclesie reddit gratias deo. Vnde unus sanabatur in piscina, iohannis iiii.

5. Vnde dicitur in responsorio in gratiarum actionem: "bonum est confiteri domino", et in alleluia: "confitemini domino et inuocate nomen eius".

6. Et quia non sufficit hoc, nisi et dominus nos custodiat, sequitur offertorium: "immittit angelus domini" auxilium, consilium, protectionem, "in circuitu timentium eum", quia custodit nos dominus per angelos; sequitur: "gustate et uidete".

7. Quid autem gustare debemus, ostendit in communione, panem scilicet, qui saginat animam, non corpus: "panis, quem ego dabo".

### <III.111>

## Quinta decima post pentecosten

1. Quinta decima dominica habet eandem intentionem, quia duabus dominicis legitur liber iudith.

2. Vnde incipit introitus: "inclina, domine". Versus: "letifica animam serui tui, quoniam ad te leuauit animam meam", non ad carnalia desideria.

3. In epistola monet nos, ut non simus uitulus saginatus, sed simus spirituales: "si spiritu uiuimus, spiritu et ambulemus, quia qui seminat in spiritu, de spiritu metet uitam eternam, qui uero in carne, de carne et metet corruptionem".

4. Et sequitur responsorium: "bonum est confidere in domino", qui dat uictoriam in manu femine, quando facit hominem uincere in carne. Et hoc est simile responsorio precedentis dominice.

5. Et sequitur alleluia: "paratum cor meum, laudate dominum". Hoc facit homo spiritualis.

6. In euangelio docemur, ne seruiamus uentri: "non potestis duobus dominis seruire". "Nolite solliciti esse". "Nonne quinque passeret" et cetera, "sed primum querite regnum dei". "Nolite solliciti esse" sollicitudine suffocationis, sed sollicitudine prouidentie debemus esse solliciti.

7. Offertorium monet nos domino seruire, non uentri: "expectans expectaui dominum", ut reficeret me.

8. Et quis sit ille cibus, ostendit in communione: "qui manducat carnem meam" per fidem. "Crede et manducasti", dicit augustinus.



9. Questio. Queritur autem, quare ecclesia post libros salomonis legat librum iob et postea librum tobie et iudith, cum alio modo in biblia ordinentur. Sicut enim dictum est precedunt, ibi libri exemplares et postea doctrinales, quia magis monent facta quam dicta, et ad ultimum ponitur liber machabeorum.

10. Solutio. Ad quod dicimus, quod per doctrinam uenitur ad perfectionem patientie, que magna fuit in iob. Et tamen postea sequitur thobias, quia maius etiam signum patientie in tobias fuit, qui amisit multa et filium suum ad tempus et oculos, qui maxime ab homine diliguntur eo, quod oculi sunt principium cognitionis, ad quam natus est homo.

11. Et quia etiam plus ualet exemplum femine et magis erubescitiam incurrit homo, et ideo liber iudith, in quo habetur de uictoria in manu femine, post predictos ab ecclesia ordinatur. Et ad ultimum liber machabeorum, quia ibi habetur exemplum consummate iusticie. Machabei enim passi sunt martirium pro lege defendenda.

### <III.112>

#### **Decima sexta dominica**

1. Sexta decima dominica legit et cantat ecclesia de machabeis, qui passi sunt multa ab antiocho et septem populis. Et ibi habetur, quod templum pollutum fuit ab illis septem populis, id est anima, que templum dei est, a septem capitalibus uiciis, quod non potest mundari, nisi anima purificetur a peccato, quod est eam resuscitari a morte peccati. Vnde habetur in euangelio de resuscitatione filii uidue.

2. Et ideo incipit introitus: "miserere mei, domine", ut me resuscites.

3. Versus: "inclina, domine, aurem tuam".

4. In epistola ad patientiam nos inuitat apostolus dicens: "obsecro uos, fratres, ne deficiatis". Sic enim uincuntur inimici a machabeis, id est a sanctis.

5. Et sequitur graduale: "timebunt gentes", quia sicut postquam uicerunt inimicos suos et mundauerunt templum et reedificauerunt, timuerunt gentes in circuitu, sic postquam homo uicerit diabolum et mundauerit se per confessionem et reedificauerit templum dei in se, timent diaboli.

6. Vnde sequitur uersus: "quoniam edificauit dominus syon".

7. Et sequitur alleluia: "redemptionem misit dominus", quia non potest fieri nisi a domino, quod homo liberetur a uiciis.

8. Euangelium est: "cum aprouinquaret" et cetera, "et accessit dominus ad loculum et dixit: adolescens, tibi dico: surge", et surrexit et loquebatur recte. Tangit dominus loculum, ubi iacet mortuus, quando

infirmirate uel aliquo flagello tangit corpus hominis, in quo iacet mortuus spiritus hominis, id est anima. Et sic excitatur a sompno mortis. Vnde ecclesiasticus xxxi: "infirmiras grauis sobriam reddit animam".

9. Et sequitur offertorium quasi in uoce machabeorum: "domine, in auxilium meum respice".

10. Et sequitur postcommunio: "domine, memorabor iusticie tue solius", quia omnes, qui ad te ueniunt, recipis.

### <III.113>

## Septima decima dominica

1. Septima decima dominica agitur de nuptiis eternis, quia consideratione nuptiarum illarum libenter patimur tribulationes, sicut et machabei fecerunt. Sunt enim quatuor dominice, in quibus agit ecclesia de machabeis. Consideratio enim illa tribulationes leues facit, et propter illas nuptias, quibus pena quelibet leuiter substinetur.

2. De hiis nuptiis dicit dominus in euangelio: "cum inuitatus fueris ad nuptias, recumbe in nouissimo loco" et cetera. Omnes inuitati sumus ad nuptias eternas, et si in nouissimo loco nos ponimus hic, ut simus humiles, exaltabimur in paradiso et econuerso. Vnde statim subiungit: "ego autem dico uobis, quod omnis, qui se exaltat, humiliabitur, et qui se humiliat, exaltabitur".

3. Vnde incipit introitus: "iustus es, domine", hoc iudicio. Huic iudicio consentit ecclesia, qui exaltas humiles et superbos deprimis, dicens: "iustus es, domine".

4. In epistola inuitat nos ad humilitatem, ut dicatur nobis: "amice, ascende superius": "obsecro uos, ut digne ambuletis uocatione, qua uocati estis" ad nuptias, digne in humilitate, hoc est nouissimum locum tenere.

5. Ad hoc idem monet in graduale: "beata gens" et cetera. Superbi faciunt se dominos, humilium uero deus est dominus.

6. Versus: "uerbo domini celi firmati sunt", id est magni. Vnde debemus esse humiles, quia nichil habemus nisi a deo.

7. Et in alleluia: "qui timent dominum, sperent in eum", non in se.

8. Post sequitur euangelium de nuptiis, sicut dictum est. Notandum autem, quod antequam dicat de nuptiis, habetur, quomodo sanauit ydropicum, per quem intelligitur quilibet amator mundi. Prius enim oportet, quod sitis mundi sacietur, quia "qui bibit ex aqua hac, sitiet iterum", iohannes iiii. Quamdiu enim homo est ydropicus, illis nuptiis non potest saciari.

9. In offertorio similiter inuitamur ad humilitatem, unde ibi habetur oratio danielis: "oraui ego daniel". Et propter hanc humilitatem meruit audire archangelum, qui eum certificauit etiam de incarnatione christi.

10. In communionem habetur de humilibus et de superbis: "uouete et reddite domino deo uestro omnes, qui in circuitu eius affertis munera", id est humiles, qui attribuitis ei omnia bona, "terribili et ei, qui aufert spiritum principum", id est superbiam eorum. Ecce, quomodo superbos humiliat.

### <III.114>

#### **Octaua decima dominica**

1. Sequitur octaua decima dominica. Debet se homo ponere in nouissimo loco, ut ponatur in primo, sicut sunt prelati. Vnde in octaua decima dominica agitur de prelatis, qui sunt in primo loco. Vnde euangelium est: "super cathedram moysi".

2. Introitus uero est: "da pacem, domine, sustinentibus te, ut prophete tui", id est prelati, "fideles inueniantur", non infideles sicut scribe et pharisei.

3. Versus: "letatus sum", id est ad nuptias ibimus, et ideo letatus sum, quia inuitati sumus ad nuptias.

4. Et pro pace habenda apostolus in epistola agit gratias de ephesiis, qui habent fidem ueram de istis nuptiis: "gratias ago deo meo semper pro uobis".

5. In responsorio uero ostendit gaudium: "letatus sum". Et in alleluia hortatur ad laudem: "laudate dominum omnes gentes".

6. Euangelium est de scribis et phariseis, qui infideles fuerunt, unde temptauerunt dominum dicentes: "quod est mandatum" et cetera, et dominus dixit: "diliges dominum deum tuum". Et postea reprehendit eos de infidelitate dicens: "quid uobis uidetur de christo, cuius filius sit? Dicunt ei omnes dauid. Et dixit eis: quomodo ergo dauid in spiritu uocat eum dominum dicens: dixit dominus domino meo". Ergo christus dominus fuit dauid, aut quando erat dauid aut quando non erat. Si quando erat dauid, sed christus adhuc non erat secundum quod homo, ergo erat deus. Si quando non erat dauid, ergo similiter deus erat, quia mortuorum non est dominus nisi deus. Et reprehendit eos de infidelitate, quoniam non credebant ipsum esse deum.

7. Tales non debent esse prelati, sed sicut moyses, de quo habetur in offertorio: "sanctificauit moyses altare domino". Debent enim prelati offerre se totos incensos et postea multas hostias. Vnde sequitur communitio: "tollite hostias", et loquitur de prelatis.

### <III.115>

#### **Decima nona dominica post pentecosten**

1. Dominica nona decima respondet precedenti, in qua dictum est: "da pacem, domine, sustinentibus te ut prophete tui", id est prelati, "fideles inueniantur".
2. Fideles autem inueniuntur, si faciunt, quod habetur in euangelio huius none decime dominice, in quo habetur, quod "adduxerunt ad ihesum paraliticum. Ihesus autem uidens fidem illorum, qui offerebant" et cetera. Paralitici sunt, qui in deliciis ita dissoluti sunt, quod non possunt facere bona opera et merito fidei prelatorum sanantur. Ideo bonum est habere bonos prelatos. "Quidam autem de scribis dixit: hic blasphematur, qui peccata dimittit. Videns autem ihesus cogitationes eorum dixit: ut sciatis, quia filius hominis habet potestatem dimittendi peccata, dixit paralitico: tolle grabatum tuum".
3. Et quia solus dominus est, qui sanat paraliticos, incipit introitus: "salus populi ego sum".
4. Versus: "attendite, popule meus, legem", per quam sanantur paralitici.
5. In epistola monet apostolus paraliticos, ut erigantur a torpore paralisis ad bona opera: "renouamini" et cetera.
6. Sequitur graduale in uoce paralitici: "dirigatur, domine, oratio mea".
7. Versus: "eleuatio manuum". Iste iam eleuatur ad bona opera.
8. Et iterum alleluia in uoce paralitici sanati: "dextera domini fecit uirtutem", quia sanauit me.
9. Sed quia non sufficit sanari, nisi dominus custodiat, sequitur offertorium: "si ambulauero". Vbicumque ambulent sanati, dominus custodit eos, quantum in se est. Et sequitur communio.

### <III.116>

#### **Vicesima dominica**

1. Vicesima dominica incipit ecclesia legere ezechielem et daniellem et duodecim prophetas et cantat de ysaia et ieremia et daniellem. Non legitur de ysaia et ieremia, quia in aliis temporibus plenius leguntur. De ysaia enim legitur in aduentu, de ieremia in passione domini. Incipit ergo ecclesia legere de ezechiele in principio nouembris.
2. Quia uero ezechiel uidit templum celeste, in quo fient nuptie eterne, habetur in euangelio de illis nuptiis: "simile est regnum celorum homini regi, qui fecit nuptias. Et misit hora cene seruos suos dicere inuitatis dicens: tauri mei occisi sunt et altitia, et omnia parata sunt. Venite ad nuptias. Illi uero

contempserunt uenire", iudei contempserunt. " Quosdam de seruis contumeliis affectis occiderunt". "Et misit tunc seruos dicens: ite ad exitus uiarum et uocate omnes. Et implete sunt nuptie discumbentium. Et inuenit rex quendam non habentem uestem nuptialem et dixit ei: amice, quomodo huc intrasti non habens uestem nuptialem? Et tradidit eum ministris suis, ut prohicerent eum in tenebras exteriores". Ad ultimum dicitur: "multi sunt uocati, pauci uero electi".

3. Hoc autem in iudicio, quo dominus eos, qui contempserunt uenire ad nuptias, amouit a nuptiis et omnes uocauit, et gaudet ecclesia in introitu: "omnia, que fecisti, domine, in uero iudicio fecisti".

4. In epistola monet nos apostolus, ut caute ambulemus ad nuptias, quia si sine ueste nuptiali proiciemur in tenebras exteriores: "uidete, ut caute ambuletis", et dissuadet a contrario: "et nolite inebriari uino, in quo est luxuria", non sitis in nuptiis diaboli, "sed impleamini spiritu sancto".

5. Sed quia cibum illarum nuptiarum non potest dare nisi solus deus, sequitur responsorium: "oculi omnium in te sperant, domine, et tu das escam", id est cibum eternarum nuptiarum, "in tempore oportuno".

6. Et quia de nuptiis illis non potest comedere, qui est in peccato mortali, sequitur alleluia: "de profundis", de peccato, "clamaui ad te, domine", ut me eruas a peccato. Et ita potero interesse nuptiis.

7. In offertorio ostenditur, quid sit interesse nuptiis illis, scilicet habere memoriam de eternis: "super flumina babilonis", id est super delicias mundi, "illic sedimus et fleuimus, dum recordaremur tui, syon", id est: tui, o ecclesia triumphans.

8. In communione petit, ut detur ei interesse illis nuptiis: "memor esto uerbi tui", quasi dicat: quia promisisti. Qui enim promittit et non dat, uidetur oblitus esse.

9. In matutino officio primum responsorium est de ysaia: "uidi dominum sedentem super solium excelsum". Vidit enim ysaia, quomodo tronus dei sunt angeli et sancti in ecclesia triumphante et in militante. De primo tono est, quia uidit illum, qui est "primus et nouissimus".

10. Questio. Queritur autem, quare legit ecclesia prophetas post librum machabeorum, cum preponantur in biblia.

11. Solutio. Ad quod dicimus, quod biblia preponit omnes libros exemplares eo, quod magis monent exempla quam doctrina, preter librum machabeorum, quem ultimo ponit propter perfectam iusticiam et propter tempus, quia ultimo tempore fuerunt. Ecclesia uero legit ultimo librum ezechielis, quia in eo agitur de templo celesti, in quo est consummatio et finis omnium. Duodecim uero prophetas legit propter fundamentum fidei, quod semper necessarium est, quantumcumque sit perfectus homo.

## <III.117>

### **Dominica uicesima prima post pentecosten**

1. Dictum est, quod instructi sumus et admoniti et inuitati, ut eamus ad nuptias, que celebrantur in templo, quod descripsit ezechiel. Sed quia has nuptias maxime nobis inuidet diabolus, quia de illis eiectus fuit, ideo in sequenti dominica, que est uicesima prima, agitur de bello contra diabolum et de armatura nostra contra eum.
2. Vnde quia cinis et cilicium sunt arma penitentium, ideo in introitu utitur ecclesia uoce mardochei in cilicio et cinere existentis et dicit: "in uoluntate tua, domine, uniuersa sunt posita et non est, qui resistat uoluntati tue", quoniam "deus uniuersorum tu es".
3. Et ideo uersus: "beati immaculati in uia", beati, qui tibi seruiunt, quia tu liberas eos de manu diaboli in bello contra diabolum, sicut hac oratione liberasti mardocheum de manu aman et suspensus est aman in patibulo, quod parauerat mardocheo.
4. In epistola ad ephesios monet nos apostolus armari contra diabolum armatura dei: "confortamini in domino", "quoniam non est nobis conluctatio aduersus carnem et sanguinem, sed aduersus spiritualia nequicie in celestibus, in omnibus sumentes scutum fidei".
5. Sed quia etiam bene armati non possunt per se resistere, sequitur responsorium: "domine, refugium factus es nobis".
6. Si lassati sumus uel sauciati in hoc bello, non est refugium nisi ad ipsum, unde sequitur: "alleluia, lauda anima mea dominum".
7. Quia uero sauciati in hoc bello non sanantur nisi a domino et multi ab eo sanantur, sequitur euangelium de sanatione filii reguli: "erat quidam regulus, cuius filius infirmabatur capharnaum. Hic, cum audisset, quia ihesus uenisset, rogauit eum, ut descenderet et sanaret filium suum. Et dixit ei ihesus: nisi uideritis signa et prodigia, non creditis. Et rogauit eum iterum dicens: domine, descende, priusquam moriatur filius meus. Et dominus dixit ei: uade, filius tuus uiuit", et sanatus est puer in illa hora, "et credit ipse et domus eius tota". Per istum regulum intelliguntur prelati, qui reges sunt et debent esse humiles. Et ita sunt reguli, unde exaudiuntur, licet habeant paruam fidem pro sanatione filiorum. Credebat enim ille regulus, quod dominus poterat sanare filium suum, sed non credebat, quod esset deus, quia credebat, quod non posset sanare nisi presens. Humilitas ergo ualde neccessaria est prelati, quia tociens prelati ad apostasie crimen dilabitur, quotiens preesse delectatur.
8. Quia uero per patientiam maxime uincitur diabolus, proponitur in offertorio iob in exemplum patientie, quia "melior est patiens expugnatore urbium": "uir erat in terra hus, nomine iob".

9. Sed quia nichil ualet patiencia, nisi homo speret in domino, sequitur communio: "in salutari tuo", quia spes pacienciam operatur.

### <III.118>

## Vicesima secunda dominica

1. Si enim pugnauerimus, intererimus eternis nuptiis, si habuerimus uestem nuptialem, aliter non. Vestis nuptialis est caritas, unde in uicesima secunda dominica monemur et inuitamur ad habendam caritatem, ut non tantum bene faciamus proximo, sed etiam ei dimittamus iniurias nobis ab eo factas.

2. Vnde euangelium est de seruo, qui debebat centum milia talenta, cum quo posuit dominus rationem. Et ille dixit: "pacienciam habe in me, et omnia reddam tibi", et dimisit ei uniuersum debitum. Ille uero abiens obuiauit cuidam debitori suo et dixit ei: "redde, quod debes", et suffocabat eum. Videntes autem conserui indignati sunt et nuntiauerunt hoc domino suo, qui dixit ei: "serue nequam, omne debitum dimisi tibi, quoniam rogasti me. Nonne oportuit et te misereri conserui tui, sicut et ego tui misertus sum? Redde, quod debes". Et coegit eum reddere uniuersum debitum, quia nisi dimiserimus, non dimittetur nobis.

3. Euangelium ita incipit: "simile est regnum celorum homini, qui posuit rationem cum seruis suis". In die iudicii ponet dominus rationem nobiscum, et nullus poterit computare cum eo, quia de tempore, quomodo homo deo reddet rationem, quod tam bonum est, quod in quolibet eius momento potest homo fieri filius dei. Et tunc non poterit.

4. Et ideo incipit introitus: "si iniquitates obseruaueris, domine: domine, quis sustinebitur", quasi dicat: nullus. Hoc est: "pacienciam habe in me".

5. Et sequitur uersus: "de profundis clamaui".

6. In epistola inuitat nos apostolus ad perfectam caritatem, ut dimittamus fratri et deus dimittet nobis, quia sicut habetur in fine euangelii: "nisi dimiseritis fratri uestro de cordibus uestris, neque pater uester celestis dimittet uobis". Dicit igitur apostolus: "fratres, fiduciam talem habemus". "Obsecro uos autem, ut caritas uestra magis ac magis habundet, ut sitis sinceres et sine offensa". Et tunc est unitas in ecclesia, quando non offendimur propter iniurias, sed dimittimus.

7. Vnde sequitur responsorium: "ecce, quam bonum et quam iocundum habitare fratres in unum". Illos autem, qui irascuntur, etiam sanat dominus ad preces aliorum.

8. Vnde sequitur alleluia: "qui sanat contritos corde".

9. In euangelio monemur ad perfectam caritatem, et ut caute ambulemus ad nuptias cum ueste nupciali.

10. Et quia perfecta caritas non tantum impendit beneficia et dimittit iniurias, sed etiam orat pro inimicis, sequitur oratio hester, id est ecclesie ad assuerum, qui interpretatur beatitudo, id est ad christum: "recordare, domine" et cetera, in qua orat pro reconciliatione peccatorum.

11. Et quia de hac reconciliatione gaudent angeli, sequitur communio: " dico uobis: gaudium est in celo".

### <III.119>

## **Vicesima tertia dominica post pentecosten**

1. Tribus ultimis dominicis, scilicet uicesima tertia et uicesima quarta et uicesima quinta est idem officium. Et in illis diebus dominicis ostendit ecclesia se habere uestem nuptialem, id est caritatem, quia orat pro iudeis, ut conuertantur, quod fiet in fine mundi, quando ad fidem nostram uenient. Quod significatum est per ioseph, qui longo tempore noluit se manifestare fratribus suis. Postea uero ad ultimum manifestauit se eis, et petierunt ueniam ab eo. Et ipse dixit eis: "nolite timere, ego pascam uos". "Et inebriatus est cum eis". Que inebriatio significat leticiam omnium in illa conuersione iudeorum. Hoc autem erit in fine peregrinationis nostre, et ideo de huiusmodi conuersione agitur in fine temporis peregrinationis. in quatuor enim partes diuisus est annus supra. per tres autem dominicas agitur De hac conuersione, quia ad fidemtrinitatis conuertentur.

2. Incipit ergo introitus a promissione ieremie sic: "dicit dominus: ego cogito cogitationes pacis et non afflictionis", quia ad hoc tendunt omnia mala, que infero uobis, ut reconciliem uos michi.

3. In graduali agit grates de sua liberatione a captiuitate spirituali et corporali: "liberasti nos".

4. In uersu promittit laudem bonorum operum: "in deo laudabitur anima mea tota die".

5. Et sequitur alleluia: "qui sanat contritos corde". Dominus est, qui solus sanat.

6. In offertorio petit ueniam sicut fratres ioseph: "de profundis clamaui ad te". Et respondet ioseph, id est christus: "nolite timere, ego pascam uos".

7. Quia ergo ita liberalis est dominus, ita cito dimittit, sequitur communio: "amen dico uobis, quicquid orantes petitis, credite, quia accipietis et fiet uobis".

8. Quia uero non intererunt ad nuptias, nisi qui habent similitudinem dei, ideo dicitur in dominica uicesima tertia in euangelio: "reddite, que sunt cesaris, cesari, et que sunt dei, deo", id est imaginem suam similitudine sua insignitam, quia animalia ad sibi similia conuertuntur. Et incipit ita illud euangelium: "magister scimus, quia uerax es".

9. In epistola monet nos apostolus, ut reddamus deo ymaginem suam: "fratres, imitatores mei estote". Et sequitur: "conuersatio nostra in celis est", in hoc debetis me imitari, non illos, "quorum deus uenter



est", qui sunt inimici crucis christi, quod sit, cum uiuimus in humilitate, mansuetudine, caritate, sanctimonia. Et post: "saluatorem expectamus dominum ihesum christum, qui reformabit corpus humilitatis nostre configuratum corpori claritatis sue". Si enim habuerimus similitudinem dei in animabus nostris, in futuro habebimus illam similitudinem non tantum in animabus sed etiam in corporibus. Similes enim erimus christo.

### <III.120>

#### **Vicesima quarta dominica post pentecosten**

1. Vicesima quarta dominica agitur de uocatione iudeorum et conuersione. Vnde incipit euangelium: "loquente ihesu ad turbas, ecce princeps archisynagogus uenit ad eum et dixit ei: filia mea modo defuncta est, sed ueni, impone ei manum et uiuet". Dum autem iret post eum, ecce mulier emorroissa dicebat: "si tetigero fimbriam uestimenti eius, salua ero", et sanata est a domino. Postea uero sanauit dominus filiam archisynagogi.

2. Allegorice archisynagogus iste significat moysen uel aliquem de prophetis uel etiam apostolis, qui rogant pro synagoga, et dominus uadit, ut sanet eam, quia non cessat eos corrigere, ut sanet, quod fiet in fine mundi.

3. Mulier uero patiens fluxum sanguinis, scilicet gentilitas, dixit: "si tetigero fimbriam uestimenti eius", id est si minima precepta fecero, "salua ero". Per fluxum sanguinis peccatum intelligitur.

4. Postea uero sanabitur synagoga. Per illum etiam, qui dicitur iarrus, intelligitur prelatus. Iarrus enim illuminans uel illuminatus interpretatur. Prelatus enim a domino illuminatus alios illuminat et tunc debet orare pro subditis suis, sicut iste pro filia, sicut dicit apostolus in epistola huius dominice: "non cessamus, fratres, pro uobis orantes".

### <III.121>

#### **Vicesima quinta dominica post pentecosten**

1. In uicesima quinta dominica agitur manifeste de illa uocatione iudeorum. Vnde in epistola, que est de ieremia: "ecce dies ueniunt, dicit dominus". "In diebus illis saluabitur iuda". Et post: "non dicetur amplius: uiuit dominus, qui eduxit filios israel de egipto". Sed congregabit eos "de terra aquilonis et de cunctis terris, in quibus proieceram eos".

2. Euangelium uero est de refectione, quam fecit ioseph fratribus suis, quando recepit eos ad conuiuium: "uidens ihesus, quod multitudo magna" et cetera. Quinque panes sunt spiritualis intelligentia librorum moysi, quos modo habent: nec possunt satiari, sed dominus eos saturabit. Duo uero pisces sunt psalmus et euangelium. Tunc reficiet eos dominus spirituali intelligentia legis et psalmodum et euangelii.

## <Tractatus IV>

### De festis sanctorum

#### <IV.1>

#### <Quibus de causis celebrat ecclesia festa sanctorum>

1. Dicto de dominicis consequenter dicendum est de festis sanctorum. Celebrat enim ecclesia festa sanctorum multis de causis.
2. Prima est, quia celebrant ipsi iam festum de nobis, quia "gaudium est in celo angelis dei et animabus sanctis super uno peccatore penitentiam agente".
3. Secunda causa est, quia eorum festiuitas nostra est. Vnde apostolus: "omnia nostra sunt, nos autem christi". Caritas enim facit omnia communia.
4. Tercia causa est, ut habeamus eos intercessores, sicut habetur in tercio regum primo, quod bersabee, que interpretatur puteus sacietatis, id est ecclesia triumphans, filio suo impetrauit regnum.
5. Quarta causa est, ut eos imitemur. Per eorum enim exempla prouocamur ad eorum imitationem.
6. Quinta causa est ad spei subleuationem. Si enim homines mortales nobis similes poterunt ita sublimari per merita sua, et nos poterimus, quia non est abreuiata manus domini.
7. Sexta causa est, ut uisa eorum pulcritudine et mundicia confundatur homo de peccatis suis et terrena contempnat, sicut ipsi fecerunt.
8. Septima causa est et principalior et melior, quoniam in eis tantum deum honoramus.

#### <IV.2>

#### De festis beate uirginis

1. Inter omnes autem sanctos primatum tenet et excellentissima est beata uirgo, de qua ecclesia in quatuor anni temporibus quatuor celebrat festiuitates sollempnes, quia in omni tempore debemus eam habere in memoria. Due autem sunt ei generales cum domino nostro.
2. Quarum prima est purificatio siue ypapanti, id est obuatio, quia in illa sollempnitate obuiauuit ei anna et sytheon, dum iret offerre filium suum in templum. De hac autem superius dictum est.

3. Secunda est autem adnunciatio dominica, quando angelus atulit ei bonos rumores et ipsa concepit saluatorem. Et tunc implete sunt prophetie. Et ideo legitur de prophetis et cantatur de prophetiis, scilicet aduentus.

4. Vnde incipit introitus: "rorate celi desuper" de ysaia, "et nubes", id est predicatorum, "pluant iustum", id est christum antonomasice. "Aperiatur terra" beate uirginis, id est beata uirgo. De alia enim terra non potest intelligi. "Aperiatur" inquam per consensum "et germinet saluatorem", id est concipiat.

5. Et competit tempori ueris. Fuit enim in uere: quando enim deus factus est homo, omnia noua facta sunt.

### <IV.3>

## De assumptione beate uirginis

1. Tercium festum est de assumptione beate marie. "Quomodo autem assumpta fuerit siue in corpore siue extra corpus, nescio, deus scit", dicit ieronimus. Augustinus tamen dicit, quod in corpore.

2. Et tunc cantatur liber canticorum, qui est de amoribus. Quia enim manens in carne maiorem habuit caritatem quam aliqua alia creatura manens in carne, excepto christo<â€"> non dico de angelis, quia, qui minor est in regno celorum, maior est iohanne baptista et beata uirgine<â€"> ideo meruit ascendere super angelos. Alii ascendunt ad equalitatem angelorum. In carne enim preter carnem uiuere non terrena uita est, sed celestis.

3. Et competit estiuo tempori, quia per calorem ignis caritatis ascendit.

4. Et legitur epistola de libro ecclesiastici, sapientie scilicet: "in omnibus requiem quesui". In omnibus etiam quesui ipsa uitam eternam, et ideo habuit, quod perfectorum est. "Et qui creauit me, requieuit in tabernaculo meo", id est in corpore meo, in utero meo. Et quia in tabernaculo beate uirginis requieuit dominus, ideo dedit ei tabernaculum suum, scilicet celum. Et sicut ipsa fecit domino tronum grandem in terra, unde ipsa dicit: "magnificat anima mea dominum", et tercio regum x: "tronum fecit sibi rex salomon de ebore grandem", et ita fecit ei dominus grandem tronum in celo, quando exaltauit eam super omnes angelos.

5. Legitur euangelium de martha et maria, quod non uidetur pertinere, sed bene pertinet secundum allegoriam: "intrauit ihesus in quoddam castellum", in beatam uirginem, que dicitur castellum, quia est terribilis demonibus. Dicit diminutiue "castellum" propter humilitatem, "quoddam" propter singularitatem, quia "nec primam similem uisa est, nec habere sequentem". "Et martha recepit eum in domum suam", id est actiua, diligentissime enim nutriuit puerum suum et tulit in egiptum. Et prius se probauit ministerio helisabeth in actiua. Maria etiam fuit, id est contemplatiua, unde in euangelio habetur: "maria autem conseruabat omnia uerba hec conferens in corde suo". Due ergo sorores

significant uitam actiuam et uitam contemplatiuam, que plene fuerunt in beata uirgine, per quas ipsa sublimiter, honorabiliter, delectabiliter in se christum recepit.

#### <IV.4>

### **De natiuitate beate uirginis**

1. Quarta sollempnitas est de natiuitate eius, quoniam mundo nata est sicut ea, que sanctificata fuit in utero, ut dicitur in psalmo: "sanctificauit tabernaculum suum altissimus".

2. De conceptione enim eius non faciunt festum multe ecclesie, quia concepta fuit in peccato originali. Sed nobis uidetur, quod sicut celebratur de morte sanctorum non propter mortem, sed quia tunc recepti sunt in nuptiis eternis, similiter potest celebrari festum de conceptione, non quia sit concepta in peccato, sed quia concepta est mater domini.

3. In festo igitur natiuitatis legitur genealogia saluatoris, immo ipsius beate uirginis, quia de eadem genealogia erant. Sed debent legi cantica canticorum, sicut fit in quibusdam ecclesiis, quia magis pertinent ad festum assumptionis.

#### <IV.5>

### **<De quatuor benedictionibus Marie>**

1. Fiunt ergo quatuor festiuitates de beata uirgine secundum quatuor benedictiones, que in eius salutatione continentur.

2. Prima est: "aue maria, gratia plena", que competit prime festiuitati, scilicet adnunciationi, quando eam angelus salutauit et de spiritu sancto concepit facta plena gratia.

3. Secunda benedictio est: "dominus tecum", que secunde festiuitati competit, scilicet assumptioni, quia tunc fuit cum domino, scilicet cum filio suo, ut est dominus. Ante enim non uiderat eum ita manifeste dominum.

4. Tercia benedictio competit natiuitati, scilicet: "benedicta tu in mulieribus", quia tunc nata fuit mulier sanctificata in utero. Alia mulier non sanctificata fuit in utero. Et ideo dicta est "castrum quoddam" propter singularitatem, sicut supra dictum est, quia numquam demones castrum istud fregerunt.

5. Quarta benedictio quarte festiuitati competit, scilicet: "benedictus fructus uentris tui", quia tunc obtulit illum fructum in templo.

## <IV.6>

### **De festo crucis**

1. Consequenter dicendum est de cruce, quia secunda spes habetur in ea. Sicut enim beata uirgo portauit dominum, ita crux suo modo. Et sicut dominus dat uim aquis baptismalibus, ut possint sanctificare, et aliis sacramentis, ita per tactum dominice carnis sanctificatum est illud lignum, ut possit sanctificare nos suo modo.

2. Sicut enim humilitas est descendere in elementum aque et ibi querere salutem suam, unde baptismus dicitur iordanis, id est humilis descensus, quia homo querit in inferiore se quodammodo salutem, similiter est humilitas committere animas suas exiguo ligno, ut dicitur sapientie xiiii. Ligno enim illi dedit dominus uim sicut herbis et lapidibus preciosis. Vnde habetur in ezechiele, quod angelus exterminator non nocuit eis, qui habebant signum thau in frontibus suis.

3. Per quatuor etiam partes crucis quatuor uirtutes beate uirginis et cuiuslibet anime sancte designantur. Et est latitudo caritatis, longitudo longanimitatis, altitudo spei, profunditas timoris.

4. Et quia ita saluat crux per talem effectum, quem habet, ideo dicitur de ea: "o crux splendidior" et cetera, post: "que sola fuisti digna dignitate tibi data portare" et cetera.

5. Et quia finis crucis est gloria, ideo in fine plurium antiphonarum de cruce dicitur "alleluia".

## <IV.7>

### **<De inuentione crucis>**

1. Fit autem duplex festum de cruce, inuentionis et exaltationis. Inuentionis, quia inuenta fuit crux a beata helena mediante iuda, qui tunc iudeus erat, sed postea uiso miraculo baptizatus dictus est quiriacus. Abscondita enim fuit crux ducentis annis, et ductu iude inuenit beata helena tres cruces. Crux uero domini inuenta est tali signo, quod mortuum atulerunt, qui tactu utriusque crucis utriusque latronis non reuixit. Ad tactum uero crucis christi reuixit. Quod significat, quia sola crux christi uiuificat mortuos in anima. Hoc signo inuenta fuit crux domini, quo uiso iudas baptizatus est.

2. Et legitur euangelium: "simile est regnum celorum thesauro abscondito in agro", quia ad litteram inuenta est in agro crux domini. Vel allegorice in agro ecclesie inuenitur crux christi, que dicitur thesaurus, quia ea emptum est nobis regnum celorum. Qui uidet hunc thesaurum in ecclesia, "uadit et uendit omnia, que habet", id est omnes delectationes transitorias, et emit agrum istum, ut sit de ecclesia.

3. Et legitur epistola: "michi absit gloriari nisi in cruce domini nostri ihesu christi", que ita incipit: "confido in uobis" et cetera.

## <IV.8>

### **De exaltatione sancte crucis**

1. Festum autem exaltationis est de eo, quod eraclius exaltauit crucem in ierusalem, quam ipse per uictoriam abstulit cosdroe. Sed cum ueniret in pompa et afferret secum crucem, angelus stetit super portam et clausit eam dicens ei, quod dominus ita non intrauit ierusalem. Et ille humiliatus est et sic intrauit et crucem exaltauit.

2. In hoc autem festo legitur eadem epistola, scilicet "michi absit gloriari", et euangelium, in quo habetur: "cum exaltatus fuero a terra, omnia traham ad me ipsum" et cetera, et "sicut moyses exaltauit serpentem in deserto" et cetera.

3. Fit autem festum crucis semper cum festo martirum, quia crux martirium significat. Et ideo in exaltatione sancte crucis leguntur tres lectiones de martiribus.

## <IV.9>

### **De angelis**

1. Post beatam uirginem et crucem ueneratur ecclesia angelos et facit festum de angelis.

2. Et sunt due rationes speciales ad hoc. Prima est, quia ministrant nobis. "Omnes enim administratorii sunt spiritus propter eos, qui capiunt hereditatem salutis", sicut habetur in epistola ad hebreos.

3. Secunda ratio est, quia pugnant pro nobis contra malos angelos, nec permittunt nos temptari supra id, quod possumus. De hac pugna habetur apocalipsis xii: "factum est prelium in celo" et cetera. Hoc bellum maxime erit tempore antichristi, et in morte martirum fuit et etiam semper est. "Et eiectus est draco", id est diabolus, "de celo", id est de celestibus hominibus, "et deiectus est" in corda malorum hominum.

4. Huius autem belli princeps est michael, et ideo precipue sit ei festum, quamuis sit de ultima gerarchia, de inferiore scilicet ordine.

5. Sunt nouem ordines angelorum: angeli, archangeli, troni, dominationes, uirtutes, principatus, potestates, cherubin et seraphin. Quamuis enim omnes mittantur, unde dictum est: "omnes sunt administratorii spiritus" et cetera, in ysaie ui habetur, quod missus est unus ad eum de seraphin et cetera, tamen raro mituntur, unde daniel: "milia milium ministrabant ei et decies centena milia assistebant ei".

6. Eorum uero, qui mittuntur, princeps est michael, qui fuit princeps ecclesie iudeorum, ut habetur in danielle, modo uero christianorum. In iudeis enim fuit aliquando ecclesia, que modo est in christianis. Michael uero interpretatur quis ut deus, quasi pauci sunt similes deo. Et illos seruat michael.

7. Gabriel uero interpretatur fortitudo dei, qui adnunciauit aduentum domini, per quem diabolus uictus est.

8. Raphael uero medicina dei, quia sanauit tobiam et mittitur ad sanandum. Hec sunt nomina personalia angelorum. Alia sunt ordinum. Ampliora uero inueniuntur personalia in sacra scriptura.

9. Prima ergo causa, quare festum est illud principaliter beati micalis, quia est princeps ecclesie.

10. Secunda ratio est, quia ipsemet fundauit ecclesiam et consecrauit altare. Vnde dicitur: "stetit angelus iuxta aram templi". Hoc fuit in gargano monte. Postea uero reuelauit hoc omnibus episcopis, scilicet illius regionis, ut sic homines uenerantes angelos perueniant ad consortium angelorum.

11. Et eadem de causa in diebus dominicis et in festis nouem lectionum nouem psalmi, nouem lectiones et nouem responsoria cantantur, ut per cantum istorum perueniamus ad consortium nouem ordinum angelorum, quorum proprium est cantare.

12. Congaudendo ergo angelis dicit ecclesia in introitu: "benedicite" et cetera. Et quia angeli laudant, et nos debemus similiter laudare. Vnde sequitur uersus, ibi: "benedic, anima mea, domino".

13. Sequitur epistola de apocalipsi: "significauit deus, que oportet fieri cito" et cetera, "loquens per angelum seruo suo iohanni" et cetera. "Iohannes septem ecclesiis, que sunt in asia". Per septem spiritus, quantum ad intelligentiam, que ad hunc diem pertinet, uniuersitas angelorum intelligitur. Per septem enim dies currit uita presens.

14. Sequitur responsorium: "benedicite" et cetera.

15. Versus: "benedic", sicut prius.

16. Alleluia: "in conspectu angelorum psallam tibi". Dicit ecclesia, quia angeli parati sunt deferre orationes nostras. Semper enim nobis astant et inspiciunt et ascultant. Vnde cantica: "que habitas in ortis, amici", id est angeli, "ascultant te". Bernadus: illos compassio, scilicet bonos angelos, illos, scilicet malos, passio inuidie cogit, ut semper in nos aspiciant.

17. Et sequitur euangelium, in quo fit mentio de angelis. De paruulis ibi dicitur: "amen, amen, dico uobis, quia angeli eorum uident faciem patris mei".

18. Quod uero parati sunt deferre orationes nostras, ostenditur in offertorio: "stetit angelus iuxta aram templi" et cetera, "et data sunt ei incensa multa", id est orationes accense igne caritatis, "et ascendit fumus aromatum", id est orationum, "in conspectu domini de manu angeli".

19. In communione applaudit ecclesia: "benedicite", sicut prius.

## <IV.10>

### De beato iohanne baptista

1. Post angelos celebrat ecclesia festum precursoris domini, quia "inter natos mulierum non surrexit maior iohanne baptista". Duplicem autem festiuitatem facit ei ecclesia, natiuitatis et decollationis.

2. Natiuitatis, quia sicut beata uirgo sanctificata fuit in utero, ita et ipse, quod probatur per illud, quod dicitur: " impleta est spiritu sancto elisabeth", de spiritu pueri. Et "exultauit infans in gaudio in utero meo". Alia causa est, quia dominus dicit de eo: "et multi in natiuitate eius gaudebunt". Tercia causa est, quia primus annunciauit gaudia eterna. Vnde dicitur lucifer et turtur. Vnde in canticis: "uox turturis audita est in terra nostra". Iob xxxiiii: "numquid produces luciferum, in tempore suo?"

3. Habet autem uigiliam, quia principalis causa, quare festa sanctorum colimus, est, ut imitemur eos. Ipse uero fuit mirabilis abstinentie, unde in hoc debemus imitari eum.

4. Et quia atulit nouum tempus et dictus est lucifer, sicut dictum est, ideo habet missam in mane et missam aliam sicut alii sancti, uel quia fuit martir et precursor domini.

5. Vnde prima est unius martiris, unde introitus est: "iustus ut palma florebit". De ipso prophetauit ysaias et ieremias. Ieremias ipso actu, quia similis fuit, et ysaias: "audite insule et attendite populi" et cetera, sicut habetur in epistola.

6. Et ibidem sequitur introitus: "de uentre matris mee uocauit me dominus et posuit os meum, ut gladius acutum" et cetera. Gladius acutus est gladius predicatoris, quia abscindit superflua. "Posuit me sicut sagittam electam". Sagitta electa est predicator, qui facit, quod docet. Sagitta acuta fuit beatus iohannes, cum dixit tercio matei: "genimina uiperarum, quis docebit nos fugere a uentura ira?"

7. Responsorium: "priusquam te formarem" et cetera. Omnia alia patent.

8. Festum uero decollationis celebrat ecclesia, quia pro ueritate mortuus est, sicut de machabeis, de septem fratribus, qui pro lege domini mortui sunt, quia noluerunt comedere carnem suillam. Multo fortius ergo, qui passus est pro ueritate, festum debet habere, sed non tantum, quantum est festum natiuitatis, quia descendit ad inferos.



## <IV.11>

### **De omnibus apostolis**

1. Postea de omnibus apostolis in communi sollempnizat ecclesia et cantat in matutinis: "ecce ego mitto uos" et cetera, quia omnes electi sunt similes a domino post sermonem in monte, sicut habetur in mateo, luca et marco, quod elegit duodecim. De quibusdam autem facit ecclesia proprium seruicium propter priuilegium: de beato petro propter priuilegium dignitatis, de beato paulo propter priuilegium predicationis, de beato iohanne propter priuilegium uirginitatis, de beato andrea propter priuilegium crucis.

2. Habent autem uigilias et octabas generaliter. Vigilias, quia si compatimur, et conregnabimus. Instantia tamen est in beato iohanne euangelista, quia non fuit martir nisi animo, et propter festum beati stephani, quod est in uigilia festi eius. Ecclesia tamen non seruat hoc in omnibus apostolis propter infirmos, qui non possunt tociens ieiunare. Hoc autem nomen retinent, quia in primitiua ecclesia uigilabant homines et mulieres in ecclesia in uigiliis sanctorum, quia uero multa mala de tali congregatione contingebant, ideo institutum fuit, ut ieiunarent loco uigilie, et hoc tamen restat, sicut dictum est, in quibusdam propter priuilegium. Octabas uero habent, quia in hoc, quod uitam istam pro nichilo habebant, testificati sunt gaudia eterna.

3. Et uidetur, quod natiuitas beati iohannis non debeat habere octabas secundum hoc, immo potius decollatio.

4. Ad quod dicimus, quod in quibusdam ecclesiis non habet sicut in ecclesia parisiensi. In aliis uero habet, quia circumcisis est octaua die et reddita est loquela patri suo congregatis omnibus uicinis et cognatis suis. Et non in alio festo, decollationis scilicet, habet octabas, quia non fit ita principaliter, sicut dictum est, quia descendit ad inferos.

5. Videtur etiam, quod circa pascha debet fieri istud festum, quia tunc decollatus est.

6. Ad quod dicendum, quod reuera decollatus est circa pascha et sepultus a discipulis suis, sicut habetur in euangelio, in sebaste ciuitate. Et per corporis eius presentiam multa fiebant miracula. Iulianus uero apostata uidens hoc, fecit ossa dispergi per campos, que etiam dispersa miracula facere non cessabant. Et inuiderunt gentiles, unde iulianus apostata fecit ossa colligi et comburi. Digitus autem ille, quo indicauerat dominum, non potuit comburi. Et sancta tecla ossa residua collegit et illum digitum et edificauit ecclesiam, que dedicata fuit a domino papa. Et instituit dominus papa, ut fieret in illa die collectionis ossium non tantum festum dedicationis, sed etiam decollationis. Tum, quia non poterat ita bene fieri circa pascha, tum, quia ossa in illo die collecta sunt et ecclesia dedicata.

## <IV.12>

### De euangelistis

1. Post apostolos ueneratur ecclesia euangelistas, qui non tantum predicauerunt, sed etiam euangelia scripserunt, qui per quatuor animalia designantur in ezechiele et in apocalipsi, que sunt homo, leo, uitulus, aquila.
2. Vnde prima antiphona ad uesperas ad magnificat est: "ecce ego iohannes uidi hostium apertum in celo" et cetera. Omnia responsoria sumpta sunt de ezechiele. Primum est "in uisione dei uidi" et cetera. In laudibus habetur de ministerio predicationis ipsorum: "dilecti deo" et cetera. Introitus misse est proprie: "os iusti meditabitur sapientiam".
3. Tamen beatus iohannes habet proprium introitum propter priuilegium. Introitus enim est: "in medio ecclesie aparuit os eius et impleuit eum dominus spiritu sapientie et intellectus", quia non tantum fuit euangelista, sed etiam propheta. Tamen iste introitus secundario competit augustino et gregorio et aliis expositoribus.
4. Epistola est de figura quatuor animalium desumpta de apocalipsi: "ecce ego iohannes uidi hostium apertum in celo" et cetera.
5. Responsorium: "beatus uir, qui timet dominum".
6. Versus: "potens in terra erit semen eius", quod intelligitur de semine uerbi dei et de semine bonorum operum, "generatio rectorum benedicetur", quia euangeliste generant filios dei, qui benedicentur.
7. Alleluia: "primus ad syon", quod sumptum est de ysaia.
8. Euangelium uero est: "designauit ihesus et alios septuaginta discipulos et dicebat eis: messis quidem multa, operarii autem pauci".
9. Offertorium: "posuisti, domine" et cetera.
10. Communio est: "magna est gloria eius".
11. Dicitur autem: "credo in unum deum", quod proprie competit festiuitatibus de domino et de beata uirgine et de cruce, quia fit mentio de ipsis ibi: "natus ex maria uirgine, passus sub poncio pilato, crucifixus etiam pro nobis". Apostolis autem domini conuenit, quia composuerunt. Et aliis discipulis domini: marciali, potentiano et aliis, quia a domino missi sunt ad predicandum symbolum, scilicet articulos fidei. Et beato iohanni baptiste, quia de ipso dicitur: "fuit homo missus a deo". Et beate marie magdalene, quia fuit apostolorum apostola. Et beato martino, quia de ipso dicitur: "martine, par apostolis".

## <IV.13>

### De martiribus

1. Post euangelistas sequitur de martiribus, inter quos beatus stephanus et beatus laurentius primum locum tenent. Dictum est autem superius de beato stephano. Beatus autem laurentius uigiliam habet, quia primatum tenet inter alios martires a beato stephano, non quia maiorem penam sustinuerint quam alii, multi enim tantam penam sustinuerunt sicut beatus uincentius et aliqui alii, sed hoc est propter officium predicationis et locum martirii, quia rome passus est, et propter bonam administrationem thesaurorum ecclesie.

2. Incipit introitus in uigilia ipsius: "dispersit, dedit pauperibus". In die autem habet proprium responsorium: "probasti, domine", uersus: "igne me" et cetera, et alleluia: "leuita, laurentius". Introitus est: "confessio et pulcritudo eius".

3. Beatus uero stephanus habet omnia propria, introitum: "etenim sederunt principes" et cetera, epistolam: "stephanus plenus", responsorium: "sederunt", alleluia: "uideo celos", offertorium: "elegerunt apostoli", communio: "uideo celos".

4. Omnes alii martires habent officia communia. Introitus: "gloria et honore, letabitur iustus" et cetera. Tamen habent aliud officium in paschali tempore, eo quod frequentius repetitur alleluia propter gaudium resurrectionis, et est introitus: "protexisti me, deus, a conuentu malignantium". Et quia corona debetur eis tamquam uictoribus, ideo fit mentio sepe de corona, unde stephanus interpretatur coronatus.

5. Primum autem responsorium in nocturnali officio est: "iste sanctus", quinti toni, quia petulantia quinque sensuum fuit mactata in eis. In tempore uero paschali primum responsorium est: "beatus uir", et est octauae toni propter octauam resurrectionis.

6. Plurimorum martirum celebrat ecclesia festiuitatem et quorundam ueteris testamenti sicut machabeorum, qui pro fide ueteris testamenti passi sunt martirium. Et hoc, quia sunt exemplum martiribus noui testamenti. Si enim illi subierunt mortem, antequam comederent carnes porcinas propter umbram, multo magis illi pro fide christi debent mortem subire.

7. Quorundam etiam noui testamenti, de quibus sollempnizat ecclesia, ignota sunt nomina sicut quatuor coronatorum, qui edificabant palatium cuiusdam regis. Et compertum fuit ipsos esse christianos, et interrogati noluerunt negare. Immo potius subierunt mortem, quam negarent christum. Et quia nomen eorum ignorabatur, dicti sunt coronati. Martiribus enim debetur corona, unde stephanus interpretatur coronatus.

8. Et septem fratrum similiter, quorum fuit mater beata felicitas, que a beato gregorio dicitur duplex martir, quia in filiis suis et in se passa est. Et etiam quorundam sociorum beati mauricii nomina sunt ignota.

9. De illis, qui fratres fuerunt, est hoc responsorium: "hec est uera fraternitas", et de predicatoribus, qui legem dei unanimiter predicauerunt. Et illud etiam de predicatoribus est: "sancti tui, domine". Vnde ibi habetur propter testamentum domini et leges paternas, scilicet christi, qui est pater noster. Cetera responsoria sunt communia.

10. Primum uero responsorium est: "absterget deus", et secundum: "uiri sancti gloriosum" et cetera, et septimum: "sancti mei, qui in isto seculo" et cetera, octauum toni, quia in confessione octauae resurrectionis passi sunt martires, unde etiam habent octabas. Illud uero responsorium: "tradiderunt corpora sua propter deum ad supplicia", quia ibi habetur de uno fine scilicet, propter deum, qui est alpha et omega, primi toni est. Illud uero, quod est de perseuerantia, scilicet "o constantia martirum", similiter primi toni est, quia locum suum non dimiserunt, scilicet deum, iuxta illud: "si spiritus potestatem habentis ascenderit super te, uide, ne deseras locum tuum", et quia constantia a solo deo est. Illud uero: "o ueneranda martirum," est quinti toni, quia martires quinque sensus immolauerunt deo. Et si aliquid est sexti, hoc est propter perfectionem.

#### <IV.14>

### **De confessoribus**

1. Sequitur de confessoribus, qui distinguntur in episcopos et non episcopos. De episcopis dicitur: "ecce sacerdos magnus", quia sunt magni sacerdotes, unde dicuntur fratres domini pape, et illud: "inueni dauid seruum meum, oleo sancto meo unxi eum", quia non tantum uncti sunt in baptismo, confirmatione et ordinatione in presbiteros, sed etiam in consecratione, ut habeant misericordiam supereffluentem. Et officium illud: "statuit dominus" proprie conuenit episcopis. Cetera sunt communia.

2. Et sicut dictum est de martiribus, quod plurima responsoria sunt octauum toni et cetera, similiter de confessoribus dicimus, quod afflixerunt et crucifixerunt carnem suam cum uiciis et concupiscentiis propter octauam resurrectionis.

#### <IV.15>

### **De uirginibus**

1. Sequitur de uirginibus, quarum officium matutinale in maxima parte sumitur de psalmo epithalamico, scilicet "eructauit", in quo agitur de laudibus sponsi et sponse. Virgines enim sunt sponse christi, que sequuntur agnum, quocumque ierit, in corpore et anima propter integritatem corporis et anime.

2. Notandum autem, quod illud responsorium, quod est de sponso: "audiui uocem de celo", est primi toni, quia unicus est sponsus animarum christus. Illud uero, quod est de contemptu mundi, scilicet "regnum mundi et omnem ornatum seculi contempsi" et cetera, quinti toni est, quia ibi ostenditur conculcatio quinque sensuum.

3. In officio misse, si sit uirgo et martir, proprium est officium: "loquebar de testimoniis" et cetera.

4. Alia sunt communia, excepto quod de agatha dicitur: "gaudeamus" in introitu. Quia enim ibat letissime ad passionem, sicut scriptum est: "agatha letissime ibat ad passionem", ideo eius leticie nostram leticiam sociamus.

## <Tractatus V>

### <De dedicatione ecclesie>

#### <V.1>

#### De festo dedicationis

1. Post omnia festa sequitur de festo dedicationis, quod sollempniter celebratur ab ecclesia, de quo habetur in iohanne: "facta sunt encenia in ierosolimis", id est festa dedicationis, "et ihesus ambulabat in porticu salomonis" ad confirmationem illius festiuitatis.

2. Hoc festum etiam in ueteri testamento fiebat, unde primo machabeorum iiii: "iudas elegit machabeus sacerdotes sine macula et mundauerunt sancta". Ecclesia enim militans mundari potest, sed triumphans non.

3. Sed mirum est, quoniam octo diebus celebrauerunt festum illud, cum pascha et scenophegiam non celebrarent nisi per septem dies tantum. Ad quod ratio est, quia ista festiuitas specialiter significat eternam dedicationem, in qua ecclesia plene deo dedicabitur, id est copulabitur, ut ad alios usus non possit transferri, scilicet anima sancta, quod erit in octaua resurrectionis. Et ideo etiam in nouo testamento habet octauas hoc festum.

4. Hec ecclesia construitur in baptismo et in doctrina et in penitencia. Hic enim auditur securis et omnis generis ferramenta, id est omnia genera flagellorum disciplinarum, sicut habetur tercio regum iiii. Hec in ecclesia, scilicet militante, que per tabernaculum moysi designatur. Tabernacula enim sunt militantium. Templum uero salomonis significat ecclesiam triumphantem, in qua hec non audiuntur.

5. Huic autem festo competit, quod iacob "uidit scalam et angelos ascendentes et descendentes", id est totam ecclesiam uidit una uisione, et "erexit lapidem", id est christum, qui est lapis in summo, quia est finis, et lapis in imo, quia sustinet. "Erexit", inquam, "in titulum" preconialem et memorialem et triumphalem iacob prelati. Sequitur: "fundens oleum desuper", scilicet quod fit ad ostendendum eius carismata. Et inde prophetauit iacob dicens: "terribilis est locus iste. Non est hic aliud nisi domus dei et porta celi". "Vere dominus est in loco isto, et ego nesciebam". Terribilis est enim ecclesia demonibus propter dei similitudinem, quam habet.

6. Vnde introitus est: "terribilis est locus iste" et cetera. Et post: "et uocabitur aula dei". Hoc apposuit beatus gregorius de suo, quia ibi potius quam alibi dominus paratus est exaudire, sicut dixit dominus salomoni, tercio regum ix: "exaudiui orationem tuam" et cetera.

7. Et quare terribilis est, ostendit in uersu: "dominus regnauit, decorem indutus est" in membris. Ideo terribilis est ecclesia demonibus.

8. Epistola sumitur de apocalipsi: "uidi ciuitatem ierusalem descendentem de celo". Responsorium: "locus iste sanctus est", ecclesia scilicet materialis, que sanctificata est ad hoc, ut dominus ibi exaudiat preces. Et ideo prestat sanctitatem orantibus, quia salomon orauit, ut dominus omnes ibi orantes exaudiret. Et dominus dixit ei, tercio regum ix: "exaudita est oratio tua".

9. Versus: "deus, cui astant angelorum cori, exaudi preces seruorum tuorum", quod non sumitur de aliquo loco sacre scripture, sed tamen hic ponitur, quia angeli deo offerent preces nostras factas in ecclesia.

10. In quibusdam autem ecclesiis legitur euangelium de zacheo, eo quod ibi habetur, quod "hodie facta est salus domui isti" et cetera. In aliis legitur de matheo euangelium, ubi dicitur uii: "et non potuerunt subuertere domum illam, quia fundata erat supra firmam petram".

11. Postea sequitur offertorium de uerbis salomonis: "domine deus, in simplicitate cordis mei obtuli uniuersa". Obtulerat enim inestimabilia sacrificia, que signant bonas cogitationes et bona desideria, que inestimabilia sunt et numero et precio.

12. Sequitur communio: "domus mea" et cetera.

13. In matutinali officio in psalmis fit mentio uel de portis, que sunt timor et amor, ut in illo psalmo: "domini est terra et plenitudo", ibi: "attollite portas principes" et cetera; uel de altari sicut in illo psalmo: "iudica me, deus", ibi: "et introibo ad altare dei"; uel de ciuitate, ibi: "deus noster refugium", ibi: "fluminis impetus letificat ciuitatem", et in alio, scilicet: "magnus dominus"; uel de atriis, ut ibi: "quam dilecta tabernacula tua", ibi: "anima mea in atria domini"; uel de portis, ibi: "fundamenta eius in montibus sanctis, diligit dominus portas".

14. Septimus uero psalmus est: "domine deus salutis mee", qui dicitur propter talem rationem, quia ibi fit mentio de sepulcris, ubi ecclesia habitat in parte. Sed hec ratio non ualet, quia non fit ibi mentio de talibus sepulcris, sed de sepulcris malorum. Vnde dicimus, quod iste psalmus dicitur, eo quod est psalmus specialis orationis. Vnde ibi habetur: "intret oratio mea in conspectu tuo, domine". Dicit autem dominus de ecclesia: "domus mea domus orationis uocabitur".

15. Octauus: "qui habitat in adiutorio altissimi", id est in ecclesia. Et ibi dicitur: "altissimum posuisti refugium tuum", quia super omnes montes in uertice montium fundata est ecclesia.

16. In nono psalmo, scilicet "cantate", primo fit mentio de atriis, ibi: "tollite hostias et introite in atria eius, adorate dominum in atrio sancto eius".

17. Primum uero responsum est de libro machabeorum sumptum: "in dedicatione". Versus: "in hymnis et confessionibus".

18. Secundum est: "fundata est domus domini super uerticem montium", et sumitur partim de ezechiele, partim de ysaia, partim de euangelio. Ysaie ii: "erit mons domus domini preparatus", christus scilicet. Versus: "benedic, domine, domum istam", et sumitur de tercio regum de uerbis salomonis.

19. Tercium uero responsorium est: "domus mea domus orationis uocabitur" et cetera. Versus: "petite et accipietis". Quartum de apocalipsi: "uidi ciuitatem" et cetera. Versus: "et dixit, qui sedebat". Quintum et sextum responsorium sumitur de uerbis salomonis.

20. Septimum est: "lapides preciosi omnes muri", et sumitur sensus de apocalipsis uicesimo primo et tobie penultimo, ubi habetur de saphiro. Versus: "ecce tabernaculum dei cum hominibus" de apocalipsi. Octauum: "mane surgens iacob", de genesi. Nonum similiter.

21. Vltima antiphona ad magnificat ad uesperas est: "pax eterna" et cetera, quia ad hoc celebratur dedicatio, ut dedicemur et habeamus illam pacem eternam. Et similiter cantatur ista antiphona in fine processionis, quia omnis processionis finis est pax illa eterna.

<V.2>

## **Quomodo ecclesia debeat dedicari**

1. Sequitur de dedicatione, quomodo ecclesia debeat dedicari et quid significat huiusmodi dedicatio.

2. Solius pontificis est dedicare, quia gerit imaginem summi pontificis, id est christi, qui spiritualiter dedicat.

3. Primo autem aspergit ecclesiam ter aqua extra et circuit. Que aspersio significat baptisma.

4. Quando autem uenit ad portam, percutit uirga pastorali, quia per predicationem pastorum ueniunt infideles ad consensum fidei, qui per apertionem ianue designatur. Percutit, dico, superliminare rationis dicens: "atollite portas, principes, uestras", a cordibus hominum ignorantiam et huiusmodi, o uos demones uel potius homines, "attollite", id est auferte. Et respondet diaconus, qui est intra in persona populi, qui nescit, quis est, qui debet intrare: "quis est iste rex glorie?" Et ter dicitur hoc propter triplicem potestatem, quam habet christus in celo et in terra et in inferno. Vnde: "ut trina rerum machina/ celestium, terrestrium/ et infernorum condita/ flectant genu iam subdita".

5. Tunc aperto hostio intrat episcopus cum populo, quia si utatur debito officio, nichil potest ei resistere. Et dicit: "pax huic domui et omnibus habitantibus in ea", quia christus uenit, ut reconciliaret nos deo.

6. Et orat prostratus. Et postquam surrexerit orat sine salutatione non dicens: "dominus uobiscum", quia qui cathezizati sunt, non sunt digni, ut fiat eis applausus.



7. Postea scribit in terra uirga pastorali prius faciens crucem, et scribit alphabetum ex transuerso angulo orientis ad angulum ex parte occidentis et econuerso. Et illa scriptura, que scribitur litteris hebraicis et grecis, figurat rudimenta fidei ecclesie, que ex iudeis et gentibus est conlecta.
8. Quod autem ex transuerso, significat, quod ille, qui prius erat dexter, factus est sinister, et qui erat in capite, factus est in cauda et econuerso, et hoc per uirtutem crucis.
9. Idem ordo est penitus in spirituali dedicatione. Prius enim consentit fidei aliquis, et hoc est apertio porte, postea orat sacerdos pro eo, et postea instruit eum in fide.
10. Postea accedit ad altare et dicit: "deus, in adiutorium", quia tunc primum incipit, quod principalius est.
11. Et non dicit alleluia, quia qui baptizati non sunt, non sunt digni laudibus angelorum, penultimo tobie: "in plateis eius cantabitur alleluia".
12. Postmodum benedicit aquam admiscens sal, quod significat doctrinam legis diuine, que est sal federis, et cinerem, id est memoriam dominice passionis, et uinum limphatum, per quod christi deitas et humanitas designatur, quia per fidem dominice passionis, que habetur per doctrinam legis diuine, unitus est populus, qui significatus est per aquam, quia "aque multe populi multi", christo deo et homini.
13. Postea facit quatuor cruces in quatuor cornibus altaris de aqua, quia dictum est abrahe in genesi: "dilataberis ad orientem et occidentem et septentrionem et meridiem".
14. Postea facit aspersionem de ysopo, per quam significatur humilitas, que creuit in petra, christo scilicet, et ualet ad tumorem et ad pectus, id est ad superbiam sanandam. Et aspergit altare septies, quia in baptismo dantur septem dona spiritus sancti. Et semper circuit.
15. Ille autem circuitus semper significat diligentiam, quam debet habere sacerdos. Vnde in cantico: "inuenerunt me custodes uigiles, qui circueunt ciuitatem".
16. Postea aspergit totam ecclesiam intra ter, sine aliqua differentia maiores et minores lapides, quia apud eum non debet esse acceptio personarum, et intra, quia exterior ablutio nichil ualet sine interiori, et ter, quia illa aspersione significat aspersionem baptismi, que fit beneficio trinitatis.
17. Interim autem cantat chorus illum psalmum: "exurgat deus", et: "qui habitat in adiutorio", in quibus fit mentio de ecclesia et de constitutione ipsius, ut ibi: "qui habitare facis unius moris in domo", et ibi: "qui habitat" et cetera.
18. Episcopus uero dicit: "domus mea domus orationis uocabitur", quia eius officium est facere, ut ecclesia sit domus orationis, non negotiationis.

19. Postea residuum aque fundit ad basim sicut in ueteri testamento residuum sanguinis ad crepidinem, quod idem est quod basis, quia residuum deo commendat, qui est summus sacerdos, cuius est etiam suplere defectum aliorum sacerdotum.

20. Postmodum extergit altare linteo candido, quod significat humanitatem christi, cui assimilamur magis et magis per bona opera.

21. Postea offert incensum, quod significat deuotionem orationis. Qui enim habet septem dona spiritus sancti et assimilatus est deo, poterit ei offerre deuotam orationem, quia habet dei similitudinem.

22. Postea facit cruces in cornibus altaris oleo et ungit crismate. Per oleum nitor bone conscientie, per crisma, quod est ex oleo et balsamo, odor bone fame.

23. Et cantatur illa antiphona: "unxit te deus, deus tuus, oleo leticie", de christo.

24. Et postquam crismatum est altare, crismantur duodecim cruces, in quibus sunt duodecim luminaria posita a principio, que significant duodecim apostolos, qui fide crucifixi totum mundum illuminauerunt, quia dicit bernadus: "tota philosophia nostra est fides crucifixi". Et apostolus: "nichil iudico me scire inter uos nisi ihesum christum et hunc crucifixum".

25. Ideo est ordo spiritualiter, ut homo habeat primo dona spiritus sancti, postea purificetur magis et magis et assimiletur christo, quia "christus passus est pro nobis", dicit petrus, "uobis relinquens exemplum, ut sequamini uestigia eius".

26. Et tunc potest offerre deuotionem orationis, per quam habet homo nitorem bone conscientie, postea securam mentem: "secura mens, iuge conuiuium", prouerbiorum xu. Et tunc habet odorem bone fame, ut possint ei dicere adolescentule: "trahe me post te, in odore unguentorum tuorum curremus", cantici i.

27. Tunc autem, ex quo hec habentur, non restat, nisi ut induatur candore immortalitatis. Vnde ultimo induit episcopus altare candidis uestimentis.

28. Et obicitur: est tempus loquendi et tempus tacendi. Similiter: est tempus figurarum et est tempus ueritatis. Sed figure recesserunt, ergo non debent hec fieri, ut uidetur.

29. Ad quod dicimus, quod reuera figure cessauerunt, quarum ueritas apparet. Sed adhuc multiplex ueritas latet, quam non uidemus. Vnde utitur ecclesia figuris, uerbi gratia, ut ita per uestimenta candida aliquo modo uideamus decorem animarum nostrarum et gloriam immortalitatis nostre, que uidere non possumus manifeste.

## <LIBER SECVNDVS>

### <De ministris officiorum>

#### <PARS PRIMA>

### De uestibus ministrorum

#### <Tractatus VI>

### <De uestimentis pontificum ueteris testamenti>

#### <VI.1>

#### <De femoralibus>

1. Dicto de officiis ecclesiasticis dicendum est de ministris officiorum. Et primo uidendum est, que sunt uestimenta pontificum ueteris testamenti.
2. Sciendum igitur, quod in principio lauabant se, quia nullus potest indui uestibus uirtutum, nisi primo lauetur a sordibus uiciorum.
3. Postea ipsemet femoralia induebat, alia moyses. Per femoralia significatur iugis continentia, que est res consilii, non precepti, et ideo ipsemet induebat. Vnde apostolus prima corinthiorum xiii dicit: "de uirginibus preceptum non habeo, consilium autem do", et dominus in euangelio: "qui potest capere, capiat". Hoc indumentum alternatim induebant, quia ad iugem continentiam non tenebantur sicut ministri noui testamenti.
4. Et ideo huic indumento nullum respondet, quia ad iugem continenciam tenentur ministri noui testamenti, quia non possunt habere uxores. Illi uero, scilicet sacerdotes ueteris testamenti, in ebdomada uel in uice a propriis uxoribus abstinebant.

#### <VI.2>

#### De tunica bissina

1. Tunice uero byssine, que de bisso fiebat apud ipsos, id est de lino egiptiaco, quod multa atricione fiebat candidum et ideo significat carnis mundiciam, respondet alba, que fit de lino et significat candorem castitatis, quam debent habere omnes ministri ecclesie. Sed alba amplior est, quam apud eos est tunica bissina, quia ampliorem castitatem debet habere sacerdos noui testamenti quam ueteris, omnimodam scilicet.

### <VI.3>

#### **De baltheo**

1. Per balteum, quod erat textum quatuor coloribus: bisso, per quem terra, quia de ea nascitur, purpura, per quam aqua, quia in conchis marinis habitant uermes, qui eam egerunt, iacincto, per quem aer, quia eius colorem habet, cocco bis tincto, per quem ignis, quia rubeum habet colorem, significatur, quod omnes motus, qui surgunt ex quatuor humoribus siue elementis, refrenari debent. Prouerbiorum ultimo: "cingulum tradidit chananeo". Et ysaie xi: "et erit iusticia cingulum lumborum eius". Per iusticiam enim refrenantur huiusmodi motus bestiales. Et erat pendens usque ad pedes, quia usque ad finem uite debet esse mundus.

### <VI.4>

#### **De tunica iacinctina**

1. Postmodum sequitur de tunica iacinctina, que erat proprie summi pontificis, in qua dependebant tintinnabula et mala granata. Per tintinnabula uox predicationis, per mala granata exemplum bone uite uel uoluntas martirii, quia granis huius reficiuntur infirmi.

2. Huic respondet casula siue tunica uel dalmatica, que significant uestem nuptialem, quam omnes ministri tenentur habere. Omnes enim debent esse celestes.

3. Eius color, scilicet celi, erat in tunica iacinctina, id est pro celestibus seruire, sed non equaliter, immo minus subdiaconus, unde manicas habet strictas. Magis diaconus, unde habet magis latas. Et magis sacerdos, unde etiam magis est expeditus nichil habens, quod stringat eius manus, quia pro celestibus omnia debet dare. Caritas enim ipsius debet protendi etiam usque ad inimicos. Et etiam debent esse contemplatiui, quod significatur in colore iacincti.

### <VI.5>

#### **De superhumerali**

1. Sequitur de superhumerali, in quo erant duo lapides onichini super duos humeros. In uno eorum erant scripta sex nomina filiorum israel et in alio sex alia. Per duos lapides gemina caritas intelligitur, que facit pati opera laboriosa, et ideo in humeris erant. Humeris enim feruntur honera. Quod nomina ibi scripta sunt, significat, quod debent imitari duodecim patriarchas. Huic respondet amictus, qui idem significat.

## <VI.6>

### **De rationali**

1. Sequitur de rationali, quod dicitur rationale iudicii, quia ibi erat lapis, in cuius splendore cognoscebant deum sibi esse propiciam, hoc in modum unius palmi protendebatur. Et erant in eo duodecim lapides in quatuor ordinibus. Et erant in illis lapidibus scripta nomina duodecim filiorum israel in quatuor ordinibus, tres in quolibet ordine secundum ordinem natiuitatis sue.

2. Huic nichil respondet, quia non habemus copiam lapidum preciosorum, sed ad similitudinem huius defert pontifex in consecratione sua textum euangelii ante pectus suam coram toto populo. Ibi enim erant scripta doctrina et ueritas. Episcopus debet habere in corde ueritatem euangelii et doctrinam quantum ad manifestationem.

## <VI.7>

### **De tyara**

1. Sequitur de tyara, que in sacerdotibus minoribus significat continentiam quinque sensuum, in maioribus uero contemplationem. Debent enim esse contemplatiui.

## <VI.8>

### **De sandaliis**

1. Habent preterea sandalia, sicut apostoli, ut per hoc ostendatur, quod sunt in loco apostolorum. Et per hoc significatur, quod non debent ullo modo terram tangere, ut propter temporalia aliquid faciant. Ad ephesios ultimo: "calciati pedes calciamentis uirtutum in preparatione euangelii pacis". Et ysaias: "quam pulcri sunt supra montes pedes euangelizantium pacem" et cetera.

## <VI.9>

### **De caligis**

1. Habent etiam caligas iacinctinas uel alicuius huiusmodi coloris, ut celestes habeant pedes et firmos, ut non claudicent, sed dicant: "confortamini pusillanimes".

## <VI.10>

### **De lamina aurea**

1. Sequitur de lamina aurea, in qua scriptum erat nomen domini tetragrammaton, quod idem est, quod hoc: principium uite passionis iste, id est per passionem.
2. Huic successit crux christi. Per laminam enim auream maiestas dei intelligitur, ad quam omnia bona opera referri debent. Et similiter omnia opera uirtutum attribuenda sunt maiestati christi crucifixi, quod significatur in eleuatione calicis et patene, per quam gloria eterna, ad quam debemus omnes orationes nostras referre.
3. Et ideo subdiaconus, cum tenet patenam, a posteriori parte detectus est et habet totam uestem suam ab anteriori parte, quasi dicat: "imitamini me, quia posteriorum oblitus ad anteriora me extendo", quasi: "referte omnia opera uestra ad christum et ad coronam eternam".

## <VI.11>

### **De manipulo**

1. Habent etiam omnes ministri manipulum in brachio sinistro, quia stricti debent esse ad terrena et expediti ad celestia. Ad hoc autem non constringebantur antiqui, qui etiam pro temporalibus deo seruiebant.

## <VI.12>

### **De stola**

1. Habent etiam stolam, que significat leue iugum christi, que a dextris et a sinistris coniungitur cingulo.

## Literatur

ALLODI 1891	LEONE ALLODI, Inventario dei manoscritti della biblioteca di Subiaco, Forlì 1891.
ANDERSSON-SCHMITT / HEDLUND 1989	MARGARETE ANDERSSON- SCHMITT u. MONICA HEDLUND, Mittelalterliche Handschriften der Universität Uppsala, Katalog über die C-Sammlung, Bd. 2, Uppsala 1989.
ANGENENDT 1998	ARNOLD ANGENENDT, Die Liturgische Zeit: zyklisch und linear, in: Hochmittelalterliches Geschichtsbewußtsein im Spiegel nichthistoriographischer Quellen, hg. v. HANS-WERNER GOETZ, Berlin 1998, 101-115.
ANGENENDT 2001	ARNOLD ANGENENDT, Liturgik und Historik. Gab es eine organische Liturgie-Entwicklung?, Quaestiones disputatae 189, Freiburg i.B. 2001.
ANGENENDT <sup>2</sup> 2000	ARNOLD ANGENENDT, Geschichte der Religiösität im Mittelalter, 2. überarb. Auflage, Darmstadt 2000.
ANZULEWICZ 2001	HENRYK ANZULEWICZ, s.v. Wilhelm von Auxerre, in: Lexikon für Theologie und Kirche 10 (2001), 1173-1174.
ARNOLD 1995	JOHANNES ARNOLD, Perfecta communicatio. Die Trinitätstheologie Wilhelms von Auxerre (BGPhMA, NF 24), Münster i.W. 1995.
ARNOLD 1999	JOHANNES ARNOLD, s.v. Wilhelm von Auxerre, in: LdMa 9 (1999), 173f.
ARNOLD 2006	JOHANNES ARNOLD, "Spiritualis dedicatio". Zum geistlichen Sinn von Kirchweihfest und Kirchweihritus. Zwei Abschnitte der Summa de officiis ecclesiasticis des Wilhelm von Auxerre und ihre Rezeption durch Durandus von Mende, in: "Das Haus Gottes, das seid ihr selbst" Mittelalterliches und barockes Kirchenverständnis im Spiegel der Kirchweihe, hg. v. RALF M. W. STAMMBERGER u. CLAUDIA STICHER, Erudiri Sapientia 6, Berlin 2006, 367-438.
AUF DER MAUR 1983	HANSJÖRG AUF DER MAUR, Feiern im Rythmus der Zeit, Gottesdienst der Kirche 5, Regensburg 1983.
AVAGLIANO 1970	FAUSTINO AVAGLIANO, I codici liturgici dell'Archivio di Montecassino, in: Benedictina 17 (1970), 300-325.
BALBERGHE/ ZELIS 1974	ÉMILE VAN BALBERGHE u. GUY ZELIS, Medieval Libraries of Belgium. A list of surviving manuscripts, in: Scriptorium 28 (1974), 103-109.
BANNISTER 1914	HENRY M. BANNISTER, A short notice on some manuscripts of the Cambridge friars, now in the Vatican Library, in: British Society of Franciscan Studies 5 (1914), Collectanea Franciscana 1, 124-140.
BECKER 1996	PETRUS BECKER, Die Benediktinerabtei St. Eucharius - St. Matthias vor Trier, Germania Sacra, Neue Folge 34, Das Erzbistum Trier 8, Berlin - New York 1996.
BERLIOZ/	JACQUES BERLIOZ u. RÉMY CORDONNIER, Le convers et les oiseaux. Monde animal,

CORDONNIER 2004	morale et milieu monastique: le De avibus d'Hugues de Fouilloy (XIIe siècle), in: Homme-Animal, histoires d'un face à face, catalogue de l'exposition de Strasbourg vom 7 April-4 Juli 2004), Paris - Strasbourg 2004, 73-81.
BLOOMFIELD	MORTON W. BLOOMFIELD u.a., Incipits of Latin Works on the Virtues and Vices, 1100-1500 A.D. Including a Section of Incipits of Works on the Pater Noster (The Mediaeval Academy of America Publication 88), Cambridge Mass. 1979.
BONDÉLLE-SOUCHIER 1991	ANNE BONDÉLLE-SOUCHIER, Bibliothèques cisterciennes dans la France médiévale. Répertoire des abbayes d'hommes, Paris 1991.
BONNAFFÉ 1967	EDMOND BONNAFFÉ, Dictionnaire des amateurs français au XVIIe siècle, Paris 1884, ND New York 1967.
BOULY 1854	EUGÈNE BOULY, Dictionnaire historique de la Ville de Cambrai, s.v. Hommes Remarquables, XVIIe siècle, Pierre Preudhomme, Cambrai 1854, ND Brüssel 1979.
BOURGOIS 1875	ABBÉ ALPHONSE BOURGOIS, Histoire des évêques et archevêques de Cambrai, Paris u.a. 1875.
BRINKHUS 1999	GERD BRINKHUS, s.v. Montgolfier, in: Lexikon des gesamten Buchwesens 5 (1999), 2. Auflage, 228f.
BRUCKER 2003	CHARLES BRUCKER, Variations et fixité dans la réception du Rationale divinorum officiorum de Guillaume Durand: ses traductions au XIVE siècle, in: Memoire en temps advenir. Hommage à Theo Venckeleer, hg. v. ALEX VANNESTE u.a. (Orbis Supplementa 22), Leuven 2003, 13-33.
BRÜSKE 2004	GUNDA BRÜSKE, Verschränkung der Zeiten im Gedächtnis der Heiligen, in: Liturgisches Jahrbuch 54/1 (2004), 3-14.
CAILLET 1929	ROBERT U. MAURICE CAILLET, La bibliothèque Inguimbertaine de Carpentras, son histoire, ses reliures, Carpentras 1929.
CAPPELLI <sup>6</sup> 1912	ADRIANO CAPPELLI, Dizionario di abbreviature latine ed italiane, Lexicon abbreviaturarum, 6. Auflage, Mailand 1998 (erste Auflage 1912).
CARVIN 1988	DENIS CARVIN, La reliure médiévale d'après les fonds des bibliothèques d'Aix-en-Provence, Avignon, Carpentras et Marseille, Arles 1988.
CASTAN 1897	AUGUSTE CASTAN, Catalogue général des manuscrits des bibliothèques publiques de France, Bd. 32 (Besançon), Paris 1897.
CASTELLI 1991	SILVIA CASTELLI, Un antico elenco braidense e i codici di "conventi soppressi" nelle biblioteche milanesi, in: Italia Medioevale e Umanistica 43 (1991), 199-257.
Catalogue générale V (1879)	Catalogue générale des Manuscrits des Bibliothèques publiques des Départements, tom. 5, Paris 1879.
Catalogus 1893	Catalogus codicum hagiographicorum latinorum qui asservantur in Bibliotheca Nationali Parisiensi, ediderunt Hagiographi Bollandiani, Bd. 3,



	Bruxelles 1893.
CHENU 1964	MARIE-DOMINIQUE CHENU, La foi dans l'intelligence, La Parole de Dieu 1, Paris 1964.
CLARK 1992	WILLENE B. CLARK, The medieval book of the birds. Hugh of Fouilloys's Aviarium. Edition, Translation and Commentary, Medieval and Renaissance Texts and Studies 80, New York 1992.
CLASSEN 1983	PETER CLASSEN Studium und Gesellschaft im Mittelalter, Schriften der Monumenta Germaniae Historica 29, hg. v. JOHANNES FRIED, Stuttgart 1983.
COLLIN-ROSET 1974	SIMONE COLLIN-ROSET, Les Manuscrits de l'ancienne Chartreuse du Mont-Dieu (Ardenne), in: Bibliothèque de l'École des Chartes 132 (1974), 5-73.
COLLON 1900	ALPHONSE COLLON, Catalogue général des manuscrits des bibliothèques publiques de France, Bd. 37/1 (Tours), Paris 1900.
CORBETT 1969	Praepositini Cremonensis Tractatus de officiis, hg. v. JAMES ARTHUR CORBETT (Publications in Medieval Studies 21), Notre Dame 1969.
CORDONNIER 2005	RÉMY CORDONNIER, Haec pertica est regula. Texte, image et mise en page dans l'Aviary d'Hugues de Fouilloy, in: Bestiaires médiévaux. Nouvelles perspectives sur les manuscrits et les traditions textuelles, hg. v. BAUDOUIN VAN DEN ABEELE, Louvain-la-Neuve 2005, 71-110 mit Abb. 4-28.
CRISTIANI 1997	MARTA CRISTIANI, Tempo rituale e tempo storico. Comunione cristiana e sacrificio. Le controversie eucaristiche nell'alto medioevo, Spoleto 1997.
CROOK 1983	EUGENE J. CROOK, Manuscripts Surviving from the Austin Friars at Cambridge, in: Manuscripta 27 (Saint Louis 1983), 82-90.
CULLMANN <sup>3</sup> 1962	OSCAR CULLMANN, Christus und die Zeit. Die urchristliche Zeit- und Geschichtsauffassung, 3. Auflage, Zürich 1962 (1. Auflage 1946).
DAHAN 1999	GILBERT DAHAN, L'exégèse chrétienne de la Bible en Occident médiéval, XIIe-XIVe siècle, Paris 1999.
DE GRANDRUE 1514	Le catalogue de la bibliothèque de l'Abbaye de Saint-Victor de Paris de Claude de Grandrue 1514, ed. VÉRONIKA GERZ-VON BUREN u. GILBERT OUY, Paris 1983.
DE LUBAC 1959-1964	HENRI DE LUBAC, Exégèse médiévale, Les quatre sens de l'Écriture, 4 Bde., 1959-1964.
DE LUBAC 1969	HENRI DE LUBAC, Corpus mysticum, übers. v. HANS URS VON BALTHASAR, Einsiedeln 1969 (franz. Erstausgabe 1944).
DE LUBAC 1999	HENRI DE LUBAC, Typologie, Allegorie, Geistiger Sinn. Studien zur Geschichte der christlichen Schriftauslegung, Einsiedeln u. Freiburg 1999.
DE LUBAC <sup>4</sup> 1947	HENRI DE LUBAC, Catholicisme. Les aspects sociaux du dogme, 4. Auflage, Paris 1947 (1. Auflage 1937).
DE MARCO 1965	FRANCA DE MARCO, Vatican, Ottoboni lat. 99, typographische Notiz vom Januar

	1965 im IRHT in Paris.
DEHAINES 1878	ABBÉ C. DEHAINES, in: Catalogue général des manuscrits des bibliothèques publiques des départements, Bd. 6 (Douai), Paris 1878.
DÉLISLE 1868	LÉOPOLD VICTOR DÉLISLE, Inventaire des manuscrits latins, Inventaire des manuscrits de Saint-Germain-des-Prés, Paris 1868 (ND Hildesheim 1974).
DÉLISLE 1869	LÉOPOLD VICTOR DÉLISLE, Inventaire des manuscrits latins, Inventaire des manuscrits de l'abbaye de Saint-Victor, Paris 1869 (ND Hildesheim 1974).
DÉLISLE 1874	LÉOPOLD VICTOR DÉLISLE, Le cabinet des manuscrits de la Bibliothèque Nationale, Bd. 2, Paris 1874.
DENIFLE 1887	HEINRICH SEUSE DENIFLE, Zum päpstlichen Urkunden- und Regestenwesen des 13. und 14. Jahrhunderts, in: ALKGMA 3 (1887; Nachdruck 1956).
DEROLEZ 2003	ALBERT DEROLEZ, The palaeography of gothic manuscript books. From the twelfth to the early sixteenth century (Cambridge Studies in Palaeography and Codicology 9), Cambridge 2003.
DOLBEAU 1979	FRANÇOIS DOLBEAU, Anciens possesseurs des manuscrits hagiographiques latins conservés à la Bibliothèque nationale de Paris, in: Revue d'Histoire des Textes, Bd. 9 (1979), 183-238.
DOUTEIL 1976	Iohannis Beleth Summa de ecclesiasticis officiis, hg. v. HERIBERT DOUTEIL, Bd. 1, Praefatio, CCCM 41 (1976).
DU CANGE	CHARLES DU FRESNE SIEUR DU CANGE, Glossarium mediae et infimae latinitatis, s.v. Kalendae, Bd. 4, Graz 1954 (unveränderter Nachdruck der Neuauflage von 1883-1887; 1. Auflage 1668), 481-485.
DUMEIGE 1955	GERVAIS DUMEIGE, Ives, Épitre a Séverin sur la charité. Richard de Saint-Victor, Les quatre degrés de la violente charité (Textes Philosophiques du Moyen Age 3), Paris 1955.
ELIADE 1984	MIRCEA ELIADE, Kosmos und Geschichte. Der Mythos der ewigen Wiederkehr, Frankfurt a.M. 1984 (franz. Erstausgabe Paris 1949).
ERLEMANN 2004	KURT ERLEMANN, s.v. Zeit, IV. Neues Testament, in: TRE 36 (2004), 523-533.
ERNST 1996	STEPHAN ERNST, Ethische Vernunft und christlicher Glaube. Der Prozeß ihrer wechselseitigen Freisetzung in der Zeit von Anselm von Canterbury bis Wilhelm von Auxerre (BGPhThM, NF 46), Münster i.W. 1996.
ERNST 2004	STEPHAN ERNST, s.v. Wilhelm von Auxerre, in: TRE 36 (2004), 48-51.
ESCALLIER 1852	ÉNÉE AIMÉ ESCALLIER, L'abbaye d'Anchin 1079-1792, Lille 1852.
FAIDER / VAN SINT JAN 1950	Catalogue général des manuscrits des bibliothèques de Belgique, Bd. 6, Catalogue des manuscrits conservés à Tournai (Bibliothèque de la ville et du séminaire), hg. v. PIERRE FAIDER u. PAUL VAN SINT JAN, Gembloux 1950.
FAUPEL-DREVS 2000	KIRSTIN FAUPEL-DREVS, Vom rechten Gebrauch der Bilder im liturgischen Raum. Mittelalterliche Funktionsbestimmung bildender Kunst im Rationale

	divinorum officiorum des Durandus von Mende (1230/1-1296), Leiden – Boston – Köln 2000.
FAVA 1908	DOMENICO FAVA, La biblioteca della Certosa di Pavia, in: Ai Soci dell' <i>Atene e Roma</i> riuniti a Milano pel III Convegno nazionale, 21-24 aprile 1908, nella Biblioteca Nazionale di Brera, Milano 1908.
FISCHER 1957	BALTHASAR FISCHER, s.v. Amalarius, in: LThK 1 (1957), 2. Auflage, 414.
FISCHER 1993	BALTHASAR FISCHER, s.v. Amalar v. Metz, in: LThK 1 (1993), 3. Auflage, 482f.
FOSSIER 1979	FRANÇOIS FOSSIER, Premières recherches sur les manuscrits latins du Cardinal Marcello Cervini (1501-1555), in: <i>Mélanges de l'École française de Rome</i> 91 (Roma – Paris 1979), 381-456.
FRENZ 1995	THOMAS FRENZ, s.v. Prokurator, in: LdMa 7 (1995), 238.
FREY 2005	JÖRG FREY, s.v. Zeit/Zeitvorstellungen, II. Biblisch, in: RGG <sup>4</sup> 8 (2005), 1802-1805.
Gallia christiana VII	Gallia christiana, Editio nova, hg. v. DENIS SAINTE-MARTHE, Bd. 7, Paris 1744.
GARGAN 1998	LUCIANO GARGAN, L'antica biblioteca della Certosa di Pavia (Sussidi eruditi 47), Roma 1998.
GAUTHIER 1982	RENÉANTOINE GAUTHIER, Notes sur les débuts (1225-1240) du premier "Averoïsme", in: RSPTh 66,3 (1982), 321-374.
GERHARDS 2005	ALBERT GERHARDS, s.v. Zeit/Zeitvorstellungen, VII. Liturgisch, in RGG <sup>4</sup> 8 (2005), 1817-1819.
GERZAGUET 1997	JEAN-PIERRE GERZAGUET, L'Abbaye d'Anchin de sa fondation (1079) au XIVe siècle. Essor, vie et rayonnement d'une grande communauté bénédictine, Villeneuve d'Ascq 1997.
Gestes et attitudes 2006	Gestes et attitudes (Le postures du corps. Le geste vocal. Regard et manifestations), La Maison-Dieu 247 (2006/3).
GLORIEUX 1933	PALÉMON GLORIEUX, Répertoire des maîtres en théologie de Paris au XIIIe siècle, Bd. 1, Paris 1933.
GRABMANN 1916	MARTIN GRABMANN, Forschungen über die lateinischen Aristotelesübersetzungen des XIII. Jahrhunderts, Münster 1916.
GRABMANN 1941	MARTIN GRABMANN, I papi del duecento e l'aristotelismo, Bd. 1: I divieti ecclesiastici di Aristotele sotto Innocenzo III e Gregorio IX, Roma 1941.
GROSSI TURCHETTI 1993	MARIA LUISA GROSSI TURCHETTI, Di alcuni manoscritti Braidensi provenienti dalle congregazioni religiose soppresse, in: Libri e Documenti 18 (1993), 42-53.
GROSSI TURCHETTI 1994	MARIA LUISA GROSSI TURCHETTI, Inventario dei manoscritti Braidensi provenienti dalla Certosa di Pavia, in: Libri e Documenti 20 (1994), 1-44.
GUÉRANGER 1840	PROSPER GUÉRANGER, Institutions liturgiste, Bd. 1, Paris 1840.

GUYOTJEANNIN 1987	OLIVIER GUYOTJEANNIN, Episcopus et comes: affirmation et déclin de la seigneurie épiscopale au nord du royaume de France (Beauvais-Noyon, Xe - début XIIIe siècle), Genf 1987.
GY 1992	Guillaume Durand. Évêque de Mende (v. 1230-1296). Canoniste, liturgiste et homme politique, hg. v. PIERRE-MARIE GY, Actes de la Table Ronde du C.N.R.S., Mende 24-27 mai 1990, Paris 1992.
HAAKE 1967	HRABANUS HAAKE, Ruperti Tuitiensis Liber de diuinis officiis, Turnhout 1967 (CCCM 7).
HAURÉAU 1890	JEAN BARTHÉLEMY HAURÉAU, Notices et extraits de quelques manuscrits latin de la Bibliothèque Nationale. Bd. 1, Paris 1890.
HAURÉAU 1892	BARTHÉLEMY HAURÉAU, Notices et extraits de quelques manuscrits latins de la Bibliothèque Nationale, Bd. 4, Paris 1892.
HÄUßLING 1980	ANGELUS A. HÄUßLING, s.v. Messe (Expositiones missae), in: Dictionnaire de Spiritualité 10 (1980), 1083-1090.
HÄUßLING 1991	ANGELUS A. HÄUßLING, s.v. Liturgie, in: LdMa 5 (1991), 2026-2029.
HÄUßLING 1997	ANGELUS A. HÄUßLING, s.v. Stundengebet, in: LdMa 8 (1997), 260-266.
HÄUßLING 1999	ANGELUS A. HÄUßLING, Die Tagzeitenliturgie als subjektive Passionsmitfeier. Der Hochmittelalterliche Merkvors "Haec sunt septenis ..." und das Verständnis der Tagzeitenliturgie, in: Archiv für Liturgiewissenschaft 41 (1999), 145-156.
HÄUßLING 2000	ANGELUS A. HÄUßLING, s.v. Tagzeitenliturgie, in: LThK, Bd. 9 (2000), 1232-1241.
HÖDL 1989	LUDWIG HÖDL, s.v. Guido von Orchelles, in: LdMa 6 (1989), 1776.
HONEMANN 1978	VOLKER HONEMANN, s.v. Beda, in: Verfasser-Lexikon 1 (1978), 660-663.
JACOBI 1995	KLAUS A. JACOBI, s.v. R(adulfus) Flaviacensis, in: LdMa 7 (1995), 393.
ILlich 1991	IVAN ILLICH, Im Weinberg des Textes. Als das Schriftbild der Moderne entstand. Ein Kommentar zu Hugos "Didascalicon", Frankfurt a.M. 1991.
INGUANEZ 1941	MAURUS INGUANEZ, Catalogi codicum casinesium, saec. VIII-XV (Miscellanea Cassinense 21), Montecassino 1941.
Inventarium	Inventarium Codicum Ottobonesium Latinorum, tom. I (BAV, Sala Barberini, vol. 387).
JAKOBI-MIRWALD 1997	CHRISTINE JAKOBI-MIRWALD, Buchmalerei. Ihre Terminologie in der Kunstgeschichte, vollständig überarbeitete und erweiterte Neuauflage, Berlin 1997.
JAMES 1895	MONTAGUE RHODES JAMES, A descriptive Catalogue of the Manuscripts in the Fitzwilliam Museum, Cambridge 1895.
JANNIDIS 1997	FOTIS JANNIDIS, Wider das Altern elektronischer Texte: philologische Textauszeichnung mit TEI, in: editio 11 (1997), 152-177 (etwas rezenter die

	Online-Publikation "A very gentle introduction to the TEI markup language" unter < <a href="http://bistro.northwestern.edu/mmueller/ariadne/teixintro/index.htm">http://bistro.northwestern.edu/mmueller/ariadne/teixintro/index.htm</a> >).
JUNGMANN <sup>5</sup> 1962	JOSEF ANDREAS JUNGMANN, <i>Missarum Sollemnia. Eine genetische Erklärung der römischen Messe</i> , Bd. 1, 5. Auflage, Freiburg i.Br. 1962 (1. Auflage 1948).
KENNEDY 1939	VINCENT LORNE KENNEDY, <i>The Summa de Officiis Ecclesiae of Guy d'Orchelles</i> , in: <i>Mediaeval Studies</i> 1 (1939), 23-62.
KER 1978	NEIL RIPLEY KER, <i>Cardinal Cervini's Manuscripts from the Cambridge Friars</i> , in: <i>Xenia Medii Aevi historiam illustrantia oblata Thomae Kaeppli O.P.</i> , hg. v. RAYMOND CREYTENS u. PIUS KÜNZLE, Bd. 1, Roma 1978, 51-71.
KERN 1956	ANTON KERN, <i>Die Handschriften der Universitätsbibliothek Graz</i> , Bd. 2 ( <i>Handschriftenverzeichnisse Österreichischer Bibliotheken: Steiermark</i> ), Wien 1956.
KEUFFER 1900	MAX KEUFFER, <i>Beschriebenes Verzeichnis der Handschriften der Stadtbibliothek zu Trier</i> , Heft 5, <i>Ascetischen Schriften</i> , Trier 1900.
KINDERMANN 1991	UDO KINDERMANN, s.v. <i>Klerikerfeste</i> , in: <i>LdMa</i> 5 (1991), 1206f.
KIRCHNER <sup>2</sup> 1970	JOACHIM KIRCHNER, <i>Scriptura latina libraria a saeculo primo usque ad finem medii aevi</i> , 2. Auflage, München 1970.
KNOCH 1993	WENDELIN KNOCH, s.v. <i>Meßerklärung</i> , in: <i>LdMa</i> 6 (1993), 561.
KOLPING 1951	ADOLF KOLPING, <i>Amalar von Metz und Florus von Lyon. Zeugen eines Wandels im liturgischen Mysterienverständnis in der Karolingerzeit</i> , in: <i>Zeitschrift für Katholische Theologie</i> 73 (1951), 424-464.
KÖPF 1974	ULRICH KÖPF, <i>Die Anfänge der theologischen Wissenschaftstheorie im 13. Jahrhundert (Beiträge zur historischen Theologie 49)</i> , Tübingen 1974.
KRANEMANN 2004	BENEDIKT KRANEMANN, s.v. <i>Ritus/Ritual</i> , b) <i>Liturgiegeschichtlich</i> , in: <i>RGG</i> <sup>4</sup> 7 (2004), 554.
LABANDE 1901	LÉON-HONORÉ LABANDE, in: <i>Catalogue générale des manuscrits des bibliothèques publiques de France</i> (ed. LÉOPOLD DUHAMEL), Bd. 34 ( <i>Carpentras</i> ), Paris 1901.
LAMBERT 1862	CHARLES-GODEFRAY-ALPHONSE LAMBERT, <i>Catalogue descriptif et raisonné des manuscrits de la Bibliothèque de Carpentras</i> , Tom. I, Carpentras 1862.
LANDAU 1991	PETER LANDAU, <i>Frei und Unfrei in der Kanonistik des 12. und 13. Jahrhunderts am Beispiel der Ordination der Unfreien</i> , in: <i>Die abendländische Freiheit vom 10. zum 14. Jahrhundert: der Wirkungszusammenhang von Idee und Wirklichkeit</i> , hg. v. JOHANNES FRIED, Sigmaringen 1991, 177-196.
LAWSON 1989	<i>Sancti Isidori Episcopi Hispalensis de ecclesiasticis officiis</i> , hg. v. CHRISTOPHER M. LAWSON, CCSL 113 (1989).
LE COUTEULX 1888	CHARLES LE COUTEULX, <i>Annales Ordinis Cartusiensis ab anno 1084 ad annum</i>

	1429, Bd. 4, Montreuil-sur-Mer 1888.
LE GLAY 1825	ANDRÉ LE GLAY, Recherches sur L'église métropolitaine de Cambrai, Paris 1825.
LEBEUF 1727	ABBÉ JEANLEBEUF, Lettre en forme de dissertation touchant le véritable auteur de la "Somme théologique" appelée de Guillaume d'Auxerre, avec des remarques sur quelques endroits des ouvrages de l'écrivain connu sous ce nom, in: PIERRE-NICOLAS DESMOLETS, Continuation des mémoires de littérature et d'histoire, Bd. 3, Paris 1727, 317-347.
LEFÈVRE 1954	YVES LEFÈVRE, L'Elucidarium et les Lucidaires, Paris 1954.
LEFRANC 1887	ABEL LEFRANC, Histoire de la ville de Noyon et de ses institutions jusque à la fin du XIIIe s., Bibliothèque de l'École pratique des Hautes Études, Sciences philologiques et historiques, Fasc. 75, Paris 1887.
LENTES 1999	THOMAS LENTES, Andacht und Gebärde. Das religiöse Ausdrucksverhalten, in: Kulturelle Reformation. Sinnformation im Umbruch 1400-1600, hg. v. BERNHARD JUSSEN und CRAIG KOSLOFSKY, Göttingen 1999, 29-67.
LIEFTINCK 1954	GERARD ISAAC LIEFTINCK, Pour une nomenclature de l'écriture livresque de la période dite gothique, in: Nomenclature des écritures livresques du IXe au XVIe siècle, Premier colloque international de paléographie latine, Paris, 28-30 avril 1953, hg. v. BERNHARD BISCHOFF, GERARD ISAAC LIEFTINCK u. GIULIO BATTELLI, Paris 1954, 15-34.
LONGÈRE 1987	JEAN LONGÈRE u. FRANÇOISE AUTRAND, Le Moyen Age, in: Le diocèse de Paris, hg. v. BERNARD PLONGERON, Bd. 1 (Histoire des diocèses de France 20), Paris 1987, 61-209.
MAIER 2002	PETERMAIER, Reform des Gottesdienstes durch Durandus von Mende, in: Liturgiereformen. Historische Studien zu einem bleibenden Grundzug des christlichen Gottesdienstes, Festschrift Angelus A. Häußling, Bd. 1: Biblische Modelle und Liturgiereformen von der Frühzeit bis zur Aufklärung, hg. v. MARTIN KLÖCKENER u. BENEDIKT KRANEMANN (Liturgische Quellen und Forschungen 88/1), Münster 2002, 346-362.
MANDONNET 1933	PIERRE MANDONNET, La date de la mort de de Guillaume d'Auxerre (3 nov. 1231), in ADHL 7 (1933), 39-46.
MARROU 1978	HENRI-IRÉNÉE MARROU, s.v. Geschichtsphilosophie B (Christlich), in: Reallexikon für Antike und Christentum, Bd. 10 (1978), 752-779.
MARTINEAU 1932	R.-M. MARTINEAU, La "Summa de officiis ecclesiasticis" de Guillaume d'Auxerre, in: Études d'histoire littéraire et doctrinale du XIII <sup>e</sup> siècle. Deuxième série (PIEMO 2), Paris – Ottawa 1932, 25- 58.
MASNOVO 1945	AMATO MASNOVO, Da Guglielmo d'Auvergne a S. Tomaso d'Aquino, Bd. 1, Milano 1945.
MCGANN 1997	JEROME J. MCGANN, The Rationale of HyperText, in: Electronic Text:

	Investigations in Method and Theory, hg. v. KATHRYN SUTHERLAND, Oxford 1997, 19-46.
MEIER 1980	CHRISTEL MEIER, Die Rezeption des Anticlaudianus Alans von Lille in Textkommentierungen und Illustration, in: Text und Bild 1980, 408-549.
Mémoires 1773	Mémoires pour servir à l'histoire du Vermandois, in: Pouillé de tous les bénéfiques du diocèse de Noyon, Cambrai 1773.
MERCATI 1938	GIOVANNI MERCATI, I codici altempsiani acquistati da Paolo V <sup>o</sup> , in: Codici latini Pico-Grimani-Pio, Studi e testi 75, Città del Vaticano 1938, 124-143.
MEßNER 1993	REINHARD MEßNER, Zur Hermeneutik allegorischer Liturgieerklärung in Ost und West, in: Zeitschrift für Katholische Theologie 115 (1993), 284-319 u. 415-434.
MEßNER 2001	REINHARD MEßNER, Einführung in die Liturgiewissenschaft, Paderborn 2001.
MIETHKE 1976	JÜRGEN MIETHKE, Papst, Ortsbischof und Universität, in: Die Auseinandersetzungen an der Pariser Universität im XIII. Jahrhundert, Miscellanea Medievalia 10 (1976), hrsg. v. ALBERT ZIMMERMANN, Berlin - New York 1976, 52-94.
MOHLBERG 1919	KUNIBERT MOHLBERG, Ziele und Aufgaben der liturgiegeschichtlichen Forschung, Münster 1919.
MOHN 2004	JÜRGEN MOHN, s.v. Zeit, II. Religionsgeschichtlich, in: TRE 36 (2004), 516-520.
MOLINIER 1891	AUGUSTE MOLINIER, Catalogue général des manuscrits des bibliothèques publiques de France, Bd. 17 (Cambrai), Paris 1891.
MONTEBAUER 1931	JOSEF MONTEBAUER, Studien zur Geschichte der Bibliothek der Abtei St. Eucharius-Matthias zu Trier, Freiburg i.B. 1931.
MOORMAN 1983	JOHN H.R. MOORMAN, Medieval franciscan houses, St. Bonaventure (New York) 1983.
MORLET 1974	MARIE-THÉRÈSE MORLET, Le culte de saints dans l'ancien diocèse de Noyon, in: Bulletin philologique historique (jusqu'en 1610) du Comité des travaux historiques scientifiques, année 1970 (Paris 1974), 69-94.
MÜLLER 1995	IRMGARD MÜLLER, s.v. Seelensitz, in: Historisches Wörterbuch der Philosophie 9 (1995), 105-110.
MUZERELLE 2000	DENIS MUZERELLE, Manuscrits datés des bibliothèques de France, Bd. 1 (Cambrai), Paris 2000.
NIEDERBACHER / LEIBOLD 2006	Theologie als Wissenschaft im Mittelalter. Texte, Übersetzungen, Kommentare, hg.v. BRUNO NIEDERBACHER u.GERHARD LEIBOLD, Münster i.W. 2006.
OBERLEITNER 1969	MANFRED OBERLEITNER, Die handschriftliche Überlieferung der Werke des Heiligen Augustinus, in: Sitzungsberichte der Österreichischen Akademie der Wissenschaften. Philosophisch-historische Klasse 263, Wien 1969.

OBERLEITNER 1970	MANFRED OBERLEITNER, Die handschriftliche Überlieferung der Werke des Heiligen Augustinus, in: Sitzungsberichte der Österreichischen Akademie der Wissenschaften. Philosophisch-historische Klasse 267, Wien 1970.
OHLY 1972	FRIEDRICH OHLY, Die Kathedrale als Zeitenraum. Zum Dom von Siena, in: Frühmittelalterliche Studien 6 (1972), 94-158, Nachdruck in: OHLY 1977, 171-273.
OHLY 1977	FRIEDRICH OHLY, Schriften zur mittelalterlichen Bedeutungsforschung, Darmstadt 1977.
OSTLENDER 1952	HEINRICH OSTLENDER, Die Autographe Alberts des Großen, in: Studia Albertina, Festschrift für Bernhard Geyer zum 70. Geburtstage, hg. v. HEINRICH OSTLENDER (BGPhThMA Suppl. 4), Münster 1952, 3-21 (mit den Abbildungen I-IV).
OUY 1999	GILBERT OUY, Les Manuscrits de L'Abbaye de Saint-Victor, Catalogue établi sur la base du répertoire de Claude de Gandrue (1514), Bibliotheca Victorina 10, Bd. 2, Turnhout 1999.
PAOLI 2000	EMORE PAOLI, La santificazione e la celebrazione del tempo: liturgia e agiografia, in: Sentimento del tempo e periodizzazione della storia nel medioevo, Atti del XXXVI Convegno storico internazionale (Todi, 10-12 ottobre 1999), Spoleto 2000, 213-232.
PFEIFFER/ CERNIK (ungedruckt)	HERMANN PFEIFFER / BERTHOLD CERNIK, Catalogus codicum manuscriptorum, qui in bibliotheca canonicorum regularium s. Augustini Claustro Neuburgi asservantur, Bd. 4 (Codices 637-830), ungedruckt (handschriftliches Exemplar in der Stiftsbibliothek), o. J.
PRINCIPE 1963	WALTER HENRY PRINCIPE, William of Auxerre's Theology of the Hypostatic Union (STPIMS 7), Toronto 1963.
PROSTMEIER 1999	FERDINAND R. PROSTMEIER, Der Barnabasbrief (Kommentar zu den Apostolischen Kirchenvätern 8), Göttingen 1999.
REINHARDT 1958	ILDEFONS REINHARDT, s.v. Allegorische liturgieverklärung, in: Liturgisch Woordenboek, Bd. 1 (1958-1962), 95-98.
REYNAUD 1989	MARIE HÉLÈNE REYNAUD, Une histoire de papier, les Papeteries Canson et Montgolfier, Annonay (Musée des papeteries Canson et Montgolfier) 1989.
REYNOLDS 1982	ROGER REYNOLDS, s.v. Liturgy, Treatises on, in: Dictionary of the Middle Ages 7 (1982), 624-633.
REYNOLDS 1992	ROGER REYNOLDS, Guillaume Durand parmi les théologiens médiévaux de la liturgie, in: Guillaume Durand 1992, 155-168.
RIBAILLIER 1967	JEAN RIBAILLIER, Guillaume d'Auxerre, in: Dictionnaire de Spiritualité VI (1967), 1192-1195 (Auszug des biographischen Teils in: RIBAILLIER 1987, 3-5).
RIBAILLIER 1968	JEAN RIBAILLIER, Richard de Saint-Victor, De statu interioris hominis, in: Archives d'histoire doctrinale et littéraire du moyen age, ann. 42, tom. 24



	(Paris 1968), 7-128.
RIBAILLIER 1987	Magistri Guillelmi Altissiodorensis Summa aurea, Bd. 5, Introduction générale [Spicilegium Bonaventurianum 20], Paris 1987.
ROBINSON 1996	Is There a Text in These Variants?, in: Richard J. Finneran, The Literary Text in the Digital Age, Ann Arbor (Mi) 1996, 99-115.
ROBINSON 2002	PETER ROBINSON, What is a Critical Electronic Edition?, in: Variants: The Journal of the European Society for Textual Scholarship 1 (2002), 43-62.
ROBINSON 2003	Where We Are with Electronic Scholarly Editions, and Where We Want to Be, in: Jahrbuch für Computerphilologie 5 (2003), 123-143.
RÖMER 1973	FRANZ RÖMER, Die handschriftliche Überlieferung der Werke des heiligen Augustinus, Bd. 3, Wien 1973.
ROZE 1885	ABBÉ JEAN BAPTISTE MARIE ROZE, Nécrologe de l'Eglise d'Amiens suivi les distributions aux fêtes, in: Memoires de la société des Antiquaires de Picardie 8 (1885), 265-503.
RUF 1939	Mittelalterliche Bibliothekskataloge. Deutschland und die Schweiz, Bd. 3/3: Bistum Bamberg, bearb.v. PAUL RUF, München 1939.
RUSSO 1989	FRANCESCO RUSSO, La Bibliotheca del Card. Sirleto, in: Il Card. Guglielmo Sirleto (1514-1585), Atti del Convegno di Studio nel IV centenario della morte (Guardavalle, etc 5-7 ott. 1986), hg. v. LEONARDO CALABRETTA u. GREGORIO SINATORA, Cantanazaro-Squillace 1989, 219-300.
SAHLE (demnächst)	PATRICK SAHLE, Digitale Editionsformen. Zum Umgang mit der Überlieferung im Medienwandel, Dissertation, erscheint demnächst.
SAMARAN/MARICHAL	CHARLES SAMARAN u. ROBERT MARICHAL, Catalogue des Manuscrits en écriture latine portant des indications de date, de lieu ou de copiste, 7 x 2 Bde., Paris 1961-1985.
SANDERUS 1644	ANTONIUS SANDERUS, Bibliothecae Belgicae manuscriptae, 2 Bde., Insulis (Lille) 1644.
SCHMIDT 1987	BERNHARD SCHMIDT, Alberti Magni Super Mattheaeum, Opera Omnia XXI/1, Prolegomena, Münster i.W. 1987.
SCHNEYER	JOHANNES BAPTIST SCHNEYER, Repertorium der lateinischen Sermones des Mittelalters. Für die Zeit von 1150-1350 (Beiträge zur Geschichte der Philosophie und Theologie des Mittelalters 43,1-11), Münster 1969-1990.
SOLIGNAC 1988	AIMÉ SOLIGNAC, s.v. Raoul de Fly, in: Dictionnaire de Spiritualité 13 (1988), 106--108.
STEEL 2002	CARLOS STEEL, Abraham und Odysseus. Christliche und neuplatonische Eschatologie, in: Ende und Vollendung. Eschatologische Perspektiven im Mittelalter, hg. v. JAN A. AERTSEN und MARTIN PICKAVÉ, Miscellanea Mediaevalia 29, Berlin – New York 2002, 115-137.

STEGMÜLLER	Repertorium biblicum medii aevi, hg. v. FRIEDRICH STEGMÜLLER, 11 Bde., Madrid 1950-1980.
STEHKÄMPER 1980	Albertus Magnus, Katalog der Ausstellung zum 700. Todestag, Historisches Archiv der Stadt Köln, 15. Nov. 1980 bis 22. Feb. 1981, hg. v. HUGO STEHKÄMPER, Köln 1980.
STIRNEMANN 1990	PATRICIA STIRNEMANN, Fils de la vierge. L'initiale à filigranes parisiennes: 1140-1314, in: Revue de l'art 90 (1990), 58-73.
STUTZMANN (online)	DOMINIQUE STUTZMANN, Nomenklatur der gotischen Buchschriften: Nennen? Systematisieren? Wie und wozu?, Online-Rezension zu DEROLEZ 2003: <a href="http://iasl.uni-muenchen.de/rezensio/liste/Stutzmann0521803152_995.html">http://iasl.uni-muenchen.de/rezensio/liste/Stutzmann0521803152_995.html</a> (April 2007).
SUNTRUP 1978	RUDOLF SUNTRUP, Die Bedeutung der liturgischen Gebärden und Bewegungen in lateinischen und deutschen Auslegungen des 9. bis 13. Jahrhunderts, Münsterische Mittelalterschriften 37, München 1978.
SUNTRUP 1980	RUDOLF SUNTRUP, "Te igitur"-Initialen und Kanonbilder in mittelalterlichen Sakramentarhandschriften, in: Text und Bild 1980, 278-382.
TAFT 1986	ROBERT F. TAFT, The liturgy of the hours in east and west. The origins of the divine office and its meaning for today, Collegeville Minnesota 1986.
TAFT 2000	ROBERT F. TAFT, Liturgical Time and Space, in: Handbook for Liturgical Studies, Bd. 5, hg. v. ANSCAR J. CHUPUNCO, Collegeville Minnesota 2000, 119-132 (dt.: Die Theologie der Liturgie des Stundengebetes, in: Heiliger Dienst 56 [2/2002], 71-82).
Text und Bild 1980	Text und Bild. Aspekte des Zusammenwirkens zweier Künste in Mittelalter und früher Neuzeit, hg. v. CHRISTEL MEIER und UWE RUBERG, Wiesbaden 1980.
THIBODEAU 1992	TIMOTHY M. THIBODEAU, Les sources du Rationale de Guillaume Durand, in: Guillaume Durand 1992, 143-154.
THIBODEAU 2000	TIMOTHY M. THIBODEAU, Guillelmi Duranti Rationale divinatorum officiorum, CCCM 140B, Introduction (III. Apparatus fontium), 248-269.
THIEL 1973	MATTHIAS THIEL, Grundlagen und Gestalt der Hebräischkenntnisse des frühen Mittelalters (Biblioteca degli Studi medievali 4), Spoleto 1973.
VAN DEN GHEYN 1902	JOSEPH VAN DEN GHEYN, Catalogue des manuscrits de la Bibliothèque royale de Belgique, Bd. 2, Brüssel 1902.
VAN STEENBERGHEN <sup>2</sup> 1991	FERNAND VAN STEENBERGHEN, La philosophie au XIIIe siècle, 2. Auflage, Paris 1991 (1. Auflage 1966).
VOGEL 1986	CYRILLE VOGEL, Medieval Liturgy. An introduction to the Sources, übersetzt und überarbeitet v. WILLIAMS G. STOREY u. NIELS KROGH RASMUSSEN, Washington D.C. 1986 (franz. Erstausgabe Spoleto 1966).
WADDING 1931	LUKE WADDING, Annales Minorum, Bd. 2, überarb. v. JOSÉMARIA DA FONSECA, Firenze 1931.

WALTHER 1967	HANS WALTHER, Proverbia sententiaeque Latinitatis medii aevi, Bd. 5, Göttingen 1967.
WENGST 1980	KLAUS WENGST, s.v. Barnabasbrief, in: TRE 5 (1980), 238-241.
WILMART 1922	ANDRÉ WILMART, s.v. Expositio Missae, in: Dictionnaire d'archéologie chrétienne et de liturgie 5/1 (1922), 1014-1027.
WRIGHT 1977	DAVID F. WRIGHT, A Medieval Commentary on the Mass: Particulae 2-3 and 5-6 of the De missarum mysteriis (ca. 1195) of Lothario of Segni (Pope Innocent III), Ph.D. (nicht publiziert), University of Notre Dame, USA 1977.
ZECHIEL-ECKES 1999	KLAUS ZECHIEL-ECKES, Florus von Lyon als Kirchenpolitiker und Publizist. Studien zur Persönlichkeit eines karolingischen "Intellektuellen" am Beispiel der Auseinandersetzung mit Amalarius (835-838) und des Prädestinationstreits (851-855), Stuttgart 1999.
ZELIS 1969	GUY ZELIS, La bibliothèque de l'ancienne abbaye cistercienne d'Aulne. Méthode d'enquête et répertoire des manuscrits, Diss. typogr. (Université de Louvain, Faculté de Philosophie et Lettres), Louvain 1969.
ZOTTER (online)	HANS ZOTTER, Handschriften der UB-Graz / Manuscripts in the University Library of Graz, online Katalog: <a href="http://www.kfunigraz.ac.at/ub/sosa/katalog/katalogisate/1265.html">http://www.kfunigraz.ac.at/ub/sosa/katalog/katalogisate/1265.html</a> (Februar 2007).

## Danksagung

Philologische Betreuung, Korrekturlesungen, Quellenhinweise, Begutachtung

Prof. Dr. Peter  
Orth

Akademische Förderung, vielfältige Unterstützung, Zweitgutachten

Prof. Dr. Andreas  
Speer

Technische Realisierung: Datentransformationen, technische Herstellung der  
Editionstexte, Grundlegung der Web-Präsentation, Bildbearbeitung

Bernhard  
Assmann

Konzeption, Modellierung, Datenkonversion, Navigation

Dr. Patrick Sahle

Technische Realisierung: Datenkonversion und -kontrolle, Usability und  
Funktionalitäten der Web-Präsentation, Bilderverwaltung

Ulrike Henny

CSS-Layout, Server- und eXist-Set up

Jonathan Blumtritt

Überführung der Handschriftenbeschreibungen nach TEI, Korrekturen,  
Bildbearbeitung

Tessa Gengnagel

Design und Layout, Technische Unterstützung

Sebastian Zimmer

TEI-Modellierung, Handschriftenbeschreibung

Torsten Schaßan

CSS Styling, HTML-Konversion einleitender Texte

Lisa Rau

Hinweise zur Textüberlieferung

Prof. Dr. Johannes  
Arnold

Korrekturlesungen der Handschriftenbeschreibungen (2007)

Dr. Marc von der  
Höh

Konzeption der Webpräsentation (2007)

Sabine Büttner

Realisierung der Webpräsentation (2007)

Philipp  
Steinkrüger

Korrekturlesung der Cambrai-Fassung (2007)

Christoph Burdich

Korrekturlesungen einleitender Texte (2007)

Bernd Stute

Equipment zur Handschriftendigitalisierung

Prof. Dr. Manfred  
Thaller

Betreuung im Rahmen des Graduiertenkollegs "Vormoderne Konzepte von Zeit und  
Vergangenheit" an Universität zu Köln (2001–2004)

Prof. Dr. Udo  
Kindermann